Die alttürkische Xuanzang-Biographie VII

Nach der Handschrift von Leningrad, Paris und Peking
sowie nach dem Transkript von Annemarie v. Gabain

herausgegeben, übersetzt und kommentiert

von

Klaus Röhrborn

1991

In Kommission bei

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Hui-li:
Xuanzangs Leben und Werk / [Hui-li ; Yan-cong]. Hrsg. von Alexander Leonhard Mayer und Klaus Röhrborn. - Wiesbaden : Harrassowitz
(Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica ; Bd. 34)
Einheitssacht.: Da-Tang-daci'ensi-Sanzang-fashi-zhuan (dt.)

NE: Yan-cong:; Mayer, Alexander Leonhard [Hrsg.]; HST; Societas Uralo-Altaica: Veröffentlichungen der Societas ...

Teil 3. Die alttürkische Xuanzang-Biographie. - 7 : nach der Handschrift von Leningrad, Paris und Peking sowie nach dem Transkript von A. v. Gabain / hrsg. übers. und kommentiert von Klaus Röhrborn. - 1991
ISBN 3-447-03144-1
NE: Röhrborn, Klaus [Hrsg.]

Gedruckt mit Unterstützung
der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Alle Rechte vorbehalten.
© Societas Uralo-Altaica, e. V. Göttingen, 1991. Photomechanische und photographische Wiedergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Societas Uralo-Altaica.
Gedruckt auf säurefreiem Papier der Hannoverschen Papierfabriken, Alfeld-Gronau AG.
Gesamtherstellung: Hubert & Co., Göttingen.

Für Annemarie v. Gabain

zum 90. Geburtstag

am 4. Juli 1991

Inhalt

I. Einleitung 1

1. Vorbemerkungen 1
2. Die Handschrift und das Transkript 2
3. Die bisherigen Teilübersetzungen 4
4. Die alttürkische Version und die chinesische Vorlage 6
5. Signaturen 8
6. Transkription 8
7. Transliteration 9
8. Technische Hinweise zu Übersetzung und Kommentar . . . 10

II. Literaturverzeichnis 11

III. Verzeichnis der Siglen und Abkürzungen 14

IV. Text und Übersetzung 16

V. Kommentar 185

I. Einleitung

1. Vorbemerkungen

Zuverlässige Bearbeitungen der ältesten Sprachdenkmäler sind die Grundvoraussetzung für sprachwissenschaftliches Arbeiten mit den alten Texten, und auch die Turkologie muß sich dieser Forderung stellen. Sichere Aussagen zur Sprachgeschichte werden erst nach dem Abschluß der Edition der großen Texte möglich sein, so wie erst die editorischen Pionierleistungen seit der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts die solide Basis für die sprachhistorische Forschung auf dem Gebiet der Germanistik geschaffen haben.

In der Turkologie ist dieses Werk gerade erst begonnen worden, und die drei umfangreichsten alttürkischen Texte harren noch einer endgültigen Bearbeitung. Die Heroen der Turfan-Forschung, F. W. K. Müller, Albert v. Le Coq, Annemarie v. Gabain und Rahmeti Arat, hatten wohl Transkriptionen des Maitrisimit-Textes, des alttürkischen Goldglanz-Sūtras und der alttürkischen Xuan-zang-Biographie angefertigt, ohne daß es jedoch in der Vorkriegszeit zu größeren Editionen gekommen wäre. Die Weiterführung dieses Werkes ist daher im wörtlichen Sinne ein Vermächtnis für die Nachgeborenen: Der Versuch einer Gesamtausgabe des Maitrisimit-Textes aufgrund der Berliner Vorarbeiten wurde von Şinasi Tekin unternommen, der im Jahre 1980 eine Bearbeitung der Maitrisimit-Fragmente aus Säŋim und Murtuk vorgelegt hat. Ein Versuch mußte es deshalb bleiben, weil nun durch die Auffindung einer zweiten Maitrisimit-Version (Hami-Handschrift) eine endgültige Edition dieses Textes wieder in weite Ferne gerückt ist. Das in Berlin von F. W. K. Müller angefertigte Transkript der Radloffschen Ausgabe des Goldglanz-Sūtras ist mit Rahmeti Arat in die Türkei gekommen und ruht wahrscheinlich jetzt im Nachlaß dieses Gelehrten in Ankara[1]. Die Transkription der alttürkischen Xuanzang-Biographie nach den in Paris und Peking befindlichen Teilen der großen Handschrift hatte Annemarie v. Gabain für die Arbeit am „Uigurischen Wörterbuch" zur Verfügung gestellt, und sie hat auch nicht gezögert, uns ihr Material für das im Jahre 1986 angelaufene Projekt einer Gesamtedition dieses Textes zu überlassen. Auch an dieser Stelle gilt ihr dafür unser herzlicher Dank!

---

1 Mündliche Mitteilung von A. v. Gabain. Nur die Seiten 607–646 der Radloffschen Ausgabe (Geschichte von der Hungrigen Tigerin) sind im Besitz von A. v. Gabain verblieben.

Über die Fundumstände und über das bewegte Schicksal der großen Xuan-zang-Handschrift soll später, im Zusammenhang mit der Bearbeitung der - nur sehr fragmentarisch erhaltenen - Anfangs-Kapitel 2 und 3 berichtet werden. Auch eine ausführliche Auslassung über den Schreibstoff, den Duktus, die Orthographie des Textes usw. wäre im Zusammenhang mit der Herausgabe des ersten Teilbandes sicherlich verfrüht. Es ist zu hoffen, daß eine umfassende Erörterung dieser Fragen auch Licht auf die mögliche Abfassungszeit unseres Werkes werfen wird, die ja noch immer umstritten ist[2]. Die vorliegende Einleitung zur Bearbeitung des 7. Kapitels soll den Leser nur in die Lage versetzen, diesen Teilband mit Gewinn zu benutzen.

2. Die Handschrift und das Transkript

ANNEMARIE VON GABAIN hatte die Gelegenheit, die Xuan-zang-Handschrift transkribieren zu können, unmittelbar nachdem sie von der Nationalbibliothek in Peking und vom Musée Guimet in Paris gekauft worden war. Die sehr bröckelige Beschaffenheit des Manuskripts ließ Textverlust an den Rändern der Blätter befürchten. Um diesem Zerfall vorzubeugen, hat man in Paris später die Blätter auf beiden Seiten mit einer Gaze-Schicht überzogen. Die Handschrift ist jetzt vor weiterem Verfall geschützt, aber bei der Konservierung ist an den Blatträndern noch mancher Buchstabe abgebrochen, so daß jetzt im Transkript A.v. GABAINS aus dem Jahre 1933 mehr zu lesen ist als im Original. Die Pekinger Blätter sind in Berlin konserviert worden. Man ist weniger radikal vorgegangen als in Paris, aber es ist doch ein gewisser Textverlust eingetreten, wie ein Vergleich des Faksimile-Bandes mit dem Pekinger Transkript A.v. GABAINS aus dem Jahre 1932 zeigt[3]. Unsere Bearbeitung soll deshalb den heutigen Textzustand des Originals und den Zustand der Handschrift in den Jahren 1932 bzw. 1933, wie er aus den Transkriptionen A.v. GABAINS hervorgeht, widerspiegeln.

Die Bearbeiter[4] von alttürkischen Texten geben heute den Text vielfach

---

2 Dazu KŌGI KUDARA in: J.P. LAUT/K. RÖHRBORN: *Der türkische Buddhismus in der japanischen Forschung*. Wiesbaden 1988. (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica. 23.) 51. Vgl. jetzt auch ShōKango 96. Die Bestimmung von Stil, Duktus usw. kann natürlich nur zu einer relativen Einordnung des Abschreibers oder des Autors führen. Wenn eine solche Einordnung mit Sicherheit erfolgen kann, ist aber schon viel gewonnen.

3 Schon FENG JIA-SHENG (*Yan-jiu bao-gao* 2) hat im Jahre 1953 diesen Textverlust beschrieben.

4 Das ist der Usus von HAMILTON und MORIYASU. Letzterer verwendet Transliteration auch anstelle einer „normalisierten Transkription", wie bei der Edition des „Buddhistischen Katechismus" (*Chibetto monji de kakareta uigurubun bukkyō kyōri mondō* [*P. t. 1292*] *no*

nicht nur in Transkription, sondern daneben auch in Transliteration, und dieses Verfahren bedarf keiner Rechtfertigung mehr. Bevor wir eine Handschrift durch die Transkription interpretieren, haben wir die Pflicht, das, „was geschrieben steht", durch die Transliteration zu dokumentieren. In unserem Falle hat die Wiedergabe des Textes in beiden Systemen noch eine besondere Funktion: Der heutige Zustand des Originals wird in der Transliterations-Zeile abgebildet. Diese Zeile ist frei von korrigierenden und emendierenden Eingriffen des Bearbeiters, und nur Zusätze oder Tilgungen, die sich in der Handschrift selbst finden, werden hier reproduziert. Die Transkriptions-Zeile dagegen spiegelt den Textzustand des Jahres 1932 bzw. 1933 und hat also u. U. auch dort noch Text, wo im Original heute eine Lacune ist. Ein Buchstabe, der in der Transliterations-Zeile als „fehlender Buchstabe" durch einen senkrechten Strich vertreten wird, kann also in der Transkriptions-Zeile erhalten sein, und ein Buchstabe, der in der Transliterations-Zeile (durch kursiven Druck) als „schlecht lesbarer Buchstabe" ausgezeichnet ist, kann in der Transkriptions-Zeile u. U. als gut lesbarer Buchstabe (ohne Auszeichnung) auftauchen.

Wenn das v. GABAINsche Transkript von 1932 bzw. 1933 eine eindeutige Fehllesung hat, dann rekurrieren wir auf das Original, und die Fehllesung wird stillschweigend korrigiert. Ist kein Rekurs auf das Original möglich (in den Lacunen und in den Zeilen 386–412 und 441–495), dann korrigieren wir ebenfalls stillschweigend, wenn Buchstaben verwechselt wurden, die tatsächlich völlig gleich aussehen: So hat z.B. das Transkript A.v.GABAINS in Z.485 die Fehllesung *sarasindi,* die wir ohne weiteres als *sarasvaṭi* transkribieren. Wenn das alte Transkript für einen Buchstaben, der in einer heutigen Lacune stand, mehrere alternative Lesemöglichkeiten gibt, dann wählen wir die nach unserer Meinung richtige Lesung, markieren diesen Buchstaben aber (durch kursiven Druck) als „schlecht lesbar". So wird im Transkript das erste Wort in Z.617 als *//dïnta* gelesen (*d* als „unsichere Lesung" markiert) und als alternative Lesemöglichkeit wird *//qïnta* angegeben. Auf Grund der chinesischen Vorlage ergänzen wir zu [*ada*]-*kınta,* markieren aber den Buchstaben *k* als „schlecht lesbar" oder „unsicher gelesen". Kompliziertere Fälle werden im Kommentar diskutiert.

Die Blätter 8 und 9 des hier bearbeiteten 7. Kapitels (Z.386–495) wurden offenbar für eine Ausstellung präpariert, bald nachdem das Musée Guimet die alttürkische Xuan-zang-Handschrift erworben hatte. Sie waren jedenfalls im Jahre 1933, als A.v.GABAIN ihre Transkription anfertigte, schon unter Glas[5]. Sie sind heute vom Gros der Blätter getrennt und müs-

---

kenkyū. In: Osaka daigaku bungakubu kiyō. Memoirs of the Faculty of letters, Osaka University [Japan] 25 [Shōwa 60 nen/1985], 5ff.).

5 Das zeigt der Bleistift-Vermerk: „unter Glas" von der Hand A.v.GABAINS, der sich über den Transkriptionen der Blätter 8 und 9 findet.

sen als „verschollen" betrachtet werden. Nur von Blatt 8 verso (Z. 413–440) existiert ein altes, aber scharfes Foto aus dem Besitz von A. v. GABAIN, das aber gegenüber der Transkription von A. v. GABAIN schon einen leichten Textverlust aufweist.

Die Textzeilen 386–412 und 441–495 konnten nicht am Original geprüft werden. Unsere Transkription ist deshalb eine einfache Umsetzung der „Berliner Transkription" A. v. GABAINS in das System des „Uigurischen Wörterbuchs", und die Transliteration folgt nur der Transkription und beansprucht keinen eigenen Wert. Glücklicherweise bietet der Text dieser Zeilen keine großen Probleme.

3. Die bisherigen Teilübersetzungen

Einige Teile des 7. Kapitels wurden bereits übersetzt und teilweise auch kommentiert: die Zeilen 935–1370 von GENG SHI-MIN, bzw. von GENG SHI-MIN/KLIMKEIT[6], die Zeilen 935–2183 von ARLOTTO[7] und die Zeilen 1789–2183 von A. v. GABAIN[8]. Die Zeilen 1237–1257 wurden jüngst von PETER ZIEME bearbeitet[9].

Die chinesische Bearbeitung der Zeilen 935–1370 von GENG SHI-MIN ist durch eine deutsche Neufassung von GENG/KLIMKEIT überholt, und nur zum Text dieser deutschen Version wird in unserem Kommentar – der Vollständigkeit halber – Stellung genommen. Wenn eine Lesung von GENG/KLIMKEIT von unserer Lesung abweicht, d. h. wenn sie nach unserer Meinung falsch ist, dann wird im Kommentar das betreffende Wort im Fettdruck ausgeworfen. Darauf folgt die Sigle G/K und die abweichende Form im Text von GENG/KLIMKEIT. Wenn das betreffende Wort im Kommentar ohnehin ausgeworfen wird, weil wir es in morphologischer Hinsicht usw. kommentieren, dann folgt die abweichende Lesung von GENG/KLIMKEIT ganz am Schluß unseres Kommentars. Wenn GENG/KLIMKEIT *yrlïγ* statt *yrlγ* (Z. 1006, 1015 et pass.) transkribieren, wenn sie einmal *sangram* (Z. 968), dann wieder *sängräm* (Z. 982), einmal *artuqraq* (Z. 1083), dann wieder *ạrtuqraq* (Z. 1010) usw. usf. umschreiben, wird das in unserem Kommentar nicht vermerkt. Auch reine Druckfehler (wie *yanlïγ* für *yanglïγ* in Z. 1109) oder die falsche Kennzeichnung oder Nicht-Kennzeichnung von Ergänzungen (wie *bäglär* für *bäg*[*lär*] in Z. 1140) bleiben unberücksichtigt, und nur echte Fehllesungen werden angeführt.

Die Teiledition von GENG/KLIMKEIT nimmt kaum expliziten Bezug auf die Vorlage und bietet meist nur die Übersetzung, die sich an schwierigen Stellen überdies an der Vorlage orientiert, also keine Wiedergabe des alt-

6 Vgl. Literaturverzeichnis Nr. 12.
7 Vgl. Literaturverzeichnis Nr. 2.
8 Vgl. Literaturverzeichnis Nr. 11.
9 Vgl. Literaturverzeichnis Nr. 34.

türkischen Textes ist[10]. Eine Stellungnahme zur Übersetzung von GENG/KLIMKEIT erfolgt nur, wenn sie eine wirklich diskutable Alternative zu unserer Interpretation bietet.

Die verdienstvolle ältere Teilbearbeitung von ARLOTTO ist nicht publiziert und wird von GENG/KLIMKEIT nicht zitiert. Sie muß daher in unserem Kommentar ebenfalls berücksichtigt werden. In den xerokopierten Exemplaren, die uns bekannt sind, fehlen einige Seiten (S. 203, 207, 211, 215, 216), die wahrscheinlich auch im Original, d.h. im Exemplar der Bibliothek der Harvard-Universität, fehlen. Was auf diesen Seiten stand, ist uns daher unbekannt geblieben. In dem Teil seiner Bearbeitung, der der Edition von A.v. GABAIN entspricht (Z. 1789–2183), ist nicht zu übersehen, daß ARLOTTO der Lesung und Übersetzung seiner Vorgängerin folgt[11]. Es gibt allerdings Stellen, wo er den Text[12] oder die Interpretation[13] A.v. GABAINS verbessern kann, jedoch sind auch Verschlimmbesserungen des Textes[14] oder der Übersetzung[15] zu finden. Die Übersetzung des Textteils, den ARLOTTO bearbeitet hat, ohne einen Vorgänger zu haben, zitieren wir nur, wenn wirklich Übersetzungsalternativen vorhanden sind, die eine Diskussion verlangen. Im Kommentar registrieren wir nur reine Lesefehler ARLOTTOS (mit der Sigle A), und zwar in der Form, die auch für die Bearbeitung von GENG/KLIMKEIT Anwendung findet[16].

Bei der Auswertung der Teilbearbeitung A.v. GABAINS wurde auch das Pekinger Transkript aus dem Jahre 1932, auf das sich die Bearbeitung A.v. GABAINS stützt, herangezogen, denn es gibt tatsächlich einige Stellen, wo der Text des Transkripts umfangreicher ist als der Text der Publikation[17]. Vielleicht erklärt sich das dadurch, daß A.v. GABAIN kurz vor der Publikation im Jahre 1938 das Original, das ja damals in Berlin war, nochmals konsultiert hat und einen Textverlust feststellen mußte. Überholte Lesungen A.v. GABAINS werden in derselben Form registriert, die oben[18] für die Bearbeitung von GENG/KLIMKEIT beschrieben wurde.

---

10 Vgl. dazu jetzt VERF., *Werktreue*, 69–71.

11 Eine Gegenüberstellung eines längeren Passus aus beiden Übersetzungen in MAYER/RÖHRBORN 104 ff.

12 S.u. Komm. zu Z. 1897 f., 2117, 2148.

13 S.u. Komm. zu Z. 1798, 1860 f.

14 S.u. Komm. zu Z. 1846.

15 So in seiner Übers. von Z. 2150, wo *y(a)rokta y(a)rok* von A.v. GABAIN richtig als Attr. von *ädrämlig* verstanden wird (vgl. Ht II 2125: „Glanzvollster, großer Verdienstvoller ..."), von ARLOTTO aber als gleichgeordnet (vgl. ARLOTTO 161: „Oh, light among lights, great possessor of virtue").

16 S.o. S. 4.

17 Vgl. z.B. Z. 1944: im Transkript *ulug*, in Ht II 1918 [*u*]*lug*.

18 S.o. S. 4.

4. Die alttürkische Version und die chinesische Vorlage

Ein Vergleich der alttürkischen Übersetzung der Xuan-zang-Biographie mit der chinesischen Vorlage ist ein lohnendes Unterfangen, das in mehrfacher Hinsicht wertvolle Erkenntnisse verspricht. Die Auswertung für die historische Lautlehre des Chinesischen wurde bereits in den Jahren 1952 bis 1954 von CSONGOR[19] begonnen und im Jahre 1987 von SHŌGAITO[20] fortgesetzt. Beide Forscher gehen nach dem gleichen Prinzip vor. CSONGOR stellt die von KARLGREN (in *Grammata Serica*) als „Ancient Chinese" rekonstruierten Lautformen, die sich vor allem auf das Reimwörterbuch *Qie-yun* stützen, gegen die chinesischen Fremd- und Lehnwörter des Uigurischen. Dabei lassen sich auffällige Lautentsprechungen beobachten, wie der Verlust von auslautendem *-ŋ*, die Denasalierung der anlautenden Nasale und pränasalierten Verschlußlaute, während die auslautenden Verschlußlaute, die dem Mandarin abhanden gekommen sind, in den chinesischen Fremdwörtern der alttürkischen Xuan-zang-Biographie in der Regel erhalten sind. CSONGOR betrachtet diese Fremdwörter als mittelchinesische Formen die im 8. oder 9. Jahrhundert aus dem Dialekt von Chang-an ins Uigurische entlehnt wurden.

SHŌGAITO führt CSONGORS Arbeit weiter: Er hat eine viel breitere alttürkische Materialbasis und zieht auch weitere tibetische Transkriptionen heran, die CSONGOR nicht zugänglich waren. Außerdem kann er eine Reihe von Rekonstruktionen CSONGORS berichtigen, die vor allem auf falsche Transkriptionen von FENG JIA-SHENG zurückgehen[21]. In unproblematischen Fällen zitieren wir dennoch gelegentlich CSONGOR, weil seine Studie in Europa leichter zugänglich ist. Im ganzen glauben wir, daß die Lautung der chinesischen Fremd- und Lehnwörter des Uigurischen – vor allem hinsichtlich des Vokalismus – nur mit einem großen Unsicherheitsfaktor zu bestimmen ist, weshalb wir stets von „provisorischen mittelchinesischen Transkriptionen" sprechen.

Wir wollen noch auf eine Besonderheit verweisen, weil in unserem Text Transkriptionen erscheinen, die eine fremde Lautfolge darstellen, die bisher nicht in den chinesischen Fremdwörtern des Uigurischen beobachtet wurde. Bereits CSONGOR[22] erkannte, daß die alttürkischen Transkriptionen die Gutturale in den chinesischen Fremdwörtern nach denselben Regeln abbilden, die auch für den türkischen Erbwortschatz gelten: Vor und nach velaren Vokalen werden die Gutturale durch das Zeichen Q, vor und nach palatalen Vokalen aber durch das Zeichen K wiedergegeben. Die Schrift-

19 Vgl. Literaturverzeichnis Nr. 6, 7.

20 Vgl. Literaturverzeichnis Nr. 29. Eine Anzeige dieser Studie ist jetzt erschienen in: Ural-Altaische Jahrbücher N. F. 8 (1988), 282.

21 Vgl. z. B. den Komm. zu Z. 1405 f.

22 CSONGOR I 81, 86, 92.

bilder °KWQ (Z.386) und KWYQ (Z.424), die CSONGOR nicht kannte, fallen aus diesem Rahmen, weil hier nach dem palatalen Vokal *ü* ein Q auftaucht. Wir haben offenbar hier nicht mit einem palatalen Klusil zu rechnen, denn der würde in diesen Kontexten durch K wiedergegeben.

Man muß sofort an Parallelen aus sanskritischen Fremdwörtern denken, wie V'YTYQ V'YTYQY[23], die alttürkische Form des Frauennamens *Vaidehī*, wo das Zeichen Q zur Darstellung des sanskritischen *h* dient[24]. Nach SHŌGAITO[25], der Transkriptionen in tibetischer und in Brāhmī-Schrift heranzieht, kommt in den angeführten beiden Belegen aber eher ein stimmhafter Reibelaut in Frage, den wir – nach dem Vorgehen SHŌGAITOS – mit *ǧ* transkribieren und neu in unser Transkriptions-Alphabet einführen.

Der Vergleich der alttürkischen Übersetzung mit der chinesischen Vorlage verspricht auch für die uigurische Semasiologie wertvolle Aufschlüsse. Wir beschränken uns in dieser Edition auf die Aufstellung von Wortgleichungen, die im „Uigurischen Wörterbuch" systematisch ausgewertet werden sollen. In diesem Zusammenhang soll ein Charakteristikum der alttürkischen Übersetzung erwähnt werden, das wir jüngst in einem besonderen Aufsatz[26] näher illustriert haben: Der uigurische Übersetzer versucht – durch religiöse Skrupel veranlaßt – seine Vorlage ungekürzt wiederzugeben. Zitate aus der klassischen chinesischen Literatur und überhaupt schwierige Stellen werden von ihm häufig falsch wiedergegeben, jedoch so, daß die uigurische Version einen in sich kohärenten Sinn ergibt, mag er auch vom Sinn der Vorlage abweichen. Für die uigurische Wortkunde ist auch an diesen Stellen der Vergleich der alttürkischen Version mit der Vorlage von Interesse, weil die „Übersetzung" sich in der Regel streng an die Reihenfolge der chinesischen Zeichen hält. Der Übersetzer erkennt also die in einem bestimmten Kontext relevanten Bedeutungen der chinesischen Zeichen nicht, aber er gestaltet seine „Übersetzung" nach einer der möglichen Bedeutungen dieser Zeichen, was Rückschlüsse auf die Semantik der alttürkischen Wörter erlaubt.

Der alttürkische Text folgt nicht immer dem chinesischen Text, der der Taishō-Edition zugrunde liegt, sondern öfter auch den Varianten dieser Edition. Wir weisen im Kommentar auf solche Stellen hin[27], eine zusammenfassende Erörterung dieser Frage kann aber erst nach Bearbeitung des gesamten Textes erfolgen.

---

23 ÄgFrag II 143_2, UK 16.
24 Vgl. dazu VERF., *Gutturale*, 242.
25 ShōKango 78.
26 Vgl. Literaturverzeichnis Nr. 28.
27 Vgl. den Komm. zu Z.566 et pass.

5. Signaturen

Die Sigle HtPar bezieht sich auf die im Musée Guimet aufbewahrten Blätter der Handschrift. Die Zahlen nach der Sigle bezeichnen die Seiten. Sie sind nicht auf den Manuskript-Blättern selbst vermerkt, sondern auf einer Art Schutz-Rand, der bei der Restaurierung der Blätter angefügt wurde.

Diese Zahlen bezeichnen die richtige Reihenfolge der Seiten, sie müssen also auf dem Rand notiert worden sein, nachdem A.v. GABAIN die Blätter in die richtige Reihenfolge gebracht hatte.

Die in Klammern folgenden Zahlen befinden sich auf den Manuskript-Blättern selbst und bezeichnen offenbar die Reihenfolge, die die Blätter hatten, als A.v. GABAIN sie zum ersten Mal in die Hand nahm.

Die Sigle HtPek bezieht sich auf die Blätter, die in der Nationalbibliothek in Peking sind und die von FENG JIA-SHENG in Faksimile publiziert worden sind[28]. Die auf die Sigle folgende Zahl ist eine Kennziffer, die A.v. GABAIN bei der ersten Durchsicht jedem Blatt gegeben und die FENG JIA-SHENG auf den Rand des Faksimiles übertragen hat[29]. Diese Ziffern bezeichnen also die Reihenfolge, die A.v. GABAIN bei der ersten Durchsicht der Blätter feststellte. In Kap. VII ist das aber auch die inhaltlich richtige Reihenfolge.

6. Transkription

Der Text wird zunächst in Transkription gegeben, darunter folgt die Transliteration. Die Transkription entspricht dem System des „Uigurischen Wörterbuchs"[30]. Sanskritische und chinesische Elemente werden nicht in türkisierter Form als Lehnwörter transkribiert, sondern wir betrachten sie als Fremdwörter und verwenden in der Umschrift Diphthonge und ein neutrales *i* (für sanskritische Fremdwörter)[31]. Die Transkription nimmt bei türkischen Wörtern keine Rücksicht auf die Spatien des Originals, sondern wir schreiben zusammen, was durch die Vokalharmonie als ein Wort ausgewiesen ist. Nur in Fremdwörtern werden die Spatien durch Bindestriche angezeigt (vgl. *tsi-ın-čüen* in Z. 4, *m(a)ha-činaḍeš* in Z. 1846).

Obwohl wir die Transkription A.v. GABAINS gewöhnlich durch die Transkription des „Uigurischen Wörterbuchs" ersetzen, wird in den Anmer-

---

28 FENG JIA-SHENG [G. 3586 1139 9880] (ed.): *Hui-hu wen pu-sa da-tang sang-zang fa-shi zhuan* [G. 5163 4998 12633 9511 9530 10470 10767 9552 11601 3366 9909 2740]. Peking 1951.

29 So nach FENG JIA-SHENG, *Yan-jiu bao-gao,* 1 f. Auf den Faksimiles selbst ist keine Nummer zu erkennen.

30 UigWb 9 f.

31 Vgl. VERF., *Gutturale,* 241.

kungen gelegentlich auch die Original-Umschrift des Pariser oder Pekinger Transkripts von A.v. GABAIN „zitiert". A.v. GABAIN hat die Umschrift der „Alttürkischen Grammatik"[32] verwendet, mit gewissen Abweichungen bei den hinteren Gutturalen[33]: doppelt punktiertes ӧ wird durch *q*, einfach punktiertes ӄ durch *x́* und unpunktiertes ҁ im Anlaut durch *x*, sonst aber durch *γ* wiedergegeben. Auch die Teilbearbeitungen von ARLOTTO und GENG/KLIMKEIT werden stets in der Original-Umschrift zitiert.

In Kursivdruck erscheinen Textteile, deren Lesung nicht ganz sicher ist, also Buchstaben, die A.v. GABAIN nicht sicher lesen konnte[34] und die heute ebenfalls nicht sicher zu lesen oder gar zerstört sind. Punkte geben Textverlust an, dessen Ausmaß nicht sicher zu bestimmen ist. Ein Komma entspricht im Original dem Doppeldaṇḍa, ein Semikolon einem zweifachen oder dreifachen Doppeldaṇḍa. In runden Klammern stehen Emendationen oder Vokale und Konsonanten, die die uigurische Schrift gewohnheitsmäßig nicht schreibt, wie z.B. der erste Vokal im Worte *k(ä)rgäk*. In eckigen Klammern stehen Textteile, die schon 1932 bzw. 1933 zerstört waren, die sich aber ergänzen lassen. In spitzen Klammern stehen solche Buchstaben, die der Schreiber nach unserer Meinung versehentlich oder aus Platzmangel ausgelassen hat, wie z.B. der zweite Konsonant im Worte *ka⟨y⟩vılıg* in Z.233. In geschweiften Klammern schließlich stehen überflüssige Textteile, die nach unserer Meinung zu tilgen sind, wie z.B. das erste {bo} in Z.1009.

7. Transliteration

Die Transliteration folgt ebenfalls dem System des „Uigurischen Wörterbuchs"[35], sie erscheint aber hier nicht in Kapitälchen. Lediglich im Kommentar wird mit Kapitälchen transliteriert, um unzweideutig klarzumachen, daß graphematische Umschrift beabsichtigt ist.

Die Transliteration reproduziert auch die Spatien, die im Manuskript nicht nur zwischen Wörtern, sondern auch zwischen Wortstamm und Flexionssuffix liegen können. Häufig ist der Finalstrich des letzten Buchstabens so ausgedehnt, daß er das ganze Spatium ausfüllt und bis zum nächsten Wort oder Suffix reicht. Da diese überlangen Finalstriche nicht nach erkennbaren Regeln gesetzt werden, bleiben sie in unserer Transliteration unberücksichtigt, und solche „ausgefüllten" Spatien werden also als normale Spatien wiedergegeben.

In Kursivdruck erscheinen Textteile, die heute nicht mehr deutlich lesbar sind. Punkte geben Textverlust an, dessen Ausmaß nicht sicher zu be-

---

32 AGr S.17.

33 Vgl. Ht I, S.154f., und ausführlicher auf dem Vorblatt des Pariser Transkripts.

34 Vgl. dazu auch o. S.3.

35 UigWb 13f.

stimmen ist. Querstriche stehen für zerstörte Buchstaben oder Interpunktionszeichen, die 1932 bzw. 1933 noch lesbar waren oder die sich heute (in der Transkriptionszeile) ergänzen lassen. Kommas geben die Interpunktion des Originals (Doppeldaṇḍa) wieder. Ein Ⓟ zeigt, daß die Schrift an dieser Stelle durch das Schnürloch unterbrochen wird.

In doppelten runden Klammern stehen Textteile, die vom Schreiber oder Korrektor über der Zeile (bei waagerechter Leserichtung) oder am Rand nachträglich hinzugefügt worden sind, wie z.B. ((tyn)) in Z.959. In doppelten spitzen Klammern stehen Textteile, die vom Schreiber oder Korrektor mit einer feinen Linie umgeben und getilgt worden sind, wie z.B. ⟨⟨ynt'⟩⟩ in Z.960.

8. Technische Hinweise zu Übersetzung und Kommentar

Fette Zahlen in der Übersetzung sind die Zeilenzahlen des türkischen Textes. Zahlen am Rand zeigen Seite, Spalte und Zeile des chinesischen Textes nach der Taishō-Edition. Klammern beinhalten stets erläuternde Zusätze. Bei eckigen Klammern muß der Inhalt der Klammern mitgelesen werden, damit sich eine sinnvolle Übersetzung ergibt, bei runden Klammern nicht. Zerstörte Textteile werden in der Übersetzung durch den Asterisk ausgewiesen, ebenso Wörter, deren Bedeutung nur durch die chinesische Vorlage erschlossen werden konnte. Die Paginierung wird nicht übersetzt. Eine kleine tiefgestellte Zwei nach einem Wort zeigt an, daß dieses Wort für zwei Wörter des atü. Textes (Synonymkompositum) steht.

Die im Kommentar in Fettdruck vorangestellten Zahlen beziehen sich auf die Zeilen des türkischen Textes. Lemmata und Beispiele aus dem türkischen Text werden im Kommentar stets ohne Hinweis auf „unsichere Lesung" oder „Ergänzung" gegeben, d.h. ohne Verwendung von Kursivdruck oder eckigen Klammern.

Wenn im Kommentar chinesische Zeichen erwähnt werden, so sind stets die chinesischen Äquivalente oder Entsprechungen von türkischen Wörtern in der Vorlage gemeint. Wenn ein chinesisches Zeichen als „Entsprechung" eines türkischen Wortes bezeichnet wird, muß das nicht unbedingt heißen, daß auch semantische Kongruenz zwischen beiden besteht. Es kann sich auch um eine rein mechanische „Entsprechung" (in der Reihenfolge der türkischen Wörter und chinesischen Zeichen) handeln, wie z.B. im Falle von atü. *yörüg* in Z.64 mit der chinesischen „Entsprechung" *ju* (G.2955). Für die Siglen A, AvG und G/K s. oben S.4f.

II. Literaturverzeichnis

Dieses Verzeichnis nennt vor allem Werke, die nicht in der Bibliographie des „Uigurischen Wörterbuchs" (Wiesbaden 1977 ff., S. 17–28, und bibliographische Nachträge 1–3) aufgeführt sind.

1. Arat, Reşid Rahmeti: *Kutadgu bilig.* 1: *Metin.* 2. Aufl. Istanbul 1979. (Türk Dil Kurumu yayınları. 458.) [Zitiert als: KB].
2. Arlotto, Anthony Thomas: *The Uighur text of Hsüan Tsang's biography.* Cambridge/Mass. 1966 (Ungedruckte Diss. phil. Harvard University 1966). [Auch zitiert als: A].
3. Budagov, Lazar': *Sravnitel'nyj slovar' turecko-tatarskich narečij.* Sankt-peterburg 1869.
4. Courteille, Abel Pavet de: *Dictionnaire turk-oriental.* Paris 1870.
5. Couvreur, F. S.: *Dictionnaire classique de la langue chinoise.* 3. Aufl. Ho Kien Fou 1911.
6. Csongor, B.: *Chinese in the Uighur script of the T'ang-period.* In: Acta Orientalia Academiae scientiarum Hungaricae 2 (1952), 73–121. [Zitiert als: Csongor I].
7. –: *Some more Chinese glosses in Uighur script.* In: Acta Orientalia Academiae scientiarum Hungaricae 4 (1954), 251–257. [Zitiert als: Csongor II].
8. Dankoff, Robert, und James Kelly: *Maḥmūd al-Kāšγarī. Compendium of the Turkic dialects (Dīwān luγāt at-turk). Ed. and transl. with introduction and indices.* P. 1–3. Harvard University 1982–1985. [Zitiert als: Kāš.]
9. Ehlers, Gerhard: *Alttürkische Handschriften.* T. 2: *Das Goldglanzsūtra und der buddhistische Legendenzyklus Daśakarmapathāvadānamālā. Depositum der Preussischen Akademie der Wissenschaften (Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, Berlin).* Stuttgart 1987. (Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland. 13, 10.).
10. Feng Jia-sheng [G. 3586 1139 9880]: *Hui-hu wen xie-ben „pu-sa da-tang san-zang fa-shi zhuan" yan-jiu bao-gao* [G. 5163 4998 12633 4404 8846 9511 9530 10470 10767 9552 11601 3366 9909 2740 13102 2266 8731 5952]. Peking 1953. (Kao-gu-xue zhuan-kan [G. 5966 6188 4839 2702 5861]. 1.)
11. Gabain, Annemarie v.: *Briefe der uigurischen Hüen-tsang-Biographie.* Berlin 1938. (Aus: Sitzungsberichte der Preußischen Akademie der Wissenschaften. Phil.-hist. Kl. 1938, 29. 371–415). [Zitiert als AvG oder Ht II].

12. Geng Shi-min und Hans-Joachim Klimkeit: *Die uigurische Xuanzang-Biographie. Ein Beitrag zum 7. Kapitel.* In: Zentralasiatische Studien 19 (1986), 253–277. [Auch zitiert als: G/K].
13. Giles, Herbert A.: *A Chinese-English dictionary.* 2. Aufl. Shanghai-London 1912. [Auch zitiert als: G.].
14. –: *A Chinese biographical dictionary.* Nachdruck Taipei 1975. [Zitiert als: GilesBiogr].
15. Haneda Toru und Utsunomiya Shōkichi: *Daitō daijionji sanzō hōshi den.* Kyōto 1932.
16. Kara, György: *Sino-uigurische Worterklärungen.* In: Klaus Röhrborn und Wolfgang Veenker: *Sprachen des Buddhismus in Zentralasien. Vorträge des Hamburger Symposions vom 2. Juli bis 5. Juli 1981.* Wiesbaden 1983. (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica. 16.)
17. Karlgren, Bernhard: *Analytic dictionary of Chinese and Sinojapanese.* Paris 1923. [Zitiert als: KarlgrenDict].
18. –: *Grammata Serica recensa.* Nachdruck Stockholm 1972. [Zitiert als: GSR].
19: Lessing, Ferdinand D., et al.: *Mongolian-English dictionary.* Berkeley-Los Angeles 1960.
20: Mayer, Alexander Leonhard: *Cien-Biographie. VI.* [Zitiert als: Cien VI; in Vorbereitung].
21: –: *Cien-Biographie. VII.* Wiesbaden 1991. (*Xuanzangs Leben und Werk.* 2./Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica. 34, 2.) [Zitiert als: Cien VII].
22. –: und Klaus Röhrborn: *Der Wert der modernen Übersetzungen der chinesischen Hsüan-tsang-Biographie und die alttürkische Version dieses Textes.* In: Ural-altaische Jahrbücher N.F. 6 (1986), 100–121.
23. Morohashi Tetsuji: *Dai kanwa jiten.* Bd. 1–12 und Index. Nachdruck Tōkyō Shōwa 49 nen/1974.
24. Nakamura Hajime: *Bukkyōgo dai jiten.* Bd. 1–2 und Suppl. (Index). Tōkyō Shōwa 50 nen/1976.
25. Nobel, Johannes: *Suvarṇaprabhāsottama-Sūtra. Das Goldglanz-Sūtra. Ein Sanskrittext des Mahāyāna-Buddhismus. I-tsing's chinesische Version und ihre tibetische Übersetzung.* Bd. 1. Leiden 1958.
26. Radloff, Wilhelm: *Versuch eines Wörterbuches der Türk-Dialecte.* Bd. 1–4. Sanktpeterburg 1893–1911.
27. Röhrborn, Klaus: *Zur Darstellung der Gutturale in den indischen Fremdwörtern des Uigurischen.* In: Central Asiatic Journal 32 (1988), 232–243.
28. –: *Uigurisches Wörterbuch. Sprachmaterial der vorislamischen türkischen Texte aus Zentralasien.* Lfg. 1–4. Wiesbaden 1977–1988. [Zitiert als: UigWb].
29. –: *Zum Wanderweg des altindischen Lehngutes im Alttürkischen.* In: Hans Robert Roemer und Albrecht Noth: *Studien zur Geschichte*

und Kultur des Vorderen Orients. Festschrift für Bertold Spuler ... Leiden 1981, 337–343.

30. –: *Zur „Werktreue" der alttürkischen Hsüan-tsang-Biographie.* In: JENS PETER LAUT und KLAUS RÖHRBORN: *Buddhistische Erzählliteratur und Hagiographie in türkischer Überlieferung.* Wiesbaden 1990 (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica. 27.) 67–73.
31. SHŌGAITO MASAHIRO: *Uiguru bunken ni dōnyū sareta kango ni kansuru kenkyū.* In: Nairiku ajia gengo no kenkyū. 2. Kōbe Shōwa 62 nen/ 1986 [lies 1987]. (Gaikokugaku kenkyū. 17.) 17–156. [Zitiert als: Shō-Kango].
32. –: *Uigurugo, uigurugo bunken no kenkyū.* 1: *„Kannonkyō ni fusawashii sanpen no Avadāna" oyobi „Agonkyō" ni tsuite.* Kōbe Shōwa 57 nen/ 1982. (Kōbeshi gaikokugo daigaku kenkyū sōsho. 12.) [Nur Teil 2 dieses Buches zitiert als: ShōAgon].
33. SCHULZ, PETER: *Verbalnomina und Konverbien als adverbiale Ergänzungen im Alttürkischen.* Diss. phil. Giessen 1978.
34. THICH MINH CHAU: *Hsuan Tsang. The pilgrim and scholar.* Nhatrang [1963].
35. WOGIHARA UNRAI: *Kan'yaku taishō bonwa dai jiten.* 2. erweiterte Aufl. Tōkyō 1979.
36. ZIEME, PETER: *Die Stabreimtexte der Uiguren von Turfan und Dunhuang. Studien zur alttürkischen Dichtung.* Budapest 1991. (Bibliotheca Orientalis Hungarica. 33.) [Zitiert als: StabUig].

III. Verzeichnis der Siglen und Abkürzungen

Für Siglen und Kurztitel, die hier nicht angeführt sind, vergleiche man die Bibliographie des „Uigurischen Wörterbuchs", Lieferung 1, Wiesbaden 1977, S. 17–28, und die bibliographischen Nachträge in den folgenden Lieferungen.

A	s. Literaturverz. Nr. 2!
Adv.	Adverb
Akk.	Akkusativ
Anm.	Anmerkung
Äquiv.	Äquivalent
Ar., ar.	Arabisch, arabisch
Attr.	Attribut
Atü., atü.	Alttürkisch, alttürkisch
AvG	s. Literaturverz. Nr. 11!
bes.	besonders
Buddh., buddh.	Buddhismus, buddhistisch
čag.	čagataisch
Chin., chin.	Chinesisch, chinesisch
Cien VI/VII	s. Literaturverz. Nr. 20/21!
Einl.	Einleitung
Em., em.	Emendation, emendiert/emendiere!
Erg., erg.	Ergänzung(en), ergänzen/ergänzt, ergänze!
Faks.	Faksimile(s)
G.	s. Literaturverz. Nr. 13!
Gen.	Genitiv
G/K	s. Literaturverz. Nr. 12!
GSR	s. Literaturverz. Nr. 18!
Hap. leg.	Hapax legomenon
Ht II	s. Literaturverz. Nr. 11!
HT VI/VIII	Edition von Kap. VI/VIII des atü. Textes (in Vorbereitung)
Instr.	Instrumentalis
Interp.	Interpunktion
ir.	iranisch
Kap.	Kapitel
Käš.	s. Literaturverz. Nr. 8!
Kaus.	Kausativ
KB	s. Literaturverz. Nr. 1!
Komm.	Kommentar
Kond.	Konditionalis
Kont.	Kontext
korr.	korrigieren, korrigiere!
Lok.	Lokativ
Michin., michin.	Mittelchinesisch, mittelchinesisch
mir.	mitteliranisch
Mitü., mitü.	Mitteltürkisch, mitteltürkisch
mo.	mongolisch
Ms.	Manuskript
Nom.	Nomen
Nom. act.	Nomen actoris
npers.	neupersisch
o.ä.	oder ähnliches
Obj.	Objekt
Part.	Partikel
periphr.	periphrastisch
Pers., pers.	Persisch, persisch
provis.	provisorisch
Punkt.	Punktierung

sc.	scilicet, nämlich
sem.	semantisch
ShōAgon	s. Literaturverz. Nr.32!
ShōKango	s. Literaturverz. Nr.31!
skr.	sanskritisch
StabUig	s. Literaturverz. Nr.36!
Subj.	Subjekt
Suff.	Suffix
Toch.	Tocharisch
Transkr.	Transkription
Transl.	Transliteration
Ttü.	Türkei-türkisch
tü.	türkisch
Übers.	Übersetzer/Übersetzung
UigWb	s. Literaturverz. Nr.28!
Var.	Variante(n)
viell.	vielleicht
vorh.	vorhanden
wörtl.	wörtlich
Z.	Zeile(n)

IV. Text und Übersetzung

Kapitel VII

HtPar 139 (14 a)

1 (1) namo but , namo d(a)rm , namo saŋ ,
//// *p*wt „ *//mw drm // n'm/ //// //*

2 (2) bodis(a)t(a)v taito samtso a[čari]-
////stv t'ytw s'mtsw *"////*

3 (3) *nıŋ* yorıkın ukıtmak atl(ı)g
//// ywryq yn *'wq̃ytm'q "tlq*

4 (4) [t]*si-ın*-čüen tegmä kavi
/sy /// čwyn ///m' k'vy

5 (5) nom bitig yetinč *tägzinč* ,
//m p*//yk ////// //kz/// //*

6 (6) [bo] ülüšd*ä ik*[i] ot[uz]-
// 'wylwš *d'* Ⓟ *'yk/* 'wt*//*

7 (7) [unč] yılın yay al*tınč*
/// yylyn Ⓟ y'*y* "l*t//č*

8 (8) [ay]*ın han* oglı süö
///// q'n Ⓟ 'wq*ly* sww

9 (9) [yara]*tm*[ı]šd*ın* bašla[nur] ,
/////m/š dyn p'šl'/// „

10 (10) [ymä yöküi] atl(ı)g *yı*lnıŋ bešinč
*/// ///// "tlq yy*l *ny*nk py*šy*nč

11 (11) [yılınta] *yaz ikinti* ay sam[ısso]
/// //// /// 'ykynty "y s'm*///*

12 (12) [ačari] *yantud bitig* ıdmıšı
////// y'ntwd p//yk 'ydmyšy

13 (13) [üzä] *üzülür* ,
///// 'wyzwlwr „

14 (14) [iki] otuzunč yıl*ın*ta
//// 'wtwzwnč /yl ynt'

15 (15) [yay] altınč *ayın* , han
/// *"ltynč* /// // // ///

16 (16) [oglı] *han*lıg tegin [yay]l*a*g
///// *q'n* lyq tykyn ///l*'q*

17 (17) [ord]*o*ta , a[ta]sı t(ä)ŋri t(a)vgač
///// t' „ "//sy *t*nk/*y* tvq̃'č

18 (18) [eligi]niŋ yaratmıš süösin
////// *nynk* y'r'tmyš sww syn

19 (19) ... , m(ä)n ymä atam t(ä)ŋri-
.. *./yp* „ mn ym' "t'm tnk*r*y

20 (20) *niŋ* kutı eyin süö yarata-
*nynk q̃*wty 'yyyn sww y'r't'

21 (21) *y*ın tep , ötrü süö yarat-
*yy*n typ „ 'w*y*trw sww y'r't

22 (22) dı , yaratmıš süösi bo ärür ;
/y „ y'r'tmyš sww sy pw 'rwr „

23 (23) ymä külälmiš
„ „ ym' kwl'lmyš

---

1 (Invokation und Titel:) Verehrung dem Buddha, Verehrung dem Dharma, Verehrung dem Saṅgha! **2–5** Siebentes Kapitel des Kāvya-Lehrtextes, Ci-en-zhuan, mit dem Titel: „Biographie des Bodhisattvas ‚Tripiṭaka-Meister der Großen Tang-[Dynastie]'". (Atü. Zusatz)

6, 9 (Inhaltsangabe:) In diesem Kapitel beginnt es damit, daß **8–9** der Prinz ein Geleitwort verfaßt, **6** im zweiundzwanzigsten Jahr [der Devise Zhen-guan] (A.D. 648), **7** im Sommer, im Sechsten Monat; und **13** es hört damit auf, daß **11–12** der Tripiṭaka-Meister Antwortbriefe (nach Indien) schickt, **10–11** im fünften Jahr der Devise Yong-hui (A.D. 654), im Frühling im Zweiten Monat.

14–16 Im zweiundzwanzigsten Jahr, im Sommer, im Sechsten Monat, 257 a 25
*las der Thronfolger **16–17** im Sommerpalast **17–19** das Geleitwort, das sein Vater, der göttliche chinesische Kaiser, verfaßt hatte. **21** Dann verfaßte er [seinerseits] ein Geleitwort, indem er äußerte: **19–20** „Auch ich will ein Geleitwort verfassen, gemäß [dem Vorbild] Seiner Majestät, meines Vaters." **22** Das von ihm verfaßte Geleitwort ist das [Folgende]:

23–24 „Die gepriesene und erhabene wahrhaftige Lehre, **26** [d.h.] 257 a 29

24 (24) kötrülmiš köni nomug ;
kwytrwlmyš kwyny nwmwq „ „

25 (25) bilgä ärmäginčä näŋ keŋürt-
pylk' 'rm'kynč' n'nk kynkwrt

26 (26) gäli bolmaz anıŋ užikın
k'ly pwlm'z "nynk 'wẓykyn

27 (27) [;] ayalmıš ačılmıš
// „ "y'lmyš "čylmyš

HtPar 140 (14b)

28 (Paginierung:) yeti[nč ülüš bir]
////// ////// ///

29 (1) yin[č]gä savıg , süzök
y///k' s'vyq „ s/////

30 (2) är[mägin]čä näŋ orna(n)tgalı umaz
'r//////č n'nk 'wrn'ntq'ly *'/m'/*

31 (3) anıŋ yörügin ; ymä
"n/nk ywrwkyn „ „ ym'

32 (4) ärdüktäg töz ıdok nom ärsär
'rdwkt'k twyz 'ydwq̃ nwm 'rs'r

33 (5) alku nomlarnıŋ täriŋ töz-
*"l*q̃w *n*wm l'r nynk t'rynk tw*yz*

34 (6) i ärür ; kamag s*u*d[ur]-
y 'rwr // „ Ⓟ q̃'m'q *s////*

35 (7) larnıŋ izi [oruk]-
l'r nyk Ⓟ *'yzy /////*

36 (8) ı tetir , ulayu tu[tmak]-
y tyt// „ Ⓟ 'wl'yw //////

37 (9) *ı* keŋ bädük ol , täriŋ y*ō*[rüg]-
*y kynk p'*dwk 'wl „ t'ry*nk /////*

38 (10) in körkitmäki ymä ı[rak]
yn kwyr*k*ytm'ky ym' /////

39 (11) [tü]psüz ol , üzlünčüsi *b*[arlı]
///p swz 'wl „ 'wyzlwnčws*y /////*

40 (12) yoklı yi(n)čgädä yinčgä ...
yw*q̃* ly yyčk'd' yynčk/ ...

41 (13) ... ol , tözi tugmaklı [öčmäk]-
y 'wl „ twyzy twqm'q̃ ly ///////

42 (14) liniŋ ünüšin ukıtdač[ı ol ,]
ly nynk 'wynwšyn 'wqytd'// /// //

43 (15) savı tälim nomı keŋ te[tir]
s'vy t'lym nwmy kynk t////

44 (16) til[ägäli] istäsär tüpgärgäli
tyl///// 'yst's'r twypk'rk'*ly*

45 (17) bolmaz tözin tüpin ⟨,⟩ už*i*[kı]
pwlm'z *tw*yzyn twyp ((yn)) 'wẓ*y*//

46 (18) *a*čok yörügi täriŋ ol , (Lücke?)
*"č*wq̃ ywrwky t'*r*ynk 'wl „ (Lücke?)

47 (19) yorıgalı kılınsar täŋlägäli
ywryq'ly q̃ylyns'r t'nkl'k'ly

48 (20) bolmaz učın kıdıgın „ anın
pwlm'z 'wč*yn* *q̃ydyq* yn „ "///

49 (21) *i*nčä bilmiš *k*(*ä*)*rgäk* ;
*'y*nč' pylmyš *krk'k* „ //

50 (22) t(ä)ŋri t(ä)nrisi burhannıŋ ädgü
tnkry tnkrysy pw*rq'n* nynk 'dk/

---

ihre Texte, **25–26** kann man nicht verbreiten, sofern man nicht weise ist. **27–29** Die verehrten und offenbarten subtilen Worte [der Lehre], **30–31** [d.h.] ihre Bedeutung, kann man nicht definieren, sofern man nicht geläutert ist. **32** Was die heilige Lehre der so-seienden Wesenheit betrifft, **33–34** so ist sie der mystische Ursprung aller Dharmas. **35–36** Sie ist die Leitlinie$_2$ für **34** alle Sūtras. **36–37** Weit und groß ist ihr umfassendes Halten (sc. ihr Inhalt, Umfang(?)). **37–38** Abstrakt und bodenlos ist [die Art], wie sie mit mystischen Definitionen hinweist.

39–40 Ihre extreme [Grenze] sind die subtilsten$_2$ *Lehren des Seins und 257b3
Nicht-Seins (sc. Sarvāstivāda und Śūnyavāda). **41–42** Ihr Wesen lehrt das Hinausgehen aus [dem Kreislauf von] Entstehen und *Verlöschen. **43** Ihre Worte sind zahlreich, ihre Doktrinen sind weit: **44–45** Wenn man [die Lehre] suchen will, so kann man ihren Ursprung und Grund nicht erforschen. Ihre Texte **46** sind klar, ihre Bedeutung ist tiefsinnig: **47–48** Wenn man sich anschickt, [die Lehre] abzuschreiten(?), [so] kann man ihre Grenzen$_2$ nicht ermessen.

Daher **49** muß man folgendermaßen wissen: **50–51** Durch das 257b5

51 (23) ögli köŋüli tägmiš iši küdök-
'wykly kwnkwly t'kmyš 'yšy kwydwk

52 (24) i üzä yok antag ädgü kim
y 'wyz' ywq̃ "nt'q 'dkw kym

53 (25) tägmägülük s[u]kančıg üṭiniŋ
t'km'kwlwk s/q̃'nčyq 'wydy nynk

54 (26) äriginiŋ yadılmıš tıltagı
'ryky nynk y'dylmyš tylt'q̈y

55 (27) [ü]zä , yok antag ayıg *inčip*
///z' „ ywq̃ "nt'q "yy*q* /////*p*

HtPar 141 (15a)

56 (1) tarıkmaguluk , ačtači ol *nom*lug
t'*ryq̃*m'qwlwq̃ „ "/*t*'čy 'wl /// ///

57 (2) törönüŋ (lies: toornuŋ) k(ä)rgäklig t*ügü*[*n*]in
twyrw *nwnk* krk'klyk tw/*k*//*yn*

58 (3) keŋürtdäči ol , altı paramit-
kynkwrtd'čy 'wl „ "lty p'r'myt

59 (4) larnıŋ köni bošgutın ;
l'r nynk kwyny pwšqwtyn „ „

60 (5) tartdači ol tınl(ı)glarıg az*ag*
t'rtd'čy 'wl tynlq l'ryq "z*'q*

61 (6) tätrü törölär[in]din
t'trw twyrw Ⓟ l'r//dyn

62 (7) *a*čtači ol üč *agı*lık-
///t'čy 'wl Ⓟ 'wyč "*q*ylyq̃

63 (8) *d*akı badutlug *ki*zläklig
//// p'dwt Ⓟ lwq *kyzl*'klyk

64 (9) [y]örüglärig , anın atanur
////*k* l'ryk „ "nyn "t'nwr r

65 (10) [kana]dsızın inčip uzaṭı
///// syzyn 'ynčyp 'wz'dy

66 (11) [uč]tači tep tetmiš ol , *y*[ı]*ltız*-
//////*y* typ tytmyš 'wl „ *y*/*ltyz*

67 (12) [sı]zın apamukatägi *b(ä)k* tep [,]
///yn 'p'mw q̃'t'ky *pk* typ //

68 (13) [no]*ml*ug ätöz tep atandačı*dın*
/////q 't'wyz typ "t'nd'čy *dyn*

69 (14) [ya]*d*ılmıš säviñč ärtginčä
////lmyš s'vynč 'rtkynč'

70 (15) [ür] ırak üdlärdä artamak[s]*ız*
//// 'yr'q̃ 'wyd l'rd' "rt*'m*/////

71 (16) *m*[ä]ŋü ol , anıŋ *ugrınta* [kä]lmiš
///kw 'wl „ "ny*nk* *'wq*ryn// //lmyš

72 (17) [tü]š ätöz k*ä*čgin[č]ä p(a)rmanu san-
///š 't'wyz k'*čkyn/'* prm'nw s'n

73 (18) ınča k(a)lplarda ... ...
//č' klp l'rd' .../m'ksyz z

74 (19) [äs]kirmäksiz tetir , [taŋ]kı čuŋ-
//kyrm'ksyz *ty*tyr „ //// q̃y čwnk

75 (20) lı kečäki nom ... , katıl-
*l*y kyč'ky nwm ... *ly* „ q̃'*t*yl

76 (21) ıšdı iki ü[nlä]r grḍrakut
yšdy 'yky 'w*y/* //*r* krtr'kwt

Werk$_2$ des Göttergottes Buddha, [das darin besteht,] daß seine Maitrī-Gesinnung herzukommt, **52–53** gibt es nichts Gutes, das nicht herzukommen würde. **53–54** Durch die Verursachung seiner lieblichen Ermahnung$_2$, die sich verbreitet hat, **55–56** gibt es nichts Böses, das nicht vertrieben würde.

56–57 [Die Lehre] öffnet die Hauptschlinge des Dharma-Netzes. **58–59** Sie verbreitet die wahrhaftige Doktrin der Sechs Pāramitās. **60–61** Sie zieht die Lebewesen von ihren falschen$_2$ Doktrinen weg. **62–64** Sie offenbart die geheimen$_2$ Bedeutungen des Tripiṭaka. 257b6

64 Daher wird sie genannt: **65–66** ‚Das, was lange fliegt, ohne Flügel [zu haben],' und: **66–67** ‚[Das, was] bis in Ewigkeit beständig [ist], ohne eine Wurzel [zu haben]'. **68–69** Die Freude, die sich durch das verbreitet, was man Dharmakāya nennt, **70–71** ist unverderblich und ewig, **69–70** durch lange, weite Zeiten hindurch. **71** Der durch den Einfluß [des Dharmakāya] hervorgekommene(?) **72–74** Saṃbhogakāya ist ohne ... und ohne Altern, [so viele] Kalpas hindurch, **72** wie die Zahl der Atome [beträgt]. 257b8

74–75 Das morgendliche Glocken[läuten] und die abendliche Dharma-*Rezitation, **75–76** [diese] beiden Klänge, vereinigten sich auf dem 257b10

77 (22) t[a]*g*da , bilgä biliglig kün
//q d' „ pylk' /ylyklyk kwyn

78 (23) t(ä)ŋrili nomlug akınlı , ävrilti
/nkry ly nwmlwq "q̃yn ly „ 'vrylty

79 (24) *k*oš tilgänlär sıgunlar bärk-
/wš tylk'n l'r syqwn l'r p'rk

80 (25) intä tizilti , kök kalıkta
*y*nt' tyzylty „ kwyk q̃'lyq t'

81 (26) [ä]*r*dinilig kušatrelar tutčı u*č*[up]
//dynylyk kwṣ̌'try l'r twt*č*y 'w*č*//

82 (27) bulıt ...[bi]*r*lä birgärü etild[i]
///// ... *//rl'* pyrk'rw 'yty*ld*/

HtPar 142 (15b)

83 (Paginierung:) yetinč ülüš [iki]
yyty// ////// ////

84 (1) öŋ kürtüklär yaš arıg
*/wynk k/*yrtwk l'r y'š "ry*q q*

85 (2) s(e)mä[k]lär üzä , t(ä)ŋridäm hu-
sm'/ *l'*r 'wyz' „ tnkryd'm qw

86 (3) a čačäklär birlä katı äsriŋi[r]-
' *č'č'k* l'r pyrl' q̃'ty 'sry*nky/*

87 (4) ip , sakınu täginsär biz t(ä)ŋri
yp „ s'q̃ynw t'kyns'r pyz tnkry

88 (5) hanım(ı)znıŋ kutın , yokaru
//nymz nynk q̃wtyn „ ywq̃'rw w

89 (6) ärsär *at*lıg yivägi
'rs'r *'/t* Ⓟ lyq yyv'k*y*

90 (7) üzä , ıya
'wyz' „ Ⓟ 'yy '

91 (8) basa t[u]tup bašlayu y(a)*rl*[ı]-
p's' *t/t*wp Ⓟ p'šl'yw ////

92 (9) kayur säkiz yıŋaklarıg ädgü*s*[in]
q̃'ywr s'*kyz* yynk'q̃ l'ryq 'd*kw*///

93 (10) ädrämin yetürü y(a)rlıkamak[ı]
'dr'myn yytwrw yrlyq̃'m'*q̃/*

94 (11) üzä bodun bokunka ,
'wyz' pwdwn pwq̃wn q̃' //

95 (12) yakaların yıgınturup ...
y'q̃' l'ryn yyqyntwrwp *k/...*

96 (13) üntürür ančolatur tümän s[anı]
wntwrwr "nčwl'twr twym'n *s///*

97 (14) el ulušların utlı sävinč
'yl 'wlwš l'ryn 'wtly s'vy//

98 (15) *tägürü* y(a)rlıkadı , äskirmiš s[üŋök]-
////// yrlyq̃'dy „ 'skyrmyš *s///////*

99 (16) lüg taš ävliglärkä , tal
lwk t'š 'vlyk l'r k' „ t'l

100 (17) yapırgaklıgnıŋ užikıŋa
y'pyrq'q̃ lyq nynk 'wẓykynk'

101 (18) ınanmakı üzä ädgüsin yeṭ*ü*[rü]
'yn'nm'q̃y 'wyz' 'dkw syn yyd*w//*

102 (19) y(a)rlıkadı , kurt koŋuzkatäg*i*
yrlyq̃'dy „ q̃wrt q̃wnkwz q̃'t'*ky*

Gṛdhrakūṭa- **77** Berg. Die Prajñā-Sonne **78–79** und der Dharma-Strom, [diese] ‚Zwei Räder' drehten sich im Mṛgadāva-Hain. **80** Am Firmament reihten sich **81** Juwelen-Baldachine auf, ununterbrochen zusammen mit den Wolken schwebend. **84** Das Ödland$_2$ **82** wurde verziert **84–85** durch grünende Haine$_2$ **85–86** und wurde bunt, sich vermischend mit himmlischen Blumen$_2$.

87–88 Wenn wir ehrfürchtig die Majestät unseres göttlichen Kaisers be- 257b 12
denken: **91–92** Er geruht, die Acht Himmelsrichtungen zu regieren, **88–89** indem er sie durch seine mit [dem Ausdruck:] ‚Was oben betrifft ...' bezeichnete Ausstattung **90–91** unterjocht$_2$ und hält. **92–94** Indem er geruht, seine Güte und Tugend das Volk$_2$ erreichen zu lassen, **95** veranlaßt er, daß sie [als Geste der Unterwerfung] ‚ihre Kragen zurückschlagen' und ... **96–97** ihre Zehntausend Länder$_2$ [als Tribut] darbringen. **97–98** Er geruhte, Gnade$_2$ gelangen zu lassen zu denen mit morschen Knochen **99** und mit Steinhäusern (sc. zu den Toten). **99–101** Dadurch, daß er den Texten derer, die auf Palmblätter [schreiben] (sc. den indischen Texten), vertraut hat, **101–2** geruhte er, seine Güte bis hin zu Würmern und Käfern gelangen zu lassen. **103–5** Dadurch,

103 (20) altun kapırčaklıg änätkäkčä
"ltwn q̃'pyrč'q lyq 'n'tk'kč'

104 (21) y(a)rl(ı)gnıŋ šlokların yaḍmakı
yrlq nynk šlw*k* l'ryn y'tm'q̃*y*

105 (22) üzä , ötrü anupudat yuul
'wyz' „ 'wytrw "nwpwd't ywwl

106 (23) suvın ötgürdi t(a)vgač eliniŋ
swvyn 'wytkwrdy tvq'č 'yly nynk

107 (24) säkiz ulug arkularınta ,
s'kyz 'wlwq "rq̃w l'rynt' „

108 (25) graḍrakut tagıg tutušturdı
kr'tr'kwt t'q yq twtwštwr*dy*

109 (26) suŋ hua šan tagnıŋ kök
*s*wnk q́w ' š'n t'q nynk kwyk

110 (27) [a]*r*tı birlä , ymä *bo nom* tözi
*//r*ty pyrl' „ ym' *//* *///* *t*wyz*y*

HtPar 143 (16a)

111 (1) ... amrı*lm*ıš turulmıš *o*[l]
... */mrylmyš* twrwlmyš *'w/*

112 (2) ınanmagınča köŋülkä inčip
*//n'n*m'qynč' kwnkwl k' 'ynč*y/*

113 (3) [ö]tgürgäli bolmaz , bilgä biliglig
*///*tkwrk'ly pwlm'z „ pylk' pylyklyk

114 (4) yer täriŋdä täriŋ ol , katıg
yyr t'rynkd' t'rynk 'wl „ q̃'tyq

115 (5) kertgünčlüg bolmagınča oŋarga-
kyrtkwnč lwk pwlm'q̃ynč' 'wnk'rq̃'

116 (6) *l*ı umaz ; näčük ol
*/*y 'wm'z „ „ Ⓟ n'čwk 'wl *l*

117 (7) [k(a)]*l*tı katın katın k(a)raŋku
*///*ty q̃'tyn Ⓟ q̃'tyn qr'nkq̃*w*

118 (8) [tü]*n*dä , tamturdı ärmäz
///n d' „ Ⓟ t'mt/rdy 'rm'z

119 (9) [mu] bilgä biliglig [wı]čınnıŋ
// pylk' pylyklyk //čyn nynk

120 (10) [y(a)ro]*k*ın , ootlug oprılıg
//// yn „ 'wwtlwq 'wpry lyq

121 (11) [taŋt]a yagıtdı ärmäz mu nomlu*g*
//// // y'qytdy 'rm'z mw n*w*ml*wq*

122 (12) [yag]murnuŋ ölin , munta
///*m/r* nwnk 'wyl yn „ mwnt'

123 (13) [yüz] arkulardakı öŋi öŋi
/// "r̃q̃w l'r d'q̃y 'wynky 'wynky

124 (14) [akın]larıg birgärtdi yıgdı
///// l'ryq pyrk'rtdy yyqdy

125 (15) [är]m[ä]z mu ulug taloyda tümän
//*m/*z mw 'wlwq t'lwy d' twym'n

126 (16) [ö]*ŋ*i bölünmiš yörüglärig
////ky pwylwnmyš ywrwk l'*r*yk

127 (17) [yo]mtarıp bütürdi ärmäz mu čın
//mt'ryp pwytwrdy 'rm'z mw čyn

128 (18) *k*[e]rtü tözdä näčük ol birlä
*k/r*tw twyzd' n'čwk 'wl pyrl'

---

daß er die in goldenen Schreinen [aufbewahrten] Verse der indischen Lehren verbreitet hat, **105–7** ließ er das Wasser des Anavatapta-Sees in die Acht großen Ströme des China-Reiches eindringen **108–10** und veranlaßte, daß sich der Gṛdhrakūṭa-Berg mit den blauen Bergketten des Song-shan und des Hua-shan verbindet.

110–11 Was nun die Dharma-Wesenheit angeht, so ist sie ruhig$_2$. 257b17
112–13 Solange man nicht zum ‚Herzen' (sc. zu Buddha) Zuflucht genommen hat, kann man sie nicht verstehen. **113–14** Das Weisheits-Gebiet ist tiefer als tief. **114–15** Solange man keinen festen Glauben hat, **115–16** kann man es nicht erkennen.

116 Wie [ist es], **117** hat er (sc. der Kaiser) nicht in stockdunkler 257b18
118–20 Nacht das Licht des Weisheits-Glanzes entzündet? **120–22** Hat er nicht am *Morgen der ‚Feurigen Höhlen' das Naß des Dharma-Regens regnen lassen? **122–24** Hat er nicht hier die in hundert Flußbetten [verteilten] verschiedenen$_2$ Ströme (sc. die verschiedenen Doktrinen) im Großen Meer vereinigt und versammelt? **125–28** Hat er nicht die zehntausendfach aufgeteilten Bedeutungen [der Lehre] völlig auf die Wahrhaftige$_2$ Wesenheit konzentriert? **128** Wie werden er und **129–**

129 (19) [to]o waŋ vudi atl(ı)g hanlar
//w w'nk vwdy "tlq q'n l'r

130 (20) *t*äŋäšgäy mu olar yeg alıg
//nk'šk'y mw 'wl'r yyk "lyq

131 (21) üzä , geu waŋ šüin waŋ
'wyz' „ kyw w'nk šwyn w'nk

132 (22) atl(ı)g eliglär okšagay mu olar
"tlq 'ylyk l'r 'wq̈š'q'y mw 'wl'r

133 (23) bügülänmäk ädräm üzä ,
pwykwl'nm'k 'dr'm 'wyz' „

134 (24) küentso atl(ı)g nomčı ačari
kwyntsw "tlq nwm čy "č'ry

135 (25) ärsär ; kičigki(y)ä-
'rs'r „ „ kyčyk ky '

136 (26) *s*intä ök köŋülintä tetik-
*s*ynt' 'wk kwnkwl ynt' tytyk

137 (27) länmäkig turgurmıš könül*lüg*
*l'*nm'k yk twrq̈wrmyš kwnkwl ///

HtPar 144 (16b)

138 (Paginierung:) ye[tinč ülüš üč]
////// ////// ////

139 (1) ärdi , kišilärniŋ [arasınta]
'rdy „ kyšy l'r //// /////////

140 (2) *ar*[ıg] kögüzlüg ärdi , ye[ti]
"r// kwykwz lwk 'rdy „ yy//

141 (3) yašınta ätözin tartdı
y'šy*nt'* 't'wyzyn t'rtdy

142 (4) kalŋurga čäčäklig yertinčü-
q̈'lnkwrq̈' č'č'klyk yyrtynčw

143 (5) din ⟨„⟩ turulturdı köŋülin amrılmıš
dyn twrwltwrdy kwnkwl yn 'mrylmy*š*

144 (6) äriglärdä , baturdı izi*n*
'ryk *l'*rd' „ Ⓟ p'twrdy 'yz//

145 (7) täriŋ üŋürlär-
t'rynk Ⓟ 'wynkwr l'r

146 (8) dä , tünädi tıntı üč
d' „ twyn'dy Ⓟ tynty ////

147 (9) dyanlarda , käzä yorıy*u*[r ärdi]
dy'n l'r d' „ k'z' yw*r*//// ////

148 (10) on oronlarda , ärtip [altı]
'wn 'wrwn l'rd' „ 'rtyp /////

149 (11) aṭkanguluk kirlärdin (Lücke?)
"dq'nqwlwq̃ kyr l'rdyn (Lücke?)

150 (12) yalŋuzın bardı kapil(a)vast[u]
y'lnkwzyn p'rdy k'pylv/////

151 (13) käntkä , uktı bir tör[lüg]
k'nt k' „ 'wq̃ty pyr twy*r* ///

152 (14) m(a)hayan nom tözin , *e*[yin]
mq'y'n nwm twyzyn „ *'y*///

153 (15) bolmıšlarınča asıg tusu
pwlmyš l'rynč' "syq tws*w*

154 (16) *kılt*ı tınl(ı)glarka , t(a)vg[ač]
q̃yl/y tynlq l'r q̃' „ *tvq̃*//

---

30 die Kaiser Tang-wang (1766–1753 v.Chr.) und Wu-di (502–549 n.Chr.) an Qualität gleich sein?! 131–33 Werden die Könige Yao-wang (2357–2255 v. Chr.) und Shun-wang (2255–2205 v. Chr.) [und unser Kaiser] an Charisma etwa ähnlich sein?!

134–35 Was den Meister Xuan-zang betrifft: Schon in der frühen Kind- 257b21
heit 139 war er *unter den Menschen (?) [hervorragend] 137 mit einer Gesinnung, die darauf gerichtet war, 136 im Herzen klug zu werden (?). 140–41 Im Alter von sieben Jahren war er von reinem Wesen: Er zog sich zurück 142–43 von der Welt der Schwankenden Blumen (sc. vom Saṃsāra). Er konzentrierte sein Herz in den Beruhigten 144 Wohnstätten (sc. in der Meditation). Er verbarg seine Spur 145–46 in tiefen Höhlen. Er nistete und ruhte in den Drei 147 Meditationen. Er durchwandelte 148–49 die Daśabhūmis, indem er den ‚Schmutz' der Sechs Viṣayas überwand. 150–51 Allein ging er zur Stadt Kapilavastu. 151–52 Er verstand das Wesen der einzigartigen Mahāyāna-Lehre 152–54 und brachte den Lebewesen Heil$_2$ entsprechend [den Umständen und Fähigkeiten]. 154–55 Weil die Wahrheit in China nicht vorhanden

155 (17) elinıŋ köni yokı üzä
'yly nynk kwyny ywq̃y 'wyz'

156 (18) istäyü bardı , änätkäk eli*n*[ıŋ]
'yst'yw p'rdy „ 'n'tk'k 'yly ////

157 (19) kertü nomın , ırak yorıdı g*a*[ŋ]
kyrtw nwmyn „ 'yr'q̃ ywrydy *k///*

158 (20) ügüzkä , tüpgärü bilgäli m(a)[hayan]
'wykwz k' „ twypk'rw pylk'ly *m/////*

159 (21) nomug ;
nwmwq „ //

160 (22) t(a)vraţı aštı karlıg artıg
tvr'dy "s̱ty q̃'r lyq "rt yq

161 (23) ikiläyü bulgalı seušıŋ
'ykyl'yw pwlq'ly sywšynk

162 (24) nomug ;
nwmwq „ „

163 (25) nom ay(ı)tu kälü baru on
nwm "ytw k'lw p'rw 'wn

164 (26) artok yeti yıl boltı ;
'rtwq̃ yyty yyl pwlty „ „

165 (27) tükäl ötgürdi šakilıglar-
twyk'l 'wytkwrdy //ky lyq l'r

HtPar 145 (17a)

166 (1) [nı]*ŋ* šastrın , tınl(ı)glarka
//// /////// „ tynl*q l'rq'*

167 (2) [a]*sıg* tusu kılmaklıg köŋül
//syq twsw q̃ylm'q̃ lyq kw*nk*wl

168 (3) üzä , čekuan atl(ı)g yılnıŋ
//yz' „ čyqw'n "tlq yyl nynk

169 (4) tokuz y(e)grminč yılka ikinti
twq̃wz ykrmynč yyl q̃' 'ykynty

170 (5) ay altı yaŋıka ičtinki
"y "lty y'nky q̃' 'yčtynky

171 (6) ıdok y(a)rl(ı)g üzä huŋ-
'yd wq̃ yrlq Ⓟ 'wyz' *q̃wnk*

172 (7) *fu*(g)tsi atl(ı)g säŋräm-
*//ts*y y Ⓟ "tlq s'nkr'm

173 (8) [dä] agtardı ävirdi burhan
// "*q̃*t'rdy Ⓟ 'vyrdy pwrq'n

174 (9) [no]*m*ıntakı k(ä)rgäklig bitig-
*//m*ynt'*q̃*y krk'klyk pytyk

175 (10) [lärig] , kamag altı yüz yeti
/// // „ *q̃*'m'q "lty ywz yyty

176 (11) [alt]mıš bölök ;
////*m*yš pwylwk „ „

177 (12) [tar]*tı*p ulug taloynuŋ nomlug
/////p 'wlwq t'lwy nwnk nwmlwq

178 (13) [akı]nın , yudı nizvanilıg
/////*y*n „ ywdy nyzv'ny lyq

179 (14) [äm]*g*äklärig inčip üzüksüz
////k l'ryk 'ynčyp 'wyzwkswz

180 (15) [ulat]tı bilgä biliglig yula-
/////*ty* pylk' pylyklyk ywl'

181 (16) [nı]ŋ uzun yolın (lies: yalınn) , y*a*rutdı
//// 'wzwn ywlyn „ y*'r*wtdy

---

war, **156–57** suchte er die wahre Lehre Indiens. Er ging weit bis zum Ganges- **158–59** Fluß, um die Mahāyāna-Lehre gründlich zu verstehen. **160** Eilig überstieg er das Schneegebirge (sc. den Himalaya), **161–62** um darüber hinaus [auch] die Hīnayāna-Lehre zu finden.

163–64 Indem er nach der Lehre forschte – Hin- und Rück[weg zusam- 257 b 27
men] – vergingen 17 Jahre. **165–66** Die Śāstras der Śākya-Anhänger durchdrang er völlig. **166–68** In der Absicht, den Lebewesen Heil$_2$ zu bringen, **173** übersetzte$_2$ er – **170–71** aufgrund eines Befehls aus dem Inneren [Palast] **168–69** vom sechsten [Tag] des Zweiten Monats, im 19. Jahr der Devise Zhen-guan (8. März 645) – **171–72** im Kloster Hong-fu-si **173–74** wichtige Texte der Buddha-Lehre, **175–76** insgesamt 657 Abschnitte.

177–78 Indem er den Dharma-Strom des Großen Meeres [der Lehre] 257 c 1
herbeiführte, **178–79** hat er die Kleśa-Leiden abgewaschen, unermüdlich. **180–81** Den weit [strahlenden] Glanz der Weisheits-Fackel gab er weiter **181–82** und erhellte die tiefe Finsternis mit ständigem

182 (17) [tär]iŋ k(a)raŋkug turkarukı
//*yn*k q̃r'nkq̃wq twrq̃'rw q̃y

183 (18) [č]ogın , k(ä)ntü özi ärmädi
/*w*q̃ yn „ kntw 'wyzy 'rm'dy

184 (19) [är]di ärsär ürdäbärü(ki) tarı-
//*d*y 'rs'r 'wyr d'p'rwky t'ry

185 (20) mıš tikmiš yeg tıltaglarıg ,
*my*š tykmyš yyk tylt'q l'ryq „

186 (21) näčükin küülägäy kötürgäy
n'čwkyn kwwl'k'y kwytwrk'y y

187 (22) ärdi , bo yörüglärig , k(a)ltı
/rdy „ pw ywrwk l'ryk „ q̃lty

188 (23) nom tözin mäŋgün turguluk
/wm twyzyn m'nkkwn twrqwlwq̃

189 (24) kıltı , üč törlüg y(a)rok-
q̃ylty „ 'wyč twyrlwk yrwq̃

190 (25) larnıŋ yaltrıkı birlä täŋ ,
l'r nynk y'ltryq̃y pyrl' t'nk „

191 (26) biziŋ hanım(ı)znıŋ
pyzynk q'n ymz nynk

192 (27) buyanı tägzün iki yıltız-
pwy'ny t'kzwn 'yky yylt*yz*

HtPar 146 (17b)

193 (Paginierung:) yetinč [ülüš tört]
////// ////// /////

194 (1) lar*nıŋ* b(ä)ki birlä tüz [, okıyu]
/// /*y*nk pky *pyrl'* //// // //////

195 (2) tägindim ;
*t'*kyndym „ //

196 (3) t(ä)ŋri hanım(ı)z yaratmıš kamag
tnkry q̃'nymz y'r'tmyš q̃'m'*q*

197 (4) sudurlar šastrlarnıŋ s*üö*
swdwr l'r š'str l'r nynk s*ww*

198 (5) bašlagın , yarumıš ol öŋrä-
p'šl'q yn „ y'rwmyš 'wl 'wynkr'

199 (6) kılärniŋdä ;
ky l'r nynk Ⓟ d' „ //

200 (7) ärtmiš ol amtıkı-
'rtmyš 'wl Ⓟ 'mty *q̈y*

201 (8) larnıŋda , yörügint[ä]
l'r nynk d' „ Ⓟ ywrwkyn//

202 (9) kirmiš ol , altunlı taš[lı]-
kyrmyš '*w*l „ "ltwn ly t'*š*//

203 (10) nıŋ üni , užikınta ...
nynk 'wyny „ 'w̥ykynt' ...

204 (11) ... ol , yeelli bulıtlı[nıŋ]
myš 'wl „ yyyl ly pwlyt *l*/ ////

205 (12) šılaŋı , m(ä)n alıp yeŋ[il]
šyl'nky „ mn "lyp yynk//

206 (13) bir ävin kog kıčmıkıg
pyr 'vyn q̊wq q̈yčmyq̈ *yq*

207 (14) tagka yamamıš täg , t*ü*[š]-
t'q q̈' y'm'myš t'k „ *t*///

183–85 Glanz. Wenn er nicht selbst früher gute Ursachen gepflanzt$_2$ hätte, 186–87 wie hätte er diese [Lehr]inhalte preisen und erhöhen können?

Er hat nämlich 188–90 bewirkt, daß die Dharma-Wesenheit ewig [vor Augen] stehen wird, gleich mit dem Glanz der Drei Leuchten (sc. Sonne, Mond und Sterne). 191–92 Das Puṇya unseres Kaisers (als Auftraggeber) möge mit der Festigkeit der Beiden Prinzipien (sc. Himmel und Erde) gleich werden! 257c3

194–95 Mit Ergebenheit habe ich gelesen 197–98 das Geleitwort$_2$ 196–97 zu allen Sūtras und Śāstras, das unser göttlicher Kaiser verfaßt hat. 198–99 Es überstrahlt die [Geleitworte] der Früheren, 200–01 und es übersteigt die [Geleitworte] der Zeitgenossen. Sein Inhalt 202–03 hat den [sicheren] Tenor von Metall[glocken] und Klingstein, und sein Ausdruck 204–05 hat ... die Eleganz von Wind und Wolken. 257c6

205–07 Ich (sc. der Prinz) – wie einer, der ein winziges Staubkorn$_2$ nimmt und an den Berg heftet, 207–09 [oder] wie einer, der ein Tautröpfchen nimmt und dem Strom hinzufügt, 210 – habe zusammenfas- 257c6

208 (15) miš salkım suvkı(y)ag a[lıp]
myš s'lq̃ym suv q̃y 'q /////

209 (16) ügüzkä üstämiš täg (Lücke?)
'wykwz k' 'wyst'myš t'k (Lücke?)

210 (17) kavırakı(y)a alıp ulug t*ü*[gün]-
q̃'vyr' q̃y ' "lyp 'wlwq t/////

211 (18) dä kıltım , munı üzä bo
d' q̃yltym „ mwny 'wyz' *pw*

212 (19) ödig(ig) tep tedi , han ogl[ı]
'wydyk typ tydy „ q'n 'w*q*//

213 (20) hanlıg tegin yaratmıš süö
q'n lyq tykyn y'r'tmyš s//

214 (21) tükädi ;
twyk'dy „ „ „

215 (22) samtso ačari t(ä)rkin (lies: t(ä)rkän) tegin
s'mtsw "č'ry trkyn tykyn

216 (23) süö yaratmıš ugrıŋa sävinč
sww y'r'tmyš 'wqrynk' s'vynč

217 (24) ötüg bitig ıḍdı inčä
'wytwk pytyk 'ytdy 'ynč'

218 (25) tep , m(ä)n küentso äšidmišim
typ „ mn kwyntsw 'šydmyšym

219 (26) bar , yeti grhlarnıŋ y(a)rok-
p'r „ yyty krq l'r nynk yrwq̃

220 (27) ları ediz kök t(ä)ŋrikä
l'ry 'ydyz kwyk tnkry k'

HtPar 147 (18 a)

221 (1) [tayak]lıg[ın] yaruyur yaltrıy*u*[*r*]
/////lyq // y'rwywr y'*ltry///*

222 (2) tokuz ügüzlärniŋ öli ödüš-
*twq̃*wz 'wykwz l'r nynk 'wyly *'wydw/*

223 (3) i yagız yer tıltagınta
y y'qyz yyr tylt'q ynt'

224 (4) ötär akar , anın bilmiš k(ä)rgäk ,
'wyt'r "q̃'r „ "nyn pylmyš krk'k //

225 (5) viväšdäči ädgülär üzä oron-
vyv'šd'čy 'dkw l'r 'wyz' 'wrwn

226 (6) lı ädli nätäg bolur
ly 'd ly Ⓟ n't'k pwlwr

227 (7) [ä]rsär ; ančulayu
//s'r „ „ Ⓟ "nčwl'yw

228 (8) [y]*m*ä nom nomlamaklıg iš
/// nwm nwm Ⓟ l'm'q̃ lyq 'yš

229 (9) [kü]dök kiši yalŋukka tayak-
///*dwk* kyšy y'lnkwq̃ q̃' t'y'q

230 (10) [lıg] tetir , yörügin yaŋılma-
/// //*tyr* „ ywrwkyn y'nkylm'

231 (11) [du]k üzä ⟨„⟩ sakınu täginsär biz
/// *'wyz'* s'q̃ynw t'kyns'r pyz

232 (12) [han]lıg tegin kutı y⟨a⟩ylag
/// lyq tykyn q̃wty yyl'q̃

233 (13) [ord]ota , ka⟨y⟩vılıg köŋülin
////*w* t' „ q̃'vy lyq kwnkwlyn

---

send [das kaiserliche Geleitwort] mit der Großen Schlinge (sc. in großen Zügen) ergriffen **211–12** und darauf diesen ‚Bericht' (sc. mein Geleitwort) gemacht." [So] heißt es [im Geleitwort des Kronprinzen]. **212–13** Das vom Thronfolger verfaßte Geleitwort **214** ist zuende.

215–17 Weil der Kronprinz das Geleitwort verfaßt hatte, schickte der 257c7
Tripiṭaka-Meister eine Dankadresse mit folgendem [Inhalt]: **218–19** „Ich, Xuan-zang, habe [folgendermaßen] gehört: ‚Die Lichter der Sieben Planeten **220–21** strahlen$_2$ durch Unterstützung des Hohen Himmels, **222** und das Naß$_2$ der Neun Flüsse **223–24** rinnt und fließt **223** durch Verursachung der Braunen Erde.' **224** Daher muß man wissen: **225–27** So wie sich Orte und Dinge [in diesen Beispielen] verhalten, indem sie Qualitäten [haben], durch die sie sich gegenseitig unterstützen, ebenso **228–30** ist das Geschäft$_2$ der Verkündung des Dharmas auf den Menschen gestützt, indem [Dharma und Mensch dafür sorgen, daß] es keinen Irrtum hinsichtlich der Bedeutung gibt (?).

231 Wenn wir in Ehrfurcht bedenken, [so ist es doch folgendermaßen]: 257c10
232–34 Der erlauchte Kronprinz hat geruht, im Sommerpalast seine Auf-

234 (14) [ača] yada y(a)rlıkap , ikiläyü
//// y'd' yrlyq̃'p „ 'ykyl'yw

235 (15) [yar]atu y(a)rlıkadı t(ä)ŋridäm už-
///'tw yrlyq̃'dy tnkryd'm 'wz

236 (16) [ik]larıg , ögdi külädi ädgü-
// l'ryq „ 'wykdy kwyl'dy 'dkw

237 (17) [sin] m(a)hayan nomnuŋ , etdi
/// mq'y'n nwm nwnk „ 'ytdy

238 (18) [ya]ratdı etigin čın kertü
//r'tdy 'ytykyn čyn kyrtw

239 (19) [t]öznüŋ , yinčü yüräklig
///z nwnk „ yynčw ywr'k lyk

240 (20) kaš tägzinčlig , bulıt yalt-
//š̃ t'kzynč lyk „ pwlyt y'lt

241 (21) rıklıg , žüŋim yaltrıklıg
/yq̃lyq „ ẓwynkym y'ltryq̃lyq

242 (22) kılıp , kün ay t(ä)ŋrilär
q̃ylyp „ kwyn "y tnkry l'r

243 (23) täg tutšı y(a)roklug , čogı yalın-
t'k twtšy yrwq̃lwq „ čwqy y'lyn

244 (24) ı üzä birlä kavšutlug
y 'wyz' pyrl' q̃'všwt lwq

245 (25) kıltı , m(ä)n küentso tirigimin
q̃ylty „ mn kwyntsw tyrykymyn

246 (26) učuzlap üküš ögrünč üzä
'wčwzl'p 'wykwš 'wykrwnč 'wyz'

247 (27) yuna täginip özirkänmäklig
ywn' t'kynyp 'wyzyrk'nm'k //k

HtPar 148 (18b)

248 Paginierung:) ye[tinč ülüš beš]
////// ////// ///

249 (1) kutlug suvda , yaragsız ...
//tlwq sw/// //////// ...

250 (2) takšut üzä sävinč ötüg
t'qšwt 'wyz' s'vynč 'wytwk

251 (3) ötünü tägindim(i)z tep munılay*u*
'wytwnw t'kyndymz typ mwnyl'//

252 (4) bitig ıḍḍı , bo bitig yangı-
pytyk 'ytdy „ pw pytyk y'n*q̈y*

253 (5) sı hanlıg tegindin inčä
sy q'n lyq tykyn dyn 'ynč'

254 (6) tep bitig kälti ;
typ pytyk Ⓟ k'lty „ //

255 (7) mänin̨ äšidmišimt*ä*
m'nynk 'šy Ⓟ dmyšym //

256 (8) yok ädrämim , bošgutumt[a]
yw*q̈* 'dr'mym „ Ⓟ pwšqwtw*m*//

257 (9) yok tetiklänmäkim , ötgür*üp*
yw*q̈* tytykl'nm'kym „ 'wytk*w*///

258 (10) ič taš bitiglärin ta*k*[ı]
'yč t'š pytykl'ryn *t*///

---

merksamkeit zu entfalten$_2$, **234–36** und er geruhte, ebenfalls einen göttlichen Text zu schaffen. **236–37** Er pries$_2$ die Güte der Mahāyāna-Lehre. **237–39** Er schmückte$_2$ [das Geleitwort] mit dem Schmuck der Wahrhaftigen$_2$ Wesenheit. **242** Er machte [sein Geleitwort zu einem Werk], **239** dessen Zentrum eine Perle **240** und dessen Einfassung Jade ist, **240–41** [zu einem Werk], das glänzend wie Wolken und glänzend wie Brokat ist, **242–45** und er machte [das Geleitwort zu einem Werk] mit ständigem Glanz wie Sonne und Mond, [zu einem Werk], in dem [Sonne und Mond] mit ihrem Glanz$_2$ in Konjunktion sind (?).

245–46 Ich, Xuan-zang, betrachte mein Leben als unbedeutend, **246–49** bade mit großer Freude ergebenst im heiligen Wasser der Gunst [des Kronprinzen] **249–51** und habe in unbrauchbaren ... Versen untertänig eine Dankadresse dargebracht." **251–52** In dieser Weise schickte er einen Brief. 257 c 13

Als Antwort auf diesen Brief **253–54** kam vom Kronprinzen ein Brief mit folgendem Wortlaut: **256** „Ich habe keine Tugend **255** über das hinaus, was ich [vom Lehrer] gehört habe, **257** und ich habe keine Intelligenz **256** über das hinaus, was ich gelernt habe. **257–59** Ohne die Inneren und Äußeren Schriften durchdringend und gehörig gesehen 257 c 15

259 (11) ädgüti körmäzkän ukmaz[kan]
'dkwty kwyrm'z k'n 'wq̃*m'////*

260 (12) süö yaratgalı tägimlig[čä]
sww y'r'tq̃'ly t'kymlyk //

261 (13) süö yaratdım(ı)z ädṣiz agd[uk]
sww y'r'tdymz 'tsyz *"qd//*

262 (14) ärtiŋü üküš t(ä)rkki(y)ä t[avrak]
'rtynkw 'wykwš trk ky ' *t/////*

263 (15) samtso ačaridın kälm[iš]
s'mtsw "č'ry dyn k'l*m//*

264 (16) bitigkä üküš öŋdün [biz]-
pytyk k' 'wykwš 'wynkdwn ///

265 (17) ni ögmiš külämiš ⟨,⟩ täŋläs[är]
ny 'wykmyš kwyl'myš t'nkl*'s//*

266 (18) biz öz ätözümüzni , bo
pyz 'wyz 't'wyzwmwzny „ *pw*

267 (19) ögdikä tägmišim(i)zkä *k*o[rkınč]-
'wykdy k' t'kmyšymzk' *qw/////*

268 (20) lı äymänčli birlä kälir , yä[nä]
ly 'ym'nč ly pyrl' k'lyr „ *y'//*

269 (21) samtso ačari ämgänip ıraktın
s'mtsw "č'ry 'mk'nyp 'yr'q̃*tyn*

270 (22) bitig ıdmıšıŋa „ takı
pytyk 'ydmyš ynk' „ t'q̃y

271 (23) artokrak äymänür biz tep
'rtwq̃ r'q̃ "ym'nwr pyz typ

272 (24) munčulayu bitig kälti , amtı
mwnčwl'yw pytyk k'lty „ 'mty

273 (25) bo nomug keŋürtdäči gentsüŋ
pw nwmwq kynkwrtd'čy kyntswynk

274 (26) fabši sözläyür , iki ıdok-
v'pšy swyzl'ywr „ 'yky 'ydwq̃

275 (27) larnıŋ süö ünmišintä ken
*l'*r nynk sww 'wynmyš ynt' ky*n*

HtPar 149 (19a)

276 (1) eliglär ögälär yüz öŋi
///// *l'r 'wyk'* l'r ywz 'wnky

277 (2) bäglär , toyınlar egillär
p'k l'r „ twyyn l'r 'ykyl l'r

278 (3) kamag bodun bokun eliglärin
q̃'m'q pwdwn pwq̃wn 'ylykl'r yn

279 (4) suna adakların büditü ;
swn' "d'q̃ l'ryn pwydytw „ „

280 (5) kan(ı)tu täpdilär ägziglig
q̃'ntw t'pdy l'r 'kzyklyk

281 (6) takšut takšurup
*t'*qšwt Ⓟ t'qšwrwp

282 (7) kim ol iki süö-
*ky*m 'wl l Ⓟ 'yky sww

283 (8) *lä*rdä ič nomug taš
///*d'* 'yč Ⓟ nwmwq t'š

284 (9) [tö]*rö*g üküš küläyür , kaṭıl-
/////*k* 'wykwš kwyl'ywr „ q̃'dyl

---

und verstanden zu haben **260** – wie es sich gehört, um ein Geleitwort zu verfassen, – **261** habe ich ein Geleitwort verfaßt, substanzlos und fehlerhaft **262** in hohem Maße. Durch den [so] rasch$_2$ **263–65** vom Tripiṭaka-Meister gekommenen Brief hat man uns zu früh(?) gelobt$_2$. **265–66** Wenn wir uns selbst messen, **267–68** so überkommt uns Furcht und Scham zugleich, weil wir zu diesem Lob gelangt sind. Darüber hinaus **269–71** schämen wir uns noch mehr, weil sich der Tripiṭaka-Meister Umstände gemacht und von Ferne [diesen] Brief geschickt hat." **272** Ein solcher Brief kam [vom Kronprinzen].

Jetzt **273–74** spricht der Lehrer Yan-cong, der diesen Lehrtext (sc. die Xuan-zang-Biographie) erweitert hat: **274–75** Nachdem die Geleitworte der beiden Heiligen (sc. Kaiser und Kronprinz) herausgekommen waren, da **280** tanzten voll Zufriedenheit **276** die Fürsten(?) und Minister und die Hundert verschiedenen **277** Begs, die Mönche und Laien **278** und das ganze Volk$_2$, ihre Hände **279** ausstreckend und ihre Füße spielen lassend, **280–81** indem sie gereimte Gesänge vortrugen. **282** Denn in diesen beiden Geleitworten **283–84** lobt man die Innere Lehre und das Äußere Gesetz sehr. **284–85** Ohne daß [die Ge- 257c20

285 (10) *m*[a]*d*ın yad savka altı
////*n* y'd s'v q̃' "lty

286 (11) [kav]š*u*rı tükäl ol , ädgü ögli
////*w*r y twyk'l 'wl „ 'dkw 'wykly

287 (12) [kö]ŋ[ü]l(l)üg bulıtıg ikiläyü
//////*l* wk pwlyt yq 'ykyl'yw

288 (13) [tar]tmıš ärür , bilgä biliglig
////myš 'rwr „ pylk' pylyklyk

289 (14) [kün] t(ä)ŋrig yän(ä)lä yarutmıš
//// *t*nkryk y'nl' y'rwtmyš

290 (15) [är]*ü*r , umug ınag tutdačılar
//*w*r „ 'wmwq 'yn'q twtd'čy l'r

291 (16) [är]*k*[ä]člänü tägzintilär salkımlayu
//////*l*'nw t'kzynty l'r s'lq̃yml'yw

292 (17) ... ... , k(a)ltı üstün ulug-
... /ty l'r „ q̃lty 'wystwn 'wlwq

293 (18) [t]ın bošuntılar , altın kičig-
/// pwšwnty l'r „ "ltyn kyčyk

294 (19) kätägi , inčä k(a)ltı yeel oot-
//t'ky „ 'ynč' q̃lty yyyl 'wwt

295 (20) [u]g yaykamıš täg , tegülük
/*q* y'yq̃'myš t'k „ tykwlwk

296 (21) sav una bo ärür , tükäl bilgä
s'v 'wn' pw 'rwr „ twyk'l pylk'

297 (22) t(ä)ŋri t(ä)ŋrisi burhan nomug šaz-
*t*nkry tnkrysy pwrq'n nwmwq š'z

298 (23) ınıg eliglärkä bäglärkä
ynyq 'ylyk l'rk' p'k l'rk'

299 (24) tutuzu y(a)rlıkamıš y(a)rlıgıg
twtwzw yrlyq̃'myš yrlyq yq

300 (25) bo iki ıdoklar tükäl
pw 'yky 'ydwq̃ l'r twyk'l

301 (26) bütürdi ärmäz mu ;
*p*wytwrdy 'rm'z mw „ „

302 (27) ol üdün huŋ-fugtsi
'wl 'wydwn q̃wnk vwqts*y*

HtPar 150 (19b)

303 (Paginierung:) yetinč [ülüš altı]
////// ////// /////

304 (1) säŋrämdäki siyü (lies: sičü?) *v*[e]*n*-te
///kr'm d'ky *s*/// /// //

305 (2) atl(ı)g ačari balıklıg toyın-
"tlq "č'ry p'lyq̃ lyq twyyn

306 (3) lar birlä bo iki süö(ü)g
l'r pyrl' pw 'yky sww wk

307 (4) tašta oyturup , vrhar yaylık-
t'š ((t')) 'wytwrwp „ vrq'r y'ylyq̃

308 (5) ınta uralım tep , hanka
ynt' 'wr'lym typ „ q'n q̃'

309 (6) ötüntilär , han tapladı
'wytwnty l'r „ Ⓟ q'n t'pl'd*y*

310 (7) taplamišta ken vrhar-
t'pl'myš t' Ⓟ kyn vr*q*//

311 (8) lıg toyın hoizin (lies: hoižin?)
lyq twyyn Ⓟ q̃wyzyn

---

leitworte] mit unpassenden Worten (?) vermischt werden, sind ihre Sechs **286** Nahtstellen (?) perfekt. **286–88** Die Karuṇā-Wolke hat man wieder aufziehen lassen, **288–90** und die Prajñā-Sonne hat man wieder zum Leuchten gebracht. Die [bei den Drei Kleinodien] Zuflucht$_2$ Suchenden **291–92** wogten von [allen] Seiten heran und ..... wie Nebel (?).

296, 292–95 Nämlich die Redensart: „Sie befreiten sich [von Sünde], 257c23
von den Mächtigen oben bis zu den Geringen unten, wie der Wind die Gräser schüttelt", **296** ist genau das, [was soeben beschrieben wurde]. **300** Haben nicht diese beiden Heiligen (sc. der Kaiser und der Kronprinz) **296–99** den Befehl des vollkommen weisen Göttergottes Buddha, der den Königen und Begs die Lehre und Disziplin anbefiehlt, **300–01** vollkommen ausgeführt?

302 Zu jener Zeit **309** unterbreiteten **302–05** der Meister Yuan- 257c25
ding, Kloster-Vorsteher im Kloster Hong-fu-si, und die Mönche der [Haupt]stadt **308** dem Kaiser [das Folgende]: **306–08** „Wir wollen diese beiden Geleitworte in Stein meißeln lassen und in der Halle des Klosters aufstellen!" **309** Der Kaiser billigte [das]. **310** Nachdem er [es] gebilligt hatte, **313** versammelten sich wiederum **310–12** der Klostermönch Meister Huai-ren und die übrigen Meister **313–15** und

339 (9) [art]okrak küniŋä anam yokaḍ-
////q̃r'q kwynynk' "n'm ywq't

340 (10) [mıš] yılda , küntä kurug
/// yyld' „ kwynt' q̃wrwq

341 (11) [kıl]makım turup ačıyur m(ä)n
///m'q̃ ym twrwp "čyywr mn

342 (12) ... tagdın käčürgäli umunč-
... t'qdyn k'čwrk'ly 'wmwnč

343 (13) [ug] yanturu yänä üstälür,
// y'ntwrw y'n' 'wyst'lwr „

344 (14) [ča]dirlıg ügüzdä üšiyür
//dyr lyq 'wykwzd' 'wšyywr r

345 (15) [sız]ar ärki tep , köŋülüm antag
///'r 'rky typ „ kwnkwlwm "nt'q

346 (16) [bo]lu tükäṭmäki üzä , čımkuy-
//// twyk'dm'ky 'wyz' „ čymq̃wy

347 (17) [lu]g yır ärü ärü ıradı , kör-
//q yyr 'rw 'rw 'yr'dy „ kwyr

348 (18) [t]äči tapındačı terini kuvragı
//čy t'pynd'čy tyryny q̃wvr'qy

349 (19) yokaḍdı ; sakınčım
ywq̃'tdy „ „ s'q̃ynč ym

350 (20) ol t(ä)ŋri körüp utlı tägürgü-
/wl tnkry kwyrwp 'wtly t'kwrkw

351 (21) lük umunčum ol orunčaklıg
/wk 'wmwnčwm 'wl 'wrwnč'q lyq

352 (22) kılgalı , karga tapıgsakınča
q̃ylq'ly „ q̃'rq̃' t'pyqs'q̃ ynč'

353 (23) köŋülüg , ymä tuyunmıš
kwnkwl wk „ ym' twywnmyš

354 (24) yerčilärniŋ , ädgü ögli
yyrčy l'r nynk „ 'dkw 'wykly

355 (25) köŋüli ulug ärip ;
kwnkwl y 'wlwq 'ryp „ „

356 (26) čın kertü art basut
čyn kyrtw "rt p'swt

224 (4) ötär akar , anın bilmiš k(ä)rgäk ,
'wyt'r "q̃'r „ "nyn pylmyš krk'k //

225 (5) viväšdäči ädgülär üzä oron-
vyv'šd'čy 'dkw l'r 'wyz' 'wrwn

226 (6) lı ädli nätäg bolur
ly 'd ly Ⓟ n't'k pwlwr

227 (7) [ä]rsär ; ančulayu
//s'r „ „ Ⓟ "nčwl'yw

228 (8) [y]*m*ä nom nomlamaklıg iš
/// nwm nwm Ⓟ l'm'q̃ lyq 'yš

229 (9) [kü]dök kiši yalŋukka tayak-
///*dwk* kyšy y'lnkwq̃ q̃' t'y'q

230 (10) [lıg] tetir , yörügin yaŋılma-
/// //*tyr* „ ywrwkyn y'nkylm'

231 (11) [du]k üzä ⟨„⟩ sakınu täginsär biz
/// *'wyz'* s'q̃ynw t'kyns'r pyz

232 (12) [han]lıg tegin kutı y⟨a⟩ylag
/// lyq tykyn q̃wty yyl'q̃

233 (13) [ord]ota , ka⟨y⟩vılıg köŋülin
////*w* t' „ q̃'vy lyq kwnkwlyn

---

send [das kaiserliche Geleitwort] mit der Großen Schlinge (sc. in großen Zügen) ergriffen **211–12** und darauf diesen ‚Bericht' (sc. mein Geleitwort) gemacht." [So] heißt es [im Geleitwort des Kronprinzen]. **212–13** Das vom Thronfolger verfaßte Geleitwort **214** ist zuende.

215–17 Weil der Kronprinz das Geleitwort verfaßt hatte, schickte der 257 c7
Tripiṭaka-Meister eine Dankadresse mit folgendem [Inhalt]: **218–19** „Ich, Xuan-zang, habe [folgendermaßen] gehört: ‚Die Lichter der Sieben Planeten **220–21** strahlen$_2$ durch Unterstützung des Hohen Himmels, **222** und das Naß$_2$ der Neun Flüsse **223–24** rinnt und fließt **223** durch Verursachung der Braunen Erde.' **224** Daher muß man wissen: **225–27** So wie sich Orte und Dinge [in diesen Beispielen] verhalten, indem sie Qualitäten [haben], durch die sie sich gegenseitig unterstützen, ebenso **228–30** ist das Geschäft$_2$ der Verkündung des Dharmas auf den Menschen gestützt, indem [Dharma und Mensch dafür sorgen, daß] es keinen Irrtum hinsichtlich der Bedeutung gibt(?).

231 Wenn wir in Ehrfurcht bedenken, [so ist es doch folgendermaßen]: 257 c10
232–34 Der erlauchte Kronprinz hat geruht, im Sommerpalast seine Auf-

234 (14) [ača] yada y(a)rlıkap , ikiläyü
//// y'd' yrlyq̃'p „ 'ykyl'yw

235 (15) [yar]atu y(a)rlıkadı t(ä)ŋridäm už-
///'tw yrlyq̃'dy tnkryd'm 'wz

236 (16) [ik]larıg , ögdi külädi ädgü-
// l'ryq „ 'wykdy kwyl'dy 'dkw

237 (17) [sin] m(a)hayan nomnuŋ , etdi
/// mq'y'n nwm nwnk „ 'ytdy

238 (18) [ya]*r*atdı etigin čın kertü
//r'tdy 'ytykyn čyn̈ kyrtw

239 (19) [t]*ö*znüŋ , yinčü yüräklig
///z nwnk „ yynčw ywr'k lyk

240 (20) *ka*š tägzinčlig , bulıt yalt-
//š̌ t'kzynč lyk „ pwlyt y'lt

241 (21) *r*ıklıg , žüŋim yaltrıklıg
/*y*q̃lyq „ z̤wynkym y'ltryq̃lyq

242 (22) kılıp , kün ay t(ä)ŋrilär
*q̃*ylyp „ kwyn "y tnkry l'r

243 (23) täg tutšı y(a)roklug , čogı yalın-
t'k twtšy yrwq̃lwq „ čwqy y'lyn

244 (24) ı üzä birlä kavšutlug
y 'wyz' pyrl' q̃'všwt lwq

245 (25) kıltı , m(ä)n küentso tirigimin
q̃ylty „ mn kwyntsw tyrykymyn

246 (26) učuzlap üküš ögrünč üzä
'wčwzl'p 'wykwš 'wykrwnč 'wyz'

247 (27) yuna täginip özirkänmäklig
*yw*n' t'kynyp 'wyzyrk'nm'k //*k*

HtPar 148 (18b)

248 Paginierung:) y*e*[tinč ülüš beš]
////// ////// ///

249 (1) kutlug suvda , yaragsız ...
//tlwq sw/// //////// ...

250 (2) takšut üzä sävinč ötüg
t'qšwt 'wyz' s'vynč 'wytwk

251 (3) ötünü tägindim(i)z tep munılay*u*
'wytwnw t'kyndymz typ mwnyl'//

252 (4) bitig ıḍḍı , bo bitig yangı-
pytyk 'ytdy „ pw pytyk y'n*q̈y*

253 (5) sı hanlıg tegindin inčä
sy q'n lyq tykyn dyn 'ynč'

254 (6) tep bitig kälti ;
typ pytyk Ⓟ k'lty „ //

255 (7) mänin̨ äšidmišimt*ä*
m'nynk 'šy Ⓟ dmyšym //

256 (8) yok ädrämim , bošgutumt[a]
yw*q̈* 'dr'mym „ Ⓟ pwšqwtw*m*//

257 (9) yok tetiklänmäkim , ötgür*üp*
yw*q̈* tytykl'nm'kym „ 'wytk*w*///

258 (10) ič taš bitiglärin ta*k*[ı]
'yč t'š pytykl'ryn *t*///

---

merksamkeit zu entfalten$_2$, **234–36** und er geruhte, ebenfalls einen göttlichen Text zu schaffen. **236–37** Er pries$_2$ die Güte der Mahāyāna-Lehre. **237–39** Er schmückte$_2$ [das Geleitwort] mit dem Schmuck der Wahrhaftigen$_2$ Wesenheit. **242** Er machte [sein Geleitwort zu einem Werk], **239** dessen Zentrum eine Perle **240** und dessen Einfassung Jade ist, **240–41** [zu einem Werk], das glänzend wie Wolken und glänzend wie Brokat ist, **242–45** und er machte [das Geleitwort zu einem Werk] mit ständigem Glanz wie Sonne und Mond, [zu einem Werk], in dem [Sonne und Mond] mit ihrem Glanz$_2$ in Konjunktion sind (?).

245–46 Ich, Xuan-zang, betrachte mein Leben als unbedeutend, **246–49** bade mit großer Freude ergebenst im heiligen Wasser der Gunst [des Kronprinzen] **249–51** und habe in unbrauchbaren ... Versen untertänig eine Dankadresse dargebracht." **251–52** In dieser Weise schickte er einen Brief. 257c13

Als Antwort auf diesen Brief **253–54** kam vom Kronprinzen ein Brief mit folgendem Wortlaut: **256** „Ich habe keine Tugend **255** über das hinaus, was ich [vom Lehrer] gehört habe, **257** und ich habe keine Intelligenz **256** über das hinaus, was ich gelernt habe. **257–59** Ohne die Inneren und Äußeren Schriften durchdringend und gehörig gesehen 257c15

259 (11) ädgüti körmäzkän ukmaz[kan]
'dkwty kwyrm'z k'n 'wq̃*m'////*

260 (12) süö yaratgalı tägimlig[čä]
sww y'r'tq̃'ly t'kymlyk //

261 (13) süö yaratdım(ı)z ädṣiz agd[uk]
sww y'r'tdymz 'tsyz *"qd//*

262 (14) ärtiŋü üküš t(ä)rkki(y)ä t[avrak]
'rtynkw 'wykwš trk ky ' *t/////*

263 (15) samtso ačaridın kälm[iš]
s'mtsw "č'ry dyn k'l*m//*

264 (16) bitigkä üküš öŋdün [biz]-
pytyk k' 'wykwš 'wynkdwn ///

265 (17) ni ögmiš külämiš (,) täŋläs[är]
ny 'wykmyš kwyl'myš t'nkl*'s//*

266 (18) biz öz ätözümüzni , bo
pyz 'wyz 't'wyzwmwzny „ *pw*

267 (19) ögdikä tägmišim(i)zkä *k*o[rkınč]-
'wykdy k' t'kmyšymzk' *qw/////*

268 (20) lı äymänčli birlä kälir , yä[nä]
ly 'ym'nč ly pyrl' k'lyr „ *y'//*

269 (21) samtso ačari ämgänip ıraktın
s'mtsw "č'ry 'mk'nyp 'yr'q̃*tyn*

270 (22) bitig ıdmıšıŋa „ takı
pytyk 'ydmyš ynk' „ t'q̃y

271 (23) artokrak äymänür biz tep
'rtwq̃ r'q̃ "ym'nwr pyz typ

272 (24) munčulayu bitig kälti , amtı
mwnčwl'yw pytyk k'lty „ 'mty

273 (25) bo nomug keŋürtdäči gentsüŋ
pw nwmwq kynkwrtd'čy kyntswynk

274 (26) fabši sözläyür , iki ıdok-
v'pšy swyzl'ywr „ 'yky 'ydwq̃

275 (27) larnıŋ süö ünmišintä ken
*l'*r nynk sww 'wynmyš ynt' ky*n*

HtPar 149 (19a)

276 (1) eliglär ögälär yüz öŋi
///// *l'r 'wyk'* l'r ywz 'wnky

277 (2) bäglär , toyınlar egillär
p'k l'r „ twyyn l'r 'ykyl l'r

278 (3) kamag bodun bokun eliglärin
q̈'m'q pwdwn pwq̈wn 'ylykl'r yn

279 (4) suna adakların büditü ;
swn' "d'q̈ l'ryn pwydytw „ „

280 (5) kan(ı)tu täpdilär ägziglig
q̈'ntw t'pdy l'r 'kzyklyk

281 (6) takšut takšurup
*t'*qšwt Ⓟ t'qšwrwp

282 (7) kim ol iki süö-
*k*ym 'wl l Ⓟ 'yky sww

283 (8) *lä*rdä ič nomug taš
///*d'* 'yč Ⓟ nwmwq t'š

284 (9) [tö]*r*ög üküš küläyür , kaṭıl-
/////*k* 'wykwš kwyl'ywr „ q̈'dyl

---

und verstanden zu haben **260** – wie es sich gehört, um ein Geleitwort zu verfassen, – **261** habe ich ein Geleitwort verfaßt, substanzlos und fehlerhaft **262** in hohem Maße. Durch den [so] rasch$_2$ **263–65** vom Tripiṭaka-Meister gekommenen Brief hat man uns zu früh(?) gelobt$_2$. **265–66** Wenn wir uns selbst messen, **267–68** so überkommt uns Furcht und Scham zugleich, weil wir zu diesem Lob gelangt sind. Darüber hinaus **269–71** schämen wir uns noch mehr, weil sich der Tripiṭaka-Meister Umstände gemacht und von Ferne [diesen] Brief geschickt hat." **272** Ein solcher Brief kam [vom Kronprinzen].

Jetzt **273–74** spricht der Lehrer Yan-cong, der diesen Lehrtext (sc. die Xuan-zang-Biographie) erweitert hat: **274–75** Nachdem die Geleitworte der beiden Heiligen (sc. Kaiser und Kronprinz) herausgekommen waren, da **280** tanzten voll Zufriedenheit **276** die Fürsten(?) und Minister und die Hundert verschiedenen **277** Begs, die Mönche und Laien **278** und das ganze Volk$_2$, ihre Hände **279** ausstreckend und ihre Füße spielen lassend, **280–81** indem sie gereimte Gesänge vortrugen. **282** Denn in diesen beiden Geleitworten **283–84** lobt man die Innere Lehre und das Äußere Gesetz sehr. **284–85** Ohne daß [die Ge- 257c20

285 (10) *m*[a]*d*ın yad savka altı
////*n* y'd s'v q̃' "lty

286 (11) [kav]š*u*rı tükäl ol , ädgü ögli
////*w*r y twyk'l 'wl „ 'dkw 'wykly

287 (12) [kö]ŋ[ü]l(l)üg bulıtıg ikiläyü
/////*l* wk pwlyt yq 'ykyl'yw

288 (13) [tar]tmıš ärür , bilgä biliglig
////myš 'rwr „ pylk' pylyklyk

289 (14) [kün] t(ä)ŋrig yän(ä)lä yarutmıš
//// *t*nkryk y'nl' y'rwtmyš

290 (15) [är]*ü*r , umug ınag tutdačılar
//*w*r „ 'wmwq 'yn'q twtd'čy l'r

291 (16) [är]*k*[ä]čänü tägzintilär salkımlayu
/////*l*'nw t'kzynty l'r s'lq̃yml'yw

292 (17) ... ... , k(a)ltı üstün ulug-
... /ty l'r „ q̃lty 'wystwn 'wlwq

293 (18) [t]ın bošuntılar , altın kičig-
/// pwšwnty l'r „ "ltyn kyčyk

294 (19) kätägi , inčä k(a)ltı yeel oot-
//t'ky „ 'ynč' q̃lty yyyl 'wwt

295 (20) [u]g yaykamıš täg , tegülük
/*q* y'yq̃'myš t'k „ tykwlwk

296 (21) sav una bo ärür , tükäl bilgä
s'v 'wn' pw 'rwr „ twyk'l pylk'

297 (22) t(ä)ŋri t(ä)ŋrisi burhan nomug šaz-
*t*nkry tnkrysy pwrq'n nwmwq š'z

298 (23) ınıg eliglärkä bäglärkä
ynyq 'ylyk l'rk' p'k l'rk'

299 (24) tutuzu y(a)rlıkamıš y(a)rlıgıg
twtwzw yrlyq̃'myš yrlyq yq

300 (25) bo iki ıdoklar tükäl
pw 'yky 'ydwq̃ l'r twyk'l

301 (26) bütürdi ärmäz mu ;
*p*wytwrdy 'rm'z mw „ „

302 (27) ol üdün huŋ-fugtsi
'wl 'wydwn q̃wnk vwqtsy

HtPar 150 (19b)

303 (Paginierung:) yetinč [ülüš altı]
////// ////// /////

304 (1) säŋrämdäki siyü (lies: sičü?) *v*[e]*n*-te
///kr'm d'ky *s*/// /// //

305 (2) atl(ı)g ačari balıklıg toyın-
"tlq "č'ry p'lyq̈ lyq twyyn

306 (3) lar birlä bo iki süö{ü}g
l'r pyrl' pw 'yky sww wk

307 (4) tašta oyturup , vrhar yaylık-
t'š ((t')) 'wytwrwp „ vrq'r y'ylyq̈

308 (5) ınta uralım tep , hanka
ynt' 'wr'lym typ „ q'n q̈'

309 (6) ötüntilär , han tapladı
'wytwnty l'r „ Ⓟ q'n t'pl'd*y*

310 (7) taplamışta ken vrhar-
t'pl'myš t' Ⓟ kyn vr*q*//

311 (8) lıg toyın hoizin (lies: hoižin?)
lyq twyyn Ⓟ q̈wyzyn

---

leitworte] mit unpassenden Worten (?) vermischt werden, sind ihre Sechs **286** Nahtstellen (?) perfekt. **286–88** Die Karuṇā-Wolke hat man wieder aufziehen lassen, **288–90** und die Prajñā-Sonne hat man wieder zum Leuchten gebracht. Die [bei den Drei Kleinodien] Zuflucht, Suchenden **291–92** wogten von [allen] Seiten heran und ..... wie Nebel (?).

296, 292–95 Nämlich die Redensart: „Sie befreiten sich [von Sünde], 257 c 23
von den Mächtigen oben bis zu den Geringen unten, wie der Wind die Gräser schüttelt", **296** ist genau das, [was soeben beschrieben wurde]. **300** Haben nicht diese beiden Heiligen (sc. der Kaiser und der Kronprinz) **296–99** den Befehl des vollkommen weisen Göttergottes Buddha, der den Königen und Begs die Lehre und Disziplin anbefiehlt, **300–01** vollkommen ausgeführt?

302 Zu jener Zeit **309** unterbreiteten **302–05** der Meister Yuan- 257 c 25
ding, Kloster-Vorsteher im Kloster Hong-fu-si, und die Mönche der [Haupt]stadt **308** dem Kaiser [das Folgende]: **306–08** „Wir wollen diese beiden Geleitworte in Stein meißeln lassen und in der Halle des Klosters aufstellen!" **309** Der Kaiser billigte [das]. **310** Nachdem er [es] gebilligt hatte, **313** versammelten sich wiederum **310–12** der Klostermönch Meister Huai-ren und die übrigen Meister **313–15** und

339 (9) [art]okrak küniŋä anam yokaḍ-
////q̃r'q kwynynk' "n'm ywq't

340 (10) [mıš] yılda , küntä kurug
/// yyld' „ kwynt' q̃wrwq

341 (11) [kıl]makım turup ačıyur m(ä)n
///m'q̃ ym twrwp "čyywr mn

342 (12) ... tagdın käčürgäli umunč-
... t'qdyn k'čwrk'ly 'wmwnč

343 (13) [ug] yanturu yänä üstälür,
// y'ntwrw y'n' 'wyst'lwr „

344 (14) [ča]dirlıg ügüzdä üšiyür
//dyr lyq 'wykwzd' 'wšyywr r

345 (15) [sız]ar ärki tep , köŋülüm antag
///'r 'rky typ „ kwnkwlwm "nt'q

346 (16) [bo]lu tükäṭmäki üzä , čımkuy-
//// twyk'dm'ky 'wyz' „ čymq̃wy

347 (17) [lu]g yır ärü ärü ıradı , kör-
//q yyr 'rw 'rw 'yr'dy „ kwyr

348 (18) [t]äči tapındačı terini kuvragı
//čy t'pynd'čy tyryny q̃wvr'qy

349 (19) yokaḍdı ; sakınčım
ywq̃'tdy „ „ s'q̃ynč ym

350 (20) ol t(ä)ŋri körüp utlı tägürgü-
/wl tnkry kwyrwp 'wtly t'kwrkw

351 (21) lük umunčum ol orunčaklıg
/wk 'wmwnčwm 'wl 'wrwnč'q lyq

352 (22) kılgalı , karga tapıgsakınča
q̃ylq'ly „ q̃'rq̃' t'pyqs'q̃ ynč'

353 (23) köŋülüg , ymä tuyunmıš
kwnkwl wk „ ym' twywnmyš

354 (24) yerčilärniŋ , ädgü ögli
yyrčy l'r nynk „ 'dkw 'wykly

355 (25) köŋüli ulug ärip ;
kwnkwl y 'wlwq 'ryp „ „

356 (26) čın kertü art basut
čyn kyrtw "rt p'swt

357 (27) yiväg boltačı ärür , közünmäz buyan-
yyv'k pwlt'čy 'rwr „ kwyzwnm'z pw///

HtPar 152 (20b)

358 (Paginierung:) *ye*[tinč ülüš yeti]
////// ////// ////

359 (1) lar üzä , umug ınag bol*tačı*
/// 'wyz' „ 'wm*wq 'yn'q pwl*/////

360 (2) bilgälärniŋ y(a)rlıkančučı
p/lk' l'r nynk yrlyq̈'nčwčy y

361 (3) biligi amranmaklıg ärip
pylyky 'mr'nm'q̈ lyq 'ryp *p*

362 (4) amru išlätdäči tetir , umug
'mrw 'yšl'td'čy tytyr „ 'wmwq

363 (5) ınag bolmakın tep , ötrü
'yn'q pwlm'q̈ yn typ „ 'wytr*w*

339–40 Jedes Mal im Jahr und am Tag, an dem meine Mutter starb, **340–42** bin ich traurig, indem [in mir das Gefühl] entsteht, vergeblich die Hoffnung zu hegen, [sie] über den ... Berg zu bringen(?). **343** Außerdem$_2$ verstärkt sich **344–45** der Gedanke bei mir, daß sie vielleicht im Aschenstrom friert oder [vor Hitze] vergeht.

Da [mein Sinn] schließlich so **346–47** geworden ist, haben sich die von 258a5
der Flöte begleiteten Lieder allmählich [aus meiner Umgebung] entfernt, **347–48** und die Schar$_2$ der Aufwartenden und Dienenden **349** ist verschwunden. Es ist meine Absicht, **350** den Himmel [wegen eines günstigen Zeitpunktes] zu beobachten und [der Mutter] Dank zu erweisen. **351** Ich habe die Sehnsucht, **352–53** [kindlichen] Gehorsam, wie er bei den Krähen [üblich ist], **351–52** [an die Mutter] zu übermitteln.

353–55 Da die Maitrī-Gesinnung der Erleuchteten Führer (sc. der 258a7
Buddhas) groß ist, **356–57** werden sie zu einer wahrhaftigen Hilfs$_2$-Ausstattung (skr. *saṃbhāra*) durch ‚Unsichtbares Puṇya'. **360–61** Da die barmherzige Gesinnung der Weisen, **359** die zur Zuflucht$_2$ werden (sc. die Buddhas), **361** voller Liebe ist, **362–63** lassen sie [diese Gesinnung(?)] ständig wirken, dadurch daß sie zur Zuflucht$_2$ werden(?)."

364 (6) yaragınča y(a)rlıkadı ,
y'r'q ynč' Ⓟ yrlyq̃'dy //

365 (7) iš baščı bäglärkä
'yš p'ščy Ⓟ p'k l'r*k*/

366 (8) lagki balık ičintä
l'qky p'lyq̃ Ⓟ 'yčynt'

367 (9) söki kalmıš uz ertäki (lies: yertäki)
swyky q̃'lmyš 'wz 'yrt*'ky*

368 (10) vrharıg talulaŋlar anam [hatun]
vrq'r yq t'lwl'nkl'r "n'*m* /////

369 (11) üčün vrhar etälim , *v*[rhar]
'wyčwn vrq'r 'yt'lym „ *v*////

370 (12) bütmišdä äŋäyü ant[a]
pwytmyš d' "nk'yw "n*t*/

371 (13) olurdačı toyın kigürälim [anta]
'wlwrd'čy twyyn kykwr'lym /////

372 (14) basa yänä vrharıg kor[ıp]
p's' y'n' vrq'r yq q̃wr//

373 (15) yemislig yuul yulak kıl[a]-
yymyš lyk ywwl ywl'q̃ *q̃yl*/

374 (16) lım bir ažunta kopı kö[rk]-
lym pyr "z̨wnt' q̃wpy kw///

375 (17) lüg, örü körsär stray[as]-
lwk „ 'wyrw kwyrs'r str////

376 (18) triš t(ä)ŋri yerintäki täg
tryš tnkry yyrynt'ky t'*k*

377 (19) tüš yemišlig , kudı bak*s*[ar]
twyš yymyš lyk „ q̃wdy p'q̃///

378 (20) bo orontın ketgülüksüz
pw q̃wrwn tyn kytkwlwk s*wz*

379 (21) köŋüllüg kılalım tep , anta
kwnkwl lwk q̃yl'lym typ „ "nt'

380 (22) ötrü iš baščı bäglärkä
'wytrw 'yš p'ščy p'k l'rk'

381 (23) yeg adrok oronug talulatga-
yyk "drwq̃ 'wrwn wq t'lwl'tq̃'

382 (24) lı aytı , ötrü ol bäg-
ly "yty „ 'wytrw 'wl p'k

383 (25) lär ymä yeg adrok
l'r ym' yyk "drwq̃

384 (26) oronug talulayu , ordo balık
*'w*rwn wq t'lwl'yw „ 'wrdw p'lyq̃

385 (27) küntünintä tsin-čoli atl(ı)g
*kwyn*twn ynt' tsyn čwly "tlq

Verschollenes Blatt (9a)
(ohne neue Signatur)

386 (1) [ka]yda menküğ-či tegli y[uul]-
//y d' mynkwq čy tykly y///

387 (2) ka yakın tse-kogsi tegmä
q̃' y'q̃yn tsy q̃wqsy tykm'

388 (3) kalmıš äski vrhar ärdi , ötrü
q̃'lmyš 'sky vrq'r 'rdy „ 'wytrw

In diesem Sinne **364** befahl er dann in angemessener Weise **365** den die Arbeiten beaufsichtigenden Begs: **366–68** „Wählt in der Stadt Luo-jing ein altes verlassenes, an einem geeigneten Ort gelegenes **368–69** Kloster aus! Wir wollen [dort] für meine *Frau Mutter ein Kloster bauen! Nachdem das Kloster **370** fertiggestellt ist, wollen wir speziell dort **371** wohnende Mönche ordinieren! **372** Daraufhin wiederum wollen wir - das Kloster umgebend - **373** einen Gemüsegarten, Teiche und Wassergräben anlegen! 258a8

374, 379 Wir wollen [den Garten usw.] in jeder Hinsicht schöner machen als in [nur] einer Existenz [vorstellbar]: **375** - wenn man nach oben schaut - [wollen wir ihn zu einem Garten machen], **377** der mit den Früchten$_2$ **376** des Trāyastriṃśa-Himmels versehen ist, und **377** - wenn man nach unten schaut - [wollen wir ihn zu einem Garten machen], **378–79** der den Wunsch erweckt, von jenem Ort nicht weggehen zu müssen." 258a10

Daraufhin **380–82** befahl er den die Arbeiten beaufsichtigenden Begs, den besten Platz auszuwählen. Indem dann diese Begs **383–84** den besten$_2$ Platz auswählten - **388** es gab ein verlassenes altes Kloster, **387** namens Jing-jiu-si, **384–85** im Süden der Hauptstadt, in der Jin-chang-li genannten **386–87** Straße, nahe beim Mian-qu-chi genannten Teich. **388–89** Dann schickte man sich an, [das Kloster] zu errichten, 258a12

389 (4) anı etgäli ugradı yultuz
"ny 'ytk'ly 'wqr'dy ywltwz

390 (5) körüp yer ülgülädi ; t(ä)ŋri-
kwyrwp yyr 'wylkwl'dy „ „ tnkry

391 (6) kä okšatı yaylık
k' 'wqš'ty Ⓟ y'y lyq̃

392 (7) kämištürdi , četavan
k'myštwrdy „ Ⓟ čyt'v'n

393 (8) [s]äŋräm täg , bädizi tükäl
/'nkr'm t'k „ Ⓟ p'dyzy twyk'l

394 (9) [pan]-šui-tsau (lies: -kau?) atl(ı)g ıgačči etmiš
/// swy ts'w "tlq 'yq'ččy 'ytmyš

395 (10) [täg] uzanmakı tükäl , arkuru
/// 'wz'nm'q̃y twyk'l „ "rq̃wrw

396 (11) [turku]ru ıgačları uz , tašları
////rw 'yq'č l'ry 'wz „ t'š l'ry

397 (12) ... ... čarun ıgačlar{ı} üz-
.../lwq č'rwn 'yq'č l'ry 'wyz

398 (13) [äki] tirgüklüg , üzä aktur-
/// tyrkwklwk „ 'wyz' "q̃twr

399 (14) [mı]š limläri kiinläri birlä
//š lym l'ry kyyn l'ry pyrl'

400 (15) ... ... , ol ıgač etig-
.../l'q lyq „ 'wl 'yq'č 'ytyk

401 (16) [lär]dä yinčü kaš tenlämiš ,
/// d' yynčw q̃'š tynl'myš „

402 (17) [ču]ža ražavrt üzä
//ẓ' r'ẓ'vrt 'wyz'

403 (18) *b*[ä]dizämiš taštın čivit
p/dyz'myš t'štyn čyvyt

404 (19) *t*okımıš , ičtin altun
*t*wqymyš „ 'yčtyn "ltwn

405 (20) yapšurmıš ägsüksüz tükäl
y'pšwrmyš 'kswkswz twyk'l

406 (21) etiglig , kat kat laulug
'ytyklyk „ q̃'t q̃'t l'w lwq

407 (22) ükšürü ükšürü yaylıklıg
'wykšwrw 'wykšwrw y'ylyq̃ lyq

408 (23) bulıt kalık , ütli p(a)ry(a)nlıg
pwlyt q̃'lyq „ 'wytly pryn lyq

409 (24) kıltı , anta on artok
q̃ylty „ "nt' 'wn 'rtwq̃

410 (25) ulug wenlar ol , kamag miŋ
'wlwq wyn l'r 'wl „ q̃'m'q mynk

411 (26) säkiz yüz yeti örki kan-
s'kyz ywz yyty 'wyrky q'n

412 (27) lıg , oron o[ronlu]*k*lar idiš
lyq „ 'wrwn 'w*/////q* l'r 'ydyš

Verschollenes Blatt (9b)

(ohne neue Signatur)

413 (Paginierung:) *yet*[inč ülüš säkiz]
yyt/// ////// ////

414 (1) t(a)var barča tolu tükäl b*o*
*t*v'r p'rč' twlw twyk'l p*w*

---

und indem man die Sterne 390 beobachtete, vermaß man den Ort (nach geomantischen Gesichtspunkten). 390–92 Man ließ dem Himmel gleiche Hallen errichten, 392–93 mit vollkommener Malerei wie das Jetavana-Kloster. 395–96 Die Längs- und Querbalken dieser [Hallen], deren Machart vollkommen war, 394 als hätte sie der Ban-chui-qiao genannte Zimmermann gefertigt, 396 waren perfekt. Die Steine [der Hallen waren] 397–98 *gemustert. [Die Hallen] waren mit Pfeilern aus Trompetenbaum-Holz, und die darüber gelegten 399–400 Stürze$_2$ waren miteinander ... 409 Man erstellte [das Kloster] 405–06 mit vollkommenem$_2$ Schmuck, 400 den man an diesen Holzkonstruktionen 401 in Feldern von Perle und Jade angeordnet, 402 mit Purpur und Violett 403 aufgemalt, außen als Farbputz(?) 404 angebracht oder innen als [Blatt]gold 405 aufgeklebt hatte; 406 [man erstellte das Kloster] mit mehreren Stockwerken, 407 mit übereinander angelegten Hallen, 408 mit wolken[gleichen] Türmen, mit Grotten und Zellen. 409–11 Es gab dort mehr als 10 große Höfe, mit insgesamt 1897 Räumlichkeiten. 412 Bett(gestelle), Matrazen, Gefäße und 414 Gebrauchsgegenstände waren alle reichlich und vollkommen. Die-

415 (2) muntag ulug buyanlıg išig
mwnt'q 'wlwq pwy'n lyq 'yšyk

416 (3) t(ä)rkän tegin kau tsutsi (lies: taitsi)
trk'n tykyn q'w tswtsy y

417 (4) samtso ačari nom ävirär ärkän
s'mtsw "č'ry nwm 'vyr'r 'rk'n

418 (5) kıltı , yänä t(ä)ŋri t(a)vgač
q̃ylty „ y'n' tnkry tvq̃'č

419 (6) han samtso ačari ävir-
q̃'n s'mtsw Ⓟ "č'ry 'vyr

420 (7) ip ančolamıš bodis(a)t(a)v-
yp "nčwl' Ⓟ myš pwdys//

421 (8) lar agılıkı atl(ı)g nom*u*[g]
l'r "qylyq̃y Ⓟ "tlq nwm*w*/

422 (9) k(ä)ntü özi okıp , anta[kı]
kntw 'wyzy 'wq̃yp „ "nt' //

423 (10) yörüglärkä tatganıp „ [bo]
ywrwk l'rk' t'tq̃'nyp „ //

424 (11) tıltagın güğ hua küŋ
tylt'q yn kwyq qw ' kwynk

425 (12) atl(ı)g yaylag ordota „ [han]
"tlq y'yl'q̃ 'wrdw t'„ ///

426 (13) oglı kau taitsika y(a)rlı[kadı]
'wqly q'w t'ytsy q̃' yrl*y*////

427 (14) bo nomka artok süö kılg[ıl]
pw nwm q̃' 'rtwq̃ sww q̃ylq̃//

428 (15) tep, oglı süö yaratdı (Lücke?)
typ „ 'wqly sww y'r'tdy (Lücke?)

429 (16) yaratmıš süösi bo ärür ,
y'r'tmyš sww sy pw 'rwr „

430 (17) ymä äšidilür fugki atl[(ı)g]
ym' 'šydylwr vwgky "tl/

431 (18) hannıŋ tözkä tägürü b[ar]-
q'n nynk twyzk' t'kwrw p//

432 (19) tačı y(a)rok bilgä biligi tıd[ıl]-
t'čy yrwq̃ pylk' pylyky tyd//

433 (20) tı baka bädizligdä , ken-
ty p'q̃' p'dyzlyk d' „ kyn

434 (21) wen atl(ı)g eligniŋ ötgürü
wyn "tlq 'ylyk nynk 'wytkwrw

435 (22) tupulu uktačı täriŋ ädrämi
twpwlw 'wq̃t'čy t'rynk 'dr'my

436 (23) tükädi kuš čızıglıgta ,
twyk'dy q̃wš čyzyq lyq t' „

437 (24) ačgalı up kızıl tamgalıg
"čq'ly 'wp q̃yzyl t'mq̃' lyq

438 (25) bitigdäki adakın kizläk-
pytyk d'ky "d'qyn kyzl'k

439 (26) lig savlarıg „ inčip yänä
lyk s'v l'ryq „ 'ynčyp y'n'

440 (27) kertü tüp [töz]intä karardı-
kyrtw twyp //// ynt' q̃'r'rdy

---

ses 415 derartige, gewaltige Puṇya-Werk 418 vollbrachte 416—17 der Kronprinz Gao Tai-zi, während der Tripiṭaka-Meister Lehrtexte übersetzte.

418 Ferner hatte der göttliche chinesische Kaiser 419–21 das vom Tripiṭaka-Meister übersetzte und [dem Kaiser] überreichte Sūtra namens Bodhisattvapiṭaka 422 persönlich gelesen und den darin befindlichen 423–24 Inhalt schön gefunden, und deshalb 426 befahl er 424–25 im Yu-hua-gong genannten Sommerpalast 426–27 dem Prinzen Gao Tai-zi, ein Nachwort für dieses Sūtra zu machen. 428 Sein Sohn verfaßte [also] ein Geleitwort, 429 und das von ihm verfaßte Geleitwort ist folgendermaßen: 258a17

430–32 „Man hört [in folgender Weise]: Die bis zur Wurzel gehende, glänzende Weisheit des Kaisers Huang-xi beschränkte sich 433 auf [die Deutung] des aus dem Muster des Schildkröten[panzers] bestehenden [Orakels], 435 und die durchdringende$_2$ tiefe Begabung 433–34 von Xuan-yuan 436 war bei der aus ‚Vogel[spur]-Zeichnung' bestehenden [Schrift] zu Ende. 437–39 Man konnte zwar durch die magischen Kräfte des ‚Buches mit den roten Tamgas' Rätsel lösen, [aber] dennoch 440 war man blind hinsichtlich des *Wesens der Letzten Wirklichkeit (skr. *bhūtakoṭi*). 441–43 Man konnte zwar die vereh- 258a21

Verschollenes Blatt (10a)
(ohne neue Signatur)

441 (1) lar, yadgalı up yašıl solag-
l'r „ y'dq'ly 'wp y'šyl swl'q

442 (2) lıg bitigdäki yinčürgülük
lyq pytyk d'ky yynčwrkwlwk

443 (3) yinčgä yörüglärig , ötrü
yynčk' ywrwk l'ryk „ 'wytrw

444 (4) yänä mäŋü mäŋi yolınta
y'n' m'nkw m'nky ywl ynt'

445 (5) örtüldilär , yänä ymä bo
'wyrtwldy l'r „ y'n' ym' pw

446 (6) iki eliglär hanlar
'yky 'ylyk Ⓟ l'r q'n l'r

447 (7) *i*šläri üzä
*'y*š l'ry Ⓟ 'wyz'

448 (8) [y(a)ro]k törümäki üzä
///q̃ twyrw Ⓟ m'ky 'wyz'

449 (9) [atlıg] üčün , tigrätdilär
////// 'wyčwn „ tykr'tdy l'r

450 (10) [yı]*par*lıg yel üzä säkiz
//*p'*r lyq yyl 'wyz' s'kyz z

451 (11) [yı]ŋakdın , ädrämläri
///k'q̃ dyn „ 'dr'm l'ry

452 (12) [ü]zä y*a*dgın tugumları
///*z'* y'dqyn twqwm l'ry

453 (13) [ü]zä ıdok üčün , t(a)vrat-
///z' 'ydwq̃ 'wyčwn „ tvr't

454 (14) [dı]lar törölüg ärkäčlänmäk-
// l'r twyrw lwk 'rk'čl'nm'k

455 (15) [kä] tümän orondın ,
// twym'n 'wrwn dyn „

456 (16) [sak]ınu täginsär biz t(ä)ŋri elig-
///ynw t'kyns'r pyz tnkry 'ylyk

457 (17) *im(i)z* ıdok kut yänä tägz-
ymz 'ydwq̃ q̃wt y'n' t'kz

458 (18) [in]č tilgänligdä , amrılmıš
//č tylk'n lykd' „ 'mrylmyš

459 (19) *y*(a)rlıglıgı üzä asıg tusu
*y*rlyq lyqy 'wyz' "syq twsw

460 (20) [k]ıltı , ärü ärü kukud(a)ram säŋräm-
/ylty „ 'rw 'rw kwkwdr'm s'nkr'm

461 (21) däki üzä , yeg adrok
d'ky 'wyz' „ yyk "drwq̃

462 (22) yaylıkta tutulmıš toglugı
y'ylyq̃ t' twtwlmyš twqlwqy

463 (23) üzä bügülänmäkig , keŋürü
'wyz' pwykwl'nm'k yk „ kynkwrw

464 (24) yadtı graḍrakut tagdakı üz-
y'dty kr'tr'kwt t'qd'q̃y 'wyz

465 (25) (ä) yomgını turulturdı ädgü
ywmq̃y ny twrwltwrdy 'dkw

---

rungswürdigen subtilen Bedeutungen erklären, die aus dem ‚Buch mit den grünen Ketten' stammen, war dann **444–45** [aber] andererseits im Dunkeln hinsichtlich des Weges der Ewigen Wonne.

Immerhin, weil diese **446** beiden Herrscher$_2$ **449** *berühmt [waren], **447–48** dadurch daß durch ihre Werke Glanz entstanden war, **449–51** verursachten sie durch Duftenden Wind ein Klirren in den Acht Himmelsrichtungen; **451–53** weil sie durch ihre weitherzigen Existenzen, die sie durch ihre Tugenden [erworben hatten], charismatisch waren, gaben sie Anstoß **454–55** zum Aufwallen des Gesetzes an den Zehntausend Orten. 258a23

456 Wenn wir ergebenst bedenken: Unser göttlicher Herrscher, **457** die Heilige Majestät, **459–60** hat Heil$_2$ bereitet, allmählich bis zu den [Bewohnern] des Kukkuṭārāma-Klosters, dadurch daß er – **457–58** bei dem [Werk], das durch das Rotierende Rad [des Cakravartirāja] charakterisiert ist (sc. beim Regieren) – **459** Befehle [erteilt], **458** die ohne Aktivität sind (sc. eine Wirkung, ohne zu handeln). **463–64** [Der Kaiser] hat sein Charisma weit ausgebreitet, [bis] über die auf dem Gṛdhrakūṭa-Berg Befindlichen, **461–63** dadurch daß er in der Vorzüglichsten Halle mit unbeweglichem Banner [residiert]. **465–67** Er hat alle zur 258a25

466 (26) küü atl(ı)gta užik sävinč (lies: sakınč)
kww "tlq t' 'wẓyk s'vynč

467 (27) üzä kör*gäli* [bo]*l*magulukta
'wyz' kwyr*k'ly* ///*l*m'qwlwq̃ t'

Verschollenes Blatt (10b)
(ohne neue Signatur)

468 (Paginierung:) yetinč [ülüš tokuz]
yytynč ////// /////

469 (1) yaratdı bilgä bilig üz*ä*
y'r'tdy pylk' pylyk 'wyz'

470 (2) solaglıg savda , näŋ b(ä)lgü-
swl'q lyq s'vd' „ n'nk plkw

471 (3) lärdä bilgäli umagulukta
l'r d' pylk'ly 'wm'qwlwq̃ t'

472 (4) bo tıltagın nom yadılıp
pw tylt'q yn nwm y'dylyp

473 (5) taloy kıdıglıgta kamagta
t'lwy q̃ydyq lyq t' q̃'m'q t'

474 (6) ulaltı säkiz kutrul-
'wl'lty y Ⓟ s'kyz q̃wtrwl

475 (7) maklarnıŋ üni
m'q̃ l'r Ⓟ nynk 'wyny

476 (8) yörüg keŋrülüp t[ägir]-
ywrwk kynk Ⓟ rwlwp t////

477 (9) mi· elligdä , tüzükä
my 'yl lykd' „ twyzwk'

478 (10) yorıguluk boltı tört d[yan]-
ywryqwlwq̃ pwlty twyrt d///

479 (11) larnıŋ yorıkı , ötrü *o*[l]
l'r nynk ywryqy „ 'wytrw *'w/*

480 (12) üč miŋ nomlug ulušl[ar]
'wyč mynk nwmlwq 'wlwš ///

481 (13) kälip biziŋ kišikä ...
k'lyp pyzynk kyšy k' t/...

482 (14) ... bolti , yüz kolti su*m*[er]-
lwq pwlty „ ywz kwlty sw*m*//

483 (15) lar kirip t(a)vgač ulušk[a]
l'r kyryp tvq̈'č 'wlwš q̈/

484 (16) basguk bolti „ nairančan üg[üz]-
p'sqwq̈ pwlty „ n'yr'nč'n 'wyk//

485 (17) li sarasvaṭi ügüz suvın/[ı]
ly s'r'sv'dy 'wykwz swvyn //

486 (18) yakın bolti , eligim(i)z köl[iŋä]
y'q̈yn pwlty „ 'ylykymz kwyl////

487 (19) šravast käntli amrapalava[n]
šr'v'st k'nt ly 'mr'p'l'v'/

488 (20) yemišligli tutušu kälti
yymyš lyk ly twtwš̤w k'lty

489 (21) hanım(ı)znıŋ yemišligiŋä
q̈'nymz nynk yymyš lykynk'

490 (22) nom tözi amrılmıš turulmıš
nwm twyzy 'mrylmyš twrwlmyš

Ruhe gebracht bei dem, der den Guten Namen$_2$ trägt (sc. bei Buddha), bei dem, was man nicht durch Texte und Überlegungen erkennen kann (sc. im Buddhismus). **469–70** Er hat [alle] angeschirrt in den mit Prajñā verschnürten Worten, in dem, was man absolut nicht durch Omina **471** erkennen kann.

472 Deshalb wurde die Lehre verbreitet **473** in dem [Gebiet], das 258a28
durch die Meere begrenzt wird (sc. in China), **473–75** und die Botschaft der Achtfachen Befreiung wurde überall[hin] übermittelt. **476–77** Indem die Lehren sich verbreiteten in dem [Reich], das durch umgebende Länder charakterisiert ist (sc. im ‚Reich der Mitte'), **477–79** mußte(?) der Wandel der Vier Meditationen von allen praktiziert werden.

Daraufhin **480–82** kamen die Dreitausend Dharmakṣetras (sc. der ge- 258a29
samte Kosmos) zu unseren Leuten und wurden *belehnt. Hundert Koṭis von Sumerus **483–84** kamen nach China hinein und wurden zur Stütze. Der Nairañjanā-Fluß **485** und das Wasser des Sarasvatī-Flusses **486** kamen dem [Palast]-See unseres Herrschers nahe. **487** Die Stadt Śrāvastī und der Āmrapālīvana- **488** Garten kamen in Berührung **489** mit dem [Palast]-Garten unseres Kaisers. **490–91** Obwohl die Dharma-Wesenheit ruhig$_2$ ist, **491–92** wird sie sicherlich durch-

491 (23) ärsär , ymä kutruldačı tınl(ı)g-
'rs'r „ ym' q̃wtrwld'čy tynlq

492 (24) lar eyin oḍgurak tolınur (lies: tälinür)
l'r 'yyyn 'wtq̃wr'q̃ twlynwr „

493 (25) kertü kölüngü sukančıg täriŋ
kyrtw kwylwnkw swq̃'nčyq t'rynk

494 (26) ärsär , ymä yok antag täriŋi
'rs'r „ ym' ywq̃ "nt'q t'rynky

495 (27) ačılmadın [tur]*d*[a]*č*ı , k(a)ltı
"čylm'dyn ///*d*/*č*y „ q̃lty

HtPar 153 (1 a)

496 (1) [u]l[u]*g* b(ä)lgürtmä ätözdä
///l/*q* *pl*////// /*t'wyz*d'

497 (2) tugmıšlar , turulturup ärtiŋü
twqmyš l'r „ tw//ltwrwp 'rtyn//

498 (3) ukturdılar , nomlug akınıg
'wqtwrdy l'r „ nwmlwq "q̃yn y*q*

499 (4) inčip alkınčsız oglanlarıg
'ynčyp "lq̃ynčsyz 'wql'n l'ryq

500 (5) yavalturdačı tašgarıp küü kälig
y'v'ltwrd'čy t'šq̃'ryp kww k'lyk

501 (6) ädrämin , čapṭurgalı
/dr'm yn „ Ⓟ č'pdwrq̃'ly

502 (7) *u*dı , k(a)lp üdlüg
//dy „ klp Ⓟ 'wyd lwk

503 (8) *ta*šıg tükäṭinčsiz ,
/// yq Ⓟ twyk'dynčsyz „

504 (9) [ät]özläri bir täg tükäl l(a)kšan-
////*yz*l'ry pyr t'k twyk'l lkš'n

505 (10) [lıg] bolmakı bo sakınu sözläyü
/// *p*wlm'q̃y pw s'q̃ynw swyzl'yw

506 (11) [yet]inčsiz ädgüläri tetir ,
///*yn*čsyz 'dkw l'ry tytyr „

507 (12) [burh]anlarnıŋ tep t(ä)ŋri han
////// l'r nynk typ tnkry q'n

508 (13) [oglı] munılayu biltürdi ;
///// mwnyl'yw pyltwrdy „ „

509 (14) [yö]läštürsär ädgüsin öŋrä-
///l̃štwrs'r 'dkwsyn 'wynkr'

510 (15) [ki] hanlarnıŋ , näčük ol
// q'n l'r nynk „ n'čwk 'wl

511 (16) [bä]gim(i)z kutı birlä tüzül-
//kymz q̃wty pyrl' twyzwl

512 (17) [gä]y täŋäšgäy tep tegäli
/// t'nk'šk'y typ tyk'ly

513 (18) [bo]/tukgay mu , yänä bo yertinčü
//ltwqq'y mw „ y'n' pw yyrtynčw

514 (19) [y]er suv törüp , yagız yer
/yr swv twyrwp „ y'qyz yyr

515 (20) /iuša say üzä tıdıglıg (lies: kıdıglıg)
//wš' s'y 'wyz' tydyq lyq

---

drungen (?) gemäß den Wesen, die errettet werden. 493–94 Obwohl das Wahrhaftige Fahrzeug wunderbar und tief ist, gibt es nichts Derartiges, dessen Tiefe 495 unerklärt bleiben würde.

[Es ist] nämlich [so]: 496 Die mit dem erhabenen Nirmāṇakāya 258b4
497 Geborenen (sc. die Buddhas), indem sie [die Kleśas] zum Stehen gebracht haben, in höchster Weise 498 haben sie den Dharma-Strom dem Verständnis zugeführt, 499–501 unerschöpflich. Der die ‚Söhne' Tröstende (sc. Buddha), indem er seine Ṛddhi-Fähigkeit hervorbrachte, 501–03 konnte den Kalpa-Stein abwetzen, unermüdlich. 504 Daß ihre Körper, [alle] in gleicher Weise, vollkommen mit den Lakṣaṇas 505–06 versehen sind, das sind die unausdenkbaren und unaussprechbaren Vorzüge 507 der Buddhas." 507–08 So ließ der göttliche Prinz [in seinem Geleitwort] wissen.

509–10 Wenn man die Güte von früheren Kaisern [mit der Güte unseres 258b6
Kaisers] vergleicht: wie 512–13 wird man sagen können, 510–12 daß [sie] mit der Majestät unseres Herrn gleichziehen$_2$ wird? 513–14 Ferner, nachdem diese Welt$_2$ entstanden war und das Kulturland 515 sich von der Sandwüste abgegrenzt hatte, 516–17 da gab es das Reich

543 (20) ädrämi v(a)žir örgün kıdıg-
'dr'my vz̨yr 'wyrkwn q̃ydy/

544 (21) ıŋa ṭägi yadıltukda ,
ynk' d'ky y'dyltwq̃ d' „

545 (22) ötrü ančata kum sanı uluš-
'wytrw "nč t' q̃wm s'ny 'wlwš

546 (23) lar balıklar tüzü üläšdi-
l'r p'lyq̃ l'r twyzw 'wyl'šdy

547 (24) lär tonların didimlärin
l'r twn l'ryn dydym l'ryn

548 (25) kutrulmak kapıgıg ačtılar ,
q̃wtrwlm'q̃ q̃'pyq yq "čty l'r „

549 (26) čın kertü yolta yorıdılar ,
čyn kyrtw ywl t' ywrydy l'r „

550 (27) luu bavan*ınt*[a no]m*l*amıš šlok-
lww p'v'n //// ////'myš šl*wk*

HtPar 155 (2a)

551 (1) *l*[ar] seziksizin yıgıltı ;
/// syzyksyzyn yyqylty „ „

552 (2) süzök basguklugta , arslan
swyzwk p'sqwq̃ lwq t' „ 'rsl'n

553 (3) ätinlig yapırgakdakı užik-
'tynlyk y'pyrq'q d'q̃y 'wz̨yk

554 (4) lar kamagun kälti kat
l'r q̃'m'q wn k'lty q̃'t

555 (5) ordolugda , sačılıp munta
'wrdw lwq d' „ s'čylyp mwnt'

556 (6) noš tatıg tüzüni
*nw*š t'tyq Ⓟ twyzwn y

557 (7) ölitip yašartdı
/*wy*lytyp Ⓟ y'š'rtdy

558 (8) *ulu*nla*n*turdı , yadılıp munta
/////*l'n*twrdy „ Ⓟ y'dylyp mwn*t*/

507 (12) [burh]anlarnıŋ tep t(ä)ŋri han
////// l'r nynk typ tnkry q'n

508 (13) [oglı] munılayu biltürdi ;
///// mwnyl'yw pyltwrdy „ „

509 (14) [yö]läštürsär ädgüsin öŋrä-
///l'štwrs'r 'dkwsyn 'wynkr'

510 (15) [ki] hanlarnıŋ , näčük ol
// q'n l'r nynk „ n'čwk 'wl

511 (16) [bä]gim(i)z kutı birlä tüzül-
//kymz q̈wty pyrl' twyzwl

512 (17) [gä]y täŋäšgäy tep tegäli
/// t'nk'šk'y typ tyk'ly

513 (18) [bo]ltukgay mu , yänä bo yertinčü
//ltwqq'y mw „ y'n' pw yyrtynčw

514 (19) [y]er suv törüp , yagız yer
/yr swv twyrwp „ y'qyz yyr

515 (20) liuša say üzä tıdıglıg (lies: kıdıglıg)
//wš' s'y 'wyz' tydyq lyq

---

drungen (?) gemäß den Wesen, die errettet werden. **493–94** Obwohl das Wahrhaftige Fahrzeug wunderbar und tief ist, gibt es nichts Derartiges, dessen Tiefe **495** unerklärt bleiben würde.

[Es ist] nämlich [so]: **496** Die mit dem erhabenen Nirmāṇakāya 258b4
497 Geborenen (sc. die Buddhas), indem sie [die Kleśas] zum Stehen gebracht haben, in höchster Weise **498** haben sie den Dharma-Strom dem Verständnis zugeführt, **499–501** unerschöpflich. Der die ‚Söhne' Tröstende (sc. Buddha), indem er seine Ṛddhi-Fähigkeit hervorbrachte, **501–03** konnte den Kalpa-Stein abwetzen, unermüdlich. **504** Daß ihre Körper, [alle] in gleicher Weise, vollkommen mit den Lakṣaṇas **505–06** versehen sind, das sind die unausdenkbaren und unaussprechbaren Vorzüge **507** der Buddhas." **507–08** So ließ der göttliche Prinz [in seinem Geleitwort] wissen.

509–10 Wenn man die Güte von früheren Kaisern [mit der Güte unseres 258b6
Kaisers] vergleicht: wie **512–13** wird man sagen können, **510–12** daß [sie] mit der Majestät unseres Herrn gleichziehen$_2$ wird? **513–14** Ferner, nachdem diese Welt$_2$ entstanden war und das Kulturland **515** sich von der Sandwüste abgegrenzt hatte, **516–17** da gab es das Reich

516 (21) bolmıšdınbärü t(a)vgač el takı
*p*wlmyš dynp'rw tvq'č 'yl t'q̃y

517 (22) ärmädük ärdi , ıdok nom ṭakı
'rm'dwk 'rdy „ 'ydwq̃ nwm d'q̃y

518 (23) užiklar ymä takı kiz-
'wẓyk l'r ym' t'q̃y kyz

519 (24) läklig ärdi , kačan hanme
l'klyk 'rdy „ q̃'č'n q̃'nmy

520 (25) atl(ı)g elig han üdintä
"tlq 'ylyk q'n 'wydynt'

521 (26) ol elig bäg k(ä)ntü süzök
'wl 'ylyk p'k kntw swyzwk

522 (27) köŋüli ugrı*nta* , tülintä
*k*wnkwly 'wqr//// „ twylynt'

HtPar 154 (1 b)

523 (Paginierung:) yetinč [ülüš on]
////// ////// ///

524 (1) burhan körkin körmä*k*[tä]
///*q'*n kwyr*kyn kwyrm'///*

525 (2) täriŋ karaŋgu tündä dsiun (lies: dsien)
//rynk q̃'r'nkq̃w twyn d' dsywn

526 (3) hav atl(ı)g t(ä)ŋrim kertü köŋülin
q'v "tlq tnkrym kyrtw kwnkwlyn n

527 (4) učurmak üzä sudur nom k(ä)ldükdä
'wčwrm'q̃ 'wyz' swdwr nwm kldwkd'

528 (5) ak at üzä ; ančata
"q̃ "t 'wyz' „ „ "nč't'

529 (6) tınl(ı)glar nomug kördi-
tynlq l'r Ⓟ nwmwq kwyrd*y*

530 (7) lär äšidtilär ärsär
l'r 'šydty Ⓟ l'r 'r*s*//

531 (8) ymä , anča täŋlig
ym' „ "nč' Ⓟ t'nklyk

532 (9) ärdilär , kaltı labay ütint[ä]
'rdy l'r „ q̃'lty l'p'y 'wty///

533 (10) tört taloy ügüz kıdıgı[n]
twyrt t'lwy 'wykwz q̃ydyq//

534 (11) bütürü körü umayuk täg
pwytwrw kwyrw 'wm'ywq̃ t'/

535 (12) azu ymä k(a)ltı tsuits*i*
"zw ym' q̃lty tswy*ts*/

536 (13) üṭintä yeti gr(a)hlar b*öl*[ökin]
'wydynt' yyty krq l'r pw//////

537 (14) tükäl körgäli bolmayuk t*ä*[g]
twyk'l kwyrk'ly pwlm'ywq̃ ///

538 (15) ötgürü kačan t(ä)ŋri hanı[m(ı)z]-
'wytkwrw q̃'č'n tnkry q̃'n*y*//

539 (16) nıŋ bilgä(si) ⟨biligi⟩ ırak yadılı[p]
nynk pylk'sy 'yr'q̃ y'dyl//

540 (17) čogı yalını tämir tirgü*k*
čwqy y'lyny t'myr tyrkw/

541 (18) učıŋa ṭägi tägdükdä büg[ü]-
'wčynk' d'ky t'kdwkd' pwy*k*/

542 (19) si ačılıp y(a)rok yašuk ädgü[si]
sy "čylyp yrwq̃ y'šwq̃ 'd*k*///

China noch nicht, die heilige Lehre **518–19** und auch die Texte waren noch im Verborgenen. **519–20** Als in der Zeit des Kaisers$_2$ Han-ming (58–76 n. Chr.) **521–22** dieser Herrscher$_2$ – weil er so reinherzig war – im Traum, **525** in stockdunkler$_2$ Nacht, **524** eine Buddha-Gestalt sah **527–28** und als die Sūtratexte auf dem Weißen Pferd [nach Luo-yang] kamen, **525–27** weil Frau Jin-hou ihre Wahrhaftigkeit kultiviert hatte, **528** obwohl [also] zu dieser Zeit **529–30** die Lebewesen die Lehre schauten und hörten, **531–32** waren sie [dennoch] so wie [Leute, die] aus einer Muschelöffnung **533–34** die Grenzen der Vier Meere nicht völlig überschauen können, **535–36** oder wie [Leute, die] durch das Loch eines Mundstücks die Quartiere der Sieben Planeten **537** nicht gänzlich erblicken können.

538–39 Als sich nun die Weisheit unseres göttlichen Kaisers weit ausge- 258b10
breitet hatte **540–41** und sein Glanz$_2$ bis an die Peripherie der Eisernen Palisaden (sc. Ringwall am Rande der Welt) gelangt war **541–42** und als seine Heiligkeit sich entfaltet und seine leuchtende$_2$ Güte$_2$ **543–44**

543 (20) ädrämi v(a)žir örgün kıdıg-
'dr'my vẓyr 'wyrkwn q̃ydy/

544 (21) ıŋa ṭägi yadıltukda ,
ynk' d'ky y'dyltwq̃ d' „

545 (22) ötrü ančata kum sanı uluš-
'wytrw "nč t' q̃wm s'ny 'wlwš

546 (23) lar balıklar tüzü üläšdi-
l'r p'lyq̃ l'r twyzw 'wyl'šdy

547 (24) lär tonların didimlärin
l'r twn l'ryn dydym l'ryn

548 (25) kutrulmak kapıgıg ačtılar ,
q̃wtrwlm'q̃ q̃'pyq yq "čty l'r „

549 (26) čın kertü yolta yorıdılar ,
čyn kyrtw ywl t' ẏwrydy l'r „

550 (27) luu bavan*ınt*[a no]m*l*amıš šlok-
lww p'v'n //// ////'myš šl*wk*

HtPar 155 (2a)

551 (1) *l*[ar] seziksizin yıgıltı ;
/// syzyksyzyn yyqylty „ „

552 (2) süzök basguklugta , arslan
swyzwk p'sqwq̃ lwq t' „ 'rsl'n

553 (3) ätinlig yapırgakdakı užik-
'tynlyk y'pyrq'q d'q̃y 'wẓyk

554 (4) lar kamagun kälti kat
l'r q̃'m'q wn k'lty q̃'t

555 (5) ordolugda , sačılıp munta
'wrdw lwq d' „ s'čylyp mwnt'

556 (6) noš tatıg tüzüni
*nw*š t'tyq Ⓟ twyzwn y

557 (7) ölitip yašartdı
/*wy*lytyp Ⓟ y'š'rtdy

558 (8) *ulu*nla*n*turdı , yadılıp munta
////*l'n*twrdy „ Ⓟ y'dylyp mwn*t*/

559 (9) [bil]gä biliglig bulıt tolpta
///// pylyklyk pwlyt twlp t'

560 (10) ... üstün altın yügürük
.../dy 'wystwn "ltyn ywkwr*wk*

561 (11) [yügürtäči]lärig , näŋ ınanmadı ärsär
/////////l'ryk „ n'nk 'yn'nm'dy 'rs'r

562 (12) [yeg] adrok iš küdökkä
/// "drwq̃ 'yš kwydwk k'

563 (13) [ıd]ok köni nomnuŋ munı
///// kwyny nwm nwnk mwny y

564 (14) [täg] taŋlančıg asıg tusu
/// t'nkl'nčyq "syq twsw

565 (15) [bol]makın bulgay mu ärdi ,
///*m'q̃* yn pwlq'y mw 'rdy „

566 (16) [ulu]g bodis(a)t(a)vlar agılıkı sudur
////*q* pwdystv l'r "qylyq̃y swdwr

567 (17) ... ärsär , ulug tuymakka
... 'rs'r „ 'wlwq twym'q̃ q̃'

568 (18) tä[g]gülük yörüg taplagınıŋ
///*kw*lwk ywrwk t'pl'q y nynk

---

sich bis zur Grenze des Vajrāsana ausgedehnt hatte, **545–46** da$_2$ verteilten [die Menschen in] Ländern und Städten, [so zahlreich wie] die Zahl der Sandkörner, insgesamt **547** ihre Kleidung und ihre Diademe [als Almosen], **548** öffneten das ‚Tor der Befreiung' **549** und wandelten auf dem Wahrhaftigen$_2$ Pfad.

550–51 Die [von Buddha] im Drachenpalast gepredigten Ślokas (sc. die esoterischen Lehren(?)) wurden selbstverständlich gesammelt **552** bei dem mit den Reinen Plattformen (sc. beim Kaiser). **552–53** Die [Palm]blatt-Texte von dem mit der Löwenstimme (sc. von Buddha) **554–55** kamen insgesamt zu dem mit dem [Schrift]tafel-Palast (sc. ins kaiserliche Archiv). **555–56** Nektar-Essenz wurde hier versprüht und hat alles **557–58** befeuchtet, grünen und sprießen lassen. **558–59** Indem sich die Prajñā-Wolke hier ausbreitete, **559–61** *befeuchtete sie überall die oben und unten schnell *Eilenden (sc. alle Lebewesen). **561–62** Wenn [der Kaiser] nicht Zuflucht genommen hätte zur allerbesten Sache$_2$ (sc. zum Buddhismus), **563–65** hätte er dann erreicht, daß durch die heilige wahrhaftige Lehre ein *so wunderbarer Nutzen$_2$ *entsteht? 258 b 13

566–67 Was das Mahā-bodhisattvapiṭaka-sūtra ... betrifft, so ist es 258 b 16

569 (19) [t]öz k(ä)rgäkligi ärür , tükäl bilgä
//yz krk'klyky 'rwr „ twyk'l pylk'

570 (20) [t(ä)]ŋri t(ä)ŋrisi burhan muntakı
//kry tnkrysy pwrq'n mwnt'q̈y

571 (21) yorıkıg bıšrunu y(a)rlıkap
ywryq yq pyšrwnw yrlyq̈'p

572 (22) tugmaksız nomug tanuklayu
twq̈m'q̈syz nwmwq t'nwq̈l'yw

573 (23) y(a)rlıkadı , bodis(a)t(a)vlar tägin-
yrlyq̈'dy „ pwdystv l'r t'kyn

574 (24) sär tutsarlar , kamagun
s'r twts'r l'r „ q̈'m'q wn

575 (25) agtınurlar ävrilinčsiz oron-
"q̈tynwr l'r 'vrylynčsyz 'wrwn

576 (26) ka , altı paramitlarnıŋ
q̈' „ "lty p'r'myt l'r nynk

577 (27) ... ... yivägi
... sy ... sy yyv'ky

HtPar 156 (2b)

578 (Paginierung:) yetinč bi[r y(e)g]rmi
////// /// /////

579 (1) ärür , tört ülgüsüz köŋül-
'rwr „ twyrt 'wylkwswz kwnkwl

580 (2) lärniŋ ärkliglärig küč-
l'r nynk 'rklyk l'ryk kwyč

581 (3) lärig , tükällig kıltačısı
l'ryk „ twyk'l lyk qylt'čy sy

582 (4) tetir , yänä ymä intin
tytyr „ y'n' ym' 'yntyn

583 (5) kıdıgnıŋ käčgülük käčigi
q̈ydyq nynk k'čkwlwk k'čyky

584 (6) ärür , köni tuymaknıŋ
'rwr „ kwyny Ⓟ twym'q nynk

585 (7) šatusı kemisi
š'tw sy Ⓟ kymy *sy*

586 (8) tetir , bo nom ärdini
tytyr „ pw Ⓟ nwm 'r*d*///

587 (9) čekuan atl(ı)g yılnıŋ *o*[rton]-
čyqw'n "tlq yyl nynk //////

588 (10) kı yılınta aguları[g]
q̈y yyl ynt' "qw l'r//

589 (11) ıdıp köni nomka umug
'ydyp kwyny nwm q̈' 'wmw*q*

590 (12) tutdılar „ ärtdilär is*i*[g]
twtdy l'r „ 'rtdy l'r 'y*s*//

591 (13) kadrakdakı tolp og(?) tün-(?)
q̈'dr'q̈ d'q̈y twlp 'wq̈ t*wy*/

592 (14) din , yegäḍdilär salın*ḍ*[ı]
dyn „ yyk'tdy l'r s'l*ynt*/

593 (15) küzädligdäki yulu(?) be[lin]-
kwyz'd lyk d'ky ywlw p////

594 (16) din , užikları yaŋ-
dyn „ 'wẓyk l'ry y'nk

---

569 von fundamentaler Notwendigkeit für die Grundlehren, **567–68** durch die man zur Großen Erleuchtung gelangen kann. **569–70** Der vollkommen weise Göttergott Buddha hat den in diesem [Sūtra geschilderten] **571–73** Wandel praktiziert und den Dharma der Nicht-Entstehung (skr. *anutpatti*) bezeugt. **573–75** Wenn die Bodhisattvas [diesen Dharma] empfangen und bewahren, steigen sie alle auf zum Ort der Nicht-Umkehr (skr. *avaivartika*). **586** Dieses Sūtra-Kleinod **576–79** ist die Ausstattung mit dem *Türschlüssel für die Sechs Pāramitās. **579–81** Es ist das, was die Sinnesorgane (skr. *indriya*) und Kräfte (skr. *bala*) für(?) die Vier Unmeßbaren Bewußtseinszustände (skr. *catvāri apramāṇāni*) vollkommen macht. **582–84** Es ist die Übergangs-Furt für das Jenseitige Ufer. **584–85** Es ist Leiter und Boot für das Wahrhaftige Erkennen.

587–88 In den mittleren Jahren der Devise Zhen-guan **588–90** ver- 258b19
bannte man [in China] die Kleśas und nahm Zuflucht zur wahrhaftigen Lehre. **590–92** Man überstieg die an den Heißen Abhängen befindlichen ..., **592–93** und man überwand die in den Aufgehängten Passagen befindlichen .... **594–95** Wenn die Buchstaben und Normen [von

595 (17) ları bir täg ärip yorıgul[uk]
l'ry pyr t'k 'ryp ywryqw///

596 (18) yolları tıdıgsız tuṭugs[uz]
ywl l'ry tydyqsyz twdwq ///

597 (19) tetir , toyın küentso ačari
tytyr „ twyyn kwyntsw "č'r/

598 (20) čıŋratgusın silkä čın
čynkr'tq̃w syn sylk' čyn

599 (21) nomug tiladi , öz ulušıntın
nwmwq tyl'dy „ 'wyz 'wlwš yntyn

600 (22) ünüp uzun yügürdi amravan
'wynwp 'wzwn ywkwrdy "mr'v'n

601 (23) arıgka tägdükdä änätkäk
"ryq q̃ t'kdwkd' 'n'tk'k

602 (24) eliŋä toŋalar käntintä
'ylynk' twnk' l'r k'ntynt'

603 (25) istäp bo nomug bultı , kälürt-
*'y/t'*p pw nwmwq pwlty „ k'lwrt

604 (26) üp t(ä)ŋri hanım(ı)z kutıŋa
wp tnkry q̃'nymz q̃wtynk'

605 (27) ötüntükdä [samtso ačar]i*k*[a]
*'wyt*wntwkd' ////// /////*yq̃*/

HtPar 157 (3a)

606 (1) [ävirgä]l[i] agtargalı y(a)rlıkadı ;
//////// *"q̃t'rq'ly* //////dy „ „

607 (2) agtarguluk iš küdök tükädükdä
/'q̃t'rqwlwq̃ 'yš kwy*dwk* twyk'dwk//

608 (3) m(ä)n kau taitsi enčgüg ayıtgu-
*m*n q'w t'ytsy 'ynčkwk "yytq̃w

609 (4) luk täginčtä köŋülüm ;
lwq̃ t'kynč t' kwnkwlwm „ „

610 (5) turuldı ädgü nom ärdinitä
twrwldy 'dkw nwm 'rdyny t'

611 (6) t(ä)ŋri hanım(ı)z y(a)rlıgı üz-
*/n*kry q'nymz Ⓟ yrlyqy 'wyz

612 (7) *ä* azkı(y)a okıtmakın
/ /// q̈y ' Ⓟ 'wq̈ytm'q̈yn

613 (8) *ögä* küüläyü tägindim
///k' kww Ⓟ l'yw t'kyndym

614 (9) [y(a)r]lıkamıš y(a)rlıgča , bar ärsär
*////q'*myš yrlyq č' „ p'r 'rs'r

615 (10) [bäg]lär nomlug išig bašlatačı
/// //r nwmlwq 'yšyk p'šl'ť'čy

616 (11) [okıŋ]lar , bo süög bo nom ärdini
////// /// „ pw swwk pw nwm 'rdyny

617 (12) [ada]*k*ınta sapılıŋlar , eligim(i)z
///////t' s'pylynkl'r „ 'ylykymz

618 (13) [han]ınıŋ köŋüli muntag bolu
//// *n*ynk kwnkwly mwnt'q pwlw

619 (14) [tü]*k*[ä]ṭmišdinbärü kertgünč köŋül-
*//////*myš dynp'rw kyrtkwnč kwnkwl

---

zwei Ländern (sc. China und Indien)] gleich sind, **595–97** sind ihre Reisewege ohne Hindernis$_2$.

Der Mönch Meister Xuan-zang **598–99** verlangte nach der wahren Lehre, indem er den Rasselstab schüttelte. **599–600** Er verließ sein Heimatland und wanderte lange Zeit bis zum Āmravana-Hain. **601–02** Nachdem er in das Reich Indien gelangt war, **602–03** suchte er in der ‚Stadt der Helden' (sc. in Kuśinagara) und fand dieses Sūtra. **603–05** Als er es bringen ließ und der Majestät unseres Herrschers unterbreitete, **605–06** befahl dieser dem Tripiṭaka-Meister, es zu übersetzen$_2$. **607** Als die Arbeit$_2$ des Übersetzens zu Ende war, **608–09** bei einer Gelegenheit, als ich, Gao Tai-zi, mich nach dem Befinden [des Kaisers] erkundigen durfte, **609–10** wurde mein Herz durch dieses gute Dharma-Juwel geläutert. 258b21

611 Auf Befehl unseres göttlichen Kaisers **612–13** habe ich mir erlaubt, das Rezitieren [dieses Sūtras] ein klein wenig zu empfehlen$_2$. **614–17** Was es an Begs gibt, die die Dharma-Angelegenheiten verwalten: *Lest(?) dieses Nachwort gemäß dem ergangenen Befehl und schließt euch an am *Ende dieses Sūtras!" 258b25

617–18 Seitdem das Herz unseres Kaisers so [aufgeschlossen] geworden 258b26

646 (13) tep , yinčgä semäklätṭürüp
typ „ yynčk' sym'kl'tdwr*w/*

647 (14) kač yılda temin bütm[iš]
q̃'č yyl d' tymyn pwy*tm//*

648 (15) ärdi , kötürgüdä urturup
'rdy „ kwytwrkw d' 'wrtwr*w/*

649 (16) han törtdin yıŋakın k[äz]-
q'n twyrtdyn yynk'q̃ yn *k//*

650 (17) dükdä uzaṭı eyin birlä
dwkd' 'wz'dy 'yyyn pyr*l'*

651 (18) eltür ärdi , bir y(e)grminč y[ıl]-
'yltwr 'rdy „ pyr ykrmynč *y//*

652 (19) ın han lagkika y(a)rlıkamıš-
yn q'n l'qky q̃' yrlyq̃'m*yš*

653 (20) ta ol üdün sičeü (lies: sučeü) balıklı*g*
t' 'wl 'wydwn syčyw p'lyq̃ *ly/*

654 (21) tau-kiŋ (lies: -küŋ) fabši atl(ı)g ačari
t'w kynk v'pšy "tlq "č'ry

655 (22) šou-čeü balıklıg küi-tsüün (lies: -tsüen)
šww čyw p'lyq̃ lyq kwy tswwn

656 (23) atl(ı)g ačari bo iki ačarilar
"tlq "č'ry pw 'yky "č'ry l'r

657 (24) barča üstünki yeg yorıguluk
p'rč' 'wystwnky yyk ywryqwlwq̃

658 (25) ič taš bošgutka tükäl-
/yč t'š pwšqwt q̃' twyk'l

659 (26) lig közünčči bäglärdä
*/// kwy*zwnč čy p'k l'rd'

660 (27) aṭıkmıš küg[ülmiš] ärdilär ;
*/'dyq̃*myš kw*y////// 'r*dy *l'r // //*

HtPar 159 (4 a)

661 (1) *ol* ugurda bo iki ačarilar-
/// 'wqwr d' pw 'yky "č'ry l'r

611 (6) t(ä)ŋri hanım(ı)z y(a)rlıgı üz-
/*n*kry q'nymz Ⓟ yrlyqy 'wyz

612 (7) *ä* azkı(y)a okıtmakın
/ /// q̈y ' Ⓟ 'wq̈ytm'q̈yn

613 (8) *ögä* küüläyü tägindim
///*k'* kww Ⓟ l'yw t'kyndym

614 (9) [y(a)r]lıkamıš y(a)rlıgča , bar ärsär
////*q'*myš yrlyq č' „ p'r 'rs'r

615 (10) [bäg]lär nomlug išig bašlatačı
/// //*r* nwmlwq 'yšyk p'šl't'čy

616 (11) [okıŋ]lar , bo süög bo nom ärdini
////// /// „ pw swwk pw nwm 'rdyny

617 (12) [ada]*k*ınta sapılıŋlar , eligim(i)z
///////*t'* s'pylynkl'r „ 'ylykymz

618 (13) [han]ınıŋ köŋüli muntag bolu
//// *n*ynk kwnkwly mwnt'q pwlw

619 (14) [tü]*k*[ä]ṭmišdinbärü kertgünč köŋül-
//////myš dynp'rw kyrtkwnč kwnkwl

---

zwei Ländern (sc. China und Indien)] gleich sind, **595–97** sind ihre Reisewege ohne Hindernis$_2$.

Der Mönch Meister Xuan-zang **598–99** verlangte nach der wahren Lehre, indem er den Rasselstab schüttelte. **599–600** Er verließ sein Heimatland und wanderte lange Zeit bis zum Āmravana-Hain. **601–02** Nachdem er in das Reich Indien gelangt war, **602–03** suchte er in der ‚Stadt der Helden' (sc. in Kuśinagara) und fand dieses Sūtra. **603–05** Als er es bringen ließ und der Majestät unseres Herrschers unterbreitete, **605–06** befahl dieser dem Tripiṭaka-Meister, es zu übersetzen$_2$. **607** Als die Arbeit$_2$ des Übersetzens zu Ende war, **608–09** bei einer Gelegenheit, als ich, Gao Tai-zi, mich nach dem Befinden [des Kaisers] erkundigen durfte, **609–10** wurde mein Herz durch dieses gute Dharma-Juwel geläutert. 258b21

611 Auf Befehl unseres göttlichen Kaisers **612–13** habe ich mir erlaubt, das Rezitieren [dieses Sūtras] ein klein wenig zu empfehlen$_2$. **614–17** Was es an Begs gibt, die die Dharma-Angelegenheiten verwalten: *Lest(?) dieses Nachwort gemäß dem ergangenen Befehl und schließt euch an am *Ende dieses Sūtras!" 258b25

617–18 Seitdem das Herz unseres Kaisers so [aufgeschlossen] geworden 258b26

620 (15) [i] küniŋä üstäldi nom yörügi
/ ///*n*ynk' 'wyst'ldy nwm ywrwky

621 (16) ... tüzüldi , buyan ädgü
.../y twyzwldy „ pwy'n 'dkw

622 (17) [kıl]ınč kılguluk savıg ätöz-
////*nč* q̃ylqwlwq̃ s'vyq 't'wyz

623 (18) [int]*i*n ketärmädi , samtso ačari
///// kyt'rm'dy „ s'mtsw "č'r*y*

624 (19) *b*[i]*r*lä ikigü adrılmadı samtso
////*l'* 'ykykw "drylm'dy s'mtsw

625 (20) [a]*č*arınıŋ tapıgın udugın
////*r*y nynk t'pyq yn 'wdwq yn

626 (21) üstägäli ulatı üd eyinki
///st'k'ly 'wl'ty 'wyd 'yyynky

627 (22) tonın kädimin oronın
twn yn k'dym yn 'wrwnyn

628 (23) töšäkin basa basa tägšürt-
twyš'k yn p's' p's' t'kwsw*rt*

629 (24) gäli y(a)rlıkadı , küz yetinč
k'ly yrlyq̃'dy „ kwyz yytynč

630 (25) ay pi bečin künkä b(a)kčan
"y py pyčyn kwyn k' pkč'*n*

631 (26) ketdükdä yänä samtso ačari-
kytdwkd' y'n' s'mtsw *"č'//*

632 (27) ka bir k*r*[aža] ... y(a)rlıkadı
q̃' pyr *kr///* ... *yrlyq̃'dy*

HtPar 158 (3b)

633 (Paginierung:) yetinč iki [y(e)grmi]
////// //// /////

634 (1) satıgı yüz altunlug , *o*l k*r*[aža]-
//tyqy *ywz "ltwn* lwq „ *'wl kr///*

635 (2) nıŋ etigin yaratıgın körsär
///k 'ytykyn y'r'tyq yn k*wyrs'r*

636 (3) näŋ idi yipniŋ yignäniŋ
/'nk 'ydy yyp nynk yykn' nynk

637 (4) ünmiš kirmiš oronı yok
'wynmyš kyrmyš 'wrwny ywq̃

638 (5) han agılıkınta üküš bar
q'n "qylyq̃ ynt' 'wykwš p'r

639 (6) öŋrä ögdilär (lies: üdkilär)
'wynkr' Ⓟ 'wykdy l'r

640 (7) üzäki kražalar
'wyz'ky Ⓟ kr'z̤' ///

641 (8) {da} ol kražalar barč*a*
d' 'wl kr'z̤ Ⓟ ' l'r *p////*

642 (9) yuz (lies: uz ?) körklä ärmäz üčün,
ywz kwyrkl' 'rm'z 'wyčwn „

643 (10) anın han k(ä)ntü özi ayı[p]
"nyn q'n kntw 'wyzy "*yy/*

644 (11) küünta tikṭürgäli köŋülk[ä]
kwwn t' tykdwrk'ly kwnkw*l k/*

645 (12) yaragu täg körklä bolz*un*
y'r'qw t'k kwyrkl' pw*lz//*

---

war, **619–20** vermehrte sich sein Glaube von Tag zu Tag. Sein Dharma-Verständnis **621–23** wurde ... und universell. Die Sache des Puṇya-Verrichtens ließ er nicht aus dem Auge. **623–24** Er trennte sich nicht vom Tripiṭaka-Meister. **629** Er befahl, **624–25** die Versorgung$_2$ des Tripiṭaka-Meisters zu verbessern$_2$ **626–28** und der Jahreszeit entsprechende Kleidung$_2$, Betten und Kissen, immer wieder erneut, bereitzustellen.

629–30 Im Herbst, im 7. Monat, am Tag von *bing* und Affe (11. Aug. 258b29
648), als die Fastenzeit **631–32** vorüber war, befahl er, dem Tripiṭaka-Meister wiederum ein Kaṣāya *zu geben. **634** Sein Preis war 100 Goldstücke. **634–35** Wenn man die Herstellungsart$_2$ dieses Kaṣāyas betrachtet, **636–37** so ist keine Stelle [zu sehen], wo Faden und Nadel hinaus- oder hineingegangen sind. **638–40** Weil die zahlreichen, im kaiserlichen Schatzhaus befindlichen, von früheren [Herrschern] stammenden Kaṣāyas **641–42** alle nicht geeignet und nicht schön waren, **643–44** deshalb hatte der Kaiser selbst im *Inneren Palast [dieses Gewand] nähen lassen, **645–46** hatte es fein herstellen lassen, damit es [seinem] Herzen gefallen und schön sein möge, **647** und erst nach soundso vielen Jahren

646 (13) tep , yinčgä semäklätṭürüp
typ „ yynčk' sym'kl'tdwr*w*/

647 (14) kač yılda temin bütm[iš]
q̃'č yyl d' tymyn pwy*tm*//

648 (15) ärdi , kötürgüdä urturup
'rdy „ kwytwrkw d' 'wrtwr*w*/

649 (16) han törtdin yıŋalkın k[äz]-
q'n twyrtdyn yynk'q̃ yn *k*//

650 (17) dükdä uzaṭı eyin birlä
dwkd' 'wz'dy 'yyyn pyr*l*'

651 (18) eltür ärdi , bir y(e)grminč y[ıl]-
'yltwr 'rdy „ pyr ykrmynč *y*//

652 (19) ın han lagkika y(a)rlıkamıš-
yn q'n l'qky q̃' yrlyq̃'m*yš*

653 (20) ta ol üdün sičeü (lies: sučeü) balıklı*g*
t' 'wl 'wydwn syčyw p'lyq̃ */y*/

654 (21) tau-kiŋ (lies: -küŋ) fabši atl(ı)g ačari
t'w kynk v'pšy "tlq "č'ry

655 (22) šou-čeü balıklıg küi-tsüün (lies: -tsüen)
šww čyw p'lyq̃ lyq kwy tswwn

656 (23) atl(ı)g ačari bo iki ačarilar
"tlq "č'ry pw 'yky "č'ry l'r

657 (24) barča üstünki yeg yorıguluk
p'rč' 'wystwnky yyk ywryqwlwq̃

658 (25) ič taš bošgutka tükäl-
/*yč t*'š pwšqwt q̃' twyk'l

659 (26) lig közünčči bäglärdä
/// *kwyz*wnč čy p'k l'rd'

660 (27) aṭıkmıš küg[ülmiš] ärdilär ;
/'*dyq̃*myš kw*y*////// 'rdy *l'r* // //

HtPar 159 (4 a)

661 (1) *ol* ugurda bo iki ačarilar-
/// *'wqwr d' pw 'yky "č'ry l'r*

662 (2) ıg okıtgalı aytı , kačan
yq 'wq̃ytq'ly "yty „ q̃'č'n

663 (3) kältükdä han öskintä kigür-
k'ltwkd' q'n 'wyskynt' kykwr

664 (4) üp savka olgurtdı , ol üdün
wp s'v q̃' 'wlq̃wrtdy „ 'wl 'wydwn

665 (5) ol iki ačarilar birär tüšrök
'wl 'yky "č'ry l'r pyr'r twyšrwk

666 (6) sangaṭi kädmiš ärdi-
s'nk'dy Ⓟ k'dmyš 'rdy

667 (7) lär ; ol sangaṭilar-
l'r „ „ 'wl Ⓟ s'nk'dy l'r

668 (8) ıg ol ačarilarnıŋ
/q 'wl "č'ry Ⓟ l'r nynk

669 (9) [s]*ö*ki pahšilarıŋa bušı bermiš
///ky p'qšy l'rynk' pwšy pyrmyš

670 (10) [är]*di* , ötrüm (lies: ötlüm?) ulalu kälip kamag-
//// „ 'wytrwm 'wl'lw k'lyp q̃'m'q

671 (11) [lıg] ärdini tep aṭ üzä bo
/// 'rdyny typ "d 'wyz' pw

---

war es fertig geworden. **648** Er ließ es in eine Sänfte legen, **649** und wenn der Kaiser die Vier Himmelsgegenden inspizierte, **650** führte er es lange Zeit hindurch mit sich.

651–52 Im 11. Jahr [seiner Herrschaft] (sc. im Jahr 637), als der Kaiser 258c5
sich nach Luo-yang begeben hatte, **653–56** zu dieser Zeit waren der Ācārya Dao-gong fa-shi aus Su-zhou und der Ācārya Hui-xuan fa-shi aus Chang-zhou, diese beiden Ācāryas, **659–60** berühmt$_2$ unter allen Begs des Staatsrates, **657–58** die vollkommen waren in den Inneren und Äußeren Lehren, nach denen man in vorzüglicher Weise wandeln muß. **661–62** Bei dieser Gelegenheit befahl [der Kaiser], diese beiden Ācāryas zu rufen. Als **663–64** sie gekommen waren, ließ man sie zum Kaiser eintreten und zum Gespräch Platz nehmen.

Zu jener Zeit **665–66** trugen diese beiden Ācāryas je eine bunte Saṃ- 258c8
ghāṭī. **667–69** Man hatte diese Saṃghāṭīs den früheren Lehrern (sc. früheren Gliedern in der Kette der Lehrer) jener Ācāryas als Almosen gegeben. **670–72** Sie waren [als Erbschaft] von einem zum anderen gelangt und unter dem Namen ‚Gemeinsames Kleinod' an diese beiden Ācāryas

672 (12) [i]*ki* ačarilarka tägmiš ärdi ,
//ky "č'ry l'r q̃' t'kmyš 'rdy „

673 (13) [an]*ta* kälip hanka közüntäk- (lies: közüntük-)
////' k'lyp q'n q̃' kwyzwnt'k

674 (14) [läri]ntä han tuta körüp ol
/////t' q'n twt' kwyrwp 'wl

675 (15) [kra]žalar agḍukıŋa han
///ẓ' *l'*r "qtwq ynk' q'n

676 (16) [kü]lüp k(ä)ntüsi tikṭürmiš kraža
*/////*p kntwsy tykdwrmyš kr'ẓ'

677 (17) [kä]lürtüp körkitdi , tavküŋ
*///*wrtwp kwyrkytdy „ t'vkwnk

678 (18) [fa]bši atl(ı)g ačari körüp šlok
*//p*šy "tlq "č'ry kwyrwp šlwk

679 (19) *t*akšut sözlädi inčä tep ,
*/'q*šwt swyzl'dy 'ynč' typ „

680 (20) *bu*yanlıg tarıglag ärür , ädrämlig
///'n lyq̃ t'ryql'q 'rwr „ 'dr'mlyk

681 (21) yaŋalar tokımakı üzä ,
*y'n*k' l'r twq̃ym'qy 'wyz' „

682 (22) tözünlär uguši tetir ;
twyzwn l'r 'wqwš y tytyr „ „

683 (23) täriŋ bošgutluglar yakšınmak-
t'rynk pwšqwt lwq l'r y'qšynm'q̃

684 (24) ı üzä , näŋ altın yip-
y 'wyz' „ n'nk "ltwn yyp

685 (25) in išlätip tikmädük ärip
yn 'yšl'typ tykm'dwk 'ryp

686 (26) yanturu yänä išintä
y'ntwrw y'n' 'yš ynt'

687 (27) küdök*in*[t]*ä* tüšrök
*kwy*dwk *yn/'* twyšrwk

HtPar 160 (4b)
(Paginierung zerstört: VII, 13)

688 (1) körklä bädizlär üzä bütm[iš]
*kwyr*kl' p'*dyz l'r ///// pwytm//*

689 (2) tetir , kızılı köki basišıp
tytyr „ q̈yzyly kwyky p'sy*šyp*

690 (3) yaltrıyur tüšröki sarıgı bura
y'ltr*yywr* twyšrwky s'ryq y *p///*

691 (4) ködiyü turur , yalŋuz öŋi
kwydyyw twrwr „ y'lnkwz 'wynky

692 (5) öŋi yapırgaklıg ärür ;
'wynky y'pyrq̈'q̈ lyq 'rwr „ „

693 (6) turkaru taruglag (lies: tarıglag) yer-
twrq̈'rw w Ⓟ t'rwql'q yyr

694 (7) kä okšatı aṭızlıg
k' 'wqš'ty Ⓟ "dyz lyq

695 (8) tetir tep munčulayu
tytyr typ Ⓟ mwnčwl'y/

696 (9) ögdi , bo šlok adakınta
'wykdy „ pw šlwk "d'q̈ynt'

---

gekommen. **673** Als sie dorthin kamen und vom Kaiser zur Audienz empfangen wurden, **674** betrachtete sich der Kaiser [die Gewänder], **675–76** und [dann] lächelte der Kaiser über das Alter dieser Kaṣāyas, **676–77** ließ das Kaṣāya bringen, das er selbst hatte nähen lassen, und zeigte [es ihnen]. **677–78** Als der Ācārya Dao-gong fa-shi [es] sah, **678–79** sprach er folgendermaßen in Versen:

680–81 „[Dieses Kaṣāya] ist ein Puṇyakṣetra, weil es Tugendelefanten 258 c 11
gewebt haben(?). **682–83** Es ist ein Āryagocara, weil die mit tiefem Wissen sich damit verzieren. **684–85** Obwohl es nicht mit Goldfäden gearbeitet und genäht wurde, **686–88** dennoch$_2$ ist es in seiner Machart$_2$ durch bunte, schöne Muster vollendet. **689–90** Das Rot und das Blau [dieses Gewandes] glänzen, indem sie miteinander konkurrieren, **689–90** das Bunte und das Gelbe steigen duftend empor. **691–92** Es besteht nur aus verschiedenen Blättern **693–94** und aus Parzellen, die ständig bestellten Feldern ähnlich sind." **695–96** So pries er [das Gewand]. Am Ende dieser Verse **697–98** sprach der Ācārya Hui-xuan fa-

697 (10) küi{n}tsüen fabši atl(ı)g ačari
kwyntswyn v'pšy "tlq "*č///*

698 (11) inčä tep tedi , k(a)ltı bo kraž-
'ynč' typ tydy „ q̃lty pw ////

699 (12) a ton birki(y)ä kädgäli bols*a*[r]
' twn pyr ky ' k'dk'ly pw*l///*

700 (13) temin ök tägimlig bolgay
tymyn 'wk t'kymlyk pwl*q'y*

701 (14) ärdi , buyanlıg tarıglag tep
'rdy „ pwy'n ((lyq)) t'ryq l'q typ

702 (15) kügülgäli tep , bo iki p(a)d[ak]
kwykwlk'ly typ „ pw 'yky *p///*

703 (16) šlokıg sözlädi „ muntag söz-
šlwk*yq* swyzl'dy „ mwnt'q s*w//*

704 (17) lämäki üzä k(ä)ntüläri algul*u*[k]
l'm'ky 'wyz' kntw l'ry "lq*wl//*

705 (18) tapı ärdi , han ikigüdä
t'py 'rdy „ q'n 'ykykw d'

706 (19) barča kraža bilmädin (lies: bermädin) äligä*r*
p'rč' kr'z̤' pylm'dyn 'lyk'*r*

707 (20) torku bušı berdi, amtı samt*s*[o] 帝並不與。
twrq̃w pwšy pyrdy „ 'mty s'mt// 各施絹五十疋。即此納也。

708 (21) ačarika bergüči kraža una
"č'ry q̃' pyrkwčy kr'z' 'wn'

709 (22) bo kraža ärür , sözläsär bo
pw kr'z̤' 'rwr „ swyzl's'r pw

710 (23) kražanıŋ muŋadınčıg körklä-
kr'z' nynk mwnk'dynčyq kwyrkl'

711 (24) sin näŋ bo üdtäki täg toyın-
syn n'nk pw 'wydt'ky t'k twyyn

712 (25) ka kädgäli tägimsiz ärür , yalŋuz
q̃' k'dk'ly t'kym syz 'rwr „ y'lnkwz

713 (26) samtso ačarika artok kutlugı
s'mtsw "č'ry q̃' 'rtwq̃ qwtlwqy

714 (27) üzä kädgäli ... ... tägimlig
'wyz' k'dk'ly ... ... *t'kymlyk*

HtPar 163 (5a)

715 (1) [ärür , kačan] ... t(ä)ŋri t(a)vgač
//// // ///// ... *tnkry tvq//*

716 (2) han samtso ačarika bo kraža
*q'n s'm*tsw "č'ry q̈' pw kr'z̤'

717 (3) bertükdä ärdini saplıg luu tili
pyrtwkd' 'rdyny s'p lyq lww tyl/

718 (4) *t*äg bir adınčıg öŋi yüligü
t'k pyr "dynčyq 'wynky ywlykw

719 (5) ymä birlä berdi , bo iki
ym' pyrl' pyrdy „ pw 'yky y

720 (6) taŋsuk t(a)var bultukda
t'nkswq̈ Ⓟ tv'r pwltwq̈d'

721 (7) ötrü samtso ačari
*'wy*trw w Ⓟ s'mtsw "č'ry

722 (8) hanka sävinč ötünti
/'n q̈' Ⓟ s'vynč 'wytwnty

723 (9) [i]nčä tep , toyın küentso bulu
///' typ „ twyyn kwyntsw pwlw

---

shi folgendermaßen: 698–99 „Wenn man dieses Gewand ein einziges Mal anziehen könnte, 700 erst dann wäre man würdig, als 701–02 ‚Puṇyakṣetra' gerühmt zu werden." 702–03 Diese beiden Verse sprach er.

703–05 Indem sie so sprachen, war es ihr Wunsch, [das Gewand] selbst erhalten zu können. 705–06 Der Kaiser – in allen beiden Fällen – gab kein Gewand, sondern je fünfzig 707 [Ballen] Seide als Almosen. 707–08 Das Kaṣāya, das [der Kaiser] nun dem Tripiṭaka-Meister gab, 709 war ebendieses Kaṣāya. 709–11 Wenn man die wunderbare Schönheit dieses Kaṣāya mitteilen [will, so muß man sagen]: 711–12 Es ist absolut ungeeignet, daß man einen Mönch nach Art der heutigen [Mönche] damit bekleidet. 712–14 Es ist geeignet, nur dem Tripiṭaka-Meister angezogen zu werden, wegen seiner übergroßen Heiligkeit. 715–17 Als der göttliche chinesische Kaiser dem Tripiṭaka-Meister dieses Kaṣāya gab, 717–19 da gab er ihm zugleich ein vorzügliches, Rasiermesser mit Juwelengriff und [scharf] wie eine Drachenzunge. 258 c 14

719–20 Als er diese beiden wunderbaren Stücke bekommen hatte, 721–23 da drückte der Tripiṭaka-Meister dem Kaiser folgendermaßen seine Dankbarkeit aus: 723–25 „Ich, der Mönch Xuan-zang, habe mit 258 c 18

724 (10) [tä]*g*indim tüšrök körklä ulug
*//kyndy*m twyšrwk kwyrkl' 'wlwq

725 (11) [kra]*ž*a adınčıg öŋi yüligü birlä
///ẓ' "dynčyq 'wynky ywlykw pyrl'

726 (12) [b]*ä*gim(i)z kutınıŋ özi yašı
//kymz q̃wty nynk 'wyzy y'šy

727 (13) [üs]tälmäkkä barzun , säviglig
*////t'*lm'k k' p'rzwn „ s'vyklyk

728 (14) [kut]ı kıvı y(a)rumakka tägzün
///y q̃yvy yrwm'q̃ q̃' t'kzwn

729 (15) [tau]-*k*üŋ fabši t(ä)ŋri hanım(ı)z
*/// kw*nk v'pšy tnkry q'n ymz

730 (16) [ös]kintä korkınčka tägdi ,
////kynt' q̃wrqynč q̃' t'kdy „

731 (17) [k(a)lt]ı yazkı ärümiš yuka buz
///y y'zq̃y 'rwmyš ywq̃' pwz

732 (18) [ü]zä yorımıš täg toyın
///z' ywrymyš t'k twyyn

733 (19) [küen]tso yänä ögrünčülügin
////tsw y'n' 'wykrwnčwlwkyn

734 (20) [s]*ä*vinčligin özirkänmäklig
//vynčlykyn 'wyzyrk'nm'k lyk

735 (21) yazok köŋül üzä ayamıš
*y'*zwq̃ kwnkwl 'wyz' "y'myš

736 (22) ačıgıŋa tägdim ;
"čyq ynk' t'kdym „ „

737 (23) ertäkän sapıltım amrılmıš
'yrt'k'n s'pyltym 'mrylmyš š

738 (24) köŋüliŋä eš bolgalı , üč
kwnkwl ynk' 'yš pwlq'ly „ 'wyč

739 (25) törlüg kılınčım ädgüsüz
twyrlwk q̃ylynč ym 'dkw swz

740 (26) ärip ; tört sävinč
'ryp „ „ twyrt s'vynč

741 (27) bilmäklärdä sävinč biltäči
pylm'k l'rd' s'vynč *py*lt'č*y*

HtPar 164 (5b)

742 (Paginierung:) yet*i*[nč] *tört* [y(e)grmi]
////// ///// /////

743 (1) ärmäz ärip t(ä)ŋri *e*l[ig han]
'rm'z 'ryp *t*//// ///// ///

744 (2) t(ä)ŋridäm amranmakın biziŋä
tnkryd'm 'mr'nm'q̃ yn pyzynk'

745 (3) ävirä y(a)rlıkap , bulıtlayu ädgü-
'vyr' yrlyq̃'p „ pwlyt l'yw 'dkw

746 (4) siŋä kata kavšuru y(a)rlıkadı
synk' q̃'t' q̃'všwrw yrlyq̃'dy

747 (5) ärsär , särinmäklig tonı
'rs'r „ s'rynm'k lyk twn y

748 (6) tüšrök körklä
twyšrwk Ⓟ kwyrkl'

749 (7) bolzun , kökdä
pwlzwn „ Ⓟ kwyk d'

750 (8) b(ä)lgürmiš bulıtda bilgä
plkwrmyš pwlyt Ⓟ d' pylk'

Ergebenheit ein buntes, schönes, großartiges Kaṣāya und ein vorzügliches$_2$ Rasiermesser erhalten. 726–27 Das Leben$_2$ der Majestät unseres Herrn möge fortdauern! 727–28 Sein liebenswertes Charisma$_2$ möge glänzen! 729–30 Der Dharmalehrer Dao-gong geriet vor unserem göttlichen Kaiser in Furcht, 730–32 so als ob er auf dünnem Frühlings-Eis laufen würde. 733–36 Ich, der Mönch *Xuan-zang, bin wiederum mit großer Freude$_2$ – durch die egoistische Verfehltheit [meiner Geltungssucht] – zu seiner (sc. des Kaisers) Gnade gelangt, geehrt zu werden. 737–38 Früh wurde es mir zuteil, seinem (sc. des Kaisers) beruhigtem Herzen Gefährte zu werden.

743 Wenn nun der göttliche Kaiser 744 seine göttliche Liebe zu uns 258c21
745 gewendet und zu seiner wolkengleichen Gunst 746 [weitere Gunsterweise] hinzugefügt$_2$ hat – 738–40 obwohl meine Dreifachen Werke (sc. des Körpers, Mundes und Herzens) ohne Tugend sind 740–43 und obwohl ich in den ‚Vier [Situationen, wo man] Dankbarkeit zeigen [muß]', undankbar bin –, 747 so möge das Gewand der Kṣānti [des Kaisers] 748 bunter und schöner 749 sein als eine am Himmel 750–51 erschienene Wolke! Das Schwert der Prajñā [des Kaisers] möge

751 (9) biliglig kılıčı ärtiŋü y(i)t[i]
pylyklyk q̃ylyčy 'rtynkw *yt/*

752 (10) bolzun , kašıg kästäčidä
pwlzwn „ q̃'šyq k'st'čy d'

753 (11) artokrak turmıš adın m*ü*[nlüg]
'rtwq̃r'q̃ twrmyš "dyn *mw//* ///

754 (12) kadaglıglar , anta üz*ül*[z]-
q̃'d'q lyq l'r „ "nt' 'wyz///

755 (13) ün korkınčta turmıš er[inč]
wn q̃wrq̃ynč t' twrmyš *'yr///*

756 (14) yadlar munta ačıg ayagk[a]
y'd l'r mwnt' "čyq "y'q *q̃/*

757 (15) tägmäkläri bolzun , uyad[tačı]
t'km'k l'ry pwlzwn „ 'wy*'d////*

758 (16) artokrak ayındačı bolzun[lar]
'rtwq̃r'q "yynd'čy pwlzwn ///

759 (17) yükünüp yinčgäräk büklünd*ä*[či]
ywkwnwp yynčk'r'k pwyklwn*d'//*

760 (18) bolzunlar , igiḍdäči köŋül[in]
pwlzwn l'r „ 'ykytd'čy kwnkwl //

761 (19) ilišlig tutušlug bolzun*l*[ar]
'ylyš lyk twtwšlwq pwlzwn *l//*

762 (20) y(a)rok ädgüläri üzä učtač*ı*
yrwq̃ 'dkw l'ry 'wyz' 'wčt'č*y*

763 (21) ärtdäči bolzunlar ;
'rtd'cy pwlzwn l'r „ „

764 (22) yaragsız ötüg ötünmäkim
y'r'q syz 'wytwk 'wytwnm'k ym

765 (23) üzä ärtiŋü äymänmäkkä
'wyz' 'rtynkw "ym'nm'k k'

766 (24) tägip ötünü täginür m(ä)n mün-
t'kyp 'wytwnw t'kynwr mn mwyn

767 (25) lüg kadaglıg ötügümin
lwk q̃'d'q lyq 'wytwk wmyn

768 (26) äšidü y(a)rlıkap bügü köŋül
'šydw yrlyq̃'p pwykw kwnkwl l

769 (27) üzä titrämäkimin bili
'wyz' tytr'm'k *y*myn pyly

HtPar 161 (6a)

770 (1) y(a)rlıkagay ärdi tep samtso
///yq̃'q'y 'rd*y* *typ* s'mtsw

771 (2) ačari munčulayu ötünti ;
"č'ry mwnčwl'yw 'wytwnty „ „

772 (3) han sözlädi biz ymä azrak-
q'n swyzl'dy pyz ym' "zr'q̃

773 (4) čakı(y)a süü išiŋä ämgän-
č' q̃y ' sww yšynk' 'mk'n

774 (5) ip kün sakıšın eṭitip
yp kwyn s'q̃yš yn 'ydytyp

775 (6) legžir kılmışta
*l*ykẓyr Ⓟ q̃ylmyš t'

776 (7) ken ; yänä köŋül-
//n „ „ Ⓟ y'n' kwnkwl

777 (8) [ü]müzni bodun k(a)ra
*/mwz*ny Ⓟ pwdwn q̃r'

---

sehr scharf **752–53** sein, mehr als der Jade-Schneider! **753–54** Die sich erhebenden fremden Makelhaften$_2$ sollen dort, [wo sie sind,] zugrunde gehen! **755–57** Die in Furcht verharrenden unglücklichen Fremden mögen hier [in China] zu Auszeichnung und Ehre gelangen! Sie sollen [dadurch] Scham **758** und äußerste Beschämung empfinden! **759** Sie sollen sich verneigen und ganz klein zusammenkrümmen! **760–61** Sie sollen durch das nährende Herz [des Kaisers(?)] gebunden und gehalten werden! **762–63** Durch die leuchtenden Tugenden [des Kaisers] sollen sie [vor Freude] fliegen und emporsteigen! **764** Weil ich eine so unbrauchbare Eingabe gemacht habe, **765–66** überkommt mich große Unsicherheit, und ich bitte ehrerbietig, **767–68** daß [der Kaiser] meine mangelhafte$_2$ Eingabe gnädig hören **768–70** und durch [seine] übersinnliche Kraft mein Zittern gnädig zur Kenntnis nehmen möge!" **770–71** In dieser Weise supplizierte der Tripiṭaka-Meister.

772–73 Der Kaiser sagte: „Wir haben uns ein klein wenig mit den Affai- 258 c 27
ren des Krieges bemüht, **774** haben die Zählung der Tage ordnen lassen **775** und den Kalender eingerichtet, **776** und darnach wiederum haben wir unser Herz **777–78** über dem Volk$_2$ walten lassen und haben

778 (9) *ü*zä kılıp ulatı öŋdün
///z' q̃ylyp 'wl'ty 'wynkdwn

779 (10) [s]*ü*üläp ägirip čeü töŋürgä
//*w* l'p 'kyryp čyw twynkwr k'

780 (11) [ü]zä kınap bir yerdä (lies: yeldä)
////' q̃yn'p pyr yyrd'

781 (12) [kı]raguda yatmıšdabärü
///'*q*w d' y'tmyš d'pwrw

782 (13) [kö]*ŋ*ülümüz ančakı(y)a tap-
///*kwl* wmwz "nč' q̃y ' t'p

783 (14) [sız] ärdi , öŋrä bar ärdi
/// 'rdy „ 'wynkr' p'r 'rdy

784 (15) [ü]*k*üš tutmaklıg sakınčım(ı)z ,
////*wš* twtm'q̃ lyq s'q̃ynčymz „

785 (16) [ka]čan samtso ačarika
//*č*"n s'mtsw "č'ry q̃'

786 (17) [t]*u*šup köŋülümüzni säkiz köni-
//*š*wp kwnkwl wmwz ny s'kyz kwyny

787 (18) *l*[ä]rdä turgurup beš kölüngü-
//*r* d' twrqwrwp pyš kwylwnkw

788 (19) dä tägzintürdükdä ötrü
d' t'kzyntwr dwkd' 'wytrw

789 (20) tapsızım(ı)z tarıkıp b(a)yakı täg
t'psyzymz t'ryq̃yp py'q̃y t'k

790 (21) enč boltumuz tep tedi ;
'ynč pwltwmwz typ tydy „ „

791 (22) han yänä inčä tep ayıtdı ,
q'n y'n' 'ynč' typ "yytdy „

792 (23) buyan kılgalı küsädačilär-
pwy'n q̃ylq'ly kwys'd'čy l'r

793 (24) kä kayusı buyan kılmak-
k' q̃'yw sy pwy'n q̃ylm'q̃

794 (25) da yeg ol tep ;
d' yyk 'wl typ „ „

795 (26) samtso ačari sözlädi , bo
s'mtsw "č'ry swyzl'dy „ pw

796 (27) *y*[ertinčü]d[äki tınl(ı)g]lar nizvani-
////////d/// //////l'r nyzv'ny

HtPar 162 (6b)

797 (Paginierung:) yetinč beš y(e)grmi
yytynč /// /////

798 (1) lıg uuka basıtıp odunmaksız
lyq 'ww q̈' p'sytyp 'wdwnm'q̈ ///

799 (2) süčig uun udıyurlar , bilgä
swyčyk wwn 'wdyywr l'r „ pylk'

800 (3) biliglig y(a)rok bolmagınča kim
pylyklyk yrwq̈ pwlm'q̈ynč' kym

801 (4) olarnıŋ nizvanilıg uu birlä
'wl'r nynk nyzv'ny lyq 'ww pyrl'

802 (5) yukulmıš bilgä biliglärin
ywq̈wlmyš pylk' pylyk l'ryn

803 (6) ačıp ; ugutlanturga-
"čyp „ „ Ⓟ 'wqwtl'ntwrq̈'

804 (7) lı yašartgalı bolmaz
ly y'š'rt Ⓟ q̈'ly pwl*m*//

---

im Osten 779 Krieg geführt, [die Feinde] umzingelt und durch Strafblock und Holzkragen 780–81 bestraft, und seitdem wir einmal in Wind und Rauhreif geschlafen haben, 782–83 ist unser Befinden etwas unwohl. Früher hatten wir 784 eine sehr melancholische Gesinnung. 785 Nachdem wir aber den Tripiṭaka-Meister 786 getroffen haben und unser Herz in den Acht Wahrheiten 787 verweilen und in den Fünf Fahrzeugen 788–91 herumwandern lassen, hat sich unser Unwohlsein entfernt, und wir wurden gesund wie früher," sprach er. Ferner fragte der Kaiser folgendermaßen: 792 „Für die, die Puṇya bereiten wollen, 793–94 was ist das Effektivste, wenn man Puṇya bereitet?"

795 Der Tripiṭaka-Meister antwortete: 796–98 „Die Lebewesen in 259a2
dieser Welt werden vom Schlaf der Kleśas überwältigt 798–99 und schlafen einen tiefen, süßen Schlaf. 804 Es ist nicht möglich, 801–02 ihre Weisheit, die durch den Schlaf der Kleśas befleckt ist, 803–04 zu erwecken, keimen und grünen zu lassen, 799–800 wenn

805 (8) nom ärsär anıŋ yi*v*[ägi]
nwm 'rs'r r Ⓟ "nynk *y*////

806 (9) ol ⟨„⟩ nom keŋrülmäki yänä kiš[i]
'wl nwm kynkrwlm'ky y'n' kyš/

807 (10) yalŋukdın tetir , anın t[oyın]
y'lnkwq̃ dyn tytyr „ "nyn *t*////

808 (11) kigürmiš buyan kamagta [yeg]
kykwrmyš pwy'n q̃'m'q t' ///

809 (12) adrok ärür tep tedi , han [äši]-
"drwq̃ 'rwr typ tydy „ q'n ///

810 (13) dip ärtiŋü sävinip küz tokuz[unč]
dyp 'rtynkw s'vynyp kwyz tw*q̃w*////

811 (14) ayın ki tavışgan kün[kä]
"y yn ky t'vyšq'n kwyn //

812 (15) y(a)rl(ı)g ünti , öŋrä suid[i]
yrlq 'wynty „ 'wynkr' swy*d*/

813 (16) han elin ıčgınıp yertinč[ü]
q'n 'ylyn 'yčq̃ynyp yyrtyn//

814 (17) yer suv yemrilti yerilti ,
yyr swv yymrylty yyrylty „

815 (18) tört taloy yolı tontı ⟨„⟩ säkiz
twyrt t'lwy ywly twnty s'k*y*/

816 (19) yıŋak barča küzäčläyü čokrad*ı* [,]
yynk'q̃ p'rč' kwyz'čl'yw čwq̃r'*dy*

817 (20) kačan biziŋä sanlıg boltuk-
q̃'č'n pyzynk' s'nlyq pwltwq̃

818 (21) da bulgak kıltačılarnıŋ
d' pwlq'q̃ q̃ylt'cy l'r nynk

819 (22) ätözin bıčtım(ı)z , suyn
't'wyz yn pyčtymz „ swyn

820 (23) yorıdačılarıg süvri süŋün
ywryd'čy l'ryq swyvry swynkwn

821 (24) sančtım(ı)z , yeeldä karta
s'nčtymz yyyl d' q̃'r t'

822 (25) tünämäktin at üzä
twyn'm'k tyn "t 'wyz'

823 (26) anın tapsız bolup ot äm
"nyn t'psyz pwlwp 'w*t* 'm

824 (27) ymä tusulm[adı] .....
ym' twswl*m///* .....

HtPar 165 (7 a)

825 (1) y*a*gurudınbärü yänä ädgür-
//qwrw dyn p'rw *y'n'* 'dk*wr*

826 (2) dümüz bınıktım(ı)z , näčük ol buyan
dwmwz pnyq̈tymz „ n'čwk 'wl pw*y'n*

827 (3) ädgü kılınč küči üzä enč
'dkw q̈ylynč kwyčy 'wyz' 'ynč

828 (4) bolmakka tägmäk (lies: tägmiš) ärmäz mu
pwlm'q̈ q̈' t'km'k 'rm'z mw

829 (5) biz , amtı lagki balık bašın
pyz „ 'mty l'qky p'lyq̈ p'šyn

---

der Glanz der Prajñā nicht vorhanden ist. 805 Was den Dharma angeht, so ist er das Substrat (skr. *saṃbhāra*) [für das Keimen der Weisheit]. 806–07 Die Verbreitung des Dharma hängt wiederum vom Menschen$_2$ ab. Daher 808–09 ist das Verdienst (skr. *puṇya*), Mönche ordiniert zu haben, das allerbeste$_2$," sagte er.

809–10 Der Kaiser hörte das mit großer Freude, und im Herbst, im 259a4
Neunten 811 Monat, am Tag von *ji* und Schlange, 812 erging folgender Erlaß: „Vordem, als der Sui- 813–14 Kaiser sein Reich verlor, wurde die Welt$_2$ zerschmettert und zersplittert. 815 Der Weg der Vier Meere (sc. der Verkehr im Reich) war blockiert. Die Acht 816 Himmelsgegenden kochten alle wie ein Topf. 817 Als [die Aufgabe, das Reich zu ordnen,] uns zufiel, 818–19 da zerstückelten wir die Körper der Unruhestifter, und die in Übeltat 820–21 Wandelnden durchbohrten wir mit dem spitzen Speer. 821–22 Weil wir in Wind und Schnee auf dem Rosse nächtigten, 823 deshalb wurden wir krank, und auch die Arznei$_2$ 824 brachte keinen Nutzen. ... 825 Erst seit kurzem sind wir wieder wohlauf 826 und bei normalem Befinden. Wie ist es, 826–29 sind wir nicht durch die Kraft des Puṇyas zur Genesung gelangt? 829–31 Jetzt sollen in den Klöstern aller Präfekturen – die Stadt

830 (6) kamag čeülar sayukı
q̃'m'q čyw ((l'r)) Ⓟ s'ywq̃y

831 (7) säŋrämlärdä bešär
s'nkr'm l'r Ⓟ d' pyš'r

832 (8) *k*iši toyın kirzün ,
///y twyyn Ⓟ kyrzwn „

833 (9) *b*[i]ziŋ huŋ-fu(g)tsi säŋräm-
*p/z*ynk q̃wnk vwtsy s'nkr'm

834 (10) [dä] älig kiši toyın kirzün
// 'lyk kyšy twyyn kyrzwn

835 (11) [te]*p* y(a)rlıkadı , sakıš ursar
//*p* yrlyq̃'dy „ s'q̃yš 'wrs'r

836 (12) [ta]*l*oy ičräki t(a)vgač elintä
////y 'yčr'ky tvq̃'č 'ylynt'

837 (13) [ka]mag üč miŋ yeti yüz
//*m'q* 'wyč mynk yyty ywz

838 (14) [alt]ı y(e)grmi säŋräm ol , säŋräm
////*y* ykrmy s'nkr'm 'wl „ s'nkr'm

839 (15) [sa]*k*ıšınča toyın kirmiš
////š ynč' twyyn kyrmyš

840 (16) [š(a)]*m*nanč kirmiš kiši sakıšın
/*mn'*nč kyrmyš kyšy s'q̃yš yn

841 (17) [tu]tsar , ol iki tümän säkiz
//*t*s'r „ 'wl 'yky twym'n s'kyz

842 (18) *m*iŋ beš yüz kiši toyın
*myn*k pyš ywz kyšy twyyn

843 (19) kirdi , bo munča kiši toyın
*kyr*dy „ pw mwnč' kyšy twyyn

844 (20) kirmäzkän t(a)vgač elintäki
*k*yrm'zk'n tvq̃'č 'ylynt'ky

845 (21) vrhar säŋräm suidi han
vrq'r s'nkr'm swydy q̃'n

846 (22) üdintäki adaka sukušup
'wydynt'ky "d' q̃' swq̃wšwp

847 (23) alkınıp yokadıp toyın
"lq̃ynyp ywq̃'dyp twyyn

848 (24) š(a)mnanč üzülgäli ugramıš
šmn'nč 'wyzwlk'ly 'wqr'myš

849 (25) ärdi , bo bir tušdakı
'rdy „ pw pyr twš d'q̈y y

850 (26) toyın kirmäklig yaŋı kün
twyyn kyrm'k lyk y'nky kwyn

851 (27) üzä [šazin kuvr]ag öŋräki-
'wyz' ///// ////'q 'wynkr'ky

HtPar 166 (7b)

852 (Paginierung:) yetinč altı *y(e)grmi*
////// ///// /////

853 (1) dä artok čoglantı körg*il* ... ,
d' 'rtwq̈ *čwql'nty kwyrkyl* ... „

854 (2) ayı ymä ädgü ay eliglär
"y y ym' 'dkw "y 'ylyk l'r

855 (3) hanlarnıŋ agırlıg ıdok
q́'n l'r nynk "qyr lyq 'ydwq̈

856 (4) savları , han yänä äšidmiš
s'v l'ry „ q'n y'n' 'šydmyš

Luo-yang zuerst – **831–32** je fünf Mönche ordiniert werden. **833** In unserem Hong-fu-Kloster$_2$ **834** sollen fünfzig Personen als Mönche ordiniert werden!" **835** befahl [der Kaiser].

Wenn man eine Berechnung anstellt, **836–38** so gibt es im Reiche 259a9
China, das innerhalb der [Vier] Meere liegt, insgesamt 3716 Klöster. **839–41** Wenn man nun die Zahl der Klöster mit der Zahl der Personen, die [in jedem Kloster] Mönche oder Nonnen wurden, multipliziert, **841–43** das [ergibt]: [insgesamt] wurden 28 500 Personen als Mönche ordiniert. **843–44** Bevor so viele Personen als Mönche ordiniert wurden, **844–46** waren die Vihāras und Saṃgharāmas im Reiche China in die Bedrängnis [am Ende] der Zeit der Sui-Kaiser geraten **847** und verfallen$_2$, und Mönche **848** und Nonnen waren fast ausgetilgt. **849–50** Durch diesen einmaligen ‚Neumondtag' zur Ordination von Mönchen ... **851, 853** glänzte die Gemeinde mehr als in der vorherigen [Zeit]. Siehe, **854–56** wie überaus vortrefflich sind die verehrungswürdigen, heiligen Worte der Herrscher$_2$!

856 Ferner hatte der Kaiser gehört: **857** „Was das Vajracchedika- 259a13

857 (5) ärdi , kimhoki sudur ärsär
'rdy „ kymq̃wky swdwr 'rs'r r

858 (6) alku burhanlar tugguluk
"lq̃w pwrq'n Ⓟ l'r twqqwlwq̃

859 (7) törügülük töz nom
twyrwkwlwk Ⓟ twyz nwm

860 (8) ärür , äšidip inčip ayıg-
'rwr „ 'šydyp Ⓟ 'ynčyp "*y//*

861 (9) lamasar buyanı ätöz bušı ber[miš]
l'm's'r pwy'ny 't'wyz pwšy *py////*

862 (10) buyanta utar yegädür , [gaŋ]
pwy'n t' 'wt'r yyk'dwr „ ////

863 (11) ügüzdäki kum sanınča ärd*i*[ni]
'wykwz d'ky q̃wm s'nynč' 'r*d///*

864 (12) bermiš buyan ymä aŋar ye[tmäz]
pyrmyš pwy'n ym' "nk'r *yy////*

865 (13) takı artokrak yörügi yinč[gä]
t'q̃y 'rtwq̃ r'q̃ ywrwky yy*nč//*

866 (14) savı yıgvı tetir , anı *ü*[čün]
s'vy yyqvy tytyr „ "ny *'/////*

867 (15) ötgürü bilmiš eliglär *h*[an]-
'wytkwrw pylmyš 'ylyk l'r *q//*

868 (16) lar , üküšräk sävip tägi*nt*[i]-
l'r „ 'wykwš r'k s'vyp t'ky*nt/*

869 (17) lär tep munčulayu ukmıš äš[i]-
l'r typ mwnčwl'yw 'wq̃myš '*š/*

870 (18) dmiš ärdi , anı bilmädi ö*ŋ*[räki]
dmyš 'rdy „ "ny pylm'dy 'wy*//////*

871 (19) ävirgüčilär užikın yörügin
'vyrkwčy l'r 'wẓykyn ywrw*kyn*

872 (20) tükäl kıltılar mu ärki tep ⟨,⟩
twyk'l q̃ylty l'r mw 'rky typ

873 (21) bo sezigin samtso ačarika
pw syzykyn s'mtsw "č'ry q̃'

874 (22) ayıtdı ; samtso ačari
"yytdy „ „ s'mtsw "č'ry

875 (23) sözlädi , bo nom ärdininiŋ
swyzl'dy „ pw nwm 'rdyny nynk

876 (24) buyanı čın kertü t(ä)ŋri elig-
pwy'ny čyn kyrtw tnkry 'ylyk

877 (25) im(i)z kutı y(a)rlıkamıš täg
ymz q̈wty yrlyq̈'myš t'k

878 (26) ärür , änätkäk elintäki kiši-
'rwr „ 'n'tk'k 'ylynt'ky kyšy

879 (27) lär ymä tüz[ü bir] *yaŋlıg*
l'r ym' *twyz/ /// y'nk lyq*

HtPar 167 (8 a)

880 (1) bo *n*[o]m ärdinig sävärlär ayayurlar ,
pw n/m 'rdynyk *s'v'r l'r* "y'ywr *l'r* //

881 (2) söki ävirmiš bitigdä ymä ančа-
swyky 'vyrmyš pytykd' ym' "n//

---

sūtra angeht, **858–59** so ist es ein Mūlatext, durch den alle Buddhas entstehen$_2$ können. **860** Wenn man es hört und nicht verlästert, **861–62** so übersteigt$_2$ das daraus [resultierende] Puṇya das Puṇya, das [daraus resultiert], daß man den Körper als Almosen opfert. **863–64** Auch das Puṇya, das [man erwirbt], wenn man Juwelen spendet, zahlreich wie der Sand am Ganges-Fluß, reicht nicht an jenes [Puṇya] heran. **865** Darüber hinaus sind die Lehren [dieses Sūtras] subtil **866** und seine Worte konzis. Deshalb **867–68** haben Herrscher$_2$ mit durchdringendem Verstand [dieses Sūtra] überaus geliebt und angenommen." **869** So hatte [der Kaiser] erfahren und gehört. **870** [Jedoch] wußte er nicht: „Haben die früheren [Übersetzer] **871** den Text und die Bedeutung dieses [Sūtras] **872** vollständig wiedergegeben [oder nicht]?" **873–74** Diese Frage stellte er dem Tripiṭaka-Meister.

Der Tripiṭaka-Meister **875–77** antwortete: „Das Puṇya dieses Sūtra- 259 a 17
Kleinods ist wirklich$_2$ [so], wie die Majestät unseres göttlichen Kaisers gesagt haben. **878–80** Auch die Menschen im Reich Indien lieben und ehren dieses Sūtra-Kleinod, alle in gleicher Weise. **881–82** Und in dem Sūtra[text], der in alter Zeit übersetzt wurde, gibt es geringe Lücken und

882 (3) kı(y)a iröki ägsüki bar töz
q̃y ' 'yrwky 'kswky p'r twyz

883 (4) änätkäkčäsin tutup tükäl-
'n'tk'k č' syn twtwp twyk'l

884 (5) inčä sözläsär targardačı v(a)ž-
ynč' swyzl's'r t'rq̃'rd'čy vz̤

885 (6) ir bilgä bilig tep
yr pylk' Ⓟ pylyk typ

886 (7) temiš k(ä)rgäk söki bitig-
//myš krk'k Ⓟ swyky pytyk

887 (8) *d*[ä] könimän sözläp v(a)žir
// kwynym'n Ⓟ swyzl'p vz̤yr

888 (9) [bil]gä bilig tep temiš ol ;
////' pylyk typ tymyš 'wl „ „

889 (10) [targa]rdačı tegli savıg urmayuk
/////*r*d'čy tykly s'vyq 'wrm'ywq̃

890 (11) [täg] ančulayu bilgäli küsüšlüg
/// "nčwl'yw pylk'ly kwyswš lwk

891 (12) [bodi]s(a)t(a)vlar adırt kördäči bilgä
/////*t*v l'r "dyrt kwyrd'čy pylk'

892 (13) [bili]*g*ig örlätdäči kadgu niz-
////*k*yk 'wyrl'td'čy q̃'dqw nyz

893 (14) [vani] üzä tutarlar , ol adırt
//// 'wyz' twt'r l'r „ 'wl "dyrt

894 (15) [kör]däči tözlüg nizvaninıŋ
////d'čy twyzlwk nyzv'ny nynk

895 (16) [katı]gı v(a)žirka okšayur ,
////q y vzyr q̃' 'wqš'ywr „

896 (17) [ya]*l*ŋuz bo nom ärdini ičintä
////kwz pw nwm 'rdyny 'yčynt'

897 (18) [ad]*ı*rt körmädäči , bilgä bilig-
////rt kwyrm'd'čy „ pylk' pylyk

898 (19) [i]*g* ukıtur , antag ukıtmakı
/*k* 'wq̃ytwr „ "nt'q 'wq̃ytm'q̃y

899 (20) üzä temin ök adırt
//yz' tymyn 'wk "dyrt

900 (21) kördäči yaŋlok biligig targar-
kwyrd'čy y'nklwq̃ pylykyk t'rq̃'r

901 (22) galı uyurlar üčün , anın
q̃'ly 'wywr l'r 'wyčwn „ "nyn

902 (23) targardačı v(a)žir bilgä bilig
t'rq̃'rd'čy vẓyr pylk' pylyk

903 (24) tep temiš ol , anı üčün
typ tymyš 'wl „ "ny 'wyčwn

904 (25) bilmiš k(ä)rgäk ;
pylmyš krk'k „ „

905 (26) öŋrä ävirmiš bitigdä
'wynkr' 'vyrmyš pytykd'

906 (27) [ta]*rgar*[ga]*lı* [udačı] tegli iki
//rq̃'r///ly ////// tykly 'yky

HtPar 168 (8b)

907 (Paginierung:) yetinč [yeti y(e)grmi]
////// //// /////

908 (1) užikıg urmıš ol tep ;
'wẓyk yq 'wrmyš *'wl typ* „ „

Auslassungen. **883** Wenn man das Sanskrit des Originals nimmt und [den Titel] vollständig **884–86** zum Ausdruck bringen [will], muß man sagen: ‚Vajra-Weisheit, die [die Verblendung] zerschneiden kann'. **886** Im alten Sūtra[text] **887** hat man es kurz und bündig ausgedrückt und ‚Vajra- **888** Weisheit' gesagt. **889** So wie man [in der Urfassung] den Ausdruck ‚zerschneiden könnend' nicht weggelassen hat, **890–91, 893** ebenso halten die Bodhisattvas, die das Wissen erstreben, die Unterscheidungen treffende Weisheit **892–93** für quälende Kleśas$_2$. **895** Die Festigkeit **893–94** der Kleśas, deren Wesen es ist, Unterscheidungen zu treffen, **895** ähnelt dem Vajra. **896** Allein in diesem Sūtra-Kleinod **897–98** lehrt man die keine Unterscheidungen treffende Weisheit. **901** Weil [die Bodhisattvas] **898–99** nur dadurch, daß man das so lehrt, die die Unterscheidungen **900–01** treffende Verblendung zerschneiden können, deshalb **902–03** nennt man [das Sūtra]: ‚Vajra-Weisheit, die [die Verblendung] zerschneiden kann'. **903–04** Deshalb muß man wissen: **905** Im früher übersetzten Sūtra[text] **906, 908** hat man die beiden Zeichen, die ‚zerschneiden kön-

909 (2) yänä anta basa üč aytıg-
y'n' "nt' p's' 'wyč "yt*yq*

910 (3) da bir aytıg ägsük ol ,
d' pyr "ytyq 'kswk 'wl „

911 (4) iki šlokda bir šlok ägsük
'yky šlwk d' pyr šlwk 'kswk

912 (5) ol , tokuz yöläšürügdä üč
'wl „ twq̈wz ywl'šwrwkd' 'wyč

913 (6) yöläšürüg ägsük ol ,
ywl'šwrwk Ⓟ 'kswk 'wl //

914 (7) balık atın ymä
p'lyq̈ Ⓟ "dyn y*m/*

915 (8) öŋi öŋi äviryük
'wynky 'wynky Ⓟ 'vyrywk

916 (9) ol tep tedi , han sözlädi [;]
'wl typ tydy „ q'n swyzl'*dy* // //

917 (10) antag ärsär samtso ačarid[a]
"nt'q 'rs'r s'mtsw "č'ry //

918 (11) k(ä)ntü änätkäkčäsi bar ärki ,
kntw 'n'tk'k č'sy p'r 'rky //

919 (12) taplayur m(ä)n ikiläyü yinčgäl[äyü]
t'pl'ywr mn 'ykyl'yw yynč*k'l///*

920 (13) ävirzün kim tınl(ı)glar äši*d*[ip]
'vyrzwn kym tynlq l'r '*šyd//*

921 (14) tükäl äšidgülük bolzun ,
twyk'l 'šydkwlwk pwlzwn „

922 (15) kimhoki sudurta töziŋ[ä]
kymq̈wky swdwr t' twyzy*nk/*

923 (16) agırlayur näŋ etigig yar[atıg]-
"qyrl'ywr n'nk 'ytykyk y'*r////*

924 (17) ıg k(ä)rgäklämäz , užikı yörü[gi]
yq krk'kl'm'z „ 'wẓyky y*w////*

925 (18) šašguluk bolmazun tep te[di ,]
š'šqwlwq̈ pwlm'zwn typ t*y// //*

926 (19) samtso ačari sözlädi ;
s'mtsw "č'ry swyzl'dy „ //

927 (20) antag ärsär amtı yaŋı ävir[ip]
"nt'q 'rs'r 'mty y'nky 'vyr//

928 (21) töz änätkäkčäsintäkičä
twyz 'n'tk'k č' synt'ky č'

929 (22) targargalı udačı v(a)žir bilgä
t'rq̈'rq'ly 'wd'čy vẓyr pylk'

930 (23) bilig tep urayın (lies: äviräyin) , ulatı
pylyk typ 'wr'yyn „ 'wl'ty

931 (24) ägsükin k(ä)rgäkin tükäṭäyin
'kswkyn krk'kyn twyk'd'yyn

932 (25) tep tedi ;
typ tydy „ „

933 (26) han samtso ačarınıŋ bo ötüg-
q'n s'mtsw (("č'ry)) nynk pw 'wytwk

934 (27) in äšidip [ärtiŋü] *yazılı*
yn 'šydyp /////// *y'zylty*

---

nend' besagen, weggelassen. **909–10** Ferner fehlt danach [im eigentlichen Sūtratext] eine Frage von den Drei Fragen. **911** Von den Zwei Ślokas fehlt ein Śloka. **912** Von den Neun Gleichnissen **913** fehlen drei Gleichnisse. **914** Auch den Namen der Stadt [Śrāvastī, wo das Sūtra spielt,] **915** haben [die alten Übersetzer] in jeweils verschiedener Weise übersetzt", **916** sagte [der Tripiṭaka-Meister].

Der Kaiser sprach: **917–18** „Wenn es so ist, so ist der eigentliche Sanskrit[text] dieses [Sūtras] ja wohl im Besitz des Tripiṭaka-Meisters. **919** Es würde mir gefallen, daß er es von neuem genau **920–21** übersetzt, damit die Lebewesen es vollständig hören können, wenn sie es hören. **922–23** Beim Vajracchedikasūtra ehrt man sein Prinzip(?) **923–24** und benötigt absolut keine Verzierungen$_2$. **924** Der Text und die Bedeutung [dieses Sūtras] **925** dürfen nicht verwirrt werden!" sagte [der Kaiser]. 259a25

926 Der Tripiṭaka-Meister erwiderte: **927** „Wenn es so ist, will ich es nun erneut übersetzen und will – **928** gemäß dem, was im Sanskrit[text] des Originals [steht] – **929–30** [den Titel] übersetzen: ‚Vajra-Weisheit, die [die Verblendung] zerschneiden kann', **931** und ich will das, was fehlt und mangelt, ergänzen!" **932** sagte [der Tripiṭaka-Meister]. **933** Als der Kaiser diese Eingabe des Tripiṭaka-Meisters **934** hörte, war er sehr erleichtert(?). 259a27

HtPek 1 b

962 (Paginierung:) y[etinč säkiz y(e)grmi]
////// ///// /////

963 (1) tägzinč , yüz nomug u[kıtmak]
//kzynč „ ywz nwmwq 'w//////

964 (2) atl(ı)g šastr bir tägzinč bo
"tlq š'str pyr t'kzynč pw

965 (3) munča nomlarıg agtardı ;
mwnč' nwm l'ryq "q̃t'rdy „ „

966 (4) bou bečin künkä t(ä)rkän
pww pyčyn kwyn k' trk'n

967 (5) tegin , kau tai(t)si yänä tsi-
tykyn „ q'w t'ysy y'n' tsy

968 (6) ın-si atl(ı)g säŋräm
'yn sy Ⓟ "tlq s'nkr'm

969 (7) etgäli y(a)rlıkadı
'ytk'ly Ⓟ yrlyq̃'dy

970 (8) ol säŋräm ärü ärü
'wl s'nkr'm Ⓟ 'rw 'rw

971 (9) bütdi , čäkür etigi büt[gäli]
pwytdy „ č'kwr 'ytyky pwyt////

972 (10) ugradukta , anta olurd[ačı]
'wqr'dẇq̃ t' „ "nt' 'wlwr////

973 (11) toyınlar ägsükiŋä hank[a]
twyyn l'r 'kswkynk' q'n //

974 (12) ötünüp han y(a)rlıgı üz[ä]
'wytwnwp q́'n yrlyqy 'wyz/

975 (13) üč yüz toyın kigürgü kı[ltı]
'wyč ywz twyyn kykwrkw q̃y///

976 (14) bo üč yüz toyınta [öŋi]
pw 'wyč ywz twyyn t' //////

977 (15) älig ulug ädrämlig to[yın]-
'lyk 'wlwq 'dr'm lyk tw///

978 (16) larıg ötünüp , olarnı b[irlä]
l'ryq 'wytwnwp „ 'wl'r ny p////

926 (19) samtso ačari sözlädi ;
s'mtsw "č'ry swyzl'dy „ //

927 (20) antag ärsär amtı yaŋı ävir[ip]
"nt'q 'rs'r 'mty y'nky 'vyr//

928 (21) töz änätkäkčäsintäkičä
twyz 'n'tk'k č' synt'ky č'

929 (22) targargalı udačı v(a)žir bilgä
t'rq̄'rq'ly 'wd'čy vẓyr pylk'

930 (23) bilig tep urayın (lies: äviräyin) , ulatı
pylyk typ 'wr'yyn „ 'wl'ty

931 (24) ägsükin k(ä)rgäkin tükäṭäyin
'kswkyn krk'kyn twyk'd'yyn

932 (25) tep tedi ;
typ tydy „ „

933 (26) han samtso ačarınıŋ bo ötüg-
q'n s'mtsw (("č'ry)) nynk pw 'wytwk

934 (27) in äšidip [ärtiŋü] *yazıltı*
yn 'šydyp /////// *y'zylty*

---

nend' besagen, weggelassen. **909–10** Ferner fehlt danach [im eigentlichen Sūtratext] eine Frage von den Drei Fragen. **911** Von den Zwei Ślokas fehlt ein Śloka. **912** Von den Neun Gleichnissen **913** fehlen drei Gleichnisse. **914** Auch den Namen der Stadt [Śrāvastī, wo das Sūtra spielt,] **915** haben [die alten Übersetzer] in jeweils verschiedener Weise übersetzt", **916** sagte [der Tripiṭaka-Meister].

Der Kaiser sprach: **917–18** „Wenn es so ist, so ist der eigentliche Sans- 259a25
krit[text] dieses [Sūtras] ja wohl im Besitz des Tripiṭaka-Meisters. **919** Es würde mir gefallen, daß er es von neuem genau **920–21** übersetzt, damit die Lebewesen es vollständig hören können, wenn sie es hören. **922–23** Beim Vajracchedikasūtra ehrt man sein Prinzip(?) **923–24** und benötigt absolut keine Verzierungen$_2$. **924** Der Text und die Bedeutung [dieses Sūtras] **925** dürfen nicht verwirrt werden!" sagte [der Kaiser].

926 Der Tripiṭaka-Meister erwiderte: **927** „Wenn es so ist, will ich es 259a27
nun erneut übersetzen und will – **928** gemäß dem, was im Sanskrit[text] des Originals [steht] – **929–30** [den Titel] übersetzen: ‚Vajra-Weisheit, die [die Verblendung] zerschneiden kann', **931** und ich will das, was fehlt und mangelt, ergänzen!" **932** sagte [der Tripiṭaka-Meister]. **933** Als der Kaiser diese Eingabe des Tripiṭaka-Meisters **934** hörte, war er sehr erleichtert(?).

HtPek 1 a

935 (1) [kıš] *on*unč ayın han lagki-
/// *'wnw*nč "y yn q'n l'q*k*/

936 (2) ka y(a)rlıkadı , samtso ačari
q' yrlyq'dy „ s'mtsw "č'ry

937 (3) ymä bardı , han öŋrä
ym' p'rdy „ q'n 'wynkr'

938 (4) iš baščı bäglärkä y(a)rlıkamıš
'yš p'ščy p'k l'rk' yrlyq̃'myš

939 (5) ärdi , biziŋ tagdınkı
'rdy „ pyzynk t'qd*yn* q̃y y

940 (6) ordodakı yipgin
'wrdw d' Ⓟ q̃y yypkyn

941 (7) [y]aylıkdın kedin
/'ylyq̃ Ⓟ dyn kydyn

942 (8) [sa]*m*tsoka bir ven
//*m*tsw q̃' Ⓟ pyr vyn

943 (9) [tü]käl p(a)ryan etiŋlär , atı
///k'l pry'n 'ytynk l'r „ "ty

944 (10) [nom] keŋürmiš p(a)ryan tep ataŋ-
/// kynkwrmyš pry'n typ "t'nk

945 (11) [lar] tep munılayu tutuzu y(a)rlıka-
/// *t*yp mwnyl'yw twtwzw yrlyq̃'

946 (12) [mıš] ärdi , ol bäglär ymä
/// 'rdy „ 'wl p'k l'r ym

947 (13) [ant]ag ok etṭürmiš ärdi ,
////'q 'wq̃ 'wz 'ytdwrmyš 'rdy „

948 (14) ... han birlä lagki-
... q'n pyrl' l'qky

949 (15) [ka] tägdükdä samtso ačari ol
// *t*'kdwkd' s'mtsw "č'ry 'wl

950 (16) [ok] ävi ičintäki p(a)ryanda
/// 'vy 'yčynt'ky pry'n d'

951 (17) [orna]šdı , küntüz han tıdıp sav
/////šdy „ kwyntwz q'n tydyp s'v

952 (18) [sö]zlätsär , tünlä p(a)ryan-
///zl'ts'r „ twynl' pry'n

953 (19) [ka] bartukda nom agtarur ärdi
// p'rtwq̈ d' nwm "q̈t'rwr 'rdy

954 (20) [ö]ŋrä ävirmiš nomlarka
///nkr' 'vyrmyš nwm l'r q̈'

955 (21) s'p'nysr'p'v atl(ı)g bodis(a)t(a)v
s'p'nysr'p'v "tlq pwdystv

956 (22) yörmiš on tägzinč m(a)hayana-
ywrmyš 'wn t'kzynč mq'y'n'

957 (23) sangr(a)h šast(a)r , vasubanḍu bodis(a)t(a)v
s'nkrq š'str „ v'swp'ntw pwdystv

958 (24) yörmiš , ymä ök on tägzinč ,
ywrmyš „ ym' 'wk 'wn t'kzynč „

959 (25) m(a)hayana-sangr(a)h šast(a)r , tıltagtın
mq'y'n' s'nkrq š'str „ tylt'q ((tyn))

960 (26) turmiš nomlarnıŋ
⟨⟨ynt'⟩⟩ twrmyš nwm l'r nynk

961 (27) ıdo*k* yorı*k*[ı at]*l*(ı)g sudur bir
'yd// ywry*q*/ ///*l*q swdwr pyr

935–36 Im Winter, im Zehnten Monat, begab sich der Kaiser nach Luo- 259a 28
yang, und der Tripiṭaka-Meister **937** ging mit. Der Kaiser hatte zuvor **938** den Begs, die als Vorsteher der Werk[stätten] fungierten, befohlen: **942–43** „Errichtet für den Tripiṭaka-[Meister] ein Yuan, [d.h.] eine exzellente Zelle, **939–41** westlich der Purpurroten Halle in Unserem Nördlichen Palast **944** und nennt sie: ‚Zelle, wo der Dharma verbreitet wird'!" **945–47** So hatte er befohlen. Und diese Begs hatten [diese Zelle] genau so, in geschickter Weise, errichtet. **948** Als er mit dem Kaiser nach Luo-yang **949, 951** kam, wohnte der Tripiṭaka-Meister **950** in der Zelle in ebendiesem seinem Hause. **951** Wenn ihn der Kaiser tagsüber bei sich behielt und in Gespräche **952–53** verwickelte, dann übersetzte er nachts Lehrtexte, nachdem er in die Zelle gegangen war.

954 Zu den früher übersetzten Sūtras hinzu **965** übersetzte er noch 259b 2
diese Sūtras: **955–57** Das zehn Buchrollen [umfassende] Mahāyānasaṃgraha-śāstra [des Asanga] in der Kommentierung des Bodhisattvas namens *Asvabhāva' (?), **957–59** ebendasselbe zehn Buchrollen [umfassende] Mahāyānasaṃgraha-śāstra in der Kommentierung des Bodhisattva Vasubandhu, **959–61** das Sūtra namens: „Heiliger Wandel der aus Ur-

HtPek 1 b

962 (Paginierung:) y[etinč säkiz y(e)grmi]
////// ///// /////

963 (1) tägzinč , yüz nomug u[kıtmak]
//kzynč „ ywz nwmwq 'w//////

964 (2) atl(ı)g šastr bir tägzinč bo
"tlq š'str pyr t'kzynč pw

965 (3) munča nomlarıg agtardı ;
mwnč' nwm l'ryq "q̃t'rdy „ „

966 (4) bou bečin künkä t(ä)rkän
pww pyčyn kwyn k' trk'n

967 (5) tegin , kau tai(t)si yänä tsi-
tykyn „ q'w t'ysy y'n' tsy

968 (6) ın-si atl(ı)g säŋräm
'yn sy Ⓟ "tlq s'nkr'm

969 (7) etgäli y(a)rlıkadı
'ytk'ly Ⓟ yrlyq̃'dy

970 (8) ol säŋräm ärü ärü
'wl s'nkr'm Ⓟ 'rw 'rw

971 (9) bütdi , čäkür etigi büt[gäli]
pwytdy „ č'kwr 'ytyky pwyt////

972 (10) ugradukta , anta olurd[ačı]
'wqr'dwq̃ t' „ "nt' 'wlwr////

973 (11) toyınlar ägsükiŋä hank[a]
twyyn l'r 'kswkynk' q'n //

974 (12) ötünüp han y(a)rlıgı üz[ä]
'wytwnwp q̃'n yrlyqy 'wyz/

975 (13) üč yüz toyın kigürgü kı[ltı]
'wyč ywz twyyn kykwrkw q̃y///

976 (14) bo üč yüz toyınta [öŋi]
pw 'wyč ywz twyyn t' //////

977 (15) älig ulug ädrämlig to[yın]-
'lyk 'wlwq 'dr'm lyk tw///

978 (16) larıg ötünüp , olarnı b[irlä]
l'ryq 'wytwnwp „ 'wl'r ny p////

979 (17) olgurtgu kılt ı , vrhar t[ägz]-
'wlqwrtq̃w q̃ylty „ vrq'r t///

980 (18) ingü nom sözlägü üčün ,
ynkw nwm swyzl'kw 'wyčwn „

981 (19) ol yaŋı etmiš tsi-ın-
'wl y'nky 'ytmyš tsy 'yn

982 (20) si säŋräm ičintä yänä
sy s'nkr'm 'yčynt' y'n'

983 (21) samtso ačari olurup nom agtar-
s'mtsw "č'ry 'wlwrwp nwm "q̃t'r

984 (22) guluk bir ven ulug kopı tükäl
qwlwq̃ pyr vyn 'wlwq q̃wpy twyk'l

985 (23) p(a)ryan etṭürdi , kim ol p(a)ryan
pry'n 'ytdwrdy „ kym 'wl pry'n

986 (24) yelü kögän limlıg ot bädiz-
yylw kwyk'n lym lyq 'wt p'dyz

987 (25) i kuduglug čuža ražavrt bulıt
y q̃wdwqlwq čwẓ' r'z'vrt pwlyt

---

sachen entstandenen Dharmas", [bestehend aus] einer **963–64** Buchrolle, das Śāstra namens: „Lehr[text] über die Hundert Dharmas", [bestehend aus] einer Buchrolle. Diese **965** derartigen Lehrtexte übersetzte er.

966, 969 Am Tage von *wu* und Affe befahl **966–68** der Kronprinz Gao Tai-zi, weiter am Ci-en-si genannten Kloster **969** zu bauen. **970–71** Dieses Kloster wurde allmählich fertig. **971–72** Als der Schmuck der Stūpa-Spitze fast fertig war, **972–74** machte man eine Eingabe an den Kaiser, weil Mönche fehlten, die dort wohnen würden. Auf Befehl des Kaisers **975** geruhte [der Kronprinz] dreihundert Mönche ordinieren zu lassen. **976** Außer diesen dreihundert Mönchen **977–78** bat er fünfzig Bhadantas **978–79** und geruhte, sie zusammen mit diesen [Mönchen im Kloster] wohnen zu lassen, um den Vihāra zu umwandeln **980** und den Dharma zu erörtern. 259b4

981–82 In diesem neu erbauten Ci-en-si-Kloster ließ er ferner **984–85** ein Yuan errichten, [d.h.] eine große allseits vollkommene Zelle, **983** in der der Tripiṭaka-Meister wohnen und Lehrtexte übersetzen sollte: **985–86** Diese Zelle war mit Regenbogen-Querbalken, **986–87** mit Kassetten[decken] mit Pflanzen-Ornamenten, **987–88** mit Säulensockeln aus Jade, die [wie] zinnoberrote und violette Wolken 259b8

988 (26) kaš tirgük tüplüg kızıl bakır
q̃'š tyrkwk twyplwk qyzyl p'q̃yr

989 (27) tavlıg , altun ... ...
t'vlyq „ "ltwn .../q̃ ...

HtPek 2 a

990 (1) ... kuvraglıg , barčası yeg
... qwvr'q lyq „ p'rč'sy yyk

991 (2) adrok aŋsız körklä ärdi ,
"drwq̃ "nksyz kwyrkl' 'rdy „

992 (3) samtso ačarig yänä ol ven-
s'mtsw "č'ryq y'n' 'wl yyn

993 (4) ta kälürüp bitig agtargalı
t' k'lwrwp pytyk "q̃t'rq'ly

994 (5) küsüš öritip basa yänä
kwyswš 'wyrytyp p's' y'n'

995 (6) kavisi (lies: kovisi) säŋräm-
q̃'vysy y Ⓟ s'nkr'm m

996 (7) [tä]ki žim fabši
//ky ẓym Ⓟ v'pšy y

997 (8) [a]ɬ(ı)g nomčı ačarika
///lq nwmčy Ⓟ "č'ry q̃'

998 (9) [t(ä)rkän] tegin ayıp , k(ä)ntüsi
///// tykyn "yyp „ kntw sy

999 (10) [et]miš tsi-ın-si säŋräm-
///myš tsy 'yn sy s'nkr'm

1000 (11) [tä] samtso ačarig ulug bolguka
// s'mtsw "č'ryq (('wlwq)) pwlqw q̃'

1001 (12) [ötü]gči tutdı , anı äšidip
/////kčy twtdy „ "ny 'šydyp

1002 (13) [samt]so ačari yänä t(ä)rkän tegin-
////sw "č'ry y'n' trk'n tykyn

1003 (14) [kä] ötüg bitig ıḍdı , bitig-
// /wytwk pytyk 'ytdy „ pytyk

1004 (15) [däki] savı bo ärür , toyın
//// s'vy pw 'rwr „ twyyn

1005 (16) [küen]*ts*o ötügüm , tägi tägin-
////tsw 'wytwkwm „ t'ky t'kyn

1006 (17) [dim] y(a)rl(ı)gka tsi-ın-si
/// yrlq q̃' tsy 'yn *sy*

1007 (18) [sä]*ŋ*rämdä ulug bolgu ugrınta
///*k*r'm d' 'wlwq pwlqw 'wqrynt'

1008 (19) [a]*g*ır ayamakın äšidü tägindim
//*q*yr "y'm'q̃yn 'šydw t'kyndym

1009 (20) {*bo*} bo ädgü y(a)rl(ı)gıg kö*ŋ*ülüm
pw pw 'dkw yrlq yq kwnkwl wm

1010 (21) biligim yıgılmadın artokrak
pylykym yyqylm'dyn 'rtwq̃r'q̃

1011 (22) ayınıp , ilišlig sav sözkä
"yynyp „ 'ylyš lyk s'v swyzk'

1012 (23) üstäldi , täri*ŋ* bäzmäk titrä-
'wyst'ldy „ t'rynk p'zm'k tytr'

[gemustert] war, **988–89** mit Kapitellen aus rotem Kupfer, **989–90** mit goldenen *Türklopfern und *prächtigem Arrangement (?). **990–91** Alles war vortrefflich$_2$ und überaus schön.

994 Da [der Kronprinz] den Wunsch hatte, **992–93** nun den Tripiṭa- 259b 10
ka-Meister in dieses Kolleg zu bringen und Schriften übersetzen [zu lassen], **994, 998** wandte sich der Kronprinz daraufhin$_2$ **996** an den Ren fa-shi **997** genannten Ācārya$_2$ **995** aus dem Kloster Gang-wei-si **1001** und nahm [ihn] als Bittsteller, **998–1000** damit der Tripiṭaka-Meister im Ci-en-si-Kloster, das er selbst erbaut hatte, Abt würde. **1001** Als er das hörte, **1002–03** schickte der Tripiṭaka-Meister seinerseits eine Petition an den Kronprinzen. **1003–04** Der Wortlaut dieses Briefes ist der folgende:

1004–05 „Bittschrift des Mönches Xuan-zang: **1005–06** Ehrerbietig 259b 11
habe ich den Befehl empfangen, **1006–07** [der ergangen ist], weil ich im Kloster Ci-en-si Abt werden soll. **1008–09** Ich habe ebendiesen gütigen Befehl mit großer Verehrung ehrerbietig vernommen. Indem mein Herz **1010–11** und mein Sinn durch die [die Brust] zusammenschnürenden (?) Worte$_2$ [des Befehls] sehr erschreckt sind, ohne sich sammeln zu können, **1012** wird mein tiefes Zittern$_2$ [noch] stärker. **1013**

1013 (24) mäkim , m(ä)n küentsonuŋ ädrämim
m'kym „ mn kwyntsw nwnk 'dr'mym

1014 (25) ulugsıg , kılınčım ärigim yarag-
'wlwqsyq „ q̃ylynčym 'rykym y'r'q

1015 (26) sız ol , tetinip kertü ant y(a)rl(ı)g-
syz 'wl „ tytynyp kyrtw 'nt yrlq

1016 (27) ka ..... y(a)rokug
q̃/...../šdym yrwq̃wq

HtPek 2b

1017 (Paginierung:) ye[tinč tokuz y(e)grmi]
////// ///// /////

1018 (1) keŋürtgäli , ınanıp tayanıp t(ä)ŋri
kynkwrtk'ly „ 'yn'nyp t'y'nyp tnk*ry*

1019 (2) hanım(ı)znıŋ ulug kutıŋa tüp-
q'nymz nynk 'wlwq q̃wt ynk' twyp

1020 (3) gärü ırak barıp istädim , täriŋ
k'rw 'yr'q̃ p'ryp 'yst'dym „ t'rynk

1021 (4) nomug , bulmišča sudurlarıg
nwmwq „ pwlmyš č' swdwr l'ryq q

1022 (5) šastrlarıg ıdok y(a)rl(ı)g üzä
š'str l'ryq 'ydwq̃ *yrlq* 'wyz'

1023 (6) agtaru ärür biz , kertü
"q̃t'rw 'rwr Ⓟ pyz „ kyrtw

1024 (7) küsüšümüz ol nomug
kwyswšwmwz Ⓟ 'wl nwmwq

1025 (8) yadguka ärü ärü *š*[ılayu]
y'dqw q̃' Ⓟ *'rw* 'rw *š*//////

1026 (9) turur biz , munta .....
twrwr pyz „ mwnt' .....

1027 (10) iš küdöküg altun küzä[č]l[ig]
'yš kwydwk wk "ltwn kwyz'/ ///

1028 (11) oronta ıdok nom ulald*ı*
'wrwn t' 'ydwq̃ nwm 'wl'ld*y*

1029 (12) sapılt ı , t(ä)ŋri hanım(ı)znı*ŋ*
s'pylty „ tnkry q'nymz nyn*k*

1030 (13) y(a)rok y(a)rlıgı üzä , k(ı)ltı
yrwq̃ yrlyq́y 'wyz' „ q̃lty

1031 (14) elig ulušug asıglıg tu[sulug ,]
'yl yk 'wlwš wq "syq ((lyq)) tw// /// //

1032 (15) m(ä)n küentso öŋrä änätkä[k]-
mn kwyntsw 'wynkr' 'n'tk'/

1033 (16) kä barmıšta alp adalıg
k' p'rmyš t' 'lp "d' l//

1034 (17) yolta ür keč ämgänmiš[kä]
ywl t' 'wyr kyč 'mk'nmyš //

1035 (18) iglig kämlig bolmıš ärür m(ä)[n]
'yklyk k'mlyk pwlmyš 'rwr m/

1036 (19) küčüm kösünüm kävilmiškä
kwyčwm kwyswnwm k'vylmyš k'

1037 (20) artamıška korku täginür m(ä)n
"rt'myš q̃' q̃wrq̃w t'kynwr mn

1038 (21) kayu ärsär iš küdöküg
q̃'yw 'rs'r 'yš kwydwk wk

Meine, Xuan-zangs, Tugend ist [nur] **1014** scheinbar groß, mein Werk und Verhalten sind untauglich. **1015–16** Indem ich mich gegen den [kaiserlichen] Befehl, der [wie] ein wahrhaftiger Eid [ist], erkühnte, *hoffte ich, das Licht [der buddhistischen Lehre] **1018–19** zu verbreiten. Indem ich - vertrauend und mich stützend auf das große Charisma unseres göttlichen Kaisers - **1020** in die äußerste Ferne zog, erstrebte ich die tiefe **1021, 1023** Lehre, und wir übersetzen jetzt, **1021–22** gemäß dem heiligen Befehl, das, was wir an Sūtras und Śāstras erlangt haben.

1023–24 Es ist unser aufrichtiger Wunsch: **1024–25** Dadurch, daß 259b 16
wir die Lehre ausbreiten, fördern wir allmählich **1026–28** hier die ... Angelegenheiten$_2$. Am Thron der Goldenen Opferkessel (sc. im Reich China) wurde die heilige Lehre fortgesetzt **1029–30** und eingeführt, gemäß dem erlauchten Befehl unseres göttlichen Kaisers, **1030–31** und [der Kaiser] hat [dadurch] dem Reich$_2$ Nutzen$_2$ bereitet. **1032–34** Da ich, Xuan-zang, mich auf schwierigen und gefährlichen Wegen lange Zeit$_2$ abgemüht habe, als ich nach Indien zog, **1035** bin ich gebrechlich$_2$ geworden. **1036–37** Da meine Kraft$_2$ schwach$_2$ geworden ist, fürchte ich ehrerbietig, **1038** daß ich irgendwelche Geschäfte$_2$ **1039** nicht zum

1039 (22) ergürü täginmägäy ärki m(ä)n
'yrkwrw t'kyn((m'))k'y 'rky mn

1040 (23) tep yalŋuzum alsar m(ä)n el
typ y'lnkwzwm "ls'r mn 'yl

1041 (24) ačıgın yazoklug bolu tägingäy m(ä)n
"čyqyn y'zwq̃lwq pwlw t'kynk'y mn

1042 (25) bošgutsuz (lies: bošugsuz) bursaŋ kuvrag išin
pwšqwtswz pwrs'nk q̃wvr'q 'yšyn

1043 (26) küdökin aygalı bašlagalı kılınsar
kwydwkyn "yq'ly p'šl'q'ly q̃ylyns'r

1044 (27) yanturu yänä ag[ır münlü]g k[a]d[a]g[l]*ıg*
y'ntwrw y'n' "q// //// //k *q̃ld// /yq*

HtPek 3a

1045 (1) bol[ga]y m(ä)n , kušlı balıklı
pwl/// *mn* „ qwš ly p'lyq̃ ly

1046 (2) öŋi tözlüg ärip , učtukda
'wynky twyzlwk 'ryp „ 'wčtwq̃d'

1047 (3) čomtukda yolın yaŋılur , sakın-
čwmtwq̃ d' ywlyn y'nkylwr „ s'q̃yn

1048 (4) sar biz t(ä)rkän tegin t(ä)ŋrim kutın
s'r pyz trk'n tykyn tnkrym q̃wtyn

1049 (5) tözün tapıgsak y(a)rlıkar t(ä)ŋri
twyzwn t'pyqs'q̃ yrlyq̃'r tnkry

1050 (6) hanım(ı)z izintä ;
q'nymz 'yz Ⓟ ynt' „ „

1051 (7) *a*yamak amranmak-
r'y'm'q̃ Ⓟ 'mr'nm'q̃

1052 (8) [l]*ıg* y(a)rlıkar , sävinč bilmäk
//q yrlyq̃'r „ Ⓟ s'vynč pylm'k

1053 (9) *kö*ŋüldä yeelkä ırgalur sögüt
//nkwl d' yyyl k' 'ÿrq'lwr swykwt

1054 (10) [täg] y(a)rlıkančučı köŋüllüg
/// yrlyq'nčwčy kwnkwl lwk

1055 (11) [y(a)r]*l*ıkar , tumlıgka tüvriyür
///*y*q̃'r „ twmlyq q̃' twyvryywr

1056 (12) [yuul] täg irinčkämäk sakınč-
//// t'k 'yrynčk'm'k s'q̃ynč

1057 (13) [lı]*g* y(a)rlıkar , töröčä etdi
//*q* yrlyq̃'r „ twyrw č' 'ytdy

1058 (14) [sö]*k*i säŋräm keŋürtgäli ;
///*k*y s'nkr'm kynkwrtk'ly „ „

1059 (15) ..... y(a)rok buyanıg nomlug
..../*y*p yrwq̃ pwy'n yq nwmlwq

1060 (16) [kuvr]agıg bašlamaklıg yarık (lies: yarag)
////'q yq p'šl'm'q̃ lyq y'ryq̃

1061 (17) [ug]an kišilärdä bolur , biz-
///'n kyšy l'r d' pwlwr „ pyz

1062 (18) [i]*ŋ* išim(i)z küdökümüz ol sav-
//*k* 'yšymz kwydwkwmwz 'wl s'v

1063 (19) ka idiš ärmäz , oḍgurak
q' 'ydyš 'rm'z „ 'wtqwr'q

Ziel bringen werde. **1040–41** Wenn ich Unwürdiger eine öffentliche Auszeichnung annehme, so werde ich [allein dadurch] schuldhaft, **1042–43** ohne Pardon. Wenn ich mich anschicke, die Angelegenheiten$_2$ der Gemeinde$_2$ zu verwalten$_2$, **1044–45** werde ich darüber hinaus$_2$ mit schwerem Makel$_2$ beladen, [weil ich nicht kompetent bin]: **1046–47** Wenn Vögel und Fische abartig sind, dann verfehlen sie beim Fliegen und Tauchen ihren Weg.

1047–48 Wenn wir über die Majestät unseres kronprinzlichen Herrn 259b 20
nachdenken: **1049–50** Er ist edel und gehorsam in der Nachfolge unseres göttlichen Kaisers. **1051–53** Er ist [erfüllt] mit Verehrung und Liebe in seiner Dankbarkeit zeigenden Gesinnung. **1053–54** Er ist mitleidig wie der ‚Baum, der durch den Wind sich beugt'. **1055–57** Er ist mitfühlend wie die ‚Quelle, die wegen der Kälte erstarrt'. **1057–59** Gemäß der Sitte hat er einen alten Saṃgharāma [wieder]errichtet, weil er lichtes Puṇya verbreiten *wollte. **1059–60** Das Vermögen, die Dharma-Scharen zu ordnen, **1061** ist [nur] bei [dazu] fähigen Leuten [vorhanden]. **1062–63** Unsere Funktion$_2$ ist kein [geeignetes] Gefäß für diese Sache. **1063–64** Sicherlich wird es nicht ausbleiben, daß wir

1064 (20) bar bolgay kädgirmäkim(i)z tüšmäk-
p'r pwlq'y k'dkyrm'kymz twyšm'k

1065 (21) im(i)z , küsäyü täginür biz bilgä
ymz „ kwys'yw t'kynwr pyz pylk'

1066 (22) köŋüli üzä ırak körüp y(a)rutu
kwnkwly 'wyz' 'yr'q̈ kwyrwp yrwtw

1067 (23) y(a)rlıkazun , nom keŋürtdäčiniŋ
yrlyq̈'zwn „ nwm kynkwrtd'čy nynk

1068 (24) buyanlıg tıltagın y(a)rlıkančučı
pwy'n lyq tylt'qyn yrlyq̈'nčwčy

1069 (25) biligin ädgüti yadıp adırtla-
pylykyn 'dkwty y'dyp "dyrtl'

1070 (26) yu y(a)rlıkazun , biz biligsiz
yw yrlyq̈'zwn „ pyz pylyksyz

1071 (27) ..... čın-
...../*mwz* čyn

HtPek 3b

1072 (Paginierung:) *yetinč* [y(e)grmi]
////// /////

1073 (1) ın amranmakın (,) muntag k[ı]l[sa]*r*
yn 'mr'nm'q̈ yn mwnt'q *q/l/r*

1074 (2) ötrü nomlug kuvragnıŋ yok
'wytrw nwmlwq q̈wvr'q nynk ywq̈

1075 (63) bolu tägingäy kararmaklıg čökmäk-
pwlw t'kynk'y q̈'r'rm'q̈ lyq čwykm'k

1076 (4) lig mün yazokları , balık-
*l/*k mwyn y'zwq̈ l'r y „ p'lyq̈

1077 (5) lı kušlı učguta batguta
ly q̈wšly 'wčq̈w t' p'tq̈w t'

1078 (6) tapınčakı(y)a učga-
t'pynč' Ⓟ q̈y ' 'wčq̈'

1079 (7) lı batgalı bolurlar ,
ly p'tq'ly Ⓟ pwlwr l'r „

1080 (8) biz ymä yaragsız*ı*[n]
pyz ym' Ⓟ y'r'qsyz //

1081 (9) ötüg ötünür biz , kertü köŋ[ül]-
'wytwk 'wytwnwr pyz „ kyrtw kw*n*///

1082 (10) ümüzkä ärtiŋü äymänčlig
wmwz((k')) 'rtynkw "ym'nč lyk

1083 (11) artokrak korkınčlıg täginü*r* [biz]
'rtwq̃r'q̃ q̃wrqynč lyq t'kyn*w*/ ///

1084 (12) tep munılayu bitig ıḍdı
typ mwnyl'yw pytyk 'ytdy

1085 (13) č(a)hšap(u)t ay bou luu künkä
čqš'pt "y pww lww kwynk'

1086 (14) yänä y(a)rl(ı)g ünti , oyınč[ı]
y'n' yrlq 'wynty „ 'wyynč/

1087 (15) harıdakı oyınčı bäglär
q'ry d'q̃y 'wyynčy p'k l'r

1088 (16) baglıg koŋ-ha waŋ bagl[ıg]
p'qlyq q̃w/k q ' w'nk p'ql//

1089 (17) tausuŋka tokuz harıdak*ı*
t'wswnk q̃' twq̃wz q̃'ry d'q̃/

---

stolpern und fallen.

1065–66 Wir wünschen ehrerbietig: [Der Kronprinz] möge in seiner 259b23
Weisheit [diese Sache] mit Weitsicht betrachten **1066–67** und die Puṇya-Ursachen des Dharma-Verbreiters gnädig leuchten lassen. **1068–70** Er möge seine Barmherzigkeit gütig ausbreiten und gnädig erkennen, **1070–73** daß wir, der unwissende ..., mit Aufrichtigkeit ... lieben. Wenn man so handelt, **1074–76** dann wird es für die Dharma-Scharen nicht das Unglück$_2$ der Umnachtung und des Niedergangs geben. **1076–79** [Dann] können Fische und Vögel, wenn sie fliegen oder tauchen wollen, ganz nach Belieben fliegen oder tauchen. **1080–81** Wir nun haben mit Ungeschick [diese] Petition überreicht. **1081–83** Wegen unserer Offenheit sind wir sehr schüchtern und ängstlich." **1084** In dieser Weise schickte er einen Brief

1085 Im Monat der Gebote (sc. im 12. Monat), am Tage von *wu* und 259b26
Drache, **1086–87** erging wiederum Befehl an die Musikanten-Befehlshaber aus den Musikanten-Distrikten, **1088–89** Jiang-xia aus der Familie ... und Dao-zong aus der Familie Wang: **1090** „Führt die Neun

1090 (18) tokuz bag oyın eltü kut
t'q̃wz p'q 'wyyn 'yltw qwt
1091 (19) ornanmıš kapıglıg kayka
'wrn'nmyš q̃'pyq lyq q'y q̃'
1092 (20) yarın ertä imirtä barıŋ-
y'ryn 'yrt' 'ymyrt' p'rynk
1093 (21) lar tep , yänä y(a)rl(ı)g ünti ,
l'r typ „ y'/' yrlq 'wynty „
1094 (22) säŋräm sayukı näčä etig
s'nkr'm s'ywq̃y n'č' 'ytyk
1095 (23) yaratıg ärsär tog tawč(a)ŋ-
y'r'tyq 'rs'r twq t'wčnk
1096 (24) da ulatı barča uz etzün ,
d' 'wl'ty p'rč' 'wz 'ytzwn „
1097 (25) timäzün ;
tym'zwn „ „
1098 (26) yarın ki yılan künkä
y'ryn ky yyl'n kwyn k'
1099 (27) ertä kut [ornan]mıš
'yrt' qwt //////myš

HtPek 4a

1100 (1) kapıg(ta)lıg kayda yıgılıp
q̃'pyq t' lyq q'y d' yyqylyp
1101 (2) burhanka utru bargu ol , tsi-ın-
pwrq'n ((q')) 'wtrw p'rqw 'wl „ tsy 'yn
1102 (3) sika kirgüči ačarılarıg uduz-
sy q̃' kyrkwčy "č'ry l'ryq 'wdwz
1103 (4) up eltgü ol tep muntag y(a)rl(ı)g
wp 'yltkw 'wl typ mwnt'q yrlq
1104 (5) kälti , šazin kuvrag bägläri
k'lty „ š'zyn q̃wvr'q p'k l'ry
1105 (6) ymä ikinti kün ertä
ym' 'ykynty Ⓟ kwyn 'yrt'

1106 (7) *o*l kayta yıgılıp
//l q̈'y t' Ⓟ yyqylyp

1107 (8) [ti]ziltilär ütli bältir
///ylty l'r „ Ⓟ 'wytly p'ltyr

1108 (9) ... ... kim ol ẓünkim bädizlig
.../kd' kym 'wl ẓwynkym p'dyz lyk

1109 (10) [ši]*ŋ*lar balık yaŋlıg luu yaŋlıg
///k l'r p'lyq̈ y'nklyq lww y'nklyq

1110 (11) [yat] yatlangu sıruklar kamag
/// y'tl'nq̈w syrwq̈ l'r q̈'m'q q

1111 (12) *m*[i]*ŋ* beš yüz artok tawčaŋlar
//// pyš ywz 'rtwq̈ t'wč'nk l'r

1112 (13) [ku]žatrelar üč yüz artok ,
//*ẓ*'try l'r 'wyč ywz 'rtwq̈ „

1113 (14) [ö]ŋrä ičtirtin ünmiš čiginä-
////*kr*' 'yčtyrtyn 'wynmyš čykyn'

1114 (15) m*i*š iki yüz artok burhan-
m/š 'yky ywz 'rtwq̈ pwrq'n

Musik-Orchester, 1092 die aus den Neun Distrikten sind, 1092 und zieht morgen früh in Massen 1090–91 zur ‚Straße des mit Glück besetzten Tors'!"

1093 Und erneut erging Befehl: 1094–95 „Was immer es in allen Klö- 259b29
stern an Zierrat$_2$ gibt, Banner, Sänften 1096–97 usw., alles möge man entsprechend herrichten$_2$! 1098 Morgen, am Tag von *ji* und Schlange, 1099–1100 in der Frühe, soll man sich in der ‚Straße des mit Glück besetzten Tors' versammeln 1101 und den Buddha-Figuren entgegengehen! 1101–02 Die Ācāryas, die in das Ci-en-Kloster eintreten sollen, 1102–03 soll man [dorthin] führen!" 1103–04 Ein solcher Befehl kam.

Die Vorsteher der Gemeinde$_2$, ihrerseits, 1105–06 versammelten sich am nächsten Tag in der Frühe in jener Straße 1107 und formierten sich am [Tor]durchgang und an der Kreuzung.

1108 Also, die mit Brokat-Malerei versehenen 1109–10 *Fahrzeuge 259c2
und die [darauf befindlichen] zeremoniellen Stab[figuren] in der Form von Fischen oder Drachen ... waren insgesamt 1111 mehr als fünfzehnhundert. Die Sänften 1112 und Baldachine waren mehr als dreihundert. 1113–14 Mehr als zweihundert gestickte Buddha-Figuren,

1115 (16) [la]r , iki altun (burhan) kümüš
//r „ 'yky "ltwn pwrq'n kwymwš

1116 (17) *b*[u]*r*han altun yiplig ešgirti-
*p//*q'n "ltwn yyp lyk 'yškyrty

1117 (18) lär , lalar pralar beš yüz
*l//*r „ l' l'r pr' l'r pyš ywz

1118 (19) huŋ-fu(g)tsi säŋrämdä urmıš
q̈wnk vwtsy s'nkr'm d' 'wrmyš

1119 (20) samtso ačari kälürgüči burhan-
s'mtsw "č'ry k'lwrkwčy pwrq'n

1120 (21) lar , bitiglär š(a)rirlarıg , samtso
l'r „ pytyk l'r šryr l'ryq „ s'mtsw

1121 (22) ačari özi üntürüp , tavčaŋ
"č'ry 'wyzy 'wyntwrwp „ t'vč'nk

1122 (23) oron üzä ulatı kaŋlılar
'wrwn 'wyz' 'wl'ty q̈'nkly l'r

1123 (24) üzä urup otra yorıdı ;
'wyz' 'wrwp 'wtr' ywrydy „ „

1124 (25) yänä burhanlar öskintä
y'n' pwrq'n l'r 'wyskynt'

1125 (26) ikidin ulug kaŋlılarıg
'ykydyn 'wlwq q̈'nkly l'r yq

1126 (27) ..... kaŋlılar üzä-
..... *q̈'*nkly l'r 'wyz'

HtPek 4 b

(Paginierung zerstört: VII, 21)

1127 (1) sintä uzun ıgač tikip ;
synt' 'wzwn 'yq'č tyk*yp* „ „

1128 (2) ol uzun ıgačta pralar
'wl 'wzwn 'yq'č t' pr' l'r

1129 (3) salınturup , ol bäglär (lies: pralar) kedinin-
s'lyntwrwp „ 'wl p'k l'r kydynyn

1130 (4) tä arslan hanların yetip
t' 'rsl'n q̈'n l'ryn yytyp

1131 (5) öŋdün yorıtdılar , yänä
'wynkdwn ywrytdy l'r „ y'n'

1132 (6) älig ärdinilig kaŋlı-
'lyk 'rdyny Ⓟ lyk q̃'nkly

1133 (7) ta tsi-lınsita (lies: tsi-ın-sita)
t' tsy Ⓟ lynsy t'

1134 (8) kirgüči älig ulug ädräm-
kyrkwčy 'lyk Ⓟ 'wlwq 'dr'*m*

1135 (9) lig ačarilarıg olgurtup ,
lyk "č'ry l'ryq 'wlq̃wrtwp „

1136 (10) balıklıg bursaŋ kuvrag yı[d]
p'lyq̃ lyq pwrs'nk q̃wvr'q yy/

1137 (11) yıpar hua čäčäk tutup va*m*
yyp'r qw ' č'č'k twtwp v'/

1138 (12) kılu basa yorıdılar , an[ta]
q̃ylw p's' yw*r*ydy l'r „ "n//

1139 (13) basa näčä užikkä alp[lan]-
p's' n'č' 'wẓyk k' 'l*p*///

1115–16 zwei Buddha-Figuren aus Gold und Silber, Brokat mit Goldfäden, **1117** Seidentücher, Banner, fünfhundert [Stück], **1113** die man vorher aus dem Inneren [Palast] herausgebracht hatte, **1118** hatte man im Hong-fu-si-Kloster abgestellt. **1119–20** Die vom Tripiṭaka-Meister [aus Indien] mitgebrachten Buddha-Figuren, Bücher und Reliquien **1120–21** holte der Tripiṭaka-Meister selbst heraus, **1121–23** legte sie auf die Sänften-Sitze und auf die Wagen und lief in der Mitte [dieses Zuges].

1124 Ferner hatte man vor den Buddha-Figuren, **1125** auf beiden Sei- 259c7
ten, die großen Wagen *geschmückt **1126–27** und auf den Wagen lange Masten aufgepflanzt, **1128** an diesen langen Masten hatte man Banner **1129** aufgehängt, und hinter jenen Bannern **1130–31** führte man Löwen-Könige und ließ sie voranmarschieren. Ferner **1133–34** ließ man die fünfzig Bhadantas, die in das Ci-en-Kloster eintreten sollten, **1132** auf fünfzig juwelengeschmückten Wagen **1135** Platz nehmen, **1138** dahinter marschierten **1136–37** die [Mönche des] städtischen Saṃghas, die – Räucherwerk$_2$ und Blumen$_2$ haltend – Rezitationen ausführten. **1139–40** Und alle möglichen Begs, die [mit Funktionen auf dem Gebiet] des Schrifttums oder des Militärwesens ausgestattet waren

1140 (14) makka tükällig bäg[lär]
m'q̃ q̃' twyk'l lyk p'k ///

1141 (15) ärsär öŋin öŋin tapıg
'rs'r 'wynkyn 'wynkyn t'py*q*

1142 (16) udug tuta kurınča käzigi*n*[čä]
'wdwq twt' q̃wr ynč' k'zyk*y*///

1143 (17) tiziltilär , oyınčı harıda[kı] ⟨tokuz⟩
tyzylty l'r „ 'wyynčy q'ry d'//

1144 (18) bag üzäki o*y*unčılar ikidin
p'q 'wyz'ky '*wy*wnčy l'r 'ykydyn

1145 (19) yorıp oyun ätizdilär ;
ywryp 'wywn 'tyzdy l'r „ „

1146 (20) bolarta ken toog pra kötür-
pwl'r t' kyn twwq pr' kwytwr

1147 (21) üp , čüŋ silkdilär, b(ä)k
wp „ čwynk sylkdy *l'*r „ pk

1148 (22) tokıdılar , tutšı üzüksüz
twq̃ydy l'r „ twtšy 'wyzwkswz

1149 (23) hua čäčäk sačmak üzä
qw ' č'č'k s'čm'q̃ 'wyz'

1150 (24) közüg sakıtdılar ;
kwyzwk s'q̃ytdy l'r „ „

1151 (25) kök kalıkıg učurdılar ,
kwyk q̃'lyq yq 'wčwrdy l'r „

1152 (26) tolp känt uluš yaltrıtdı-
twlp k'nt 'wlwš y'ltrytdy

1153 (27) lar ; [közi]*n* [k]*ö*[rü]*p*
l'r „ „ /////*n* /*wy*//*p*

HtPek 5a

1154 (1) *o*l kuvragnıŋ öŋräsin ken*i*n
/// qwvr'q nynk 'wynkr'syn ky*n*/n

1155 (2) bilgäli bolmadı , anı üčün ulug
pylk'ly pwlm'dy „ "ny 'wyčwn 'wlwq

1156 (3) tavratdačı ürči baglıg šäv-
t'vr'td'čy 'wyrčy p'qlyq š'v

1157 (4) waŋ (lies: tsuŋ?) bägkä , ikinti tavrat-
w'nk p'k k' „ 'ykynty t'vr't

1158 (5) dačı waŋ baglıg vinkün
d'čy w'nk p'qlyq vynkwyn

1159 (6) bägkä y(a)rlıkap
p'k k' Ⓟ yrlyq̃'p

1160 (7) öŋdün ortonkı (lies: ordokı)
/wynkdwn Ⓟ 'wrtwnq̃y

1161 (8) [s]*ü*učidä miŋ kiši
//*w* čy d' Ⓟ mynk kyšy

1162 (9) [y]umušči bertürdi , han
/wmwš čy pyrtwrdy „ q'n

1163 (10) [y(a)]*r*lıgı üzä turulmıš bilgä
///yqy 'wyz' twrwlmyš pylk'

1164 (11) [ulu]g är , li baglıg ken-yuu
////*q* 'r „ ly p'qlyq kyn yww

1165 (12) [atl(ı)]g bäg ulug yumušči bolup
////*q* p'k 'wlwq ywmwščy pwlwp

(sc. zivile und militärische Beamte), formierten sich **1138–39** dahinter, **1141–43** aufgereiht und geordnet gemäß ihrer Funktion$_2$. **1143–44** Die Musikanten aus den Musikanten-Distrikten, die in die *Neun Orchester [gegliedert waren], **1144–45** gingen an beiden Seiten und spielten Musik. **1146** Nach diesen trugen sie Banner und Fahnen, **1147–48** läuteten Glocken und schlugen [sie] gewaltig. Durch ständiges$_2$ **1149–50** Streuen von Blumen$_2$ verwirrten sie das Auge. **1151** Sie ließen den Himmel beben **1152** und die ganze Stadt und das ganze Land erglänzen. **1153** Wenn man mit dem Auge schaute, **1154–55** konnte man Anfang und Ende dieser Schar nicht erkennen.

1159 Deshalb befahl man **1155–57** dem Großen Befehlshaber, dem 259 c 13
Beg Shao-wang (lies: Shao-zong?) aus der Familie Yu-chi, und dem Zweiten Befehlshaber, **1158–59** dem Beg Wen-xun aus der Familie Wang, **1160–62** und ließ [ihnen] tausend Mann von den Soldaten des Östlichen Palastes (sc. der Palast des Kronprinzen) als Diener [für den Ordnungsdienst] geben. **1162–63** Auf Befehl des Kaisers **1167** befehligte **1163** der gesetzte und weise **1164–65** ‚Großknappe', der Beg namens Qian-you aus der Familie Li, als ‚Großkommissar', **1166** zusammen mit

1166 (13) [vu]-*h*ıu atl(ı)g bäg birlä ol
// *q*yw "tlq p'k pyrl' 'wl l

1167 (14) [sü]üg bašladılar , han t(ä)rkän
///k p'šl'dy l'r „ q'n trk'n

1168 (15) [tegin]ig küntäkilär birlä
///// yk kwynt'ky l'r pyrl'

1169 (16) [elt]ip , kut ornanmıš kapıg-
////yp „ q̃wt 'wrn'nm/š̃ q̃'p*yq*

1170 (17) [lı]*g* kaydakı ulug lou üzä
//*q* q̃'y d'q̃y 'wlwq lww 'wyz'

1171 (18) [t]*ü*tsüglüg tutup , burhan-
//*y*tswk lwk tw*tw*p „ pwrq'n

1172 (19) *ı*g nomug bursaŋ kuvragıg
/q nwmwq pwrs'nk q̃wvr'q yq

1173 (20) körüp ärtiŋü ögirdi sävinti
kwyrwp 'rtynkw 'wykyrdy s'vynty

1174 (21) kaydakı körünččilär sanı
q'y d'q̃y kwyrwnč čy l'r s'ny

1175 (22) bir kolti tümän kišilär
pyr kwlty *t*wym'n kyšy l'r

1176 (23) ärdi ; muntag ulug
'rdy „ „ mwnt'q 'wlwq

1177 (24) törön burhan nom tsi-ın-
twyrwn pwrq'n nwm tsy 'yn

1178 (25) si vrhar kapıgka tägdük-
sy vrq'r q̃'pyq q̃' t'kdwk

1179 (26) dä han y(a)rlıgı üzä čäu-
d' q̃'n yrlyqy 'wyz' č'w

1180 (27) kuŋ e-kuŋ ıdok k(ä)rägü baščı
q̃wnk 'y q̃wnk 'ydwq̃ kr'kw p'ščy

HtPek 5b

1181 (Paginierung:) *yet*[inč iki otuz]
////// // /////

1182 (1) čüö-le bo üč ulug ögä-
//w ly pw 'wyč *'wl//*q 'wyk'

1183 (62) lär , tütsük tuta uduzup
*l'*r „ *t//*tswk twt' 'wdwzwp

1184 (3) firten ičintä urup tokuz
vyrtyn 'yčynt' 'wr/p twq̃wz

1185 (4) bag oyun ätiẓtürti „ pačin-
p'q 'wywn 'tyzdwrty „ p'čyn

1186 (5) l(ı)g bütigin büṭitip , ulatı
lq pwytykyn pwydytyp „ 'wl'ty

1187 (6) kamag miŋ beš yüz
q̃'m'q mynk Ⓟ pyš ywz z

1188 (7) törlüg oyun oyn*a*-
twyrlwk Ⓟ 'wywn 'wyn/

1189 (8) ṭıp anta ken yadıl*t*[ı]-
dyp "nt' Ⓟ kyn y'dy*///*

1190 (9) lar , tsi-ın-si säŋrämkä
l'r „ tsy 'yn sy s'nkr'm k'

1191 (10) burhan nom älig nomčıla[rıg]
pwrq'n nwm 'lyk nwm čy l'*///*

---

dem Beg namens *Wu-hou jene **1167–69** Truppe.

Der Kaiser nahm den Kronprinzen und die Haremsinsassen mit sich **1173** und ergötzte$_2$ sich sehr, **1169–70** indem er auf dem großen [Tor]turm in der ‚Straße des mit Glück besetzten Tors' **1171** Räucherwerk in den Händen hielt und die Buddha[figuren], **1172** die Sūtras und die Mönchsgemeinde$_2$ **1173–74** betrachtete. Die Anzahl der Zuschauer auf der Straße **1175–76** betrug Myriaden von Zehntausenden. **1176–78** Als die Buddha[figuren] und die Sūtras unter solchen gewaltigen Zeremonien zum Tor des Ci-en-si-Klosters gelangten, **1183** da stellten sich **1179–80** Zhao-gong, Ying-gong und der Chef des kaiserlichen [Kanzlei]zeltes **1182** Chu-ling, diese drei hohen Beamten, **1179** auf Befehl des Kaisers, **1183** indem sie Räucherwerk hielten, an die Spitze [des Zuges], **1184–86** deponierten [die Statuen usw.] in der Buddha-Halle und ließen die Neun Abteilungen des Orchesters spielen. Man ließ den Po-zhen-Tanz aufführen **1187–88** und alle eintausendfünfhundert Arten von Spielen darbieten, **1189** und danach zerstreute man sich. **1191–92** Die Feierlichkeiten [anläßlich] der Überführung der Buddha[bilder], Sūtras und fünfzig Bhadantas **1190** in das Ci-en- 259c16

1192 (11) uduzup eltmäk tör[ösi]
'wdwzwp 'yltm'k twyr///

1193 (12) tükädi , bo törö ki y[ılan]
twyk'dy „ pw twyrw ky y////

1194 (13) künkä boltı , bo tör[ö]
kwyn k' pwlty „ pw twyr/

1195 (14) ärtmišdä ken törtü*n*[č]
'rtmyš d' kyn twyrtw//

1196 (15) kün žim bečin kün[kä]
kwyn ẓym pyčyn kwyn //

1197 (16) t(ä)rkän tegin toyın kig[ürgü]-
trk'n tykyn twyyn kyk////

1198 (17) lük küsüši boltı , ol kü*s*[üšüg]
lwk kwyswšy pwlty „ 'wl kwy*s*////

1199 (18) kanturgalı sin koyn künk[ä]
q'ntwrq'ly syn q̃wyn kwyn *k*/

1200 (19) ınančları tapıgčıları birlä
'yn'nč l'ry t'pyqčy l'ry pyrl/

1201 (20) ünüp äski čıgta tünädi
'wynwp 'sky čyq t' twyn'dy

1202 (21) ikinti kün taŋda ertä
'ykynty k/yn t'nk*d'* 'yrt'

1203 (22) tsi-ın-si säŋrämniŋ
tsy 'yn sy s'n*kr'm* nynk

1204 (23) küntün yıŋakdın etig
kwyntwn yynk'q̃ dyn 'ytyk

1205 (24) yaratıg üzä tizig kılıp
y'r'tyq 'wyz' tyzyk q̃ylyp

1206 (25) kälti , säŋräm kapıgka tägdük-
k'lty „ s'nkr'm q̃'pyq q̃' t'kdwk

1207 (26) dä atta kudı tüšüp yadagın
d' "t t' q̃wdy twyšwp y'd/*q*yn

1208 (27) kirdi , kamag [bäglär] *üzä* k[avza]*ṭıp*
kyrdy „ q̃'m'q /// /// //*yz' q̃////dyp*

HtPek 6a

1209 (1) b[urhan]*ka* yükünü tükäṭtükdä älig
p///// q' ywkwnw twyk'dtwkd' 'lyk

1210 (2) nomčılarıg okıp birlä körüšdi
nwmčy l'ryq 'wq̃yp pyrl' kwyrwšdy

1211 (3) vrhar etmiš tıltagınta sözlädi ,
vrq'r 'ytmyš tylt'qynt' swyzl'dy „

1212 (4) sözläyü birlä ačıgı kälip yıgla-
swyzl'yw pyrl' "čyqy k'lyp yyql'

1213 (5) tı , tegin yıglamıška tägräki
ty „ tykyn yyql'myš q̃' t'kr'ky

1214 (6) bäglär ačarilar kim ärsär
p'k l'r "č'ry Ⓟ l'r kym 'rs'r

1215 (7) idi yıglamag(a)lı
'ydy yyql' Ⓟ m'q̃ ly

1216 (8) ıkılamag(a)lı bolmadı ,
//q̃yl'm'q̃ Ⓟ ly pwlm'dy „

1217 (9) [i]sinmäkdä isinmäklig köŋül-
//synm'k d' 'ysynm'klyk kwnkwl

---

si-Kloster sind [hiermit] zu Ende. **1193–94** Die Feierlichkeit fand am Tag von *ji* und Schlange statt.

1194–95 Als die Feierlichkeiten vorüber waren, am vierten **1196** Tag, 259c21
dem Tag von *ren* und Affe, **1197–98** hatte der Kronprinz den Wunsch, Mönche [für das Ci-en-Kloster] zu ordinieren. Um diesen Wunsch **1199–1201** zu befriedigen, zog er am Tag von *xin* und Schaf mit den Ministern und Bediensteten hinaus und übernachtete in der Alten Residenz. **1202** Am nächsten Tag in der Frühe$_2$ **1206** kam er **1203–04** vom Süden des Ci-en-si-Klosters, **1204–05** indem er [sein Gefolge] den Uniformen$_2$ entsprechend (?) formierte. **1206** Als er an die Klostertür kam, **1207–08** stieg er vom Pferd und ging zu Fuß hinein. Nachdem er – umgeben von allen *Begs – **1209–10** sich vor den Buddhas verneigt hatte, rief er die fünfzig Bhadantas und traf sich mit ihnen. **1211** Er sprach über den Anlaß für die Errichtung des Klosters. **1212** Während er sprach, überkam ihn der Schmerz, und er weinte. **1213** Weil der Prinz weinte, [so] auch die umgebenden **1214** Begs und Ācāryas, wer auch immer es sei, **1215–16** es war absolut nicht möglich, daß sie nicht weinten und schluchzten. **1217–19** Betrachtet man die übergroße Herzenswärme des Prinzen [gegenüber seiner Mut-

1218 (10) [in] körsär teginniŋ bo üdtä-
// kwyrs'r tykyn nynk pw 'wydt'

1219 (11) [ki] šüintsi han ärür , kačan sav
// šwyntsy q'n 'rwr „ q̃'č'n s'*v*

1220 (12) [tükä]dükdä ulug yaylıkka agtın-
/////dwkd' 'wlwq y'ylyq̃ q̃' "q̃tyn

1221 (13) [ı]*p* öŋdünki kalıkta olurdı ,
/*p* 'wynkdwnky q̃'lyq t' 'wlwrdy „

1222 (14) [kiči]g bäglärig altın *k*äzi-
////*k* p'k l'ryk "ltyn *k*'zy

1223 (15) [ginčä] tiziltürdi , utlısın
///// tyzyltwrdy „ 'wtlysyn

1224 (16) [ke]*ŋ* kılmaklıg ädgü y(a)rl(ı)g
///*k* q̃ylm'q̃ lyq 'dkw yrlq *q*

1225 (17) [y(a)r]lıkadı , toyın kirdäčilärkä
//lyq̃'dy „ tw*yy*n *kyr*d'čy l'rk'

1226 (18) [an]ta ken sačların yülitip
///t' kyn s'č l'ryn ywlytyp

1227 (19) körü ašanturdı , ulatı bäg-
kwyrw "š'ntwrdy „ 'wl'ty p'k

1228 (20) lärkä ögdir berip toyın
l'rk' 'wykdyr pyryp twyyn

1229 (21) kirgüčilärkä s*ırv*ıntı kämišmiš-
kyrkwčy l'rk/ s*yrv*ynty k'myšmyš

1230 (22) dä ken , koŋlar kalıkdın
d' kyn „ q̃wr/q l'r q̃'lyq dyn

1231 (23) kudı enip , t(ä)rkän tegin
q̃wdy 'ynyp „ trk'n tykyn

1232 (24) hatunı birlä pilaŋ (lies: pulaŋ) tägzinü
q'twny pyrl' pyl'nk t'kzynw

1233 (25) yoŋıtılar , kačan samtso
ywryty l'r „ q̃'č'n s'mtsw

1234 (26) ačari tägdükdä t(ä)rkän tegin
"č'ry t'kdwkd' trk'n tykyn

1235 (27) *h*[atun]ı *beš* užiklıg
q////y *pyš* 'wz̤yk lyq

HtPek 6b

(Paginierung zerstört: VII, 23)

1236 (1) šlok yaratdı slokı bo [ärür]
šlwk y'r'tdy šlwky pw ////

1237 (2) ınanur biz kapıgınta kün
'yn'nwr pyz q̈'pyq ynt' kwyn

1238 (3) t(ä)ŋri ornanmıška ;
tnkry 'wrn/nmyš q̈' „ „

1239 (4) yükünürbiz burhanlıg yaylıkta
ywkwnwrpyz pwrq'n lyq y'ylyq̈ t'

1240 (5) ilinčüläd̈ačikä ;
'ylynčw l'd'čy k' „ „

1241 (6) közin körgäy ärki
kwyzyn Ⓟ kwyrk'y 'rky

1242 (7) biz hanım(ı)znıŋ hanı-
pyz q́'nymz Ⓟ nynk q́'ny

1243 (8) nıŋ ;
nynk „ Ⓟ //

---

ter], so ist er ein Shun-zi dieser Zeit.

1219–20 Nachdem die Rede zu Ende war, stieg er auf die Große Halle 259c26
1221 und setzte sich auf den Ostturm. 1222–23 Er veranlaßte, daß die subalternen Begs sich unten gemäß ihrem Rang formierten, 1223–25 und er proklamierte einen gütigen Erlaß, um seine Dankbarkeit [gegenüber der Mutter] zu propagieren. 1225–26 Daraufhin ließ er denen, die als Mönche ordiniert werden sollten, die Haare abrasieren 1227 und gab ihnen eine Ehrenmahlzeit. 1228–30 Und nachdem er den Begs Gratifikationen gegeben und denen, die als Mönche ordiniert werden sollten, Opfer-Schnur(?) hingeworfen hatte, 1230–31 stiegen die Tabuisierten (sc. die Herrscherfamilie) vom Turm herab, und der Kronprinz 1232–33 und seine Gemahlin durchwandelten die Korridore. 1233–36 Als der Tripiṭaka-Meister eintraf, verfaßte die Gattin (?) des Kronprinzen ein Gedicht von fünf Silben [je Vers]. Das Gedicht ist das folgende:

1237–38 „Wir vertrauen auf den, an dessen Pforte sich der Sonnengott 259c29
niedergelassen hat, 1239–40 und wir verneigen uns vor dem, der sich im Buddha-Tempel ergeht. 1241 Möchten wir doch mit [eigenen] Augen sehen, 1242–43 wie der Herrscher unseres Herrschers (sc. der

1244 (9) nomlug tilgän küniŋä munt*a*-
nwmlwq tylk'n kwynynk' mwnt/

1245 (10) kı(y)a ävirmišin ,
q̃y ' 'vyrmyš yn „

1246 (11) hualar kužatrelar tutšı
qw ' l'r kwẓ'try l'r twtš*y*

1247 (12) bulıt täg učgaylar ,
pwlyt t'k 'wčq̃'y l'r „

1248 (13) kök tütsük tütün yıdıy[u]
kwyk twytswk twytwn yydy*y*/

1249 (14) ködiyü turgay kök kalık*t*[a]
kwydyyw twrq'y kwyk q̃'lyq *t*/

1250 (15) čuža yaltrıklıg ärdinili[g]
čwẓ' y'ltryq̃lyq 'rdyny l*y*/

1251 (16) toglar (lies: tonlar) pralar yelü köm[än] (lies: kögän)
twq l'r pr' l'r yylw kwym//

1252 (17) täg ıraktan (lies: ıraktın) bädizälgäy (lies: bädizlägäy)
t'k 'yr'q̃ t'n p'dyz'lk'y

1253 (18) kök kalıkdakı suv yaltrık[ı]
kwyk q̃'lyq d'q̃y swv y'ltryq̃/

1254 (19) oron täg ärtiŋü y(a)rokı (lies: yarugay) t(ä)rk
'wrwn t'k 'rtynkw yrwq̃y trk

1255 (20) üdün agtıngay ,· on yer oron-
'wydwn "q̃tynq̃'y „ 'wn yyr 'wrwn

1256 (21) ka k(ä)ntü özi bolgay ukgalı
q̃' kntw 'wyzy pwlq'y 'wq̃q̃'ly

1257 (22) üč ınanguluklarıg tep
'wyč 'yn'nqwlwq l'ryq typ

1258 (23) muntag bitig körünčläyü tükäṭ-
mwnt'q pytyk kwyrwnčl'yw twyk'd

1259 (24) ip ordoka yantılar ;
yp 'wrdw q̃' y'nty l'r „ „

1260 (25) ol üdün toyınlar egillär
'wl 'wydwn twyyn l'r 'ykyl *l*'r

1261 (26) ögirip sävinip bir ikintiškä
'wykyryp s'vy*n*/*p* pyr 'ykyn/yš k'

1262 (27) sävinčkä šlok takšut*ın* [sö]*z*-
s'vynč k' šlwk *t'qšw/ // ////*

HtPek 7 a

1263 (1) *lämäd*äči yok ärdi , täriŋ
l/m//'čy ywq 'rdy „ t'rynk

1264 (2) bošgutlar ikiläyü asıltı
pwšqwt l'r 'ykyl'yw "sylty

1265 (3) kalmıš nomlar yänälä
q̃'lmyš nwm l'r y'n' l'

1266 (4) üstäldi , yaguru södäbärü
'wyst'ldy „ y'qwrw swyd'p'rw

1267 (5) munı täg idi muŋadınčıg
mwny t'k 'ydy mwnk'dynčyq

1268 (6) sav bolmıš yok
s'v Ⓟ pwlmyš ywq̃

1269 (7) tep tedilär , ol
typ tydy Ⓟ l'r „ 'wl

---

künftige Buddha) **1244–45** hier plötzlich [auftaucht] und jeden Tag das Dharma-Rad dreht! **1446–47** Möchten doch [dann] Blumen und Baldachine ununterbrochen wie Wolken dahinfliegen! **1248–49** Möchte doch blauer Weihrauch-Dunst am Himmel, duftend emporsteigen! **1250–52** Möchten doch die zinnoberrot glänzenden Juwelen-Gewänder (sc. die Mönchsgewänder) und die Banner wie ein Regenbogen in der Ferne bunt schimmern **1253–54** und sehr glänzen, als ob am Himmel eine Stelle mit Wasser-Lichtreflexen [wäre]! **1254–55** Möchte man doch rasch zu den Daśabhūmis aufsteigen **1256–57** und selbst die Drei Zufluchtsorte verstehen können!"

1258 Nachdem man die Betrachtung des derartigen Schriftstückes (sc. des Gedichts) beendet hatte, **1259** kehrte man in den Palast zurück. **1260–61** Damals freuten, sich Laien und Mönche, **1261–63** und es gab keine [Beteiligten], die nicht vor Freude in Versen zueinander gesagt hätten: **1263–64** „Die profunden Doktrinen stehen wieder in Blüte, **1265–66** und die überlieferten Lehren gedeihen erneut! Seit dem nahen Altertum **1267–68** ist solch eine wunderbare Sache nicht vorgekommen!" **1269** [So] sagten sie. **1270–72** An jenem Tage kam ein Be- 260 a 4

1270 (8) kün üzä han
kwyn Ⓟ 'wyz' q'n

1271 (9) y(a)rlıgı kälip samtso ačarig
yrlyqy k'lyp s'mtsw "č'ryq

1272 (10) tagdınkı ordoka eltdi ,
t'q dynq̃y 'wrdw q̃' 'yltdy „

1273 (11) üč otuzunč yılın törtünč
//yč 'wtwzwnč yylyn twyrtwnč

1274 (12) [ayın] han töšnäki ičiŋä (lies: inčgä)
///// q'n twyšn'ky 'yčynk'

1275 (13) [or]doka y(a)rlıkadı , t(ä)rkän
///dw q̃' yrlyq̃'dy „ trk'n

1276 (14) [te]gin t(ä)ŋrim samtso ačari
//kyn tnkrym s'mtsw "č'ry

1277 (15) [i]k[ä]gü birlä bardı , bäglär
//k/kw pyrl' p'rdy „ p'k l'r

1278 (16) üzä kavzaṭıp kačan anta
///z' q̃'vz'dyd q̃'č'n "nt'

1279 (17) [tä]gdükdä han y(a)rlıg y(a)rlı-
//kdwkd' q'n yrlyq yrly

1280 (18) [k]amışıg taš kılıp bir
//myš yq t'š q̃ylyp pyr r

1281 (19) yintäm täriŋ šastrlardakı
yynt'm t'rynk š'str l'r d'q̃y

1282 (20) nomlarıg sözläp tıltagnıŋ
nwm l'ryq swyzl'p tylt'q nynk

1283 (21) tüšnüŋ okšatı aṭlıgın (lies: utlısın)
twyš nwnk 'wqš'ty "d lyqyn

1284 (22) ayıtdı , samtso ačari ymä
"yytdy „ s'mtsw "č'ry ym'

1285 (23) ol ayıtmış nomlarıg yonınča
'wl "yytmyš nwm l'ryq ywnynč'

1286 (24) yaragınča ayıp , yänä ol
y'r'q ynč' "yyp „ y'n' 'wl

1287 (25) nomlarıg änätkäkdä kayu oron-
nwm l'ryq 'n'tk'k d' q̃'yw 'wrwn

1288 (26) ta y(a)rlıkamıš ärsär anı birlä
t' yrlyq̈'myš 'rs'r "ny pyrl'
1289 (27) tan*uk* [t]*art*[ı]*p ärtiŋ*ü uz kiginč berdi
t'n*wq̈ /'rt/p /rtynkw* 'wz kykynč pyrdy

HtPek 7b
(Paginierung zerstört: VII, 24)

1290 (1) *ha*n äšidip täriŋ kertg*ü*[n]*t*i
q'n 'šydyp t'rynk kyrtk*//ty*
1291 (2) süzülti ; kolın
swyzwlty „ „ q̈wlyn
1292 (3) yakšıngusıntın üntürüp
y'qšynqw syntyn 'wyntwrwp
1293 (4) ulug tına inčä tep tedi ;
'wlwq tyn' 'ynč' typ tydy „
1294 (5) m(ä)n samtso ačari birlä
mn s'mtsw "č'ry pyrl'
1295 (6) keč tušmıška burhan
kyč twšmyš Ⓟ q̈' pwrq'n

---

fehl des Kaisers, und man führte den Tripiṭaka-Meister in den Nördlichen Palast.

1273–75 Im 23. Jahr (A.D. 649), im Vierten Monat, geruhte der Kaiser 260a7
in den „Palast der feinen Ruhebetten" [zu gehen]. **1275–77** Die Hoheit des Kronprinzen und der Tripiṭaka-Meister, beide, gingen mit, von den Begs **1278** umringt. Als sie dort **1279–82** ankamen, ließ der Kaiser das Regieren beiseite(?) und sprach nur über die Lehren in den tiefsinnigen Śāstras **1282–84** und fragte über die sich entsprechende Vergeltung von Ursache und Frucht. **1284–86** Der Tripiṭaka-Meister erklärte die Lehren, nach denen [der Kaiser] fragte, wie es sich gehört$_2$. **1286–88** Darüber hinaus, wenn man in Indien diese Lehrsätze an irgendeiner [Text]stelle gepredigt hatte, **1288–89** diese [Stelle] zog er mit als Zeugnis heran und gab sehr geschickte Antworten. **1290–91** Der Kaiser hörte das und wurde zutiefst gläubig und geläutert. **1291–92** Er brachte seine Arme aus den *Manschetten heraus **1293** und sprach tief seufzend folgendermaßen: **1294–95** „Weil ich [erst] spät mit dem Tripiṭaka-Meister zusammengetroffen bin, **1295–97** konnte ich die Lehre

1296 (7) nomın šazının
nwmyn š'z Ⓟ ynyn

1297 (8) keŋürtü umadım tep
kynkwrtw Ⓟ 'wm'dym typ

1298 (9) käŋränti , han lagkika y(a)rlı-
k'nkr'nty „ q'n l'qky q̃' yrl//

1299 (10) kamıš üdtä (anča) anča-
q'myš 'wydt' "nč' "nč'

1300 (11) kı(y)a tapsızı bar ärsär y*m*[ä]
q̃y ' t'psyzy p'r 'rs'r y*m*/

1301 (12) kırı kırdıšı ögi köŋü*l*[i]
q̃yry q̃yrdyš y 'wyky kwnkw*l*//

1302 (13) näŋ ešilmädük ärdi , öŋ[rä]-
n'nk 'yšylm'dwk 'rdy „ 'wyn*k*//

1303 (14) ki bešinč ayın ki yı*l*[an]
ky pyšynč "y yn ky yy*l*//

1304 (15) künkä anča anča bašı
kwyn k' "nč' "nč' p'š/

1305 (16) agrıkandı , anı üčün samtso
"qryq̃'ndy „ "ny 'wyčwn s'm///

1306 (17) ačarig kodup ordota tü[nä]-
"č'ryq q̃wdwp 'wrdw t' t*wy*//

1307 (18) ṭti , kı yont künkä han
dty „ q̃y ywnt kwyn k' q'/

1308 (19) t(ä)ŋri boltı , yeläŋ yaylık-
t/kry pwlty „ *y*yl'nk y'ylyq̃

1309 (20) ta ⟨„⟩ t(ä)ŋri bolmışın kizlädi ,
t' tnkry pwlmyš yn kyzl'dy //

1310 (21) yanturu lagkika eltip ,
y'ntwrw l/qky q' 'yltyp „

1311 (22) anta ulug törö kılturup
"nt' 'wlwq twyrw qyltwrwp

1312 (23) üntürdilär , taikiäg-ten atl(ı)g
'wyntwrdy l'r „ t'yky'k tyn "tlq

1313 (24) ärtiŋü ulug yaylıkta ol ok kün
'rtynkw 'wlwq y'ylyq̃ t' 'wl 'wq̃ kwyn

1314 (25) t(ä)rkän tegin han boltı , čarunluk
trk'n tykyn q'n pwlty „ č'rwn lwq̃

1315 (26) ordo azusınta , äski yılıg ärtür-
'wrdw "zw synt' „ 'sky yyl yq 'rtwr

1316 (27) üp yaŋı yıl ram *a*[y] *b*ir ya*ŋ*ıta ,
wp y'nky yyl r'm "/ *p*yr *y*'n*k*y *t*' „

HtPek 8a

1317 (1) ..... čekuan dien
...../*qw* čyq̃w'n dy*yn*

1318 (2) tegmä atın tägšürüp yökü
tykm' "tyn t'kšwrwp ywkwy

1319 (3) dien at urtukda tümän
dyyn "t 'wrtwq̃ d' twym'n

1320 (4) yıŋakdın ulıdılar ačıtı-
yynk'q̃ dyn 'wlydy l'r "čyty

1321 (5) lar , inčä k(a)ltı ögi kaŋı
l'r „ 'ynč' q̃lty 'wyky q̃'nky

---

und Disziplin des Buddha nicht verbreiten", 1298 so beklagte er sich.

1298–1300 Obwohl der Kaiser, als er nach Luo-yang ging, etwas unwohl war, 1301–02 waren seine Erscheinung$_2$ und sein Verstand$_2$ absolut nicht beeinträchtigt. 1302–04 Im vorangegangenen (?) Fünften Monat, am Tag von *ji* und Schlange, 1304–05 bekam [der Kaiser] etwas Kopfschmerz. 1305–06 Daher ließ er den Tripiṭaka-Meister dableiben und im Palast nächtigen. 1307–08 Am Tag von *geng* und Pferd (11. Juli 649) verstarb der Kaiser in der Windigen Halle, 1309 und man verheimlichte sein Hinscheiden. 1310 Man führte ihn wieder nach Luo-yang, 1311 ließ dort eine große Totenfeier verrichten 1312–13 und ihn in der Tai-ji-dian genannten „Ganz großen Halle" aufbahren. 1313–14 An ebendiesem Tag wurde der Kronprinz Kaiser, 1314–15 neben dem Katalpahain-Palast. Nachdem man das alte Jahr hatte vorübergehen lassen, 1316 als man am ersten Tag des Rāma-Monats (sc. des ersten Monats) des neuen Jahres 1317–18 ... die Devise „Zhen-guan-Periode" (A.D. 627–650) änderte und die Devise „Yong-hui-Periode" (A.D. 650–656) einsetzte, 1319–20 da klagte und trauerte man in den Zehntausend Himmelsgegenden, 1321–22 als ob die [eigenen] Eltern gestorben wären. 260a12

1322 (6) ölmiš täg , ötrü
'wylmyš t'k „ Ⓟ 'wytrw w

1323 (7) samtso ačari köŋül-
s'mtsw Ⓟ "č'ry kwnkwl

1324 (8) i čöküp yaŋı han-
y čwykwp Ⓟ y'nky q'n

1325 (9) [nı]*ŋ* tsi-ın-si atl(ı)g säŋräm-
///*k* tsy 'yn sy "tlq s'nkr'm

1326 (10) [iŋä] bardı , anta ken bir uuč-
//// p'rdy „ "nt' kyn pyr 'wwč

1327 (11) [lu]g köŋülin nom agtargalı
//*q* kwnkwlyn nwm "q̈t'rq̈'ly y

1328 (12) [bolt]ı , kšan üdüg boš ärtür-
////y „ kš'n 'wydwk pwš 'rtwr

1329 (13) *m*[äd]in küniŋä k(ä)ntü özi
///yn kwynynk' kntw 'wyzy

1330 (14) [kod]mıš ülgü täŋdä , birök
///myš 'wylkw t'nkd' „ pyrwk

1331 (15) [kün]*t*üz iš urup ülgü täŋčä
/////wz 'yš 'wrwp 'wylkw t'nkč'

1332 (16) [iš]läyü umasar „ ötrü tünlä
///l'yw 'wm's'r „ 'wytrw twynl'

1333 (17) [a]ŋar sapa nom agtarur ärdi ,
///k'r s'p' nwm "q̈t'rwr 'rdy //

1334 (18) [i]ki küzäṭ üd ärtmišdä
//ky kwyz'd 'wyd 'rtmyšd'

1335 (19) ken , temin ök bitigü p(a)ryan
*k*yn „ tymyn 'wk pytykw pry'n

1336 (20) kodur ärdi , bitig yıga
q̈wdwr 'rdy „ pytyk yyq'

1337 (21) tükäṭsär , yükünč kılıp vrhar
twyk'ds'r „ ywkwnč q̈ylyp vrq'r

1338 (22) tägzinür ärdi , üč küzäṭ-
t'kzynwr 'rdy „ 'wyč kwyz'd

1339 (23) kätägi üč küzäṭṭä ken temin
k't'ky 'wyč kwyz'd t' kyn tymyn
1340 (24) ančakı(y)a udısar , bešinč
"nč' q̈y ' 'wdys'r „ pyšynč
1341 (25) küzäṭṭä yänä turup ävirgü
kwyz'd t' y'n' twrwp 'vyrkw
1342 (26) änätkäkčä bitigig okıp käz-
'n'tk'k č' pytykyk 'wq̈yp k'z
1343 (27) igin [ti]zigin tiläyür b(ä)lgüläyür
y*k*yn //zykyn tyl'ywr plkwl'ywr

HtPek 8b

(Paginierung zerstört: VII, 25)

1344 (1) [är]*d*i yarutu*k*[ta ävirgülük]
///y „ y'rwtw*q* // ////////
1345 (2) nomlarıg bir čayšı ärtmišdä
nwm l'ryq pyr č'yšy 'rtmyš d'
1346 (3) ikinti čuŋ tokıgu üdtä
'ykynty čwnk twq̈yqw 'wydt'

Daraufhin **1323–26** versank das Herz des Tripiṭaka-Meisters [in Trauer], und er ging in das Ci-en-si genannte Kloster des neuen Kaisers. **1326–28** Danach konnte er mit Konzentration Lehrtexte übersetzen, **1328–29** ohne auch nur einen Augenblick ungenutzt verstreichen zu lassen. **1329–31** Wenn er in dem Pensum$_2$, das er täglich selbst sich auferlegte, am Tage eine Arbeit ausließ, und er nicht gemäß dem Pensum$_2$ **1332–33** arbeiten konnte, dann übersetzte er nachts Lehrtexte, indem er das nachholte. **1334** Wenn die Zeit der Zweiten Nachtwache vorüber war (nach 21 Uhr), **1335–36** erst dann verließ er die Schreibzelle. **1336–38** Wenn er mit dem Wegräumen der Bücher fertig war, vollführte er die Prostration [vor Buddha] und umwandelte den Vihāra bis zur Dritten Nachtwache (bis 23 Uhr). **1339–40** Wenn er auch – erst nach der Dritten Nachtwache (nach 23 Uhr) – etwas schlief, **1340–42** zur Fünften Nachtwache (zwischen 3 und 5 Uhr morgens) stand er wieder auf, rezitierte das Sanskrit-Werk, das zu übersetzen war, **1343** erforschte seine Syntax$_2$(?) und markierte (mit Hilfszeichen) **1344–45** die Lehrtexte, die nach Tagesanbruch zu *übersetzen waren. **1345** Einmal, wenn die Mönchsmahlzeit vorüber war, **1346** und zweitens zur Zeit, da die Glocke zu schlagen war (sc. in der Abenddämmerung), **1347** zu 260a17

1373 (3) ärṭä keŋ ıdur ärdi , kimni
'rd' kynk 'ydwr 'rdy „ kym ny

1374 (4) ärsär tıḍmadın tutmadın k(a)ltı
'rs'r tytm'dyn twtm'dyn q̃lty

1375 (5) kutluglar sözläyürlär , kedin
q̃wtlwq l'r swyzl'ywr l'r „ kydyn

1376 (6) änätkäk elintä
'n'tk'k Ⓟ 'ylynt'

1377 (7) [t]özünlär bilgä-
//yzwn Ⓟ l'r pylk'

1378 (8) [lä]r sezig kılurlar ,
//r syzyk Ⓟ q̃ylwr l'r „

1379 (9) [ni]*kay* sayu altı (lies: ulatı) yigiṭ kičig-
//*k'*y s'yw "lty yykyd kyčyk

1380 (10) [lä]*r* ymä , munta bo ulušda
//*r* ym' „ mwnt' pw 'wlwš d'

1381 (11) [täg]zinü yorıp sözčilärniŋ
///zynw ywryp swyzčy l'r nynk

1382 (12) [yerin]tä ediz savın käd söz-
//////' 'ydyz s'vyn k'd swyz

1383 (13) [läyü]rlär arıtı erinmädin
////*r* l'r "ryty 'yrynm'dyn

1384 (14) [ärmä]*g*ürmädin , kim olarnıŋ
////*k*wrm'dyn „ kym 'wl'r nynk

1385 (15) [bili]gläri köŋülläri ötmiš (lies: ärtmiš)
////*k* l'ry kwnkwl l'ry 'wytmyš

1386 (16) [kiš]iniŋdä artok küčlüg
///*y* nynk d' 'rt*wq* kwyčlwk

1387 (17) [üč]ün anın muntag ärürlär ,
////wn "nyn mwnt'q 'rwr l'r „

1388 (18) [an]*t*a basa basa bäglär kälip
////' p's' p's' p'k ((l'r)) k'lyp

1389 (19) *y*azokların ökünü kšanti
//zwq̃ l'ryn 'wykwnw kš'nty

1339 (23) kätägi üč küzäṭṭä ken temin
k't'ky 'wyč kwyz'd t' kyn tymyn
1340 (24) ančakı(y)a udısar , bešinč
"nč' q̈y ' 'wdys'r „ pyšynč
1341 (25) küzäṭṭä yänä turup ävirgü
kwyz'd t' y'n' twrwp 'vyrkw
1342 (26) änätkäkčä bitigig okıp käz-
'n'tk'k č' pytykyk 'wq̈yp k'z
1343 (27) igin [ti]zigin tiläyür b(ä)lgüläyür
y*k*yn //zykyn tyl'ywr plkwl'ywr

HtPek 8 b

(Paginierung zerstört: VII, 25)

1344 (1) [är]*d*i yarutu*k*[ta ävirgülük]
///y „ y'rwtw*q* // ////////
1345 (2) nomlarıg bir čayšı ärtmišdä
nwm l'ryq pyr č'yšy 'rtmyš d'
1346 (3) ikinti čuŋ tokıgu üdtä
'ykynty čwnk twq̈yqw 'wydt'

Daraufhin **1323–26** versank das Herz des Tripiṭaka-Meisters [in Trauer], und er ging in das Ci-en-si genannte Kloster des neuen Kaisers. **1326–28** Danach konnte er mit Konzentration Lehrtexte übersetzen, **1328–29** ohne auch nur einen Augenblick ungenutzt verstreichen zu lassen. **1329–31** Wenn er in dem Pensum$_2$, das er täglich selbst sich auferlegte, am Tage eine Arbeit ausließ, und er nicht gemäß dem Pensum$_2$ **1332–33** arbeiten konnte, dann übersetzte er nachts Lehrtexte, indem er das nachholte. **1334** Wenn die Zeit der Zweiten Nachtwache vorüber war (nach 21 Uhr), **1335–36** erst dann verließ er die Schreibzelle. **1336–38** Wenn er mit dem Wegräumen der Bücher fertig war, vollführte er die Prostration [vor Buddha] und umwandelte den Vihāra bis zur Dritten Nachtwache (bis 23 Uhr). **1339–40** Wenn er auch – erst nach der Dritten Nachtwache (nach 23 Uhr) – etwas schlief, **1340–42** zur Fünften Nachtwache (zwischen 3 und 5 Uhr morgens) stand er wieder auf, rezitierte das Sanskrit-Werk, das zu übersetzen war, **1343** erforschte seine Syntax$_2$ (?) und markierte (mit Hilfszeichen) **1344–45** die Lehrtexte, die nach Tagesanbruch zu *übersetzen waren. **1345** Einmal, wenn die Mönchsmahlzeit vorüber war, **1346** und zweitens zur Zeit, da die Glocke zu schlagen war (sc. in der Abenddämmerung), **1347** zu 260a17

1347 (4) bo iki üdtä keŋürü nomlayur
pw 'yky 'wydt' kynkwrw nwml'ywr

1348 (5) ärdi , čeülar sayukı bošgut-
'rdy „ čyw l'r s'yw q̈y pwšqwt

1349 (6) čı toyınlar turkaru
čy twyyn Ⓟ l'r twrq̈'rw

1350 (7) kälip sezig ayıt-
k'lyp syz Ⓟ yk "yyt

1351 (8) sarlar sezinmiš
s'r l'r „ Ⓟ syzynmyš

1352 (9) sezigläri üzülüp ögirü
syzyk l'ry 'wyzwlwp 'wykyrw

1353 (10) sävinü barırlar ärdi , bilü
s'vynw p'ryr l'r 'rdy „ pylw

1354 (11) tükäṭmäki üzä ulug bolmıš-
twyk'dm'ky 'wyz' 'wlwq pwlmy/

1355 (12) nıŋ yaragın kuvraglıg s[av]-
nynk y'r'q yn q̈wvr'q lyq s//

1356 (13) ıg ymä ayıturlar , ötü[nür]-
yq ym' "yytwr lar „ 'wytw///

1357 (14) lär ärdi , yänä ymä bar är[di]
l'r 'rdy „ y'n' ym' p'r 'r//

1358 (15) ičtin sıŋarkı nizvani[lar]-
'yčtyn synk'rq̈y nyzv'ny ///

1359 (16) nıŋ išin küdökin ketärm[äk]-
nynk 'yšyn kwydwkyn kyt'rm//

1360 (17) lig ädgüsi , öŋräki kenk[i]
lyk 'dkw sy „ 'wynkr'ky kynk/

1361 (18) ävirmiš kamag nomlar on
'vyrmyš q̈'m'q nwm l'r 'wn

1362 (19) bölök tikṭürmiš čikin soo
pwylwk tykdwrmyš čykyn sww

1363 (20) iki yüz , yänä samtso ačari
'yky ywz „ y'n' s'mtsw "č'r/

1364 (21) yorımıšta turmıšta tünlä
ywrymyš t' twrmyš t' twynl'

1365 (22) küntüz vrhardakı yüz tetse-
kwyntwz vrq'r d'q̃y ywz tytsy
1366 (23) larka vidiš berür ärdi ;
l'r q̃' vydyš pyrwr 'rdy „ „
1367 (24) pulaŋ tolu tägzingü taša
pwl'nk twlw t'kzynkw t'š'
1368 (25) sezig ayıtdačılarka
syzyk "yytd'čy l'r q̃'
1369 (26) kiginč berü y(a)rlıkar ärdi ,
kykynč pyrw yrlyq̃'r 'rdy „
1370 (27) ägsüksüz k(ä)rgäksiz , m*un*[ta]*g* üküš
'kswksyz krk'ksyz „ *mwn//q* *'w*ykwš

HtPek 9a

1371 (1) iš küdök ava kälsär ymä
'yš kwydwk "v' k'ls'r ym'
1372 (2) inčip yänä köŋülin biligin
'ynčyp y'n' kwnkwlyn pylykyn

---

diesen beiden Zeiten predigte er ausführlich [über die neu übersetzten Lehrtexte (?)].

1348–50 Wenn die Mönche aus allen Präfekturen, [die] ständig kamen, 260a22
eine Frage stellten, **1351–53** [dann] wurden die gestellten Fragen gelöst, und sie entfernten sich voll Freude$_2$. **1353–55** Da er die Aufgaben des Abtes in vollendeter Weise wahrnahm, **1355–56** [deshalb] fragten und supplizierten sie auch in Gemeinde-Angelegenheiten. **1357–60** Ferner hatte er Gute Taten, die [helfen sollten], die Wirkung$_2$ der Inneren Kleśas zu beseitigen: **1360–62** zehn Exemplare von allen Lehrtexten, die früher oder später übersetzt worden waren, **1362–63** und zweihundert Figuren aus „eingestecktem *Hanf". **1363–65** Ferner – ob der Tripiṭaka-Meister wandelte oder stillstand – Tag und Nacht **1365–66** erteilte er den Hundert Schülern im Kloster Belehrung. **1367–68** Den Fragestellern, die die Korridore erfüllten und die Wandelgänge überfluteten, **1369–70** geruhte er, ohne Abstriche$_2$ Antwort zu geben.

1370–71 Obwohl so viele Geschäfte$_2$ von allen Seiten auf ihn zukamen, 260a28
1372–73 dennoch ließ er seinen Geist$_2$ sehr weit schweifen(?),

1373 (3) ärṭä keŋ ıdur ärdi , kimni
'rd' kynk 'ydwr 'rdy „ kym ny

1374 (4) ärsär tıḍmadın tutmadın k(a)ltı
'rs'r tytm'dyn twtm'dyn q̃lty

1375 (5) kutluglar sözläyürlär , kedin
q̃wtlwq l'r swyzl'ywr l'r „ kydyn

1376 (6) änätkäk elintä
'n'tk'k Ⓟ 'ylynt'

1377 (7) [t]özünlär bilgä-
//yzwn Ⓟ l'r pylk'

1378 (8) [lä]r sezig kılurlar ,
//r syzyk Ⓟ q̃ylwr l'r „

1379 (9) [ni]*ka*y sayu altı (lies: ulatı) yigiṭ kičig-
//*k*'y s'yw "lty yykyd kyčyk

1380 (10) [lä]*r* ymä , munta bo ulušda
//*r* ym' „ mwnt' pw 'wlwš d'

1381 (11) [täg]zinü yorıp sözčilärniŋ
///zynw ywryp swyzčy l'r nynk

1382 (12) [yerin]tä ediz savın käd söz-
//////' 'ydyz s'vyn k'd swyz

1383 (13) [läyü]rlär arıtı erinmädin
////*r* l'r "ryty 'yrynm'dyn

1384 (14) [ärmä]*g*ürmädin , kim olarnıŋ
////*k*wrm'dyn „ kym 'wl'r nynk

1385 (15) [bili]gläri köŋülläri ötmiš (lies: ärtmiš)
////*k* l'ry kwnkwl l'ry 'wytmyš

1386 (16) [kiš]iniŋdä artok küčlüg
///y nynk d' 'rt*wq* kwyčlwk

1387 (17) [üč]ün anın muntag ärürlär ,
////wn "nyn mwnt'q 'rwr l'r „

1388 (18) [an]*t*a basa basa bäglär kälip
////' p's' p's' p'k ((l'r)) k'lyp

1389 (19) *y*azokların ökünü kšanti
//zwq̃ l'ryn 'wykwnw kš'nty

1390 (20) kılsarlar , olarnı barča
*q*yls'r l'r „ 'wl'r ny p'rč'

1391 (21) sanıtso ačari nomlap süzüp
s'mtsw "č'ry nwml'p swyzwp

1392 (22) yerčiläp uduzup barčanı burhan
yyrčyl'p 'wdwzwp p'rč'ny pwrq'n

1393 (23) kutıŋa köŋül öritṭürür ärdi
q̃wtynk' kwnkwl 'wyrytdwrwr 'rdy

1394 (24) muntag kılmışta antag yok
mwnt'q q̃ylmyš t' "nt'q ywq

1395 (25) ärdilär , kim etiglärin
'rdy l'r „ kym 'ytyk l'ryn

1396 (26) yaratıgların tiṭip ıdalap
y'r'tyq l'ryn tydyp 'yd'l'p

1397 (27) ..... , ögmädači
...../d///y „ 'wykm'd'čy

HtPek 9b

1398 (Paginierung:) yetinč [altı otuz]
////// ///// /////

1399 (1) alkamadačı , ikinti yıl yaz ram
"lq'm'd'čy „ 'ykynty yyl y'z r'm

1373–74 ohne irgend jemanden auf- oder festzuhalten, wie **1375** die Āryas reden, im Westen, **1376** im Reiche Indien, **1377–78** und die Edlen und Weisen Fragen stellen. **1379–80** Und selbst wenn die Novizen$_2$ aus jeder Schule hier in diesem Lande (sc. Indien/China?) **1381–82** herumgehen auf den Redner-Märkten (?), reden sie perfekt mit erhabenen Worten, **1383–84** ohne daß sie im geringsten nachlässig$_2$ werden: **1384–87** Weil ihr Verstand$_2$ über den [Verstand] von [anderen] Leuten hinausgeht und sehr stark ist, deshalb sind sie so.

1388–90 Und wenn dann die Begs, einer nach dem anderen, kamen und Sündentilgung verrichteten, indem sie ihre Verfehlungen bekannten, **1391–93** [dann] pflegte der Tripiṭaka-Meister ihnen allen zu predigen, sie zu läutern und zu leiten$_2$ und alle zu veranlassen, das Herz auf die Bodhi zu richten. **1394** Wenn er das getan hatte, gab es keinen, **1395–99** der nicht seinen Pomp$_2$ abgelegt$_2$ und *die Lehre . . . nicht gepriesen hätte. 260b2

1400 (2) ay žim bars künkä yenč(e)ü
"y ẓym p'rs kwyn k' yynčw

1401 (3) balık bägi ka baglıg tun-šıg ,
p'lyq̃ p'ky q ' p'qlyq twn šyq „

1402 (4) pučeü balık bägi li baglıg tau-
pwčyw p'lyq̃ p'ky ly p'qlyq t'w

1403 (5) yuu , kug-čeü balık bägi t{a}u
yww „ q̃wq čyw p'lyq̃ p'ky t'w

1404 (6) baglıg čelüin , huŋ- (lies: hıŋ-)
p'qlyq čyl Ⓟ wyn „ q̃wnk

1405 (7) čeü balık bägi ši
čyw p'lyq̃ Ⓟ p'ky šy

1406 (8) baglıg seu-wi bo tört
p'qlyq syw wy Ⓟ pw twyrt

1407 (9) bäglär hanka közüngü tılt[ag]
p'kl'r q'n q' kwyzwnkw tyl*t*//

1408 (10) üzä lagkita yıgıldılar , [bäg]-
'wyz' l'qky t' yyqyldy l'r „ ///

1409 (11) lig iš ärtmištä ken samtso
lyk 'yš 'rtmyš t' kyn s'mt*s*/

1410 (12) ačarika täggäli käldilär , [birlä]
"č'ry q̃' t'kk'ly k'ldy l'r „ /////

1411 (13) sav sözläšü bodis(a)t(a)vlar č[(a)hšap(u)t]-
s'v swyzl'šw pwdystv l'r č/////

1412 (14) ın alalım küzäṭgäli küs[äyür]
yn "l'lym kwyz'dk'ly kwy*s*////

1413 (15) biz tep tedilär , samtso [ačari]
pyz typ tydy l'r „ s'mtsw //////

1414 (16) ymä ol bäglärniŋ süz[ök]
ym' 'wl p'k l'r nynk swyz//

1415 (17) köŋülin körüp bodis(a)t(a)vlar[nıŋ]
kwnkwlyn kwyrwp pwdystv l'r ////

1416 (18) ädgülüg on č(a)hšap(u)t berip ...
'dkwlwk 'wn čqš'pt pyryp ...

1417 (19) bodis(a)t(a)vlar yorıkı nomug keŋü*r*[ü]
pwdystv l'r ywryqy nwmwq kynkw//

1418 (20) nomladı , bäg isi išintä
nwml'dy „ p'k 'ysy 'yšynt'

1419 (21) küdökintä yıčangalı ütlädi
kwydwkynt' yyč'nq'ly 'wytl'dy

1420 (22) ol bäglär ymä ičin kertülüg
'wl p'k l'r ym' 'yčyn kyrtwlwk

1421 (23) kamag bäglärkä sävitmiš
q̈'m'q p'k l'rk' s'vytmyš š

1422 (24) amratmıš üčün , ögirä sävinü
'mr'tmyš 'wyčwn „ 'wykyr' s'vynw

1423 (25) ötünüp öŋi bardılar , ikinti
'wytwnwp 'wynky p'rdy l'r „ 'ykynty

1424 (26) kün küi tavıšgan künkä öŋin
kwyn kwy t'vyšq'n kwyn*k'* 'wynkyn

1425 (27) öŋin arı[g] .....
'wynkyn "ry/ .....

Im zweiten Jahr [der Devise Yong-hui], im Frühjahr, im Rāma- 1400 Monat (sc. im ersten Monat), am Tag von *ren* und Tiger, 1408 versammelten sich 1400–01 der Stadtkommandant von Ying-zhou, Dun-ze aus der Familie Jia, 1402–03 der Stadtkommandant von Pu-zhou, Dao-yu aus der Familie Li, 1403–04 der Stadtkommandant von Gu-zhou, Zheng-lun aus der Familie Du, 1404–06 und der Stadtkommandant von Heng-zhou, *Rui-yin aus der Familie Xiao, 1406–08 diese vier Begs [versammelten sich] in Luo-yang anläßlich einer Audienz beim Kaiser. 1408–09 Nachdem ihre Pflichten als Begs vorüber waren, 1409–10 kamen sie, um den Tripiṭaka-Meister zu treffen. 1410–11 Indem sie sich miteinander verabredeten, 1413 sagten sie: 1411–12 „Wir möchten die Śikṣāpadas der Bodhisattvas empfangen und wünschen, sie zu bewahren (sc. zu halten)." 260b4

1413–15 Der Tripiṭaka-Meister seinerseits erkannte die Herzensreinheit dieser Begs, 1415–16 gab ihnen die vortrefflichen Zehn Śikṣāpadas der Bodhisattvas ... 1417–18 und predigte ausführlich die Lehre des Bodhisattva-Wandels. 1418–19 Er ermahnte sie, im Fürsten$_2$-Dienst$_2$ wachsam zu sein (?). 1420–21 Weil diese Begs innerlich aufrichtig waren und von allen Begs geliebt$_2$ wurden, 1422–23 freuten$_2$ sie sich ehrerbietig und gingen weg. 260b7

1423–24 Am nächsten Tag, am Tag von *gui* und Hase, 1424–26 260b9

HtPek 10a

1426 (1) t(a)*v*[ar] ... yomgı bitig
//// .../*l*/*p* ywmqy pytyk

1427 (2) kılıp , samtso ačarika ıḍdı-
qyl'yp „ s'mtsw "č'ry q̃' 'ytdy

1428 (3) lar , bitiglärintäki sav-
l'r „ pytyk l'r ynt'ky s'v

1429 (4) ları bo ärür ;
l'ry pw 'rwr „ „

1430 (5) ymä äšidilür burhanlar ätöz-
ym' 'šydylwr pwrq'n l'r 't'wyz

1431 (6) i näŋ ašıg küsädäči
y n'nk "šyq Ⓟ kwys'd'čy

1432 (7) ärmädin , tükäl bilgä
/rm'dyn „ Ⓟ twyk'l pylk'

1433 (8) t(ä)ŋri t(ä)ŋrisi burhan
/nkry tnkry Ⓟ sy pwrq'n

1434 (9) [yä]nä čunḍe altunčınıŋ tapıg-
//n' čwnty "ltwnčy nynk *t'pyq*

1435 (10) [ın] alu y(a)rlıkadı , nomlug ätöz
// "lw yrlyq'dy „ nwmlwq *t*'wyz

1436 (11) [tä]g tiligsiz (lies: tiläksiz) küsüššüz ärip
//*k* tylyksyz kwyswš swz 'ryp

1437 (12) [vi]malakirt amanč yänä guna-
//m'l'kyrt 'm'nč y'n' kwn'

1438 (13) ... upasınıŋ ötügin yetär
.../w 'wp'sy nynk 'wytwkyn yyt'r

1439 (14) [ärdi] , bo barča kertü tözkä
//// „ pw p'rč' kyrtw twyzk'

1440 (15) [tä]*g*mäknıŋ mäŋüsin ukıtga-
///m'k nynk m'nkw syn *'wq*ytq'

1441 (16) [lı] miḍik prtigčan tınl(ı)glar-
// mytyk prtykč'n tynlq l'r

1442 (17) [nı]ŋ kut bulmıš tözünlär
///k q̃wt pwlmyš twyzwn l'r

1443 (18) *b*[i]rlä iki ärmäz tözlügin
p/rl' 'yky 'rm'z *tw*yzlw*k*yn

1444 (19) körkitgäli anın antag kılu
kwyrkytk'ly "nyn "nt'q qylw w

1445 (20) y(a)rlıkamıš ärürlär , yänä ymä tıltag-
yrlyq̃'myš 'rwr l'r „ y'n' ym' tylt'q

1446 (21) lı tüšli ärsär tınl(ı)glarıg
ly twyš ly 'rs'r tynlq l'ryq

1447 (22) kutgardačı ärür , yeläyü b(ä)lgülär
q̃wtq̃'rd'čy 'rwr „ yyl'yw plkw l'r

1448 (23) ärsär nomug keŋürtäči tetir ;
'rs'r nwmwq kynkwrt'čy tytyr „ „

1449 (24) kıltačılar ukıtur nomug agır-
q̃ylt'čy l'r 'wq̃ytwr nwm*w*q "qyr

1450 (25) lamaknıŋ kertüsin ;
l'm'q̃ nynk kyrtw syn „ „

1451 (26) tapındačılar išlätär bušıta
t'pynd'čy l'r 'yšl't'r pwšy t'

1452 (27) y*o*[rımaknıŋ b]*u*yanın ;
y*w*///// //*nk* /*w*y'n yn „ „

---

*spendete jeder einzelne [von ihnen] reines ... Gut ..., **1426–27** und gemeinsam verfaßten sie einen Brief und schickten ihn dem Tripiṭaka-Meister. **1428–29** Der Wortlaut ihres Briefes ist folgendermaßen:

1430–32 „Man hat gehört: Obwohl der Körper der Buddhas absolut 260 b 10
nicht nach Speise verlangt, **1432–33** hat der vollkommen weise Göttergott Buddha **1434–35** dennoch die Bewirtung des Goldschmieds Cunda gnädig angenommen. **1435–36** Obwohl er wunschlos, wie der Dharmakāya war, **1437–38** ist der Śreṣṭhī Vimalakīrti dennoch der Bitte des Laienanhängers Guṇa/// nachgekommen, [ein Geschenk anzunehmen]. **1439–40** Das alles [taten sie], um zu lehren, daß das Hingelangen zur Wahrhaftigen Wesenheit [für] ewig ist, **1441–44** und um zu zeigen, daß die ungläubigen, Lebewesen und die Edlen, die das Heil erlangt haben, nicht von zweierlei Natur sind. **1444–45** Deshalb geruhten sie, so zu handeln. **1445–47** Was ferner Ursache und Frucht angeht, so sind sie [das Prinzip,] das die Lebewesen errettet. **1447–48** Was die *māyā*-artigen Lakṣaṇas betrifft, so verbreiten sie den Dharma. **1449–50** Die [dieses] Praktizierenden (sc. Buddha und Vimalakīrti) lehren [dadurch], daß es richtig ist, den Dharma zu verehren. **1451–52** Die Bewirtenden (sc. Cunda und Guṇa///) erwirken [für sich] das Puṇya

HtPek 10b

(Paginierung zerstört: VII, 27)

1453 (1) näŋ y(a)rlıkamıš *y*[o]*k* köŋülüg
n/nk yrlyq̃'myš *y/q* kwnkwl*wk*

1454 (2) anta munta yügürtgü ol ;
"nt' mwnt' ywkwrtkw 'wl „ „

1455 (3) sakınčıg aṭka bulunčka
s'q̃ynčyq "d q̃' pwl*w*nč q̃'

1456 (4) yapšıngu ol tep , kolulayu kör-
y'pšynq̇w 'wl typ „ q̃wlwl'yw kwyr

1457 (5) sär biz samtso ačari ärsär
s'r pyz s'mtsw "č'ry 'rs'r r

1458 (6) ilki ažunlarda tarımıš
'ylky "zwn Ⓟ l'rd' t'rymyš

1459 (7) ädgü kılınčlıg ol , näŋ
'dkw q̃ylynč Ⓟ lyq 'wl „ n'nk

1460 (8) üč tört beš burhan-
'wyč twyrt Ⓟ pyš pwrq'n

1461 (9) larta tarımıš ädgülüg ärmä[z ,]
l'r t' t'rymyš 'dkwlwk 'rm'/ //

1462 (10) täriŋ ötgürmiš ol nom töz[in]
t'rynk 'wytkwrmyš 'wl nwm twyz//

1463 (11) uz bilmiš ol iki y(e)grmi bölö*k*-
'wz pylmyš 'wl 'yky ykrmy pwyl//

1464 (12) üg , yalŋuzın tuyunup č[ın]
wk „ y'lnkwzyn twywnwp *č*//

1465 (13) kertü taplagıg , ırak[ta]
kyrtw t'pl'q yq „ 'yr'q̃ //

1466 (14) istädi tözünlär izin
'yst'dy twyzwn l'r 'yzyn

1467 (15) yorıdı grḍarkut taglıg [arıg]
ywrydy krt'rkwt t'q lyq /////

1468 (16) yer suvda „ yuntı gaŋ
yyr swv d' „ ywnty k'nk

1469 (17) ügüz suvınıŋ süzök akı[nın]-
'wykwz swvy nynk swyzwk "q̃y///

1470 (18) ta kirip täriŋ nom uguš tö[z]-
t' kyryp *t'*rynk nwm 'wqwš t*w*//

1471 (19) intä , tilädi istädi ädgü äd*g*[ü]
ynt' „ tyl'dy 'yst'dy 'dkw 'd*k*/

1472 (20) öglilärig , yıgdı kertü
'wykly l'ryk „ yyqdy kyrtw

1473 (21) užiklarıg yüz yolta ken
'wẓyk l'ryq ywz ywl t' kyn

1474 (22) ävditi täriŋ yörüglärig
'vdyty t'rynk ywrwk l'ryk

1475 (23) miŋ yılta öŋdün käčigi
mynk yyl *t'* 'wynkdwn k'čyky

1476 (24) köprügi ol tınl(ı)glarnıŋ y(a)rok-
kwyprwky 'wl tynlq l'r nynk yrwq̃

1477 (25) ug k(a)raŋgug t*u*tmadın tüz
wq q̃r'nkq̃wq t*wt*m'dyn twyz

---

des Wandels im Almosen[geben]. **1453–54** Es ist [damit von Buddha und Vimalakīrti] nicht gelehrt worden: ‚Man soll das Bewußtsein hier und dort herumschweifen lassen', **1455–56** oder: ‚Der Sinn soll sich an Ruhm und Gewinn hängen'.

1456–57 Wenn wir es genau betrachten: Was den Tripiṭaka-Meister be- 260b15
trifft, **1458–59** so hat er Puṇya, das in uranfänglichen Existenzen gesät wurde. **1459–61** Er ist sicher nicht einer, dessen Puṇya [nur während der Zeit] von drei, vier oder fünf Buddhas gesät wurde: **1462** Er hat die Dharma-Wesenheit tief durchdrungen. **1463** Er hat die Zwölf Glieder [der Bodhi] gut verstanden. **1464–65** Allein hat er die wahrhaftige$_2$ Lehre erkannt. In der Ferne **1466** suchte er die Spuren der Āryas. **1467–68** Er wandelte auf der reinen Erde$_2$ des Gṛdhrakūṭa-Berges. **1468–69** Er badete im klaren Strom des Wassers des Ganges-Flusses. **1470** Indem er in die tiefe Dharma-Wesenheit eintrat, **1471–72** suchte$_2$ er die Guten Freunde (skr. *kalyāṇamitra*). **1472–73** Er sammelte die wahrhaftigen Texte, hundert Generationen nach [ihrer Entstehung], **1474–75** und sammelte die profunden Definitionen von vor tausend Jahren. **1475–76** Er ist Furt und Brücke für die Lebewesen, **1476–77** ohne Helles und Dunkles [bei ihnen] in Betracht zu ziehen.

1478 (26) bertäči ol , alkuka öŋrä-
pyrt'čy 'wl „ "lq̃w q̃' 'wynkr'
1479 (27) sin kenin körmädin ;
syn kynyn kwyrm'dyn // „

HtPek 11 a

1480 (1) m(ä)n tunšıg bašlap upasilarnıŋ
mn twnšyq p'šl'p 'wp'sy l'r nyn/
1481 (2) biligim(i)z tuyuk ol , iki kurug-
pylykymz twywq 'wl „ 'yky q̃wrwq
1482 (3) *ta* kılınčım(ı)z batmıš ol üč
t' q̃ylynčymz p'tmyš 'wl 'wyč
1483 (4) ugušta , inčä k(a)ltı bıntadu
'wqwš t' „ 'ynč' q̃lty pynt'dw
1484 (5) kurtı öz yipiŋä yörgäl-
q̃wrty 'wyz yyp ynk' ywrk'l
1485 (6) miš täg , k(a)ltı kudug
myš t'k „ Ⓟ q̃lty q̃wdwq
1486 (7) tilgäni tınmaksız
/ylk'ny y Ⓟ tynm'q̃ syz
1487 (8) [tä]gz⟨in⟩miš täg ärür biz ,
//kzmyš Ⓟ t'k 'rwr pyz „
1488 (9) [an]tag ärsär biz ymä nomlug
///t'q 'rs'r pyz ym' nwmlwq
1489 (10) [y(a)r]l(ı)gka eyin bolmakdın
//lq q̃' 'yyyn pwlm'q dyn
1490 (11) [ker]*t*günčümüz tugup , avant
////kwnčwmwz twqwp „ 'v'nt
1491 (12) [tı]ltagka udu barmakdın
//*lt*'q q̃ 'wdw p'rm'q̃ dyn
1492 (13) [oz]makım(ı)z turup „ yinčürü töpön
///m'q̃ymz twrwp „ yynčwrw twypwn
1493 (14) [yü]künüp umug ınag tutup ,
//kwnwp 'wmwq 'yn'q twtwp „

1494 (15) [tä]gindim(i)z tutdumuz tört
//*k*yndymz twtdwmwz twyrt

1495 (16) *p*(a)*d*ak nomug , ätözüg kizläp
p/'k nwmwq „ 't'wyz*wk* kyzl'p

1496 (17) dyan olurayın tesär ämgäk-
dy'n 'wlwr'yyn tys'r 'mk'k

1497 (18) ig yerip mäŋü mäŋi tiläyin
yk yyryp m'nkw m'nky tyl'yyn

1498 (19) tesär , ırak tıdılıp biligsiz
tys'r „ 'yr'q̃ tydylyp pylyksyz

1499 (20) bilig üzä , yakın tünärip
pylyk 'wyz' „ y'q̃yn twyn'ryp

1500 (21) kertü nom tözintä burhan
kyrtw nwm twyzynt' pwrq'n

1501 (22) tözi ätözdä ärdükin bilü
twyzy 't'wyzd' 'rdwkyn pylw

1502 (23) umaz biz , aṭkanguluk uguš-
'wm'z pyz „ "dq'nqwlwq̃ 'wqwš

1477–79 Er gibt allen gleichmäßig, ohne Frühere oder Spätere unter ihnen anzuerkennen.

1480–81 Das Bewußtsein von uns [vier] Laienanhängern, voran ich, Dun-ze, ist verdunkelt hinsichtlich der Zwei Leerheiten, **1482–83** und unsere Tat ist versunken in der Dreiwelt. **1483–85** Wir sind wie die Seidenraupe, die mit ihrem eigenen Faden eingesponnen ist, **1485–87** und wie das Brunnenrad, das ohne Ausruhen sich dreht. **1488–90** Obwohl wir so sind, war [dennoch] unser Glaube erwacht, dadurch daß wir den Dharma-Lehren nachgingen, **1490–92** und [der Wunsch nach] unserer Befreiung war erwachsen, dadurch das wir [guten] Ursachen$_2$ folgten, **1492–93** und indem wir uns verneigten und Zuflucht$_2$ nahmen, **1494–95** empfingen und bewahrten wir die Vier Lehrsätze. 260b 20

1495–96 [Aber] wenn wir uns vornehmen, uns zurückzuziehen und in Meditation zu sitzen, **1496–98** wenn wir uns vornehmen, das Leid [des Saṃsāra] zu verabscheuen und die Ewige Freude zu erstreben, **1498–1500** [dann] werden wir durch die Unwissenheit (skr. *avidyā*) [davon] ferngehalten und in bezug auf die Wahrhaftige Dharma-Wesenheit ist es dunkel in [unserer] Nähe. **1500–02** Wir können nicht erkennen, daß die Buddha-Wesenheit in uns selbst ist, **1502–04** und wir können nicht 260b 23

1503 (24) lar yintäm bilig ärürin ,
l'r yynt'm pylyk 'rwr yn „
1504 (25) uku umaz biz ;
'wq̃w 'wm'z pyz „ „
1505 (26) köŋü*l* näŋ tutmadačı almadačı
kwnkw*l* n'nk twtm'd'čy "lm'd'čy
1506 (27) ... [bolmamak] üzä barlı
... //////// 'wyz' p'r ly

HtPek 11b

1507 (Paginierung:) yet*in*[č säkiz otuz]
////// ///// /////
1508 (1) yoklıda yorıdačı tetir ,
//*q* ly d' ywryd'čy tytyr „
1509 (2) anı üčün uyu täginmäz biz ,
"ny 'wyčwn 'wyw t'kynm'z pyz „
1510 (3) säkiz tätrülär üzä säkiz
s'kyz t'trw l'r 'wyz' s'kyz z
1511 (4) könikä kirgäli , ärmäz yolta
kwyny k' kyrk'ly „ 'rm'z ywl t'
1512 (5) yorıp burhan yolıŋa ötgä-
ywryp pwrq'n ywlynk' 'wytk'
1513 (6) li , inčä k(a)ltı taloy
ly „ 'ynč' Ⓟ q̃lty t'lwy
1514 (7) ügüzdä käčig bul*m*[a]-
'wykwzd' Ⓟ k'čyk pwl*m*/
1515 (8) yuk täg , tam tüpin*t*[ä]
ywq̃ t'k „ Ⓟ t'm twypyn*t*/
1516 (9) olurup intinin körmäyük täg [,]
'wlwrwp 'yntynyn kwyrm'ywk t'*k* //
1517 (10) tün išim(i)zdä aralap sam*t*[so]
twyn 'yšymzd' "r'l'p s'm///
1518 (11) ačarika yüküngäli boltumuz
"č'ry q̃' ywkwnk'ly pwltwmwz

1519 (12) bizni özirkäp özinŋä
pyzny 'wyzyrk'p 'wyzynk'

1520 (13) tarta y(a)rlıkamak üzä ,
t'rt' yrlyq̃'m'q̃ 'wyz' „

1521 (14) berü y(a)rlıkadı bodis(a)t(a)vlar č[(a)hšap(u)t]-
pyrw yrlyq̃'dy pwdystv l'r *č////*

1522 (15) ın , berdi muŋadınčıg nom[ug]
yn „ pyrdy mwnk'dy/čyq nwm //

1523 (16) öritṭürdi üzäliksiz üstü*n*[ki]
*'wyryt*dwrdy 'wyz'lyksyz 'wyst*wn*//

1524 (17) burhan kutılıg köŋülüg ,
pwrq'n q̃wty lyq kwnkwlwk „

1525 (18) bir kšan üdtä sıyu y(a)rlıka-
*p*yr kš'n 'wydt' syyw yrlyq̃'

1526 (19) dı učsuz kıdıgsız tsuyumuznı
dy 'wčswz q̃*y*dyqsyz tswywmwzny

1527 (20) tört köŋül üzä alka
twyrt kwnkwl 'wyz' "lq̃'

1528 (21) y(a)rlıkadı , ken käligmä üdtä-
yrlyq̃'dy „ kyn k'lykm' 'wydt'

---

verstehen, daß die Bereiche der Sinnesobjekte (skr. *viṣayadhātu*) nur Bewußtsein sind. **1505–08** Das Bewußtsein wandelt, dadurch daß es *nicht ohne ‚Ergreifen$_2$' ... ist, in Sein und Nicht-Sein. **1509–11** Deshalb können wir – infolge des Achtfachen Falschen – nicht in die Acht Wahrheiten hineingelangen, **1511–12** und [deshalb können wir] – indem wir auf dem falschen Weg wandeln – nicht in den Buddha-Weg eindringen, **1513–14** wie wenn man auf dem Ozean keine Furt findet **1515–16** oder wie wenn man am Fuße einer Mauer sitzt und die andere Seite [der Mauer] nicht sehen kann.

1517–18 Als wir gestern in unserer Arbeit eine Pause machten, konnten 260b27
wir den Tripiṭaka-Meister verehren. **1519–20** Indem er geruhte, uns zu empfangen und zu sich zu führen, **1521** hat er uns gnädig die Śikṣāpadas der Bodhisattvas verliehen. **1522** Er gab uns den wunderbaren Dharma. **1523–24** Er erweckte [in uns] den Wunsch nach der unübertrefflichen allerhöchsten Bodhi. **1525–26** Er geruhte, in einem Augenblick unsere grenzenlosen$_2$ Übeltaten zu zerbrechen. **1527–30** Durch die Vier [Unmeßbaren] Gesinnungen (skr. *catvāri apramāṇāni*) geruhte er, die Befleckungen$_2$ zu vernichten, die dem Samen der Wurzel der zukünfti-

1529 (22) ki bodi töznüŋ urugıŋa
ky pwdy twyznwnk 'wrwq ynk'

1530 (23) tıdıg ada kıltačı mün kadag-
tydyq "d' q̃ylt'čy mwyn q̃'d'q

1531 (24) larıg , oot ičintä lenhua
l'ryq „ 'wwt 'yčynt' lynqw '

1532 (25) čäčäk törümiš täg , ⟨tep⟩ y(a)rlıka-
č'č'k twyrwmyš̌ t'k „ yrlyq'

1533 (26) yur kimkä ärsär okšatgalı
ywr kym k' 'rs'r 'wqš̌'tq'ly

1534 (27) mäŋẓätgäli bo[lur mu ,]
m'nks'tk'ly pw/// // //

HtPek 12a

1535 (1) yaŋırṭı b[i]/türü y(a)rlıkadı burhan
y'nkyrdy p//twrw yrlyq̃'dy pwrq'n

1536 (2) tözi yertinčüdä ärürin
twyzy yyrtynčw d' 'rwr yn

1537 (3) nirvan tüpi sansarta öŋi
nyrv'n twypy s'ns'r t' 'wynky

1538 (4) ärmäzin , bilgä biligdä
'rm'zyn „ pylk' pylykd'

1539 (5) yorısar yorımaksızın , burhan
ywrys'r ywrym'q̃syzyn „ pwrq'n

1540 (6) kutın bulmakıg ,
q̃wtyn Ⓟ pwlm'q̃ yq „

1541 (7) munuŋ tägšüt-
mwnwnk Ⓟ t'kšwt

1542 (8) inčä ärsär bulmamak-
ynč' 'rs'r „ Ⓟ pwlm'm'q̃

1543 (9) ɪg bäliŋtäg kičikki(y)ä
yq p'lynk t'k kyčyk ky '

1544 (10) [t]özlügümüz üzä ulug nomug
/wyzlwkwmwz 'wyz' 'wlwq nwmwq

1545 (11) [ä]šidtim(i)z töpödä tuta
//ydtymz twypw d' twt'

1546 (12) [tä]ginip sakınmıš yinčürmiš
//*k*ynyp s'q̈ynmyš yynčwrmyš

1547 (13) [sa]yu ülgüsüz ögrünčümüz
///w 'wylkwswz 'wykrwnčwmwz z

1548 (14) [sä]*v*inčim(i)z tuga täginür , ymä
///*y*nčymz twq' t'kynwr „ ym'

1549 (15) [buš]ı teglı yörügdä altı
///y tykly ywrwk d' "lty

1550 (16) [pa]*r*amitlar tutulmıš ol ,
//*r*'myt l'r twtwlmyš 'wl „

1551 (17) anta yänä bušı paramit
//nt' y'n' pwšy p'r'myt

1552 (18) *y*eg adrok üčün ayaguluk
/yk "drwq̈ 'wy//n "y'qwlwq̈

1553 (19) tüši üzä üč bušı bolup
twyšy 'wyz' 'wyč pwšy pwlwp

1554 (20) kamaglıg bu*yan*ı üzä yänä
q̈'m'q lyq pw*y'n*y 'wyz' y'n'

1555 (21) yalŋuz bir tetir , anı üčün
y'lnkwz pyr tytyr „ "ny 'wyčwn

---

gen Bodhi Hindernisse$_2$ bereiten könnten. **1531–34** Kann [in dieser Sache] durch irgend jemanden ein Vergleich$_2$ angestellt werden, indem er sagt: ‚Das ist so, als ob im Feuer ein Lotus wachsen würde'?

1535–36 Ferner geruhte [der Tripiṭaka-Meister], uns erkennen zu las- 260c2
sen, daß sich die Buddha-Wesenheit in der Welt befindet, **1537–38** daß die ‚Spitze des Nirvāṇa' nicht vom Saṃsāra verschieden ist **1538–42** und daß man die Bodhi erlangt, wenn man in der Prajñā wandelt, ohne zu ‚wandeln', daß man [aber die Bodhi] nicht erlangt, wenn es sich umgekehrt verhält. **1543–45** Unerwartet – [gerade] wegen unserer winzigen Talente – hörten wir die gewaltige Lehre, **1545–48** und unermeßliche Freude$_2$ erwacht in uns, jedesmal wenn wir – [die Lehre] ehrerbietig auf dem Scheitel haltend – [darüber] nachdenken und uns verneigen.

1549–50 Im Begriff ‚Almosen' sind die Sechs Pāramitās enthalten. 260c5
1551 Obwohl nun ferner die Dāna-pāramitā **1552–53** gemäß ihrer Frucht, die wegen ihrer Vorzüglichkeit$_2$ zu verehren ist, in drei Dānas zerfällt, **1554–55** ist sie dennoch gemäß ihres nicht-spezifischen Puṇyas

1556 (22) bodis(a)t(a)vlar y(a)rlıkančučı köŋül-
pwdystv l'r yrlyq̃'nčwčy kwnkwl

1557 (23) lärin keŋürü yadıp , tınl(ı)glar-
l'ryn kynkwrw y'dyp „ tynlq l'r

1558 (24) ka asıg tusu kılguda kün
q̃' "syq twsw q̃ylq̃w d' kwyn

1559 (25) ay t(ä)ŋrilär täg adırt
"y tnkry l'r *t//* „ "dyrt

1560 (26) körgülüksüz ärsär ymä , *örü*
kwyrkwlwkswz 'rs'r ym' „ *'wyrw*

1561 (27) kördäči *ası*[g] *t*usu kılmaklıg
kwyrd'čy *"sy/* /wsw q̃ylm'q̃ lyq

HtPek 12b

1562 (Paginierung:) *ye*[tinč tokuz otuz]
////// ///// /////

1563 (1) köŋülläri burhan *hu*asıŋa
kwnkwl l'ry pwrq'n *q/* ' synk'

1564 (2) okšaṭı , kamaglıg tetir , bilü
'wqš'dy „ q̃'m'q lyq tytyr „ p*/lw*

1565 (3) tägindim(i)z bodis(a)t(a)vlar nom äšidip
t'kyndymz pwdystv l'r nwm 'šydyp

1566 (4) ätözlärin titmišin ıdala-
't'wyz l'ryn tytmyš yn 'yd'l'

1567 (5) mišın , biz näŋ anı yetdäči
myšyn „ pyz n'nk "ny yytd'čy

1568 (6) täginmäz biz , oglankı-
t'kynm'z pyz „ Ⓟ 'wql'n q̃y

1569 (7) (y)alar burhanıg körtük-
' l'r pwrq'n Ⓟ yq kwyrtwk

1570 (8) dä toprak bušı bermiš-
d' twpr'q Ⓟ pwšy pyrmy*š*

1571 (9) iŋä biz ymä aŋar ötgü*n*[ü]
ynk' pyz ym' "nk'r „ 'wytkw*n/*

1572 (10) täginip agır ayamakın az[kı]-
t'kynyp "qyr "y'm'q yn "z//

1573 (11) (y)a äd t(a)var tägürṭü ıdu tägin[ti]-
' 'd tv'r t'kwrdw 'ydw t'ky///

1574 (12) m(i)z , ödigi tükäl öŋi ...
mz „ 'wydyky twyk'l 'wynky *t*/...

1575 (13) ... täginür , küsüšümüz tägi*n*[ür]
d' t'kynwr „ kwyswšwmwz t'k*y*///

1576 (14) bizni üzäki kertü köŋü*l*[üg]
pyzny 'wyz'ky kyrtw kwnkw/ //

1577 (15) y(a)rutu y(a)rlıkap , buyan be*r*[ü]
yrwtw yrlyq̃'p „ pwy'n py//

1578 (16) y(a)rlıkagalı bo azkı(y)a buš[ım(ı)z]-
yrlyq̃'q'ly pw "zq̃y ' pwš///

1579 (17) nı alı y(a)rlıkap köŋül eyin-
ny "ly yrl/q̃'p kwnkwl 'yyyn

1580 (18) ki(y)ä išlätü y(a)rlıkagay ärdi
ky ' 'yš*l*'tw yrlyq'q'y 'rd*y*

1581 (19) ymä tüšmiš salkımkı(y)a
ym' twy*š*myš s'lq̃ym qy '

1582 (20) taloy ügüzkä üstäp täŋiz
t'lwy 'wykwzk' 'wyst'p t'nkyz

---

nur eine. Deshalb, **1556–57** wenn die Bodhisattvas ihre Barmherzigkeit weit ausbreiten und den Lebewesen **1558** Heil$_2$ bereiten wollen, ... **1561, 63** ist ihre Gesinnung, mit der sie Heil$_2$ bereiten, ... **1564** nicht-spezifisch. Wir haben erfahren, **1565–66** daß die Bodhisattvas, wenn sie den Dharma hören, ihre Körper hingeben$_2$. **1567–68** Wir erreichen das nicht im entferntesten! **1568–71** Die Spende des Staub-Almosens der Knäblein, als sie den Buddha erblickten, **1571–72** – diese haben wir ehrerbietig imitiert und haben mit großer Verehrung ein klein wenig **1573** Hab und Gut geschickt$_2$. **1574–75** Ein Verzeichnis davon ist separat *beigefügt.

Wir wünschen ehrerbietig: [Der Tripiṭaka-Meister] möge geruhen, 260c10
1576–78 seine wahrhaftigen Gefühle, die er uns gegenüber [hegt], leuchten zu lassen und [uns] Puṇya zu spenden! [Wenn er das tun will], **1578–79** dann würde er dieses unser winziges Almosen annehmen und ganz nach Wunsch **1580** verwenden! **1581** Und ein herabgefallenes Tautröpfchen, **1582** wenn man es dem Meeresstrom hinzufügt,

1583 (21) köl kılgalı ugramıš täg
kwyl qylq'ly 'wqr'myš t'k
1584 (22) birlä täriŋ učar kog kıčmık-
pyrl' t'rynk 'wč'r q̃wq̃ q̃yčmyq
1585 (23) kı(y)ag tag basgukınta
q̃y 'q t'q p'sqwq̃ ynt'
1586 (24) yıgıp , ulug tag kılgalı
*yyqy*p „ 'wlwq t'q q̃ylq'ly y
1587 (25) ugramıš täg , sumer tagka
'wqr'myš t'k „ swmyr t'q q'
1588 (26) okšatı birtäm b(ä)k , muntag
'wqš'ty pyrt'm pk „ mwnt'q
1589 (27) kılsar kičig b[ušı b]ädük
qyls'r kyčyk //// /'d*wk*

HtPek 13a

1590 (1) bolgay , ögirgülük ol üstün-
pwlq'y „ 'wykyrkwlwk 'wl 'wystwn
1591 (2) räk sävingülük ol , artokrak
r'k s'vynkwlwk 'wl „ 'rtwq̃r'q̃
1592 (3) yazkı tumlıg ärtiŋü agır
y'zq̃y twmlyq 'rtynkw "qyr r
1593 (4) bolur , küsüšümüz täginür täprämiš-
pwlwr „ kwyswšwmwz t'kynwr t'pr'myš
1594 (5) dä turmišda enčlängülük yarag-
d' twrmyš d' 'ynčl'nkwlwk y'r'q
1595 (6) ın kılu y(a)rlıkazun
yn q̃ylw Ⓟ yrlyq̃'zwn
1596 (7) anın ötüg
"nyn Ⓟ 'wytwk
1597 (8) bitig ötünü täginip kamagka
*p*ytyk 'wytwnw Ⓟ t'kynyp q̃'m'q ((q'))
1598 (9) [t]*ü*källigsiz , ka baglıg
//yk'l lyksyz „ q̃ ' p'qlyq q

1599 (10) [tun]-šıg bašlap upasilar yinčürü
/// šyq p'šl'p 'wp'sy l'r yynčwrw

1600 (11) [tö]pön yükünüp , kim ol közün-
///pwn ywkwnwp „ kym 'wl kwyzwn

1601 (12) *g*[ä]*l*i tägimlig tözünümüzkä
///*l*y t'kymlyk twyzwnwmwz k'

1602 (13) [ö]tügümüz ol , munčulayu tört
///*t*wkwmwz 'wl „ mwnčwl'yw twyrt

1603 (14) [bal]ık bägi ögälär ıdmıš
////q̃ p'ky 'wyk' l'r 'ydmyš

1604 (15) [äs]ängü ötüg bitig tükädi ,
//'nkw 'wytwk pytyk twyk'dy „

1605 (16) [y]*ö*kü(i) atl(ı)g yılnıŋ üčünč
/*w*kw "tlq yyl nynk 'wyčw*nč*

1606 (17) yılınta samtso ačari säŋräm
/yl ynt' s'mtsw "č'ry s'nkr'm

1607 (18) kapıg tušlı küngäydä tapı
q̃'pyq twš ly kwynk'y d' t'p*y*

1583–84 wird gleichermaßen tief [wie der Meeresstrom], so als hätte man ein tiefes Meer schaffen wollen. Und ein [Körnchen] Flugstaub$_2$, **1584–85** wenn man es dem Bergmassiv anfügt, **1587–88** wird gleichermaßen fest und ähnlich dem Sumeru-Berg, **1586–87** so als hätte man einen großen Berg schaffen wollen. **1588–89** Wenn man so handelt (sc. wenn man einem Bodhisattva ein Almosen spendet), wird ein kleines Almosen groß. **1590–91** Das ist höchst erfreulich und überaus entzückend!

1592 Die Frühjahrskälte ist sehr schwer. **1593–95** Wir wünschen ehr- 260c13
erbietig, [der Meister] möge geruhen, das Geeignete zu tun, um sich Ruhe zu gönnen, wo er geht und steht. **1596–98** [Wir] unterbreiten ehrerbietig eine – in jeder Hinsicht insuffiziente – Petition **1598–1600** und verneigen uns mit gebeugtem Scheitel, [wir, die vier] Laienanhänger, mit Dun-ze aus der Familie Jia an der Spitze; **1600–02** und das ist unsere Petition an unseren Edlen (sc. den Tripiṭaka-Meister), der würdig ist, besucht zu werden." **1604** So endete die Höflichkeits-Petition, **1602–03** die die vier Beamten, die Stadtkommandanten, geschickt hatten.

1605–06 Im dritten Jahr der Periode Yong-hui (A.D. 650–656) **1606–** 260c15
08 hatte der Tripiṭaka-Meister den Wunsch, gegenüber dem Klostertor,

1608 (19) boltı taš üzä vrhar etip
pwlty t'š 'wyz' vrq'r 'ytyp

1609 (20) änätkäkdin kälürmiš bitig-
'n'tk'k dyn k'lwrmyš pytyk

1610 (21) lärig burhanlarıg anta
l'ryk pwrq'n l'ryq "nt'

1611 (22) urgur(g)uluk , nä üčün tesär ,
'wrqwrwlwq̃ „ n' 'wyčwn tys'r „

1612 (23) kiši üzä üd kolu näŋ
kyšy 'wyz' 'wyd q̃wlw n'nk

1613 (24) tı ärmäz bitig sačılgay tep
ty 'rm'z pytyk s'čylq'y typ

1614 (25) korkup yänä oot adasıntın
q̃wrq̃wp y'n' 'wwt "d'syntyn

1615 (26) küzäṭgäli anın taš üzä
kwyz/d*k'*/y *"nyn* t'š 'wyz'

1616 (27) ... ... [vrhar]-
... .../dy /////

HtPek 13b

1617 (Paginierung:) yetinč ülüš [otuz]
yytynč 'wylwš /////

1618 (1) nıŋ ülgüsi edizi üč
nynk 'wylkwsy 'ydyzy 'wyč

1619 (2) yüz čıg ukıtgalır üčün
ywz čyq 'wq̃ytq'lyr 'wyčwn „

1620 (3) t(a)vgač elinin ediz tüplüg-
tvq̃'č 'yly nynk 'ydyz twyplwk

1621 (4) in biltürgäli(r) üčün šakimuni
yn pyltwrk'ly 'wyčwn š'kymwny

1622 (5) t(ä)ŋri burhannıŋ ulug törlüg-
tnkry pwrq'n nynk 'wlwq twyrlwk

1623 (6) in , anın bo išig
yn „ "nyn Ⓟ pw 'yšyk

1624 (7) tapladı , iš bašla*g*-
t'pl'dy „ Ⓟ 'yš p'šl'*q*

1625 (8) alı hanka ötüg ıḍd[ı]
'ly q́'n q̃' Ⓟ 'wytwk 'ytd/

1626 (9) ıdok käräküdäki li baglıg
'ydwq̃ k'r'kw d'ky ly p'qlyq

1627 (10) giifu atl(ı)g bäg y(a)rl(ı)g kälür[di]
kyyvw "tlq p'k yrlq k'lwr//

1628 (11) samtso ačarika inčä t[ep]
s'mtsw "č'ry q̃' 'ynč' ///

1629 (12) etgäli ugramıš stup iš[i]
'ytk'ly 'wqr'myš stwp 'yš /

1630 (13) ärtä ulug turur , t(ä)(r)k büt*m*[äz]
'rt' 'wlwq twrwr „ tk pwy*t*///

1631 (14) , yaragay lugčuin üzä kıl[z]-
„ y'r'q'y lwqčwyn 'wyz' q̃y*l*/

1632 (15) un , samtso ačari ämgängülü*k*
wn „ s'mtsw "č'ry 'mk'nkwlw*k*

---

im Süden [des Tores], aus Stein einen Stūpa zu bauen, **1609–11** wo man die Schriften und Buddha[figuren], die er aus Indien mitgebracht hatte, deponieren könnte. Fragt man [nach dem] Warum, [so muß man wissen:] **1612–14** Weil er fürchtete, daß die Zeitläufte wegen der Menschen nicht beständig sind und die Schriften zerstreut werden würden, und außerdem, um [die Schriften] vor Feuersgefahr zu schützen, **1615–16** deshalb [errichtete er den Stūpa] aus Stein.

1618–19 Das Ausmaß des Stūpas, seine Höhe, war dreihundert Fuß. 260c17
1623–24 [Der Meister] wünschte diese Sache deshalb, **1619–20** um die Erhabenheit des Reiches China zu verkünden **1621–22** und um die Großartigkeit des göttlichen Buddha Śākyamuni bekannt zu machen. **1624–25** Um die Arbeit beginnen [zu können], sandte er eine Petition an den Kaiser.

1626–28 Der Beg Yi-fu aus der Familie Li, der im Heiligen Zelt (sc. im 260c20
kaiserlichen Sekretariat) [diente], brachte dem Tripiṭaka-Meister einen Befehl mit folgendem [Inhalt]: **1629–30** „Die Arbeit an dem Stūpa, dessen Bau man in Angriff genommen hat, ist sehr groß und wird nicht rasch fertig. **1631–33** Es wäre angebracht, wenn [der Meister den Stūpa] aus Ziegeln bauen würde. Der Tripiṭaka-Meister soll sich nicht an-

1633 (16) bolmazun , amtı y(a)rlıkadım(ı)[z]
*pwl*m'zwn „ 'mty yrlyq̃'dym/

1634 (17) öŋdün ordodakı yegdi
'wynkdwn 'wrdw d'q̃y yykdy

1635 (18) ordo bašlap yeti ordo ölü*g*
'wrdw p'šl'p yyty 'wrdw 'wylw/

1636 (19) äd t(a)var basutumuz bolzun
'd tv'r p'swtwmwz pwlzwn

1637 (20) samtso ačarika munı yuŋlap
s'mtsw "č'ry q̃' mwny ywnkl'p

1638 (21) išin küdökin bütürzün
'yšyn kwydwkyn pwytwrzwn

1639 (22) tep munılayu y(a)rl(ı)g tägürdi ,
typ mwny l'yw yrlq t'kwrdy „

1640 (23) anta ötrü lugčuin üzä
"nt' 'wytrw lwqčwyn 'wyz'

1641 (24) etgäli ugratukda ašnukı
'ytk'ly 'wqr'twq̃ d' "šnwq̃y

1642 (25) tüpüg kodup ⟨kedin⟩ yıŋakdınkı
twypwk q̃wdwp yynk'q̃ dynq̃y

1643 (26) wenta tüp *kä*mištürdi ;
wyn t' twyp *k'my*štwrd*y* „ „

1644 (27) [s]*tup*[n]uŋ ... ...
/twp /wnk ... ...

HtPek 14a

1645 (1) t*ü*p[in] bir yıŋakdın yüz kırk-
t*//p//* pyr yynk'q̃ dyn ywz *q̃*yrq

1646 (2) ar čıg kıltı änätkäkdäki yaŋ-
'r čyq q̃ylty 'n'tk'k d'ky y'nk

1647 (3) ča etṭürti , näŋ muntakı
č' 'ytdwrty „ n'nk mwnt'q̃y

1648 (4) söki töröčä kılturmadı ;
swyky twyrw č' q̃yltwrm'dy „ „

1649 (5) stup beš kat boltı , üstün
stwp pyš q̃'t pwlty „ 'wystwn

1650 (6) čäküri birlä kamag ediz-
č'kwr y byrl' Ⓟ q̃'m'q 'ydyz

1651 (7) *i* yüz säkiz on čıg
/ ywz s'kyz Ⓟ 'wn čyq

1652 (8) *t*sıŋ sayu miŋär azu
/synk s'yw Ⓟ mynk'r "zw

1653 (9) [i]kirär miŋ š(a)rirlıg , kamag
//kyr'r mynk šryr lyq „ q̃'m'q

1654 (10) [š(a)]*r*ir sanı bir tümän evinräk
///*r* s'ny pyr twym'n 'yvyn r'k

1655 (11) [üstü]*n*ki tsıŋ ... taš üzä kılturdı , ol
((////////y tsynk)) ... t'š 'wyz' q̃yltwrdy „ 'wl

1656 (12) [stup]nıŋ küntün yıŋak iki
//// *n*ynk kwyntwn yynk'q̃ 'yky

1657 (13) [pi] taš yaratıp , iki hanlar
// t'š y'r'typ „ 'yky q'n l'r

1658 (14) ... k(ä)ntüni üčün yaratmıš
... kntwny 'wyčwn y'r'tmyš

---

strengen müssen. Hiermit befehlen wir: **1634–36** Sieben Paläste [voll] mit Sachwerten$_2$ - voran der im Östlichen Palast gelegene Ye-ting-Palast - sollen als unsere Unterstützung zur Verfügung stehen! **1637–38** Der Tripiṭaka-Meister möge das verwenden und seine Sache$_2$ zu Ende bringen!" **1639** In dieser Weise brachte er einen Befehl.

1640–41 Indem [der Meister] sich nun anschickte, [den Stūpa] aus Zie- 260c23
geln zu bauen, **1641–42** gab er das vorherige Fundament auf **1642–43** und ließ im Westkolleg ein Fundament errichten. **1644–46** Das ... Fundament des Stūpa machte er auf einer Seite jeweils hundertvierzig Fuß [lang]. **1646–48** Er ließ ihn nach indischer Weise bauen und ließ ihn nicht nach der hiesigen traditionellen Weise herstellen. **1649** Der Stūpa wurde fünf Stockwerke hoch. **1650–51** Mit dem Scheiben-Aufsatz oben war seine Gesamthöhe hundertundachtzig Fuß. **1652–53** Er hatte pro Stockwerk je tausend oder je zweitausend Reliquien. **1653–54** Die Gesamtanzahl der Reliquien [betrug] mehr als zehntausend Stück. **1655** Den *Raum des obersten Stockwerks ließ [der Meister] aus Stein herstellen. **1656–57** Auf der Südseite des Stūpas schuf er zwei Inschriftsteine **1659** und ließ die beiden Geleitworte, **1657–58** die die

1659 (15) [ik]i süö(ü)g bitkäčilär ulugı
///*y* sww wk pytk'čy l'r 'wlwqy

1660 (16) [o]*ŋ* koldınkı pušia hınam balık-
///*k* q̃wl dynq̃y pwšy ' q̃yn'm p'lyq̃

1661 (17) [ta]kı ögä čüö baglıg süi(n)lo
//q̃y 'wyk' čww p'qlyq swynlw

1662 (18) atl(ı)g bägkä bititṭürti , yänä
//*t*lq p'k k' pytytdwrty „ y'n'

1663 (19) bašlayu stup etgäli tana yip
p'šl'yw stwp 'ytk'ly t'n' yyp

1664 (20) kämišmiš küntä samtso ačari
k'myšmyš kwynt' s'mtsw "č'ry

1665 (21) kertü kut kolu kavırakı(y)a
kyrtw q̃wt q̃wlw q̃'vyr' q̃y '

1666 (22) inčä tep tedi , m(ä)n küentso
'ynč' typ tydy „ mn kwyntsw

1667 (23) yuka buyanlıgım üzä tugdum
ywq̃' pwy'n lyqym 'wyz' twqdwm

1668 (24) burhansız üdtä yänä azkı-
pwrq'n syz 'wydt' y'n' "zq̃y

1669 (25) (y)a ädgü kılınčım bar ärdi ärki
' 'dkw q̃ylynčym p'r 'rdy 'rky

1670 (26) b(ä)lgü nomug äšidgäli boltum ;
plkw nwmwq 'šydk'ly pwltwm „ „

1671 (27) bir*ök ka*[lınču čö]p nomta
pyr*wk q̃'*///// ///p nwm t'

HtPek 14 b

(Paginierung zerstört: VII, 31)

1672 (1) tugdum ärsär kimkä u*m*[u]*g* [ın]ag
twqdwm 'rs'r kym k' '*wm/q* ///'q

1673 (2) tutguluk ärdi , yänä ymä
twtqwlwq̃ 'rdy „ y'n' ym'

1674 (3) sävinčlig m(ä)n kičigki(y)ämtä
s'vynčlyk mn kyčyk ky 'm t'

1675 (4) toyın bolup öz közin ädgü
twyyn pwlwp 'wyz kwyzyn 'dkw
1676 (5) irü b(ä)lgülär körmišimkä
'yrw plkw l'r kwyrmyš ym k'
1677 (6) kičigimdä ök bilip
kyčykym d' Ⓟ 'wk pylyp
1678 (7) yakın kältim nom-
y'q̃yn Ⓟ k'ltym nwm
1679 (8) ug sävdäčilärkä kulgak
wq s'vd'čy Ⓟ l'rk' q̃wlq'/
1680 (9) berip kalınču nom idiši bolt[ačı]-
pyryp q̃'lynčw nwm 'ydyšy pwlt///
1681 (10) larka , äšidtim nomlamıš *b*[odi]-
l'r q̃' „ 'šydtym nwml'myš ////
1682 (11) s(a)t(a)vlar bıšrunguluk yorıkı[g]
stv l'r pyšrwnqwlwq̃ ywryq *y*/
1683 (12) sakınčıg bo munča nom näŋ
s'q̃ynčyq pw mwnč' nwm n'nk
1684 (13) yutmaz (lies: yetmäz) , burhanlar tanuklam[ıš]
ywtm'z „ pwrq'n l'r t'nwq̃l'm//

---

beiden Herrscher (sc. Tai-zong und Gao-zong) ... für ihn geschaffen hatten, **1659** durch den Chef der Sekretäre, **1660–62** den Pu-ye zur Rechten, Verwalter in der Stadt He-nan, den Beg Sui-liang aus der Familie Chu, [auf die Steine] schreiben. Ferner, **1663–64** zuerst, am Tage als man die Markierungsschnur (zum Abstecken des Grundrisses) auslegte, **1664–66** legte der Tripiṭaka-Meister ein wahrhaftiges Gelübde ab und sprach – ganz kurz gefaßt – folgendermaßen:

1666–67 „Ich, Xuan-zang, bin in einer Zeit ohne Buddha geboren wor- 261 a 1
den, weil ich nur dürftiges Puṇya besitze. **1668–69** Dennoch habe ich wohl ein wenig Puṇya, **1670** und [deshalb] konnte ich die Pratirūpaka-Lehre hören. **1671–73** Wenn ich [zur Zeit] des Rudimentären$_2$ Dharma geboren worden wäre, bei wem hätte man [dann] Zuflucht$_2$ nehmen können? **1673–76** Ferner bin ich froh, weil ich in meiner frühen Jugend Mönch geworden bin und mit eigenen Augen gute Omina$_2$ geschaut habe. **1677–79** In meiner Jugend schon kam ich zur Einsicht und trat an die heran, die den Dharma lieben. **1679–80** Denen, die das Gefäß des Rudimentären Dharma waren, das Ohr leihend **1681–83** hörte ich das, was man von Wandel und Meditation, die die Bodhisattvas praktizieren müssen, predigt. **1683–85** [Aber] so viel von der Lehre [zu hören],

1685 (14) nomug nomlamakıg äšidmäk-
nwm*wq* nwml'm'q̃ yq 'šydm'k

1686 (15) kä tayanturup köŋülüg , ä[töz]-
k' t'y'ntwrwp kwnkwlwk „ '/////

1687 (16) üg köŋüldäkilär üzä pah[ši]-
wk kwnkwl d'ky l'r 'wyz' p'q//

1688 (17) larıg käzä yapa vidiš boš[gut]
l'ryq k'z' y'p' vydyš pwš///

1689 (18) almakdın , keŋürü ayıtıp
"lm'q̃ dyn „ kynkwrw "yytyp

1690 (19) ötgürdüm , öŋräkilär kertgü[nč]-
'wytkwrdwm „ 'wynkr'ky l'r kyrtkw//

1691 (20) in ; ymä hanme
yn „ „ ym' q'nmy

1692 (21) atl(ı)g han tülintä tüšämäk
"tlq q'n twyl ynt' twyš'm'k

1693 (22) üzä , kedin änätkäk elintä-
'wyz' „ kydyn 'n'tk'k 'ylynt'

1694 (23) ki burhan körkin köni nom-
ky pwrq'n kwyrkyn kwyny nwm

1695 (24) lug y(a)rlıgı öŋdin t(a)vgač
lwq yrlyqy 'wynkdyn tvq'č

1696 (25) ulušınta yadıltı ; nom
'wlwš ynt' y'dylty „ „ nwm

1697 (26) ornı tıdıglıg ärip , yänä
wrny tydyqlyq 'ryp „ y'n'

1698 (27) nizvani üzä ... [bilgäl]i
nyzv'ny 'wyz' ... //////y

HtPek 15a

1699 (1) ukgalı bolmadı , anı üčün
'wq̃q̃'ly pwlm'dy „ "ny 'wyčwn

1700 (2) öŋdün t(a)vgač elintäkilär
'wynkdwn tvq'č 'ylynt'ky l'r

1701 (3) yaršmalašu edärip üküš tıdıl-
y'ršm'l'šw 'yd'ryp 'wykwš tydyl
1702 (4) tılar , iki mäŋülärniŋ taplag-
ty l'r „ 'yky m'nkw l'r nynk t'pl'q
1703 (5) ınta arkalašıp bir täg öŋi
ynt' "rq̃'l'šyp pyr t'k 'wynky
1704 (6) öŋi küni üzä tägdi-
'wynky kwyny Ⓟ 'wyz' t'kdy
1705 (7) lär , bir tatıglıg
l'r „ pyr Ⓟ t'tyq lyq
1706 (8) *n*om tözin sašıtmak-
/wm twyzyn Ⓟ s'šytm'q̃
1707 (9) [k]*a* muntagın ötrü kenki
/' mwnt'q yn 'wytrw kynky
1708 (10) [bošlgutčılar kavišmakda körüš-
///*qw*tčy l'r q̃'vyšm'q̃ d' kwyrwš
1709 (11) *mä*kdä ınangulukug tutgulukug
//*k*d' 'yn'nqwlwq̃ wq twtqwlwq̃ wq
1710 (12) [bil]mägäylär tep , anın grḍrakut
///*m*'k'y l'r typ „ "nyn krtr'kwt

---

reicht längst nicht an das heran, was man [davon] hört, wenn die Buddhas die Bezeugte Lehre predigen. **1686–87** Indem ich Herz und Körper(?) sich auf die Caitasikā dharmāḥ stützen ließ **1687–89** und bei den Lehrern reihum$_2$ Belehrung$_2$ erwarb, **1689–90** durchdrang ich den Glauben der Früheren, indem ich ausführlich fragte.

1691–94 Dadurch daß der Kaiser Han-ming (58–76 n. Chr.) von einer 261a6
Buddhafigur aus dem Westlichen Reich Indien träumte, **1694–96** wurden die wahren Lehrreden [des Buddha] im Östlichen Reich China verbreitet. **1696–97** Weil der Bodhimaṇḍa(?) mit Hindernissen [zu erreichen] war, **1698–99** konnte man wegen der Kleśas [die Lehre] nicht verstehen$_2$. **1699–1701** Deshalb verfolgten die Leute im Östlichen Reich China [ihre Ansichten], indem sie im Widerstreit waren, **1701–02** und vielfach stagnierten sie in den Lehrrichtungen der Zwei Beständigkeiten. **1703–06** Indem sie sich allesamt durch Eifersucht in verschiedene Gruppen spalteten, gelangten sie dazu, die Dharma-Wesenheit, die [nur] ‚einen Geschmack hat', zu pervertieren.

1710–12 Deshalb vermehrte sich mein Schmerz – wenn ich mir den 261a9
Gṛdhrakūṭa-Berg vergegenwärtigte –, **1707–10** weil auf diese Weise

1711 (13) [ta]gıg yügärü körüp ačıgım
//*q* yq ywk'rw kwyrwp "čyq ym

1712 (14) [üs]täldi , uzaṭı yıgladım
////t'ldy „ 'wz'dy yyql'dym

1713 (15) [a]*m*[r]anmak köŋül üzä udımakım-
/*m*/'nm'q̃ kwnkwl 'wyz' 'wd*y*m'q̃ym

1714 (16) [ın] keṭärip , küsädim kut buyan-
// kyd'ryp „ kwys'dym q̃wt pwy'n

1715 (17) *l*ıg elimniŋ čogın yalının
/yq 'ylym nynk č*w*q *y*n y'lynyn

1716 (18) *u*kıtgalı oḍgurak kılıp ündüm
/*w*q̃ytq'ly 'wtq̃wr'q̃ q̃ylyp 'wyndwm

1717 (19) bir tugmıš balıkdın , kämišip
pyr twqmyš p'lyq̃ dyn „ k'myšyp

1718 (20) ätözümin kirtim tümän ölümlüg
't'wyzwmyn kyrtym twym'n 'wylwmlwk

1719 (21) yerkä , nom bitig ärür , tözün-
yyrk' „ nwm bytyk 'rwr „ twyzwn

1720 (22) lär yorımıš orondakı tükäl
l'r ywrymyš 'wrwn d'q̃y twyk'l

1721 (23) ayıtdım kalmıš kutluglarka
"yytdym q̃'lmyš q̃wtlwq l'r q̃'

1722 (24) t(ä)k barınča nom keŋürtdäčilärdä
tk p'rynč' nwm kynkwrtd'čy l'rd'

1723 (25) tüzü istädim köni nomlamıš-
twyzw 'yst'dym kwyny nwml'myš

1724 (26) ıg , bir bitig körsär yıglayur
yq „ pyr pytyk kwyrs'r yyql'ywr

1725 (27) ärd[im körgäy mu ärk]i m(ä)n körmädüküg
'r*d*// /////// // ///y mn kwyrm'dwkwk

HtPek 15b

1726 (Paginierung:) yetinč ik[i kırk]
////// //// ////

1727 (1) tep „ birki(y)ä užik(kä) tušsar
typ „ pyr ky ' 'wẓyk twšš'r

1728 (2) sävinür ärdim , äšidgäy mu ärki
s'vynwr 'rdym „ 'šydk'y mw 'rky

1729 (3) m(ä)n äšidmätüküg tep , anı
mn 'šydm'twkwk typ „ "ny

1730 (4) üčün ätözli isig özli-
'wyčwn 't'wyzly 'ysyk 'wyzly

1731 (5) dä adın yiväglär üzä
d' "dyn yyv'k l'r 'wyz'

1732 (6) tükäl bititim ägsükin
twyk'l pytyt Ⓟ ym 'kswkyn

1733 (7) kut kolmıš küsüšüm-
q̃wt q̃wlmyš Ⓟ kwyswš wm

1734 (8) čä bolur ärsär , birök
č' pwlwr r Ⓟ 'rs'r „ pyrw*k*

1735 (9) töz ornumda ögrünčkä
twyz 'wrnwm d' 'wykrwnč k'

---

dann die Studenten der späteren [Generation] bei ihren Zusammenkünften, nicht wissen würden, wo sie Zuflucht nehmen und wo sie sich festhalten sollten. **1712–13** Vor Sehnsucht weinte ich lange, **1713–14** indem ich meinen Schlaf vertrieb. **1714–16** Ich wünschte, den Glanz, meines gesegneten, Landes zu manifestieren. **1716–17** Ich entschloß mich und verließ die Stadt, wo ich [nur] einmal geboren worden war, **1717–19** warf mich weg und betrat das Gebiet des Zehntausendfachen Todes. **1719–20** Die Sūtras sind das, was sich dort befindet, wo die Āryas gewandelt sind. Intensiv **1721** befragte ich die verbliebenen Heiligen. **1722–23** Ich suchte das wahrhaft Gepredigte bei den Dharma-Verbreitern, wo es diese auch nur gab. **1724–25** Wenn ich ein Buch sah, weinte ich, weil ich [vielleicht bisher] nicht Gesehenes sehen würde. **1727–29** Wenn ich auf einen einzigen Buchstaben traf, freute ich mich, weil ich [vielleicht bisher] nicht Gehörtes hören würde.

1730–32 Deshalb kopierte ich vollständig das, was [in China von der Lehre] fehlte, indem ich [meine gesamten] Mittel - ausgenommen den Körper und das Leben - [einsetzte]. **1733–34** Wenn es nach meinem Wunsch geht, den ich als Praṇidhāna ausgesprochen habe, **1735–37** so möchte ich an meinem heimatlichen Thron Lehrtexte übersetzen gemäß dem, was in dem mit Freude versehenen, friedvollen, mit leuchtendem Ver- 261 a 14

1736 (10) sapılmıš amrılmıš y(a)rok bilig[lig]
s'p*y*lmyš 'mrylmyš yrwq̃ pyly/ ///

1737 (11) y(a)rl(ı)gdakı tapdakıča nom *ag*[tar]-
yrlq d'q̃y t'pd'q̃y č' nwm '/////

1738 (12) ayın , öŋräki eligim(ı)z tö[rö]-
'yyn „ 'wynkr'ky 'ylykymz t////

1739 (13) si üzä yegädmiš ärdi , al[tun]
sy 'wyz' yyk'dmyš 'rdy „ "////

1740 (14) tilgänligdä , aṭı küüsi k[öt]-
tylk'n lykd' „ "dy kwwsy *k*///

1741 (15) rülmiš ärdi kaš küvrüglüg[dä]
rwlmyš 'rdy q̃'š kwyvrwklwk //

1742 (16) asdı ulatı burhan nomın
"sdy 'wl'ty pwr*q*'n nwmyn

1743 (17) berdi tutuzdı y(a)rl(ı)gın
pyrdy twtwzdy yrlq yn

1744 (18) tägindäčikä , yänä t(ä)ŋridäm
t'kynd'čy k' „ y'n' tnkryd'm

1745 (19) biligin ača yada y(a)rlıkap
pylykyn "č' y'd' yrlyq̃'p

1746 (20) bügü köŋüli üzä k(ä)ntü özi
pwykw kwnkwly 'wyz' kntw 'wyzy

1747 (21) yaratdı , üč agılık nomka
y'r'tdy „ 'wyč "qylyq̃ nwm q̃'

1748 (22) süö , amtıkı eligim(i)z kutı
sww „ 'mty q̃y 'ylykymz q̃wty

1749 (23) ymä nomta eṭ(in)ip ymä ök töz-
ym' nwm t' 'ydyp ym' 'wk twyz

1750 (24) ün nomug ukıtdačı süö yaratdı
wn nwmwq 'wq̃ytd'čy sww y'r'tdy

1751 (25) teṭürtilär , ikiläyü y(a)rutdılar kaš
tydwrty l'r „ 'ykyl'yw yrwtdy l'r q'š

1752 (26) kaptsug yänäläyü bäz(ä)dilär
q̃'ptswq̃ y'n'l'yw p'zdy l'r r

1753 (27) t*u*tšı lenhu*ag* ... ...
*tw*tšy lynqw *'q* ... .../dy

HtPek 16a

1754 (1) yeti yaltrıklıg užiklarıg ,
yyty y'ltryq̃lyq 'wz̤yk l'ryq „
1755 (2) yaŋkurtmakın yaŋkurtdı tokuz
y'nkq̃wrtm'q̃ yn y'nkq̃wrtdy twq̃wz
1756 (3) bütmiš ötüglärig tep ;
pwytmyš 'wytwk l'ryk typ „ „
1757 (4) öŋdün pagbasi atl(ı)g ak at-
'wynkdwn p'qp'sy "tlq "q̃ "t
1758 (5) lıg säŋrämdä , kedin tsuatosi (lies: tsautosi)
lyq s'nkr'm d' „ kydyn tsw'twsy
1759 (6) tegmä nom ordosı vrhar-
tykm' nwm Ⓟ 'wrdwsy vrq'r
1760 (7) [t]a , nom agtarmak-
/' „ nwm Ⓟ "q̃t'rm'q̃

---

stand [versehenen kaiserlichen] Befehl und Wunsch [beschlossen ist].

1738–40 Unser früherer Herrscher ragte durch seine Gesetze hervor unter denen mit Gold-Rad (sc. unter den Cakravartirājas). **1740–41** Sein Ruhm$_2$ war erhaben unter denen mit Jade-Trommel. **1742** Er förderte und tradierte die Buddha-Lehre **1743–44** und schenkte und empfahl sie denen, die seinen Befehl entgegennahmen. **1744–45** Indem er ferner sein göttliches Wissen gnädig ausbreitete, **1746–48** verfaßte er selbst mit seinem magischen Wissen ein Geleitwort für den Tripiṭaka. **1748–49** Auch die Majestät unseres jetzigen Herrschers *übte sich im Dharma **1749–50** und verfaßte seinerseits ein Geleitwort, das den edlen Dharma lehrt. **1751** Sie gaben [damit] Anlaß, daß man sagt: ‚Sie haben die Jade-Behälter (sc. Sonne und Mond?) in doppelter Weise (sc. in Konjunktion?) leuchten lassen. **1752–53** Sie haben erneut die dichten (?) Lotusblumen bunt gefärbt (?). **1753–54** Das hat die Texte ..., die mit den Sieben Leuchten (sc. den Sieben Planeten) [ausgestattet sind], **1755–56** und das ließ die Neun Vollendeten Berichte mit Widerhall erschallen.‘ 261a16

1757–59 Im Osten, im Bai-ma-si genannten ‚Kloster des Weißen Pferdes‘, und im Westen, im Vihāra ‚Dharma-Palast‘ namens Cao-tang-si, **1760–62** waren die mit dem Übersetzen von Lehrtexten verbundenen 261a20

1761 (8) [l]ıg iš küdöklär üküš
//q 'yš kwydwk Ⓟ l'r 'wykwš

1762 (9) [bo]*l*mıš , näŋ änätkäkčäsi birlä
///myš „ n'nk 'n'tk'k č'sy pyrl'

1763 (10) ... t(ä)ŋ tüz kälir tep tegäli
... tnk twyz k'lyr typ tyk'ly

1764 (11) [bol]maz , t(ä)k kutluglar bilgälär
///*m'*z „ tk q̃wtlwq l'r pylk' l'r

1765 (12) [ü]*k*üš yıgılmıš , änätkäkčäsintä
/////š yyqylmyš „ 'n'tk'kč' synt'

1766 (13) ... ančakı(y)a sašıtmıš , yänä
... "nč' q̃y ' s'šytmyš „ y'n'

1767 (14) [biti]glär ymä sačılmıš , anın
////*k* l'r ym' s'čylmyš „ "nyn

1768 (15) [m(ä)n] küentso yalŋuz änätkäkčä
// kwyntsw y'lnkwz 'n'tk'k č'

1769 (16) [ü]č nomlar sačılgay , eliglär
//// nwm l'r s'čylq'y „ 'ylykl'r

1770 (17) [ha]nlar yaratmıš süölär kalgay
//n l'r y'r'tmyš sww l'r q̃'lq'y

1771 (18) [y]okaḍgay tep korkup , anın agır
/wq̃'tq'y typ q̃wrq̃wp „ "nyn "qyr

1772 (19) ayamakın bo stupug etär m(ä)n
"y'm'q̃yn pw stwp wq 'yt'r mn

1773 (20) änätkäkčä nom urguka , yänä
'n'tk'k č' nwm 'wrq̃w q̃' „ y'n'

1774 (21) iki pi taš yaratıp iki ⟨süög⟩ oyṭur-
'yky py t'š y'r'typ 'yky 'wydwr

1775 (22) guka , bolzun ulug törlüg
qw q̃' „ pwlzwn 'wlwq twyrlwk

1776 (23) apamu k(a)lpkatägi kut kolur
'p'mw klp q̃'t'ky q̃wt q̃wlwr

1777 (24) m(ä)n miŋ burhanlar üḍin-
mn mynk pwrq'n l'r 'wyt yn

1778 (25) čä äsän turzun , muntakı
č' 's'n twrzwn „ mwnt'q̃y

1779 (26) tütsük yıdı tözünlär
twytswk yydy twyzwn l'r r

1780 (27) [izi] ... [yin y]aŋ birlä
//// ... /// /'nk pyrl'

HtPek 16b

1781 (Paginierung:) [ye]tinč üč kırk]
////// //// ////

1782 (1) täŋ tüz b(ä)k turmakı bolzun ,
t/nk twyz pk twrm'q̈y pwlzwn „

1783 (2) tep munčulayu kut koltı , ol
typ mwnčwl'yw q̈wt q̈wlty „ 'wl

1784 (3) üdün (lies: üdin) samtso ačari k(ä)ntü öz-
'wydwn s'mtsw "č'ry kntw 'wyz

1785 (4) i sabdıčta luŋtsita lugčuin
y s'pdyč t' lwnktsy t' lwqčwyn

1786 (5) yüdüp tašudı , muntag kılu bašın-
ywdwp t'šwdy „ mwnt'q q̈ylw p'šyn

Aktivitäten$_2$ zahlreich. **1762–64** Man kann [aber] absolut nicht sagen, daß [die übersetzten Texte] mit den sanskritischen [Originalen] ... gleich$_2$ wären. **1764–65** Zwar waren Heilige und Gelehrte in großer Zahl versammelt. **1765–66** In den sanskritischen [Originalen] haben sie [aber] ziemlich ... Irrtum bewirkt. Außerdem **1767** sind die [übersetzten] Bücher(?) zerstreut worden. Deshalb, allein **1768–71** weil ich, Xuan-zang, fürchte, daß die sanskritischen Drei Lehrtexte (sc. der Tripiṭaka) zerstreut werden, und [weil ich in Besorgnis bin], ob die Geleitworte, die die Herrscher$_2$ geschaffen haben, bleiben [oder] untergehen werden, deshalb **1772** errichte ich mit großer Verehrung diesen Stūpa, **1773** um die indischen Texte zu deponieren und ferner **1774–75** um [an der Außenwand] zwei Inschrift-Steine zu schaffen, um die beiden Geleitworte einmeißeln zu lassen.

1775–76 Möge [der Stūpa] bis zum Ewigen Kalpa erhaben sein! 261a24
1776–78 Ich lege ein Gelübde ab, damit er die Zeit der Tausend Buddhas unversehrt überstehen möge! **1778–80** Möge der Weihrauch-Duft hier, die *Spur der Heiligen ... **1780, 1782** dauerhaft sein, gleich$_2$ wie *Yin und Yang!" **1783** In dieser Weise legte er ein Gelübde ab. **1784–86** Damals transportierte der Tripiṭaka-Meister selbst Ziegelsteine in Körben und Tragetaschen. **1786–89** Indem man so verfuhr, war die Arbeit am

1787 (6) lı adakınlı iki yıl-
ly "d'q̃yn Ⓟ ly 'yky yyl

1788 (7) da stup iši tükädi
d' stwp Ⓟ 'yšy twyk'dy

1789 (8) kalısız ; yay bešinč
q̃'lysyz „ „ Ⓟ y'y pyšynč

1790 (9) ayın ir tavışgan kün-
"y yn 'yr t'vyšq̃'n kwyn ⟪k/⟫

1791 (10) kä orton änätkäk elintä-
k' 'wrtwn 'n'tk'k 'ylynt'

1792 (11) ki m(a)ha-bodiram säŋrämdä
ky mq' pwdyr'm s'nkr'm d'

1793 (12) olurdačı ulug ädrämlig nyan*a*[prbe]
'wlwrd'čy 'wlwq 'dr'm lyk ny'n/////

1794 (13) prtyadeve atl(ı)g iki ulug bi*l*[gä]-
prty'dyvy "tlq 'yky 'wlwq py*l*//

1795 (14) lärdin samtso ačarika bi[tig]
l'rdyn s'mtsw "č'ry q̃' *py*///

1796 (15) kälti , bitigdäki savı [bo]
k'lty „ pytykd' ky s'v y //

1797 (16) ärür ;
'rwr „ „

1798 (17) samtso ačari y(a)rutduŋuz ulug
s'mtsw "č'ry yrwtdwnkwz 'wlwq

1799 (18) kičig kölüngülärig ulatı taš
kyčyk kwylwnkw l'ryk 'wl'ty t'š

1800 (19) bitiglärtäki tört ved beš
pytyk l'r t'ky twyrt vyd pyš

1801 (20) bilgä bilig bilmäk atl(ı)g šastr-
pylk' pylyk pylm'k "tlq š'str

1802 (21) lar , siziŋä idi bilmäyüki
l'r „ syzynk' 'ydy pylm'ywky

1803 (22) kalmadı , šilabadre atl(ı)g ulug
q̃'lm'dy „ šyl'p'dry "tlq 'wlwq

1804 (23) nomčı bilgä pahšınıŋ tetse-
nwmčy pylk' p'qšy nynk tytsy

1805 (24) larınta kamagta bašı siz ,
l'r ynt' q̃'m'q t' p'šy syz „
1806 (25) beš änätkäk elintäki nomčılar-
pyš 'n'tk'k 'ylynt'ky nwmčy l'r
1807 (26) ka barčaka bir yaŋlıg
q̃' p'rč' q' pyr y'nklyq
1808 (27) sävitmiš aya*t*[mıš ärür siz ,]
s'vytmyš "y'*t*/// //// /// //

HtPek 17a

1809 (1) prtyadeve seušiŋ säkiz y(e)grm*i*
prty'dyvy sywšynk s'kyz ykrm*y*
1810 (2) nikaydakı nomug bütürü bilmiš
nyk'y d'qy nwmwq pwytwrw pylmyš
1811 (3) ädgüti ukmıš , vidiš bermäk
'dkw ty 'wq̃myš „ vydyš pyrm'k
1812 (4) yerčilämäk ädrämtä uzanmak-
yyrčyl'm'k 'dr'm t' 'wz'nm'q̃

Stūpa - von Anfang bis Ende - in zwei Jahren restlos abgeschlossen.

Im Sommer, im Fünften **1790** Monat, am Tag von *yi* und Hase, **1795–96** kam ein Brief an den Tripiṭaka-Meister **1793–95** von zwei großen Gelehrten, von den Bhadantas namens Jñānaprabha und Prajñādeva, **1791–93** die im Mahābodhi-Kloster wohnten, das sich im Reich Mittelindien befindet. **1796–97** Die Nachricht in diesem Brief war folgende: 261 a 26

1798–99 "Tripiṭaka-Meister, Ihr habt das Große und das Kleine Fahrzeug erleuchtet. **1799–1801** Und die Vier Veden und die Śāstras namens: ‚Kenntnis der Fünf Wissenschaften (skr. *pañcavidyā*)', die in den heterodoxen Schriften [enthalten sind], - **1802–03** es gibt absolut nichts, was von Euch nicht gewußt wird. **1803–05** Ihr seid das Oberhaupt unter allen Schülern des großen Lehrers und weisen Meisters Śīlabhadra. **1806–08** Ihr werdet von allen Lehrern in den Fünf Indien in gleicher Weise geliebt und geehrt. 261 a 28

1809–11 Prajñādeva hat die Lehrtexte der Achtzehn Schulen des Hīnayāna umfassend verstanden und gründlich erfaßt. **1811–13** Er ist geschickt in der Fähigkeit, Belehrung zu geben und den Weg zu weisen. 261 b 1

1813 (5) lıg ärür , anı täg nomčı bilgä-
lyq 'rwr „ "ny t'k nwmčy pylk'

1814 (6) kä ymä agırlatmıš
k' ym' Ⓟ "qyrl'tmyš

1815 (7) ärür siz , siz änätkäk-
'rwr syz „ Ⓟ syz 'n'tk'k

1816 (8) *d*[ä] ärkän bo ačari uz-
// 'rk'n Ⓟ pw "č'ry 'wz

1817 (9) [a]*ṭı* sizni birlä sözläšip
//y syzny pyrl' swyzl'šyp p

1818 (10) ... ... tüẓär ärdi , seušiŋ
.../*k*/rwr twys'r 'rdy „ sywšynk

1819 (11) [no]*m*ta ötmiš ärsär ymä ,
/// t' 'wytmyš 'rs'r ym' „

1820 (12) [inč]ip yänä munuŋ köŋüli näŋ
/////p y'n' mwnwnk kwnkwly n'nk

1821 (13) [tai]*s̆*iŋ nomlarta ärmäz üčün
////ynk nwm l'r t' 'rm'z 'wyčwn

1822 (14) [munu]*ŋ* ol antag birtin körüm
/////*k* 'wl "nt'q pyrtyn kwyrwm

1823 (15) [tut]mišıŋa nomčı ačari siz
///myš ynk' nwm čy "*č*'ry syz

1824 (16) [u]zaṭı yerär münäyür ärdiŋiz ,
///'dy yyr'r mwyn'ywr 'rdynkyz „

1825 (17) *k*[a]*n*yakubče balıkta nomlug kuvrag
///y'kwpčy p'lyq̃ t' nwmlwq q̃wvr'q

1826 (18) [y]ıgılmıš üdtä anta ymä
/yqylmyš 'wydt' "nt' ym'

1827 (19) oḍgurak täriŋ munı sıdıŋız
'wtq̃wr'q̃ t'rynk mwny sydynkyz

1828 (20) bo ymä aŋsız uyatıp utsuk-
pw ym' "nksyz 'wy'typ 'wtswq̃

1829 (21) up özin bilindi , sizni-
wp 'wyzyn pylyndy „ syzny

1830 (22) din adrılmıšta ken bo
dyn "drylmyš t' kyn pw
1831 (23) ačari yänä sizni üzäki
"č'ry y'n' syzny 'wyz'ky
1832 (24) ayančaŋ köŋülin idi unıt-
"y'nč'nk kwnkwlyn 'ydy 'wnyt
1833 (25) maz , anı üčün bir vrharlıg
m'z „ "ny 'wyčwn pyr vrq'r lyq
1834 (26) toyın dirgadrme elgintä öz-
twyyn dyrk'drmy 'ylkynt' 'wyz
1835 (27) *üm*[ni birlä bitig] kılıp r[i]ḍivid
// // ///// ///// q̃ylyp r/*t*yvyd

HtPek 17b

1836 (Paginierung:) yetinč *tört* [kırk]
////// ///// ////
1837 (1) šlok iki böz birlä intinin-
šlwk 'yky pwyz pyrl' 'yntynyn
1838 (2) dinbärü agır ulug ayamak
dynp'rw "qyr 'wlwq "y'm'q̃

1813–15 Auch durch einen solchen Lehrer und Gelehrten werdet Ihr verehrt. **1815–17** Als Ihr in Indien wart, hat dieser Meister, indem er lange mit Euch diskutierte, [seine Gedanken] *analysiert und geebnet. **1818–21** Weil der Sinn des [Prajñādeva], obwohl er [tief] in die Hīnayāna-Lehre eingedrungen war, nicht nach den Mahāyāna-Sūtras [stand], **1823–24** habt Ihr, Lehrer und Meister, [ihn] ständig getadelt$_2$, **1822–23** weil er diese derartige einseitige Ansicht *festhielt. **1825–26** Als sich in der Stadt Kanyakubja die Dharma-Scharen versammelt hatten, auch dort **1827** habt Ihr ihn ganz entscheidend geschlagen. **1828–29** Er seinerseits schämte sich sehr, ergab sich und war sich bewußt, [daß er besiegt war(?)].

1829–30 Nachdem er von Euch getrennt wurde, [kann] dieser **1831–32** Meister [Prajñādeva] trotzdem, in Ehrfurcht vor Euch, [Euch] absolut nicht vergessen. **1833–35** Daher hat er, *zusammen mit mir selbst, durch die Hand des Mönches Dīrghadharma, der in demselben Kloster wohnt [wie ich], einen *Brief verfaßt, **1835, 1837** und hat [diesen] zusammen mit einem Gedicht über [Buddhas] Ṛddhividhi und zwei Baumwollstücken, mit extrem **1838–39** großer$_2$ Verehrung geschickt." 261b6

1839 (3) köŋül üzä ıdmıš ärür ;
kwnkwl 'wyz' 'ydmyš 'rwr„ „

1840 (4) sukančıg kutlug v(a)črazan
swq̃'nčyq q̃wtlwq včr'z'n

1841 (5) örgündäki m(a)ha-bodiram
'wyrkwn d'ky mq' pwdyr'm

1842 (6) säŋrämdä ärigmä
s'nkr'm d' Ⓟ 'rykm'

1843 (7) üküš bilgälär
'wykwš š Ⓟ pylk' l'r

1844 (8) kuvragı üzä kavzaṭıl-
q̃wvr'qy 'wyz Ⓟ ' q̃'vz'dy/

1845 (9) mıš , sangist(a)vre prtyadeve
myš „ s'nkystvry prty'dyvy

1846 (10) äsängü bitig , m(a)ha-činaḍ[eš]
's'nkw pytyk „ mq' čyn'*t//*

1847 (11) atl(ı)g kutlug t(a)vgač ulušd[akı]
"tlq q̃wtlwq tvq̃'č 'wlwš *d///*

1848 (12) ülgüsüz sansız sudurlarıg
'wylkwswz s'nsyz swdwr l'ryq

1849 (13) šastrlarıg nizvaniları*g* (lies: on vinayları*g* (?))
š'str l'ryq nyzv'ny l'ry/

1850 (14) yinčgä tözin ötgürmi[š]
yynčk' twyzyn 'wytkwrmy/

1851 (15) mokšadeve ačarika agı*r*
mwkš'dyvy "č/ry q̃' "qy*r*

1852 (16) ayamakın äsängüläyü üküš
"y'm'q̃ // 's'nkwl'yw 'wykw/

1853 (17) köıŋül ayıtu ıdur biz , azkı(y)[a]
kwnkwl "yytw 'ydwrpyz „ "zqy /

1854 (18) ig ugrınta azkı(y)a busuš
'yk 'wqrynt' "zq̃y ' pwsw/

1855 (19) kadgu ugrınta nätäg enč *m*[u]
q̃'dqw 'wqrynt' n't'k 'ynč*m*/

1856 (20) {mu} ärki „ m(ä)n prtyadeve toyın
mw 'rky „ mn prty'dyvy twyyn

1857 (21) t(ä)ŋri t(ä)ŋrisi burhannıŋ
tnkry tnkrysy pwrq'n nynk

1858 (22) riḍivid körünč kılu y(a)rlıkamıš-
rytyvyd kwyrwnč q̃ylw yrlyq̃'myš

1859 (23) ın šlok takšut yaratıp ,
yn šlwk t'qšwt y'r'typ „

1860 (24) yänä kamag sudurlarıg täŋlä-
y'n' q̃'m'q swdwr l'ryq t'nkl'

1861 (25) mäk atl(ı)g ülgü üzä
m'k "tlq 'wylkw 'wyz'

1862 (26) bilgüsin toyın dirgadrme
pylkw syn twyyn dyr*k*'drmy

1863 (27) e*lg*[in]*tä* *ıḍ*d[ım] ... ...
'y*lk*//*t*' '*yt*d// ... ...

HtPek 18a

1864 (1) ... ... ačaril[ar]
... .../y "č'ry l//

1845–46 „Höflichkeitsschreiben des Saṅghasthavira Prajñādeva, 261b8
1844 der umgeben ist von der Schar **1843** der zahlreichen Gelehrten, **1841–42** die im Mahābodhirāma-Kloster leben, **1840–41** das sich am wunderbaren, glückbringenden Vajrāsana-Thron befindet: **1851** Wir lassen dem Meister Mokṣadeva mit großer **1852** Verehrung Gesundheit wünschen und ihn vielmals **1853** nach dem Befinden fragen, [den Meister], **1846–47** der sich im Mahācīnadeśa genannten glückbringenden Reich China [befindet] **1848–49** und zahllose, Sūtras und Śāstras und die Zehn Vinayas (?), **1850** ihr feinstes Wesen, durchdrungen hat. **1853–55** Wie ist es mit Bezug auf kleine Krankheiten und kleine Sorgen? Ist [der Meister] zufrieden?

1856 Ich, der Mönch Prajñādeva, **1859** habe ein Śloka-Gedicht ge- 261b11
schaffen **1857–58** über die Ausführung des Ṛddhi-Wunders durch den Göttergott Buddha **1860** und ferner darüber, wie man alle Sūtras **1860–62** erkennen kann durch das Analogie (skr. *anumāna*) genannte Erkenntnismittel. **1862–63** Durch den Mönch Dīrghadharma habe ich es geschickt ..... **1864–65** Die ... Meister und auch der Bhadanta

1865 (2) ulug ädrämlig nyanaprbe ačari
'wlwq 'dr'm lyk ny'n'prpy "č'ry

1866 (3) ymä üküš köŋül ayıtu ıdur-
ym' 'wykwš kwnkwl "yytw 'ydwr

1867 (4) lar , upasi saryadate (lies: suryadate) ymä
l'r „ 'wp'sy s'ry'd'ty ym'

1868 (5) yinčürü töpön yükünü täginür
yynčwrw twypwn ywkwnw t'kynwr

1869 (6) m(ä)n ; amtı kamag-
mn „ „ Ⓟ 'mty q̃'m'q

1870 (7) lıg bäläg ötügüm bir
lyq p'l'k Ⓟ 'wytwkwm pyr

1871 (8) šoŋ yürüŋ böz , kurug
/wnk ywrwnk Ⓟ pwyz „ q̃wrwq

1872 (9) bolmazun tep ötünü tägindim
/wlm'zwn typ 'wytwnw t'kyndym

1873 (10) [y]ol ırakıŋa az tep taŋır-
//l 'yr'q̃ ynk' "z typ t'nkyr

1874 (11) [ka]yu y(a)rlıkamazun , küsüš-
//yw yrlyq̃'m'zwn „ kwyswš

1875 (12) [ü]m ol anta k(ä)rgäklig näčä sudur-
// 'wl "nt' krk'klyk n'č' swdwr

1876 (13) [lar] šastrlar k(ä)rgäk ärsär , at-
/// š'str l'r krk'k 'rs'r „ "t

1877 (14) [lar]ın bitip ıḍzun tägürṭü
///yn pytyp 'ytzwn t'kwrdw

1878 (15) [täginä]lim , mokšadeve ačarika
//////lym „ mwkš'dyvy "č'ry q̃'

1879 (16) [kü]süšümüz ol bolzun (lies: bilzün) ırakdakı
///swšwmwz 'wl pwlzwn /yr'q̃ d'qy

1880 (17) [t]özünümüz sizni sävmäkim(i)z muntag
//yzwnwmwz syzny s'vm'kymz mwnt'q

1881 (18) [o]l tep munılayu bitig kälti ;
///l typ mwnyl'yw pytyk k'lty „ „

1882 (19) bešinč yıl yaz ikinti ay dirga-
pyšynč yyl y'z 'ykynty "y dyrk'

1883 (20) drme änätkäkkä bargalı ötünti ,
drmy 'n'tk'k k' p'rq̃'ly 'wytwnty „

1884 (21) yänä eltü bargu yantuṭ bitig
y'n' 'yltw p'rq̃w y'ntwd pytyk

1885 (22) koltı , samtso ačari yantuṭ
q̃wlty „ s'mtsw "č'ry y'ntwd

1886 (23) bäläg b(ä)kläp äŋäyü nyanaprbe
p'l'k pkl'p "nk'y' ny'n'prpy y

1887 (24) ačarika bitig kıltı , bitig-
"č'ry q̃' pytyk q̃ylty „ pytyk

1888 (25) intäki savı bo ärür ;
ynt'ky s'vy pw 'rwr „ „

1889 (26) ulug t(a)vgač elintäki toyın
'wlwq tvq̃'č 'ylynt'ky twyyn

1890 (27) *k*üe*n*[tso] *äsängü* bitigim ,
*k*wy*n*/// *'s'nkw* pytykym „

Ācārya Jñānaprabha **1866** lassen vielmals nach dem Befinden fragen. **1867** Auch [ich], der Laienbruder Sūryadatta, **1868** verneige mich ergebenst mit gebeugtem Scheitel. **1869, 1872** Jetzt unterbreite ich ehrerbietig, **1869–70** als gemeinsames Verehrungs-Geschenk ein **1871—72** Paar weiße Baumwollstücke, um nicht [mit] leeren [Händen] zu sein. **1873–74** Weil der Weg weit ist, möge [der Meister] geruhen, sich nicht zu wundern, daß es [so] wenig ist. **1874–76** Ich wünsche: Wenn dort irgendwelche wichtigen Sūtras und Śāstras benötigt werden, **1877–78** so möge der Meister ihre Namen aufschreiben und hersenden, und wir wollen sie ehrerbietig dem Meister Mokṣadeva zukommen lassen. **1879–80** Das ist unser Wunsch: Er soll wissen, daß unsere Liebe zu Euch, unserem Edlen [dort] in der Ferne, derartig ist!" **1881** In dieser Weise kam ein Brief.

1882–83 Im fünften Jahr [der Devise Yong-hui] (sc. im Jahre 654), im Frühling, im Zweiten Monat, bat Dīrghadharma nach Indien gehen [zu dürfen]. **1884–85** Ferner bat er um einen Antwortbrief, um ihn zu befördern. **1885–86** Der Tripiṭaka-Meister verpackte ein Gegengeschenk **1886–87** und verfaßte einen Brief speziell an den Meister Jñānaprabha. **1887–88** Der Wortlaut seines Briefes war folgendermaßen: 261b18

1889–90 „Höflichkeits-Schreiben von mir, dem Mönch Xuan-zang aus dem großen Reich China, **1891–93** an den Meister Jñānaprabha aus 261b21

HtPek 18b

(Paginierung zerstört: VII, 35)

1891 (1) [or]*t*on änätkäk *elintäki m*[a]*gad-*
////wn 'n'tk'k *'/lynt'ky m/k'/*

1892 (2) lıg üč agılık nom bilmiš
lyq 'wyč "qylyq̃ nwm pylmyš

1893 (3) nyanaprbe ačarika birki(y)ä
ny'n'prpy "č'ry q̃' pyr ky '

1894 (4) adrılmišdınbärü anıŋ ara
"drylmyš dynp'rw "nynk "r'

1895 (5) on yıl boltı , el uluš ırak-
'wn yyl pwlty „ 'yl 'wlwš 'yr'q̃

1896 (6) ıŋa ädgü savın äši-
ynk' 'dkw Ⓟ s'vyn 'šy

1897 (7) dgäli bolmaz biz sakın-
dk'ly pwlm'z Ⓟ pyz s'q̃yn

1898 (8) mak amranmak kö*ŋü*[l]-
m'q̃ 'mr'n Ⓟ m'q̃ kwn*kw/*

1899 (9) ümüz kün küniŋä üstälür
wmwz kwyn kwynynk' 'wyst'lwr *r*

1900 (10) balır , toyın dirgadrme kälip
p'lyr „ twyyn dyrk'drmy k'lyp

1901 (11) äsän tägdi , ačarınıŋ da*t*[u]-
's'n t'kdy „ "č'ry nynk d'*t/*

1902 (12) m(a)habutları enčin tüzin
mq'pwt l'ry 'ynčyn twyzyn

1903 (13) äšidip antakı(y)a ok kō[z]-
'šydyp "nt' q̃y ' 'wq̃ k*w//*

1904 (14) ünmäz (lies: közümüz) yarutı , k(a)ltı ayaguluk [yüz]-
wnm'z y'rwty „ q̃lty "y'qwlwq̃ ///

1905 (15) in körmiš täg bolup kalı[yu]
yn kwyrmyš t'k pwlwp q̃'l*y//*

1906 (16) kalaŋurdı , köŋülümüz piirli m[äkä]-
q̃'l'nkwrdy „ kwnkwlwmwz pyyr ly m///

1907 (17) li sözlägüsüz ol kim anta täg[ip]
ly swyzl'kwswz 'wl kym "nt' t'*k*//

1908 (18) üd kolular käzigintä
'wyd q̈wlw l'r k'zykyn t'

1909 (19) ärü ärü isig bašlatı ; bo
'rw 'rw 'ysyk p'šl'ty „ „ pw

1910 (20) isig üdtä bilmäz biz bäläg-
'ysyk 'wydt' pylm'z pyz p'l'k

1911 (21) dä ken nätäg enč mu ärki ;
d' kyn n't'k 'ynčmw 'rky „ „

1912 (22) yänä bıltur barma yıl änätkäk-
y'n' pyltwr p'rm' yyl 'n'tk'k

1913 (23) din käligli arkıštın drma-
dyn k'lykly "rq̈yš tyn drm'

1914 (24) gupṭake atl(ı)g nomčı ačari pahši-
kwpd'ky "tlq nwmčy "č'ry p'qšy

1915 (25) m(ı)znı kıyıltı tep äšidip ;
*m*zny q̈yyylty typ 'šydyp „ „

1916 (26) sınmakım(ı)z buzulmakım(ı)znı tükät-
synm'q̈ymz pwzwlm'q̈ymzny twyk't

Magadha im Reich Mittelindien, der den Tripiṭaka [gut] kennt: **1893–94** Seit wir uns endgültig(?) getrennt haben, sind inzwischen zehn Jahre vergangen. **1895–97** Da [unsere] Länder$_2$ weit [voneinander] entfernt sind, können wir keine guten Nachrichten von Ihm vernehmen. **1897–1899** Von Tag zu Tag verstärken sich unsere Sehnsucht und Liebe **1900** und werden fest. Der Mönch Dīrghadharma kam **1901** und hat [uns] wohlbehalten erreicht. **1901–02** Als wir von der Harmonie$_2$ der [Körper]elemente$_2$ des Meisters **1903–04** hörten, da wurden unsere Augen plötzlich hell. **1904–05** [Unser Herz wurde so], als würde es das Gesicht des Verehrungswürdigen sehen, **1905–06** und erhob sich und tanzte [vor Freude]. **1906–07** Mit Pinsel und Tusche ist das nicht zu beschreiben!

1907 Wenn [der Bote] dort [in Indien] ankommt, **1908–09** wird - in der Reihenfolge der Jahreszeiten$_2$ - allmählich die Heiße [Zeit] eingesetzt haben. **1910–11** In dieser Heißen Zeit wissen wir nicht: Wie geht es Euch nach [dem Absenden] des Geschenkes [an uns]? Seid Ihr wohlauf? 261b25

1912–13 Von dem Gesandten, der voriges Jahr$_2$ aus Indien kam, **1914–15** hörten wir, daß der Dharmaguptaka genannte Prediger und Meister, 261b26

1917 (27) gäli umadım(ı)z , ...
k'ly 'wm'dymz „ "/... ...

HtPek 19a

1918 (1) ämgäklig taloynuŋ kemisi
'mk'klyk t'lwy nwnk kymy sy

1919 (2) batmıš , t(ä)ŋrili kišiliniŋ
p'tmyš „ tnkry ly kyšy ly nynk

1920 (3) közi tägilmiš , ädrämlig (lies: ärṭimlig)
kwyzy t'kylmyš „ 'dr'm lyk

1921 (4) törö kälmäkiniŋ ämgäki ,
twyrw k'lm'ky nynk 'mk'k y „

1922 (5) nä ymä taŋ (lies: t(ä)rk) nä ymä t(a)vrak
n' ym' t'nk n' ym' tvr'q̃

1923 (6) ay sakınu kolulasar biz
"y s'q̃ynw Ⓟ q̃wlwl's'r pyz

1924 (7) drmagupṭake ačari ymä
drm'kwpd'ky Ⓟ "č'ry ym'

1925 (8) [ö]*ŋ*rä ažunlarda sävinč
////kr' "z̤wn Ⓟ l'r d' s'vynč

1926 (9) [tar]ımiš üküš k(a)lplarda buyan
////myš 'wykwš klp l'rd' pwy'n

1927 (10) [äd]*g*ü kılınč kılmıš üčün anın
//kw q̃ylynč q̃ylmyš 'wyčwn "nyn

1928 (11) [ka]m[a]gda säčilmiš keŋ kövšäk
*//m/*q d' s'čylmyš kynk kwyvš/k

1929 (12) [kılı]klıg , alkuda adrumıš
////q̃ lyq „ "lqw d' "drwmyš š

1930 (13) [but]ıkl(ı)g taŋsuk ulug ädrämlig
////qlq t'nkswq̃ 'wlwq 'dr'm lyk

1931 (14) [y(a)rlı]kar ärdi , nom ulamaklıg ädgü-
////*q̃*'r 'rdy „ nwm 'wl'm'q̃ lyq 'dk*w*

1932 (15) [si] deve bodis(a)t(a)vnıŋ täg ,
// dyvy pwdystv nynk t'k „

1933 (16) [y(a)ro]*k*ın ulamaklıg ädrämi
////yn 'wl'm'q̃ lyq 'dr'my y

1934 (17) [na]garčune bodis(a)t(a)vnıŋ täg ärdi
//*k*/rčwny pwdystv nynk t'k 'rdy

1935 (18) [i]kiläyü tamturmıš ärdi bilgä
//kyl'yw t'mtwrmyš 'rdy pylk'

1936 (19) biliglig *wič*ınıg , yänälä örü
pylyklyk *wyč*ynyq „ *y*'n' l' 'wyrw

1937 (20) tikmiš ärdi , nomlug togug ;
tykmyš 'rdy „ nwmlwq twqwq „ „

1938 (21) čalmıš ärdi yalın ootug t(ä)rs
č'lmyš 'rdy y'lyn 'wwtwq trs

1939 (22) körümlüg tagda , tıkmıš ärdi
kwyrwm lwk t'q d' „ tyq̃myš 'rdy

1940 (23) ulug ügüzüg tätrü nomlug taloy-
'wlwq 'wykwzwk t'trw nwmlwq t'lwy

1941 (24) ta , kınturur ärdi arok tetse-
t' „ q̃yntwrwr 'rdy 'rwq̃ tytsy

1942 (25) larıg ärdinilig otrugka
l'ryq 'rdynylyk 'wtrwq̃ q̃'

---

unser Lehrer, verstorben ist, **1916–17** und wir konnten unsere Verzweiflung$_2$ nicht beenden. **1918–19** Das Schiff des Leidensmeeres ist gesunken! **1919–20** Das [Weisheits]auge von Göttern und Menschen ist verloschen! **1920–22** Das Leid des Eintreffens des Dharmas der Vergänglichkeit, wie schnell, wie rasch [ist es gekommen]! **1923** Wenn wir erwägend nachdenken: **1927, 1924** Weil der Meister Dharmaguptaka **1925–27** in früheren Existenzen Freude gesät und in vielen Kalpas Puṇya$_2$ bereitet hat, deshalb **1931** geruhte er, **1928–29** von auserwähltem, weitem und mildem Charakter **1929–30** und von ausgezeichneter, üppiger, wunderbarer und erhabener Tugend zu sein. **1931–32** Seine Begabung, die Lehre fortzusetzen, war wie die [Begabung] des Bodhisattvas [Ārya]deva. **1933** Seine Fähigkeit, den Glanz [der Lehre] fortzusetzen, **1934** war wie die [Fähigkeit] des Bodhisattvas Nāgārjuna. **1935–36** Er hat die Fackel der Weisheit von neuem entzündet, **1936–37** und er hat erneut das Banner des Dharma aufgerichtet. **1938–39** Er hat das lodernde Feuer auf dem Berg der falschen Ansichten ausgeschlagen **1939–40** und den großen Strom ins Meer der falschen Lehren blockiert. **1941–42** Die müden Schüler hat er zur Juwelen-Insel

1943 (26) körkitür ärdi azmıš kuvragka
kwyrkytwr 'rdy "zmyš q̃wvr'q q̃'
(Zeile 27 leer)

HtPek 19b
(Paginierung zerstört: VII, 36)

1944 (1) ulug al altag , ay taŋ*lanč*ıg-
*//lw*q "l "lt'q „ "y t'nkl*'n*/yq q

1945 (2) da taŋlančıg ulug törlügdä
d' t'nkl'nčyq 'wlwq twyrlwk d'

1946 (3) ulug törlüg čın kertü nomlug
'wlwq twyrlwk čyn kyrtw nwmlwq

1947 (4) kapıgnıŋ limı tirgüki ärdi ;
q̃'pyq nynk lymy tyrkwky 'rdy „ „

1948 (5) takı ymä k(a)ltı üč kölüngü-
t'q̃y ym' q̃lty 'wyč kwylwnkw

1949 (6) däki yarımlı tolulı
d' ky y'rym Ⓟ ly twlw ly

1950 (7) nomlarıg , adın nom-
nwm l'ryq „ Ⓟ "dyn nwm

1951 (8) luglarnıŋ üzüldäči [ol]
lwq l'r nynk Ⓟ 'wyzwld'čy ///

1952 (9) mäŋü ol tegli bitiglärig
m'nkw 'wl tykly pytyk l'ryk

1953 (10) antag yok ärdi kögüzintä
"nt'q ywq̃ 'rdy kwykwz ynt'

1954 (11) sukmayuk kŏŋülintä sapmayuk
swq̃m'ywq̃ kwnkwlynt' s'pm'ywq̃

1955 (12) užikda muymalmıšlar*ka*
'wz̤yk d' mwym'lmyš l'r *q̃/*

1956 (13) ača yada sözläyür ärdi (Lücke?)
"č' y'd' swyzl'ywr 'rdy (Lücke?)

1957 (14) yörügdä tünärmišlärkä y[(a)rok]
ywrwkd' twyn'rmyš l'rk' ////

1958 (15) yašuk ukıtu y(a)rlıkar ärdi [,]
y'šwq̃ 'wq̃ytw yrlyq̃'r 'rdy //

1959 (16) anı üčün ič taš nomda*k*[ı]-
"ny 'wyčwn 'yč t'š nwm d'//

1960 (17) larnıŋ umugı ınagı tolp
l'r nynk 'wmwqy 'yn'qy twlp

1961 (18) änätkäk eliniŋ ayaguluk
'n'tk'k 'yly nynk "y'qwlwq̃

1962 (19) yakası y(a)rlıkar ärdi , artokrak
y'q̃'sy yrlyq̃'r 'rdy „ 'rtwqr'q̃

1963 (20) takı ayagulukda agırlaguluk-
t'q̃y "y'qwlwq̃ d' "qyrl'qwlwq̃

1964 (21) ın uz yerčiläyür uduzur ärdi ,
yn 'wz yyrčyl'ywr 'wdwzwr 'rdy „

1965 (22) tünlä küntüz erinügsüz , bältir-
twynl' kwyntwz 'rynwkswz „ p'ltyr

1966 (23) dä tiz kučup olurdačılar öz-
d' tyz qwčwp 'wlwrd'čy l'r 'wyz

---

gelenkt, **1943–44** und der verirrten Gemeinde hat er das Große Mittel$_2$ (skr. *mahopāya*) gezeigt. **1944–46** Oh, [das war] überaus wunderbar und überaus großartig! **1946–47** Er war der Querbalken und der Pfosten des Tores des wahrhaftigen$_2$ Dharma: **1948–50** Wie beispielsweise (?) die Halben und Vollen Lehren (sc. Hīnayāna und Mahāyāna) innerhalb der Drei Fahrzeuge (skr. *triyāna*) **1950–52** und die Schriften der Häretiker, die behaupten, daß [die Seele beim Tode] ‚abgeschnitten' wird oder daß sie ewig ist, – **1953** er war absolut nicht einer der [diese Schriften] nicht in seinem Busen **1954** aufgenommen und nicht in seinem Verstand aufgereiht hätte. **1955–56** [Diese Schriften] erklärte er ausführlich$_2$ denen, die mit dem Text Schwierigkeiten hatten, **1957–58** und er geruhte, [diese Schriften] denen in erhellender Weise zu lehren, die hinsichtlich der Bedeutung im Dunkeln tappten.

1959–60 Daher geruhte er, die Zuflucht$_2$ für die Angehörigen der Inne- 261c7
ren und Äußeren Lehren (sc. für Buddhisten und Nicht-Buddhisten) **1961–62** und die verehrungswürdige Autorität des ganzen Reiches Indien zu sein. Darüber hinaus **1963–64** leitete er [die Schüler] in höchst verehrungswürdiger und in fähiger Weise, **1965** Tag und Nacht, ohne Ermüdung [nach dem Motto]: **1965–67** ‚Die an den Kreuzwegen mit

1993 (23) ulug yaylıkka agturmıšın
'wlwq y'ylyq̃ q̃' 'q̃twrmyš yn

1994 (24) yublunmaklıg köŋülümin urgu
ywplwnm'q̃ lyq kwnkwlwmyn 'wrqw

1995 (25) yer bulmaz m(ä)n , nägü kılayın
yyr pwlm'z mn „ n'kw q̃yl'yyn

1996 (26) ärki *eti*glig nomlar törösi
'rky *'yt*yklyk nwm l'r twyr*wsy*
(Zeile 27 zerstört)

HtPek 20b

1997 (Paginierung:) yetinč [yeti kırk]
yyt/// //// ////

1998 (1) *k*ılgay m(ä)n küsäyür m(ä)n k(ä)ntü
*q*ylq'y mn kwys'ywr mn kntw

1999 (2) özüm anıtmagalı öŋrä
'wyzwm "nytm'q'ly 'wynkr'

2000 (3) ulug tuymıš nirvanka
'wlwq twymyš nyrv'n q̃' ⟨⟨*yrly*⟩⟩

2001 (4) y(a)rlıkadukda m(a)hakašip arhant
yrlyq̃'dwq̃ d' mq'k'šyp 'rq'nt

2002 (5) nomlug y(a)rlıgın keŋürtdi ;
nwmlwq yrlyq yn kynkwrtdy „ „

2003 (6) ulatı šanavaze arhant nirva[n]-
'wl'ty š'n'v'z Ⓟ y 'rq'nt ((nyrv//))

2004 (7) ka kirtükdä upagupṭe
q̃' kyrtwkd' Ⓟ 'wp'kwpdy

2005 (8) arhant anıŋ ädgüsin
'rq'nt "nynk Ⓟ 'dkwsyn

2006 (9) ačtı yaḍdı yarutdı , amtı
"čty y'tdy y'rwtdy „ 'mty

2007 (10) nom uruŋusı kertükä barı
nwm 'wrwnkw sy kyrtw k' p'ry

2008 (11) y(a)rlıkadı ärsär , nyanaprbe no*m*[čı]
yrlyq'dy 'rs'r „ ny'n'prpy nw*m*//

1958 (15) yašuk ukıtu y(a)rlıkar ärdi [,]
y'šwq̃ 'wq̃ytw yrlyq̃'r 'rdy //

1959 (16) anı üčün ič taš nomda*k*[ı]-
"ny 'wyčwn 'yč t'š nwm d'//

1960 (17) larnıŋ umugı ınagı tolp
l'r nynk 'wmwqy 'yn'qy twlp

1961 (18) änätkäk eliniŋ ayaguluk
'n'tk'k 'yly nynk "y'qwlwq̃

1962 (19) yakası y(a)rlıkar ärdi , artokrak
y'q̃'sy yrlyq̃'r 'rdy „ 'rtwqr'q̃

1963 (20) takı ayagulukda agırlaguluk-
t'q̃y "y'qwlwq̃ d' "qyrl'qwlwq̃

1964 (21) ın uz yerčiläyür uduzur ärdi ,
yn 'wz yyrčyl'ywr 'wdwzwr 'rdy „

1965 (22) tünlä küntüz erinügsüz , bältir-
twynl' kwyntwz 'rynwkswz „ p'ltyr

1966 (23) dä tiz kučup olurdačılar öz-
d' tyz qwčwp 'wlwrd'čy l'r 'wyz

---

gelenkt, **1943–44** und der verirrten Gemeinde hat er das Große Mittel$_2$ (skr. *mahopāya*) gezeigt. **1944–46** Oh, [das war] überaus wunderbar und überaus großartig! **1946–47** Er war der Querbalken und der Pfosten des Tores des wahrhaftigen$_2$ Dharma: **1948–50** Wie beispielsweise (?) die Halben und Vollen Lehren (sc. Hīnayāna und Mahāyāna) innerhalb der Drei Fahrzeuge (skr. *triyāna*) **1950–52** und die Schriften der Häretiker, die behaupten, daß [die Seele beim Tode] ‚abgeschnitten' wird oder daß sie ewig ist, – **1953** er war absolut nicht einer der [diese Schriften] nicht in seinem Busen **1954** aufgenommen und nicht in seinem Verstand aufgereiht hätte. **1955–56** [Diese Schriften] erklärte er ausführlich$_2$ denen, die mit dem Text Schwierigkeiten hatten, **1957–58** und er geruhte, [diese Schriften] denen in erhellender Weise zu lehren, die hinsichtlich der Bedeutung im Dunkeln tappten.

1959–60 Daher geruhte er, die Zuflucht$_2$ für die Angehörigen der Inne- 261c7
ren und Äußeren Lehren (sc. für Buddhisten und Nicht-Buddhisten) **1961–62** und die verehrungswürdige Autorität des ganzen Reiches Indien zu sein. Darüber hinaus **1963–64** leitete er [die Schüler] in höchst verehrungswürdiger und in fähiger Weise, **1965** Tag und Nacht, ohne Ermüdung [nach dem Motto]: **1965–67** ‚Die an den Kreuzwegen mit

1967 (24) in toldı ärki üküš , tuturkan
yn twldy 'rky 'wykwš „ twtwrq̃'n

1968 (25) *s*[u]vsušug saygadılar ärki
s/vswš wq s'yq̃'dy l'r 'rky y

1969 (26) alkınčsız , öŋrä m(ä)n küentso
"lq̃ynčsyz „ 'wynkr' mn kwyntsw

1970 (27) [nom] ayıtmak [tıl]*tag*[ınta]
/// "yytm'q̃ ///*t'q* ////

HtPek 20a

1971 (1) boltum ärdi yakın tapıngalı ,
pwltwm 'rdy y'q̃yn t'pynq'ly „

1972 (2) birlä tägindim bilig bošgut-
pyrl' t'kyndym pylyk pwšqwt

1973 (3) ug tümgä ärdim ärsär ymä
wq twymk' 'rdym 'rs'r ym'

1974 (4) inčip yänä kamgak käntirkä
'ynčyp y'n' q̃'mq'q̃ k'ntyr k'

1975 (5) tayaklıgın köntülmiš täg
t'y'q lyqyn kwyntwlmyš t'k

1976 (6) boltum ärdi , ulatı öz
pwltwm 'rdy „ Ⓟ 'wl'ty 'wyz

1977 (7) elimkä kältükdä
'ylym k' Ⓟ k'ltwkd'

1978 (8) *t*utuzdı ärdi , yänä
/wtwzdy Ⓟ 'rdy „ y'n'

1979 (9) *y*änä ärtiŋü üküš , isinmäk
/'n' 'rtynkw 'wykwš „ 'ysynm'k

1980 (10) [a]*m*[r]anmaklıg savı amtıka-
*/m/'n*m'q̃ lyq s'vy 'mty q̃'

1981 (11) [tä]*g*i bar ärdi , küsäyür umunur
*//k*y p'r 'rdy „ kwys'ywr 'wmwnwr

1982 (12) [är]*d*[i]m , enčin äsänin yašagu-
////m „ 'ynčyn 's'nyn *y*'š'qw

1983 (13) [sın] ögär küläyür ärdim ;
/// 'wyk'r kwyl'ywr 'rdym „ „

1984 (14) [t]*ütr*üm täriŋ ädgüsin ,
///*tr*wm t'rynk 'dkw syn „

1985 (15) [näč]ükin yänä bir küntä barı
////kyn y'n' pyr kwynt' p'ry

1986 (16) [y(a)]*r*lıkadı ärki , tümän söki-
//lyq̃'dy 'rky „ twym'n swyky

1987 (17) *lä*rkä istäyü sakınsar m(ä)n
//*r*k' 'yst'yw s'q̃yns'r mn

1988 (18) birtäm barı y(a)rlıkamıš üküšdin
p/*r*t'm p'ry yrlyq̃'myš 'wykwš dyn

1989 (19) tiläp tapmagulukka sakınsar
tyl'p t'pm'qwlwq̃ q' s'q̃yns'r

1990 (20) m(ä)n pahši ačarınıŋ tünlä
mn p'qšy "č'ry nynk twynl'

1991 (21) kečädä ädgü bošgutka
kyč' d' 'dkw pwšqwt q̃'

1992 (22) tägürmišin , taŋda ertä
t'kwrmyš yn „ t'nkd' 'yrt'

---

untergeschlagenen Beinen Sitzenden – von selbst füllten sich [die Krüge] reichlich – **1967–68** schenkten Reiswein aus, **1969** unerschöpflich.'

1969–71 Früher, als ich [bei Dharmaguptaka] den Dharma erfragte, 261 c 9
konnte ich, Xuan-zang, in [seiner] Nähe dienen, **1972** und gleichzeitig empfing ich Wissen und Belehrung. **1973** Obwohl ich töricht war, **1974–76** war ich dennoch [so], wie wenn die Ackerwinde mit der Unterstützung des Hanfes sich aufrichtet. **1976–77** Und nachdem ich in mein eigenes Land gekommen war, **1978–79** gab er mir Empfehlungen, wieder und wieder, sehr reichlich. **1979–81** Bis jetzt gab es liebevolle$_2$ Worte von ihm.

1981–82 Ich wünschte und hoffte, daß er in Frieden und Gesundheit le- 261 c 11
ben möge. **1983–84** Ich rühmte$_2$ seine tiefe$_2$ Güte. **1985–86** Wie [ist es möglich], daß er geruhte, an einem Tage (sc. plötzlich) zu den Zehntausend Vergangenen [Generationen] zu gehen? **1987** Wenn ich nachdenke: **1988–89** Er hat geruht, endgültig zu dem zu gehen, was man durch langes Suchen nicht finden kann (sc. das Nirvāṇa(?)). Wenn ich daran denke, **1990–92** wie der Meister$_2$ [die Schüler noch] spät in der Nacht zu gutem Studium geleitet hat **1992–93** und wie er [sie bereits]

1993 (23) ulug yaylıkka agturmışın
'wlwq y'ylyq̃ q̃' 'q̃twrmyš yn

1994 (24) yublunmaklıg köŋülümin urgu
ywplwnm'q̃ lyq kwnkwlwmyn 'wrqw

1995 (25) yer bulmaz m(ä)n , nägü kılayın
yyr pwlm'z mn „ n'kw q̃yl'yyn

1996 (26) ärki *eti*glig nomlar törösi
'rky *'yty*klyk nwm l'r *twyrwsy*
(Zeile 27 zerstört)

HtPek 20b

1997 (Paginierung:) yetinč [yeti kırk]
yyt/// //// ////

1998 (1) *k*ılgay m(ä)n küsäyür m(ä)n k(ä)ntü
*q*ylq'y mn kwys'ywr mn kntw

1999 (2) özüm anıtmagalı öŋrä
'wyzwm "nytm'q'ly 'wynkr'

2000 (3) ulug tuymış nirvanka
'wlwq twymyš nyrv'n q̃' ⟨⟨*yrly*⟩⟩

2001 (4) y(a)rlıkadukda m(a)hakašip arhant
yrlyq̃'dwq̃ d' mq'k'šyp 'rq'nt

2002 (5) nomlug y(a)rlıgın keŋürtdi ;
nwmlwq yrlyq yn kynkwrtdy „ „

2003 (6) ulatı šanavaze arhant nirva[n]-
'wl'ty š'n'v'z Ⓟ y 'rq'nt ((nyrv//))

2004 (7) ka kirtükdä upagupṭe
q̃' kyrtwkd' Ⓟ 'wp'kwpdy

2005 (8) arhant anıŋ ädgüsin
'rq'nt "nynk Ⓟ 'dkwsyn

2006 (9) ačtı yaḍdı yarutdı , amtı
"čty y'tdy y'rwtdy „ 'mty

2007 (10) nom uruŋusı kertükä barı
nwm 'wrwnkw sy kyrtw k' p'ry

2008 (11) y(a)rlıkadı ärsär , nyanaprbe no*m*[čı]
yrlyq'dy 'rs'r „ ny'n'prpy nw*m*//

2009 (12) ačari kalmıš ärür , sapınta
"č'ry q̃'lmyš 'rwr „ s'pynt'

2010 (13) nom išin išlägükä yaraglı[g]
nwm 'yšyn 'yšl'kw k' y'r'q *ly/*

2011 (14) küsäyür m(ä)n süzök savlıg
kws'y*wr* mn swyzwk s'vlyq

2012 (15) tılaŋurmakın , tört talo[y]-
tyl'nkwrm'q̃ yn „ twyrt t'lw/

2013 (16) ka okšatı , turkaru akıtz*u*[n]
q̃' 'wqš'ty „ twrq̃'rw "q̃ytz//

2014 (17) buyanlıg bilgä biliglig yivä[g]-
pwy'n lyq pylk' pylyklyk yyv'/

2015 (18) in , beš taglarka mäṇẓäti
yn „ pyš t'q l'rq' m'nks'ty y

2016 (19) apamuluk keč kılzun , yänä
'p'mwlwq̃ kyč q̃ylzwn „ y'n'

2017 (20) m(ä)n küentso kalürmiš nomlarda
mn *k*wyntsw k'lwrmyš nwm l'rd'

2018 (21) yoog šastr bašın ulug kičig
ywwk š'str p'šyn 'wlwq kyčyk

---

früh am Morgen [wieder] zur Großen Halle hinaufsteigen ließ, **1994–95** dann finde ich keinen Ort, wo ich mein sehnsuchtsvolles(?) Herz [zur Ruhe] hinlegen könnte. Was soll ich tun? **1996** [Das ist] das Gesetz der Saṃskṛtadharmas! ..... **1998** werde ich machen. Ich wünsche, **1999** daß ich selbst nicht mehr [an diesen Schmerz] zurückdenken möge!

1999–2001 Einst als der Große Erleuchtete geruhte, ins Nirvāṇa einzu- 261 c 15
gehen, **2001–02** verbreitete der Arhat Mahākāśyapa seine (sc. Buddhas) Lehrworte. **2003–04** Und als der Arhat Śāṇavāsa ins Nirvāṇa einging, **2004–06** da propagierte$_2$ und erhellte der Arhat Upagupta dessen (sc. Buddhas) Vorzüge. **2007–08** Jetzt, da der Dharmageneral geruht hat, zum Wahren (sc. zum Nirvāṇa) zu gehen, **2008–10** ist der Meister Jñānaprabha der Geeignete, in seiner Nachfolge die Dharma-Angelegenheiten zu erledigen. **2011–12** Ich wünsche, daß Er seine, mit reinen Worten versehene Beredsamkeit **2012–13** stets strömen lassen möge, ähnlich wie die Vier Meere. **2014–16** Seine Ausstattung mit Puṇya und Prajñā möge Er ewig$_2$ machen, gleich mit den Fünf Bergen.

2017–19 Übrigens, von den Lehrtexten, die ich, Xuan-zang, [aus Indien] 261 c 18

2019 (22) otuz artok bölök nom ävirdim(i)z ,
'wtwz 'rtwq̃ pwylwk nwm 'vyrdymz „

2020 (23) amtı košavrti šastrıg ny(a)ya-anusar-
'mty kwš'vrty š'str yq nyy"nws'r

2021 (24) e šastr birlä ävirä turur biz
y š'str pyrl' 'vyr' twr*wr* pyz

2022 (25) ; takı tükämäz bo
„ „ t'q̃y twyk'm'z pw w

2023 (26) yıl sezigsiz tükä[t]gäy ;
yyl syzyksyz twyk'/k'y „ „
(Zeile 27 zerstört)

HtPek 21a

2024 (1) ıdok ätözi tümän kutlugı
'ydwq *t*'wyzy twym'n q̃wtlwq*y*

2025 (2) birlä elin ulušın amırtgur-
pyrl' 'ylyn 'wlwš yn 'myrtqwr

2026 (3) up yuŋlap č(a)kravart elig
wp ywnkl'p čkr'v'rt 'ylyk

2027 (4) hanlarnıŋ täg ädgü köŋülin
q'n l'r nynk t'k 'dkw kwnkwlyn

2028 (5) yadıp nomlug eliglär täg
y'dyp nwmlwq 'ylyk l'r t'k

2029 (6) üṭin ärigin
'wydyn Ⓟ 'rykyn

2030 (7) utru agtarmıš nom-
'wtrw "q̃t'r Ⓟ myš nwm

2031 (8) larıg utru biṭiṭip
l'ryq 'wtrw Ⓟ pytydyp

2032 (9) *k*(*ä*)*n*tü özi süö yaratıp el-
*kn*tw 'wyzy sww y'r'typ 'yl

2033 (10) [tä] ulušta keŋürü yadtı
// 'wlwš t' kynkwrw y'dty

2034 (11) [an]ın konaši eliglär ymä
///yn q̃wn'šy 'ylyk l'r ym'

2035 (12) [bir]/ä eyin ögrätinü ärürlär ,
///l' 'yyyn 'wykr'tynw 'rwr l'r „

2036 (13) [ärü]r ärsär ymä kalınču čöp
///r 'rs'r ym' q̃'lynčw čwyp

2037 (14) [ü]dtäki iš küdök , inčip
///dt'ky 'yš kwydwk „ 'ynčyp

2038 (15) [yä]nä nomnuŋ šazinnıŋ
//n' nwm nwnk š'zyn nynk

2039 (16) yarumakın yaltrımakın
y'rwm'q̃ yn y'ltrym'q̃ yn

2040 (17) [a]sılmakın üstälmäkin körsär
//sylm'q̃ ((yn)) 'wyst'lm'k yn kwyrs'r

2041 (18) ymä näŋ šravast käntdäki
ym' n'nk šr'v'st k'ntd'ky

2042 (19) četavan säŋrämdäki , üṭ
čyt'v'n s'nkr'm d'ky „ 'wyd

2043 (20) ärigdä öŋi ärmäz , küsäyü
'rykd' 'wynky 'rm'z „ kwys'yw

2044 (21) täginür biz , adırtlıg bilzün
t'kynwr pyz „ "dyrtlyq pylzwn

---

mitgebracht habe, haben wir mehr als dreißig große und kleine Werke übersetzt, voran das Yogācārabhūmiśāstra. **2020–21** Jetzt übersetzen wir gerade das Abhidharmakośaśāstra zusammen mit dem Nyāyānusāraśāstra. **2022–23** Es ist noch nicht zu Ende. Dieses Jahr wird man es sicherlich beenden. ..... **2024–25** Die heilige Person *unseres *Kaisers hat mit ihrem zehntausendfachen Puṇya das Reich$_2$ befriedigt, **2026–27** und – indem [der Kaiser] mit seiner Güte, die wie [die Güte] der Cakravartirājas ist, **2028–29** in der Art der Dharmarājas seine Belehrung verbreitet – **2030–31** hat er die gerade erst übersetzten Lehrtexte sogleich abschreiben lassen, **2032** hat selbst ein Vorwort verfaßt **2033** und hat [die Lehrtexte] im Reich$_2$ weit verbreitet. **2034–35** Auch die benachbarten Könige, [alle] miteinander, üben sich dementsprechend.

2036–37 Obwohl das Sachen$_2$ [sind], die der Zeit des Rudimentären$_2$ [Dharmas] angehören, dennoch$_2$ – **2038–40** wenn man betrachtet, wie Lehre und Disziplin glänzen$_2$ und gedeihen$_2$ – **2041–43** ist [die Propagierung der Lehre] überhaupt nicht verschieden von der Belehrung$_2$ im Kloster Jetavana in der Stadt Śrāvastī. **2043–44** Wir wünschen ehrerbietig, daß Er [das] genau wissen möge! 261 c 24

2045 (22) yänä biz änätkäkdin kälmiš-
y'n' pyz 'n'tk'k d/n k'lmyš
2046 (23) im(i)zdä , sintu ügüz suv-
ymzd' „ syntw 'wykwz swv
2047 (24) ın käčär ärkän bir yük nom
yn k'č'r 'rk'n pyr ywk nwm
2048 (25) suvda kaltı ärti , aṭın bitip
swvd' q̃'lty 'rty „ "dyn pytyp
2049 (26) ıḍdım(ı)z kim ken kältäči arkış
'ytdymz kym kyn k'lt'čy "rq̃yš
2050 (27) ... ... yänä azk[ı](y)a
... ... y'n' "*zq̃/* '

HtPek 21 b
(Paginierung zerstört: VII, 38)

2051 (1) tapıglıg tavar ıḍdım(ı)z , küsüš-
t'pyq lyq t'v'r 'ytdymz „ kwys*wš*
2052 (2) ümüz ol sıgurup alı y(a)rlıkazun ,
wmwz 'wl syqwrwp "ly yrlyq'zwn „
2053 (3) yol ırak üküš ıḍgalı bolmadı ,
ywl 'yr'q 'wykwš 'ytq'ly pwlm'dy „
2054 (4) az yuka tep yerä y(a)rlıkamaz-
"z ywq̃' typ yyr' yrlyq̃'m'z
2055 (5) un , küntüz (lies: küentso) yinčürü töpön
wn „ kwyntwz yynčwrw twypwn
2056 (6) yükünü täginür m(ä)n , yänä
yw*k*wnw t'kynwr Ⓟ mn „ y'n'
2057 (7) prtyadeve ačarika
prty'dyvy Ⓟ "č'ry q̃'
2058 (8) bitig ıḍdı , bitigdäk*i*
pytyk '*yt*dy „ Ⓟ pytyk d'k*y*
2059 (9) savı bo ärür , ulug tavgač e*l*-
s'vy pw 'rwr „ 'wlwq t'vq'č '*y/*
2060 (10) intäki toyın küentso äsängü
ynt'ky twyyn kwyntsw 's'nkw

2061 (11) bitigim , m(a)ha-bodiram säŋräm-
pytykym „ mq' pwdyr'm s'nkr'*m*

2062 (12) däki üč agılık nom bilmiš
d'ky 'wyč "qylyq nwm pylm*y/*

2063 (13) prtyadivače (lies: prtyadeve) ačari adakıŋa
prty'dyv'čy "č'ry "d'q̃ynk'

2064 (14) adrılgalı yerilgäli ärü ärü [ür]
"drylq'ly yyrylk'ly 'rw 'rw ////

2065 (15) keč boltı , sav söz ötmäy*ü*[k]-
kyč pwlty „ s'v swyz 'wytm'y*w/*

2066 (16) kä ülgülänčsiz üküš usmak*ı*[m(ı)z]
k' '*w*/lkwl'nčsyz 'wykwš 'wsm'q̃*y//*

2067 (17) suvsamakım(ı)z turdı , toyın dirg[a]-
swvs'm'q̃ymz twrdy „ twyyn dyr*k/*

2068 (18) drme äsän tägip äsängü bitig
drmy 's'n t'kyp 's'nkw pytyk

2069 (19) tägürtükdä agır ayagın
t'kwrtwkd' "qyr "y'q yn

2070 (20) ol bitigig almak üzä
'wl pytykyk "lm'q̃ 'wyz'

2045–47 Ferner, als wir von Indien kamen, beim Überqueren des Indus- 261 c 26
Flusses, **2047–48** ist eine Ladung Lehrtexte im Wasser geblieben. **2048–49** Wir schreiben die Namen dieser [Texte] auf und schicken sie hiermit, so daß ein später kommender Bote sie *mitbringen möge. **2050–51** Außerdem schicken wir hiermit ein ganz kleines Verehrungs-Geschenk. **2051–52** Unser Wunsch ist, daß Er gnädig Gefallen [daran] finden und es annehmen möge! **2053** Der Weg [nach Indien] ist weit, und es war nicht möglich, viel zu schicken. **2054** Er möge geruhen, es nicht zu tadeln, weil es wenig$_2$ ist! **2055–56** [Ich], Xuan-zang, verbeuge mich ehrerbietig, indem ich mich mit dem Scheitel verneige."

Außerdem **2057–58** schickte er dem Ācārya Prajñādeva einen Brief. 261 c 28
2058–59 Der Wortlaut des Briefes ist der folgende: **2059–63** „Höflichkeits-Schreiben von mir, dem Mönch Xuan-zang im Reich Groß-China, an den Ācārya Prajñādeva im Mahābodhi-Kloster, den Tripiṭaka-Kenner: **2064–65** Es ist ziemlich lange$_2$ her, daß wir uns getrennt$_2$ haben. **2065–67** Da keine Nachricht$_2$ durchkam, ist unermeßlich große Sehnsucht$_2$ in uns entstanden. **2069–70** Weil [ich] mit großer Verehrung den Brief erhielt, **2067–69** als der Mönch Dīrghadharma wohlbe-

2071 (21) ögrünčümüz sävinčim(i)z üstäldi
'wykrwnčwmwz s'vynčymz 'wyst'ldy

2072 (22) yänä iki böz , bir kap riḍivid
y'n' 'yky pwyz „ pyr q̃'p rytyvyd

2073 (23) sudur šlokın ıḍmıš siz tägdi ,
swdwr šlwkyn 'ytmyš syz t'kdy „

2074 (24) ol antag agır ulug köŋülümüz- (lies: köŋülüŋüz-)
'wl "nt'q "qyr 'wlwq kwnkwlwmwz

2075 (25) *kä* az ädrämlig toyın
k' "z 'dr'm lyk twyyn

2076 (26) küentso ärtiŋü uyatur m(ä)n äymän-
kwyntsw 'rtynkw 'wy'twr mn "ym'n

2077 (27) [ür m(ä)]n ... ...
// /n "m*qyp* ... ...

HtPek 22 a

2078 (1) ärü ärü tüz*ülti* bilmädim(i)z ,
'rw 'rw twyz*wlty* pylm'dymz „

2079 (2) biziŋkä bäläg ıdmıšda
pyzynk k' p'l'k 'ydmyš d'

2080 (3) ken nomlug ätözüŋüz nätäg
kyn nwmlwq 't'wyzwnkwz n't'k

2081 (4) ärki , sakınč üzä išlätip
'rky „ s'q̃ynč 'wyz' 'yšl'typ

2082 (5) köŋülüŋüzni yüüz öŋi šastr-
kwnkwlwnkwzny ywwz 'wynky š'str

2083 (6) larta , bügüš üzä kılıp
l'r t' „ pwykwš Ⓟ 'wyz' q̃ylyp

2084 (7) sakınčıŋızni tokuz
s'q̃ynčynkyz Ⓟ ny twq̃wz

2085 (8) [bö]lök nomlarda {turuš}
////*l*wk nwm l'r Ⓟ d' twrwš

2086 (9) [ta]rtdačı siz , taplagka ınantačı
///td'čy syz „ t'pl'q q̃' 'yn'nt'čy

2087 (10) [kü]dänlärig tokıp , utmak
///d'n l'ryk twq̈yp „ 'wtm'q̈

2088 (11) [ye]*g*ädmäklig küvrügüg sıdačı
//*k*/dm'k lyk kwyvrwkwk syd'čy

2089 (12) [siz] karnın yäv*älä*miš yadlarıg ,
/// q̈'rnyn y'v*'l'*myš y'd l'ryq „

2090 (13) [kö]*t*rülmiš bašlıg kıltačı siz
///*t*rwlmyš p'š lyq q̈ylt'čy syz

2091 (14) [han] öskintäkilärig , üstün
/// 'wyskynt' ky l'ryk „ 'wystwn

2092 (15) ... boltačı siz miŋdä tümän-
.../vy pwlt'čy syz mynkd' twym'n

2093 (16) [dä] ärtmiš bilgälärdä bo sav-
// 'rtmyš pylk' l'r d' pw s'v

2094 (17) *l*[a]*r*ka anı üčün üküš ögrünč-
//*r* q̈' "ny 'wyčwn 'wykwš 'wykrwnč

2095 (18) [ü]m sävinčim tugar , m(ä)n küentso
/m s'vynčym twq'r „ mn kwyntsw

---

halten ankam und das Höflichkeits-Schreiben [von Ihnen] brachte, 2071 wurde unsere Freude$_2$ groß. 2072–73 Außerdem habt Ihr zwei Baumwoll[tücher] und ein Paket mit dem Ṛddhividhi-sūtra in Versen geschickt, und das ist [gut] angekommen. 2074–77 Wegen Eurer so erhabenen Großmut bin ich, der Mönch Xuan-zang, sehr beschämt. ...

Das *Wetter 2078 ist allmählich schön geworden. Wir haben nicht erfahren, 2079–80 wie Euer ‚Dharmakörper' sich befindet, nachdem [Ihr] das Geschenk geschickt habt. 2080–82 Indem Ihr durch Meditation(?) Euer Herz in hundert verschiedenen Śāstras walten laßt 2083–85 und indem Ihr durch Konzentration(?) Euer Denken in den Texten der ‚Neun Abteilungen' (von den Zwölf Abteilungen der Hīnayāna-sūtras) wirken laßt, 2086 zieht Ihr die Außenstehenden herbei, die zur Lehre Zuflucht nehmen [wollen]; 2087–88 indem Ihr die siegreiche$_2$ Trommel schlagt, 2088–89 vernichtet Ihr die Nicht-Buddhisten, die ihren ‚Bauch gepanzert' haben, 2090–91 und Ihr macht stolz diejenigen, die vor dem *Herrscher stehen(?). 2091–93 Ihr seid der obere ... unter mehr als tausend, zehntausend Weisen. 2093–95 Durch diese Umstände, deshalb, entsteht viel Freude$_2$ in mir. 262a5

2096 (19) sıkıltım yavız boltum küčüm
syq̃yltym y'vyz pwltwm kwyč wm

2097 (20) kösünüm kävilü tükäd{t}i , yänä
kwyswnwm k'vylw twyk'dty „ y'n'

2098 (21) artokrak ösär m(ä)n sakınsar m(ä)n
'rtwqr'q̃ 'wys'r mn s'q̃yns'r mn

2099 (22) sizni , ädrämlig ayagıŋız
syzny „ 'dr'mlyk "y'q ynkyz

2100 (23) čiltägiŋiz ükliyü asılu turur
čylt'kynkyz 'wyklyyw "sylw twrwr

2101 (24) näŋ ešilgüsi yok , öŋrä
n'nk 'yšylkwsy ywq̃ „ 'wynkr'

2102 (25) m(ä)n än(ä)tkäkdä yorımak tıltagınta
mn 'ntk'k d' ywrym'q̃ tylt'*qynt/*

2103 (26) tušdum siziŋ čoglug yalınlıg
twšdwm syzynk čwqlwq y'lyn lyq

2104 (27) ärig[iŋizk]ä [barı]gıŋızka kany[akubče]
'ryk///// /' /////ynkyz q̃' k'ny//////

HtPek 22 b

(Paginierung zerstört: VII, 39)

2105 (1) balıdakı terilmiš terin kuvrag-
p'lyq̃ d'q̃y tyrylmyš tyryn qwvr'q

2106 (2) ta tägimlig boltı sizni birlä
t' t'kymlyk pwlty syzny pyrl'

2107 (3) sözläšgäli kamag hanlar yüz
swyzl'šk'ly q̃'m'q q'n l'r ywz

2108 (4) miŋ terin kuvrag öskintä
mynk tyryn q̃wvr'q 'wyskynt'

2109 (5) oḍgurak kılgalı sıkıg täriŋig
'wtqwr'q̃ q̃ylq'ly syq̃yq t'rynkyk

2110 (6) anta biz örü tikdim(i)z
"nt' pyz Ⓟ 'wyrw tykdymz

2111 (7) m(a)hayan nom tözin
mq'y'n Ⓟ nwm twyzyn

2112 (8) sezig kılımsıntıŋ[ız]
syzyk Ⓟ q̃ylymsyntyn///

2113 (9) yarım nom taplagın örü tikm[äk]-
y'rym nwm t'pl'q yn 'wyrw tykm//

2114 (10) lig barıš käliš arasınta [sav]-
lyk p'ryš k'lyš "r'synt' ///

2115 (11) lıg küč kösüntä yok ärm[ädi]
lyq kwyč kwyswn t' ywq̃ 'r////

2116 (12) edizi bogaysı , köni yörü[güg]
'ydyzy pwq̃'y sy „ kwyny ywrw/ //

2117 (13) örü kılguluk ištä kiš[i]
/wyrw q̃ylqw lwq 'yš t' kyš/

2118 (14) köŋülin küzäṭgü ärmäz , munt[ır]-
kwnkwlyn kwyz'dkw 'rm'z „ mwnt//

2119 (15) tın turmıš bir ikintiškä
tyn twrmyš pyr 'ykyntyš k'

2120 (16) örlätišmäk öčlüg orontın
'wyrl'tyšm'k 'wwčlwk 'wrwntyn

2121 (17) ketmišdä ken antakı(y)a
kytmyš d' kyn "nt' q̃y '

2095–96 Ich, Xuan-zang, bin bedrückt, bin unglücklich(?). **2096–97** 262 a 9
Meine Kraft$_2$ ist schon geschwächt. **2097–99** Wenn ich mir andererseits$_2$ Euch vorstelle$_2$; **2099–2100** Eure Tugendreiche Würde$_2$ (sc. Eure Person) prosperiert$_2$, **2101** sie kann absolut nicht abnehmen. Früher, **2102** anläßlich meiner Indienreise, **2103–04** begegnete ich Eurem Glänzenden$_2$ Wandel$_2$ (sc. Eurer Person). **2104–07** Bei der Versammlung, die sich in der Stadt Kanyakubja eingefunden hatte, durfte man mit Euch diskutieren, **2107–08** um in Gegenwart aller Herrscher und einer Gemeinde$_2$ von hunderttausend [Mönchen] **2109** den Tiefgang [der verschiedenen dogmatischen Ansichten] auszuloten. **2110–11** Dort haben wir das Prinzip der Mahāyāna-Lehre hochgehalten. **2112–13** Ihr habt so getan, als ob Ihr den Unglauben, der im Verfechten der Doktrin der Halben Lehre besteht, vertreten würdet. **2114–16** Beim Hin und Her [dieser Debatte], unter Einfluß$_2$(?) der *Worte [des Gegners(?)], fehlten Extreme$_2$ nicht. **2116–18** Beim Bemühen, die wahre Definition herauszustellen, kann man die Gefühle des anderen nicht berücksichtigen. **2118–20** Daher gab es gegenseitige Beleidigungen. **2120–22** Nach Verlassen des Kampfplatzes, dann sofort, wird [einem] das von selbst$_2$ klar.

2122 (18) ok özin k(ä)ntü bililür , amtı
'wq̃ 'wyzyn kntw pylylwr „ 'mt/

2123 (19) kältäči arkış sözläyü kälti
k'lt'čy "rq̃yš swyzl'yw k'lty

2124 (20) ökünü yalvara kšanti kılu
'wykwnw y'lv'r' kš'nty q̃yl w

2125 (21) ıdmışıŋıznı bo ymä nä
'ydmyš ynkyzny pw ym' n'

2126 (22) yaŋlıg b(ä)k katıg kertü köŋülüŋ-
y'nklyq pk q̃'tyq kyrtw kwnkwlwnk

2127 (23) üz ol , siz ärsär bošgut üzä
wz 'wl „ syz 'rs'r pwšqwt 'wyz'

2128 (24) b*ay* , savı süzök köŋüli katıg
p*'y* „ s'vy swyzwk kwnkwly q̃'tyq

2129 (25) tetmiš siz tutguluk ırak anupadat
*t*ytmyš syz twtqwlwq 'yr'q̃ "nwp'd't

2130 (26) yuul suvı ärür siz , näŋ okšatgalı
ywwl swvy 'rwr syz „ n'nk *'wqš'*tq'ly

2131 (27) [bol]*maz* kim siz*iŋ* [ärkäčlänmäkiŋiz]-
///m'z /ym *syzy/k* ////////////////

HtPek 23 a

2132 (1) kä ... [arı]*g* [ma]*ni* monč*u*[k ärür]
k' ... *////q* *//ny* m*wnčw/* ////

2133 (2) siz , näŋ mäŋẓätgäli bolmaz ,
syz „ n'nk m'nks'tk'ly pwlm'z „

2134 (3) siziŋ y(a)rokuŋuzka kenki
syzynk yrwq̃wnkwzq̃' kynky

2135 (4) bošgutčılarka bilgülük yaŋ
pwšqwtčy l'rq̃' pylkwlwk y'nk

2136 (5) kip yalŋuklarda üstünki kiši
kyp y'lnkwq̃ l'rd' 'wystwnky kyšy

2137 (6) siznidä ärür , küsäyü
syzny d' Ⓟ 'rwr „ kwys'yw

2138 (7) üṭläyür biz ädgüti
'wydl'ywr Ⓟ pyz 'dkwty

2139 (8) [är]*i*gläp ačıŋ küläŋ köni
//*y*kl'p "čynk Ⓟ kwl'nk kwyny

2140 (9) [n]omug , kertükä tägsär yörüg-
//mwq „ kyrtw k' t'ks'r ywrwk

2141 (10) [ü]*g* tüpgärsär sav tüpi ärtmäz
/*k* twypk'rs'r s'v twypy 'rtm'z

2142 (11) [m(a)ha]yan nomta köŋülümüz
///y'n nwmt' kwnkwlwm*wz* z

2143 (12) [er]inčlig ol kim nomčı ačari siz
///*y*nčlyk 'wl kym nwmčy "č'ry syz

2144 (13) [täri]ŋ kertgünü umadın koyn
////nk kyrtkwnw 'wm*'d*yn q̈wyn

2145 (14) [tar]*t*ar sıgun t*artar* kaŋlıka
////'r syqwn t*'rt'*r *q'n*kly q̈'

2146 (15) [tıdı]lıp , yürüŋ u*d* tartar ulug
////lyp „ ywrwnk 'w*d* t'rt'r 'wlwq

2147 (16) [ka]*ŋ*lıg kämišmišiŋizkä ärtiŋü
///klyq k'my*š*myš ynkyz k' 'rtynkw

Der jetzt **2123** gekommene Bote brachte die Nachricht, **2124–25** daß Sie Ihr Bedauern$_2$ und Ihre Reue ausdrücken lassen. **2125–27** Was ist das für eine unerschütterliche$_2$ Aufrichtigkeit von Eurer Seite! **2127–29** Ihr seid reich an Bildung, von klarer Rede und fester Gesinnung: **2129–31** Ihr seid das Wasser des Anavatapta-Sees, zu fern, um erreicht zu werden; [nichts] kann man mit dem *Aufwallen Eurer [Eloquenz] vergleichen; **2132** ... Ihr seid das reine Maṇi-Juwel; **2133–34** [nichts] kann man mit Eurem Glanz (sc. Eurer festen Gesinnung (?)) vergleichen. 262a15

2134–37 Das Vorbild$_2$, das die ‚Späteren Schüler' kennen müssen, liegt in einer übermenschlichen Persönlichkeit, in Euch! **2137–38** Wir wünschen und raten [deshalb], **2138–40** indem wir [Euch] in guter Weise ermahnen: Verkündet und preist die Wahre Lehre! **2140–41** In Wahrheit, wenn man den Definitionen auf den Grund geht: [Tief]gründige ‚Worte' gehen nicht hinaus **2142–43** über die Mahāyāna-Lehre. Unser Herz ist voll Bedauern: Weil Ihr, Meister$_2$, **2144** nicht tief glauben könnt **2144–46** und euch aufhaltet mit dem vom Widder gezogenen oder vom Maral gezogenen Fahrzeug (sc. mit dem Fahrzeug des Śrāvaka und Pratyekabuddha) **2146–47** und das vom Weißen Stier gezogene 262a18

2148 (17) [sä]vinip šutsi mončukug titmiš
//vynyp šwtsy mwnčwq wq tytmyš

2149 (18) [ı]dalamıš ärür siz , sparir ärdini
//d'l'myš 'rwr syz „ sp'ryr 'rdyny

2150 (19) täg y(a)rokta y(a)rok ulug ädrämligä
t'k yrwq̃ t' yrwq̃ 'wlwq 'dr'mlyk '

2151 (20) nägülük muntag yaŋılmak üzä tıdıl-
n'kwlwk mwnt'q y'nkylm'q̃ 'wyz' tydyl

2152 (21) tıŋız ärki , yänä bo kiši ätöz-
ty nkyz 'rky „ y'*n*' pw kyšy 't'wyz

2153 (22) i ärsär , yig burnačka okšatı ,
y 'rs'r „ yyk pwrn'č q̃' '*wq*š'ty „

2154 (23) keŋin kısgasın alp küzätgülük
kynkyn qysq̃'syn 'lp kwyz'dkwlwk

2155 (24) tetir , yaragay ertäkän öritiŋ ulug
tytyr „ y'r'q'y 'yrt'k'n 'wyrytynk 'wlwq

2156 (25) köŋülüg etiniŋ yaratı(nı)ŋ köni
kwnkwlwk 'ytynynk y'r'tynk kwyny

2157 (26) körüm üzä näŋ ölüm küni kältük*dä*
kwyrwm 'wyz' n'nk 'wylwm kwyny k'ltwk*d'*

2158 (27) ö*küngülük* bo*l*mazun , amtı b*ar*tač[ı]
'wy*kwnkwlwk* pw*l*m'zwn „ 'mty p*'rt'č/*

HtPek 23b

(Paginierung zerstört: VII, 40)

(Zeile 1 unlesbar)

2159 (2) kertü köŋülümüzni azkı(y)a t(a)var birlä
kyrtw kwnkwlwmwzny "zq̃y ' tv'r pyrl'

2160 (3) ymä körkitgäli kılınsar , antın
ym' kwyrkytk'ly q̃ylyns'r „ "ntyn

2161 (4) kälmiš köŋülüg näŋ tükäti
k'lmyš kwnkwlwk n'nk twyk'dy y

2162 (5) biltürgäli bolmaz , tütrüm täriŋ
pyltwrk'ly pwlm'z „ twytrwm t'rynk

2163 (6) küčlügin , küsüšümüz
kwyčlwkyn „ Ⓟ kwyswš wmwz

2164 (7) ol biliŋ biz änätkäk-
'wl pylynk Ⓟ pyz 'n'tk'*k*

2165 (8) din kälmišdä sintu ügüz *suvın*
dyn ((k'lmyšd')) syntw Ⓟ 'wykwz *swvyn*

2166 (9) käčär ärkän bir yük nom suv[da]
k'č'r 'rk'n pyr ywk nwm swv //

2167 (10) kaldı , ol nomlarnıŋ aṭın (Lücke?)
q̃'ldy „ 'wl nwm l'r nynk "dyn (Lücke?)

2168 (11) bitip ıdtım(ı)z , kältäči *arkı*[š]-
pytyp 'ydtymz „ k'lt'čy *"rq̃y/*

2169 (12) dın ıdgu kılıŋ ;
dyn 'ydqw q̃ylynk „ //

2170 (13) kalmışın tükäl sözläyü u*m*[az]
q̃'lmyš yn twyk'l swyzl'yw 'w*m//*

2171 (14) toyın küentso bitigim ,
twyyn kwyntsw pytykym „

Fahrzeug (sc. das Mahāyāna) verworfen, **2147–49** habt Ihr – sehr bereitwillig (?) – das Bergkristall-Juwel aufgegeben$_2$.

2149–50 O Bhadanta, höchst glanzvoll wie das Sphaṭika-Juwel! **2151–52** Wie habt Ihr euch aufhalten lassen durch solchen Irrtum! **2152–53** Was den Menschenkörper betrifft, **2153–54** so ist er einem ungebrannten Tongefäß ähnlich, und seine Dauer$_2$ ist schwer zu kontrollieren. **2155–57** Das wird sich ziemen: Erweckt beizeiten die ‚Große Gesinnung' (sc. die Bodhisattva-Gesinnung) und schmückt$_2$ euch mit der Rechten Ansicht! **2157–58** Es soll absolut nichts zu bereuen geben, wenn der Todestag kommt! **2158–59** Der jetzt kommende *Bote ... ... unsere Aufrichtigkeit und [einige] Kleinigkeiten. **2160–61** Wenn man sich bemüht, die daraus (?) gekommene Gesinnung zu zeigen, **2161–63** [so] kann man die tiefe$_2$ Kraft [dieser Gesinnung] nicht mitteilen. **2163–64** Das ist unser Wunsch, sollt Ihr wissen! 262a21

Als wir von Indien **2165–66** kamen, beim Überschreiten des Wassers des Indus-Flusses, **2166–67** ist eine Ladung Bücher im Wasser geblieben. **2167–68** Wir notieren [in der Anlage] die Titel und schicken sie hiermit. **2168–69** Habt die Güte, [die Texte] mit einem [später] kommenden Boten zu schicken! **2170** Das Übrige kann man nicht detailliert berichten. **2171** [Das ist] der Brief von mir, vom Mönch Xuanzang." 262a25

(Zeile 15 leer)

2172 (16) ymä kutlug ulug t(a)vgač elin[tä]
ym' q̈wtlwq 'wlwq tvq̈'č 'ylyn//

2173 (17) üč agılık nom ötgürmiš küil*i*[b]
'wyč "qylyq̈ nwm 'wytkwrmyš kwyl//

2174 (18) taiši ödig alıp t(a)vgač tilinč[ä]
t'yšy 'wydyk "lyp tvq̈'č tylyn//

2175 (19) yaratmıš gentsuŋ fabši atl(ı)g
y'r'tmyš kyntswnk v'pšy "tlq

2176 (20) nomčı ačari keŋürtmiš , yänä t(a)vgač
nwmčy "č'ry kynkwrtmyš „ y'n' tvq̈'č

2177 (21) tilintin beš balıklıg šiŋko šäli
tylyntyn pyš p'lyq̈ lyq šynkq̈w š'ly

2178 (22) tutuŋ yaŋırṭı türk tilinčä
twtwnk y'nkyrdy twyrk tylynč'

2179 (23) ävirmiš bodis(a)t(a)v taito samtso
'vyrmyš pwdystv t'ytw s'mtsw

2180 (24) ačarınıŋ yorıkın ukıtmak
"č'ry nynk ywryq yn 'wq̈ytm'q̈

2181 (25) atl(ı)g tsi-ın-čüen tegmä kavi nom
"tlq tsy 'yn čwyn tykm' k'vy nwm

2182 (26) bitig yetinč ülüš tükädi ,
p/tyk yytynč 'wylwš twyk'dy „

2183 (27) [na]*m*obut , namodrm , *namosaŋ* ,
//*m*wpwt „ n'mwd*rm* „ *n'mw s'nk* „

(Atü. Zusatz) **2181–82** (Kolophon:) Das siebente Kapitel des Kāvya-Lehrtextes Ci-en-zhuan, mit dem Titel: **2179–80** „Biographie des Bodhisattva ‚Tripiṭaka-Meister der Großen Tang-[Dynastie]'", **2172** das im gesegneten, großen Reich China **2173–74** der Tripiṭaka-Kenner Hui-li - nachdem er die Überlieferung [über das Leben des Meisters] gesammelt hatte - **2174–75** auf chinesisch verfaßt hat **2175–76** und das der Prediger und Lehrer Yan-cong fa-shi erweitert hat **2176–79** und das Šiŋko Šäli tutuŋ aus Bešbalık dann aus dem Chinesischen wiederum ins Türkische übersetzt hat, **2182** ist zu Ende. **2183** Verehrung dem Buddha, Verehrung dem Dharma, Verehrung dem Saṅgha!

V. Kommentar

1–5 **namo but ... tägzinč** ist in roter Schrift. Für die Erg. in der Überschrift (Z. 1–13) vergleiche man die besser erhaltene Überschrift im 9. Kapitel, Z. 1–16.

2 **taito samtso:** vgl. dazu Ht I 2 Anm.!

4 **tsi-ın-čüen** ist provis. michin. Transkr. von *ci en zhuan* (G. 12406 3330 2740), Kurztitel der Xuan-zang-Biographie (vgl. Ht I 4 Anm.), vgl. GSR 966j: anc. *dz'ï,* 370j: anc. *·ən,* 231f: anc. *d̂'i̯wän*; ShōKango 146, 133, 137.

4 **kavi:** vgl. Ht I 4 Anm.!

7 **yay** ist Äquiv. von chin. *xia* (G. 4227) „Sommer", das sich nur in Var. 4 auf S. 257 der Taishō-Edition findet.

9 **yaratmıšdın:** In den Überschriften unseres Textes sind sowohl das Verbalnomen auf *-mak* (Kap. V, Z. 10) als auch das Verbalnomen auf *-mıš* (Kap. X, Z. 10, 15) belegt.

10 **yöküi** ist erg. nach u. Z. 1318.

14 **iki** ist erg. nach o. Z. 6.

15 **yay** ist erg. nach o. Z. 7.

15 **altınč ayın:** für chronologische Probleme, die mit dieser Angabe verbunden sind, vgl. Cien VII Anm. 1.

16 **ogli** ist erg. nach o. Z. 212f., 426.

16–17 **yaylag ordo** ist erg. nach Z. 425, wo dasselbe chin. Äquiv. wie hier vorliegt: *chun gong* (G. 2854 6580). Zur Sache vgl. u. Komm. zu Z. 425!

17 **atası** ist erg. nach u. Z. 19.

18 **eliginiŋ ... süösi:** Diese Art der Verknüpfung (auch belegt BT B 47, USp 169_9 usw.) findet sich also auch im Uig. neben der entsprechenden Formulierung ohne Gen.-Suff. (vgl. PRÖHLE: *Vergleichende Syntax der uralaltaischen (turanischen) Sprachen.* Wiesbaden 1978, 81ff.).

30 **ornat-** hat das chin. Äquiv. *ding* (G. 11248) „festmachen, definieren" usw.

34 **sudur** ist erg. nach chin. *jing* (G. 2122) „Sūtra".

35 **+nıŋ** (Gen.) ist fehlerhaft **+NYK** geschrieben.

35 **oruk** ist erg. nach chin. *zhu* (G. 2580) „Fährte, Fußspur". Für *iz oruk* hat die Vorlage *gui zhu* (G. 6451 2580) „Fährte$_2$", nach NAKAMURA 206a „Hauptpunkt, Kern (einer Sache)" (vgl. auch Cien VII Anm. 12).

36 **tutmak** ist erg. nach chin. *gua* (G. 6288) „umfassen, einschließen". Zusammen mit dem vorhergehenden *zong* (G. 11980) „die Fäden halten (beim Weben), aufsammeln" ergibt sich in der Vorlage etwa die Bedeutung: „das übergreifend Umschlossene" (vgl. Cien VII 257 b 2).

37 **yörüg** ist erg. nach chin. *zhi* (G. 1790) „Zweck, Bedeutung", das auch in Z. 31 das Äquiv. von uig. *yörüg* ist. *körkitmäk* ist ein Zusatz des atü. Textes.

38 **ırak** ist erg. nach chin. *xia* (G. 4204) „langdauernd, weitreichend".

39 **tüpsüz** ist erg. nach chin. *shen* (G. 9823) „tief, extrem".

39 **bar** ist erg. nach chin. *you* (G. 13376) „existieren" (zur Sache vgl. Cien VII Anm. 15).

40 **nom** hat kein Äquiv. im Chin. Der uig. Übers. verwendet es aber öfter als „Stützwort" wie in unserem Falle. Für *yinčgädä yinčgä* vgl. auch Suv 379_{14}. Für die Lehren des Seins und Nicht-Seins vgl. Cien VII Anm. 15.

41 **öčmäk** ist erg. nach chin. *mie* (G. 7874) „verlöschen".

41–42 **tözi ... ukıtdačı** ist leicht abweichend von der Vorlage.

44 **tilä-** ist erg. nach chin. *xun* (G. 4885) „erforschen, suchen".

47 **täŋlägäli:** A. v. Gabain konnte nach *täŋlägäli* noch Reste eines Zeilenfüllers Y erkennen.

48 **anın** ist erg. nach chin. *gu* (G. 6190) „deshalb".

49 **k(ä)rgäk:** Nach A. v. Gabains Transkript folgen noch zwei Doppelstriche.

55 **inčip** ist erg. nach der chin. Part. *er* (G. 3345).

56–57 **nomlug toor** ist zu em. nach dem chin. *fa wang* (G. 3366 12515) „Dharmanetz" (vgl. Cien VII Anm. 21).

57 **k(ä)rgäklig tügün** ist – ohne direktes Äquiv. im Chin. – auch in Suv 587_6 belegt.

62 **ač-** entspricht dem chin. *qi* (G. 1110) „erklären, öffnen".

64 **yörüg** ist in dem entsprechenden Zeichen der Vorlage (chin. *ju* [G. 2955] „sich beugen; Position, Umstände; Büro, Geschäft") nicht ohne weiteres zu erkennen.

64–86 **anın ... äsriŋitip:** Der uig. Übers. hat die Vorlage hier nicht immer verstanden. Insbesondere ist ihm entgangen, daß „die Lehre" als Thema aller dieser Sätze zu gelten hat, so daß die atü. Version etwas inkohärent ist.

65 **kanadsız** ist erg. nach chin. *wu yi* (G. 12753 5507) „ohne Flügel".

65–67 Das sind Adynata, die nur der Dharma vollbringen kann. Für das erste Adynaton vgl. auch Zieme in *Beşinci milletler arası türkoloji kongresi,*

Istanbul, 23–28 eylül 1985. Tebliğler. 1. Türk dili, Bd. 1. Istanbul 1985, 277.

66 uč- ist erg. nach chin. *fei* (G. 3483) „fliegen".

67 b(ä)k ist Äquiv. von chin. *gu* (G. 6204) „fest", wie auch u. in Z. 1588.

68 **nomlug ätöz** entspricht hier dem chin. *dao* (G. 10780) „Weg, Religion" usw. Die Interpretation des Uiguren ist offenbar gelenkt von dem Vorkommen des Saṃbhogakāya in Z. 72 und ist nicht allzu abwegig.

69 **yadıl-** entspricht hier dem chin. *liu* (G. 7248) „fließen" und ist keine sichere Erg.

70 **ür** hat kein eigenes Äquiv. in der Vorlage, kommt aber häufig in der Junktur *ür ırak* vor.

71 **mäŋü** ist erg. nach chin. *chang* (G. 440) „ewig".

71 **anıŋ ugrınta kälmiš** entspricht hier offenbar dem chin. *fu gan* (G. 3742 5844), für dessen Interpretation wir auf Cien VII, Anm. 28, verweisen. Der atü. Übers. interpretiert eigenwillig. Lesung und Erg. bleiben deshalb unsicher.

72 **tüš ätöz** ist erg. nach chin. *ying shen* (G. 13294 9813) „Saṃbhogakāya". MAYER (vgl. Cien VII Anm. 28) interpretiert *ying shen* als Nirmāṇakāya, was auch möglich ist. Der atü. Textbefund weist aber eindeutig auf *tüš ätöz* hin, und für *b(ä)lgürtmä ätöz* „Nirmāṇakāya" wäre in der Lacune auch nicht genug Raum.

74 **taŋkı** ist erg. nach chin. *chen* (G. 655) „Morgen" (zur Sache vgl. Cien VII Anm. 29).

75 NWM ... /LY in unserer Transliteration entspricht in der Vorlage dem chin. *fan* (G. 3403) „Gebet" usw. (zur Sache vgl. Cien VII Anm. 29). A.v. GABAIN las: *nom üdintä li.* Das unsicher gelesene *üdintä* dürfte falsch sein, da man parallel zu *čuŋ* den Casus rectus erwartet.

75 **katılıš-** ist Äquiv. von chin. *jiao* (G. 1297) „sich vereinigen" usw. Der Beleg dieses Wortes bei Kāšgarī ist also kein Schreibfehler, wie CLAUSON meinte (vgl. EtymDic 602 a).

76 **ünlär** ist erg. nach chin. *yin* (G. 13209) „Klang, Stimme".

79 **koš tilgänlär:** Zur Sache vergleiche man Cien VII Anm. 31.

81 **tutčı** ist Äquiv. von chin. *jie* (G. 1480) „nehmen; verbinden, angrenzen an", was die von CLAUSON (EtymDic 461 b) vorgeschlagene Etymologie bestätigt. Gegen die chin. Vorlage („sich an aufsteigende Wolken anheftend") soll *tutčı* hier das „Fliegen" näher bestimmen („ununterbrochen dahinfliegen"), was auch u. Z. 1246 der Fall zu sein scheint. Dort liegt übrigens die Var. *tutši* vor.

88–89 **yokaru ärsär atlıg yiväg** entspricht dem chin. *shang xuan zi fu* (G. 9729 4790 12342 3707) „vom Oberen Mystischen mit Puṇya ausgestattet"

(vgl. Cien VII 257b7). In uig. Zuwendungs-Kolophonen werden himmlische Gottheiten und Dämonen, vor allem offenbar die Vier Mahārājas, gelegentlich mit der Phrase: *yokaru ärsär* ... „sei es oben ...“ den Bewohnern von niederen Gatis, mit der Phrase: *asra ärsär* ... „sei es unten ...“, gegenübergestellt (vgl. BT XIII 46_1, 46_1 Anm.). Die hier vorliegende Formulierung knüpft sicher an diese Kolophone an, wenn auch unklar bleibt, wie sich der uig. Übers. die Details vorgestellt hat. Das Wort zwischen *ärsär* und *yivägˌ* ist zerstört, aber es kann sich eigentlich nur um *atlıg* handeln, weil nicht mehr Raum vorhanden ist. Die Lesung *b*[*uy*]*anlıg* (*b* als unsicher gekennzeichnet), die in A.v. Gabains Transkript vorgeschlagen wird, ist unmöglich.

95–96 K/ ... /WNTWR- wurde in UigWb 136a fälschlich zu *tapıntur-* ergänzt. Das initiale K wurde von A.v. Gabain aber sicher gelesen.

96 **sanı** ist ohne Entsprechung im chin. Text.

98 **sünöklüg** ist erg. nach chin. *gu* (G. 6234) „Knochen“. Freilich hat der uig. Übers. hier wie in den folgenden Sätzen die Zäsuren falsch gesetzt, und *sünöklüg* betrachtet er fälschlich als gleichgeordnet oder als Attribut zum folgenden *taš ävlig* (vgl. Cien VII Anm. 42).

101 **ädgüsin yeṭürü** ist erg. nach chin. *ze* (G. 11666) „gütig sein (zu j-m)“.

107 **säkiz ulug arkular:** zur Sache vgl. Cien VII Anm. 46!

109 **sunŋ hua** sind Transkr. des in der Vorlage befindlichen *song hua* (G. 10458 5005), Name von zwei heiligen Bergen (vgl. Cien VII Anm. 48). *šan* (< chin. *shan* [G. 9663]) „Berg“ ist ein vom Übers. hinzugefügter Gattungsbegriff (vgl. u. Komm. zu Z. 387). Der ganze Passus soll besagen, daß der Kaiser Indien und China verband.

110 **art** ist erg. nach chin. *ling* (G. 7220) „Bergkette“.

110 **nom** ist erg. nach Chin. *fa* (G. 3366) „Dharma“.

111 A.v. Gabain wollte in der Lacune [*üz*]*ä* (finales *-ä* als ‚unsicher‘ gekennzeichnet) lesen, was aber nicht paßt. Besser wäre vielleicht: *ärsär*?

112 **ınanmagınča köŋülkä** könnte an BuddhUig I, pass., erinnern, wo „das Herz“ mit Buddha identifiziert wird. In der Vorlage heißt es abweichend: „das Herz Zuflucht nehmen lassen“.

113 **ötgür-** ist erg. nach chin. *tong* (G. 12294) „durchgehen (lassen), verstehen“. Eine Verbindung mit *köŋülkä* in Z. 112 scheint nicht angebracht, da *ötgür-* in Z. 106 (mit demselben chin. Äquiv.) den Lok. verlangt.

113 **bilgä biliglig yer** bleibt vorerst unklar (vgl. Cien VII Anm. 51).

116 **näčük** ist Äquiv. der Fragepartikel *qi* (G. 1083), ebenso wie u. in Z. 128.

116 **ol** bezieht sich auf den Kaiser, wie ein Vergleich mit Z. 126 zeigt.

117 **k(a)ltı** ist erg. nach dem chin. *wei* (G. 12580), dem Standardäquiv. von atü. *k(a)ltı* auch in Abhi (vgl. B 26 b 10 et pass.) und ShōAgon (vgl. 90 et pass.).

118 **tün** ist erg. nach chin. *ye* (G. 12970) „Nacht".

119 **wıčın** entspricht dem chin. *ju* (G. 3008) „Fackel". Vgl. u. Komm. zu Z. 1936.

120 **y(a)rok** ist erg. nach chin. *guang* (G. 6389) „Glanz".

120 **oprılıg** ist Äquiv. von chin. *zhai* (G. 240) „Haus". Hat man bei dieser Übers. (*oprı* „Höhle, Grube") an die unterirdischen Wohnstätten in Turfan usw. gedacht?

121 **tan** ist erg. nach chin. *zhao* (G. 478) „Morgen". Zur Sache vgl. Cien VII Anm. 55 und MAYER/RÖHRBORN 119 Anm. 49.

122 **yagmur** ist erg. nach chin. *yu* (G. 13623) „Regen".

123 **yüz** ist erg. nach chin. *bai* (G. 8560) „hundert". In der Vorlage ist die ganze Passage wohl nicht so buddhistisch gefärbt (vgl. Cien VII 257 b 19, bes. Anm. 56, 57), wie es im Atü. der Fall zu sein scheint.

124 **akın** ist erg. nach chin. *liu* (G. 7248) „fließen".

124 **birgärt-** ist Kaus. eines bei CLAUSON (EtymDic) nicht verzeichneten *birgär-*, das seinerseits (gegen EtymDic 364 a) die Basis von *birgärü* „zusammen" sein dürfte.

126 **öŋi bölünmiš** ist erg. nach chin. *gu fen* (G. 3088 3506) „in Gebiete unterteilt". Nach MAYERS Übers. (vgl. Cien VII 257 b 19) hätte der Uigure hier eine falsche Zäsur gemacht.

127 **yomtar-** ist erg. nach chin. *zong* (G. 12010) „zusammenbringen".

128 **birlä** entspricht dem chin. *yu* (G. 13522) „mit".

129 **too** ist erg. nach - und provis. michin. Transkr. von - *tang* (G. 10751), Name des legendären Begründers der Shang-Dynastie (Cien VII Anm. 59), vgl. GSR 720 z: anc. *t'âng* (in CSONGOR und ShōKango nicht angeführt). Der Titel *waŋ* ist ein sehr treffender Zusatz des uig. Übers.

129 **vudi** ist provis. michin. Transkr. von *wu di* (G. 12744 10942), Name des legendären Begründers der Zhou-Dynastie (Cien VII Anm. 59), vgl. GSR 104 a: anc. *mi̯u-*; 877 a: anc. *tiei-*; ShōKango 151, 144. Dieser Name ist im Atü. des öfteren belegt, und die konstante D-Schreibung des intervok. Dentals könnte auf Sonorisierung/Lenisierung hindeuten, die viell. in türkischem Milieu erfolgt ist. Die Vorlage hat nur *wu* (G. 12744), und der genannte Herrscher führte auch nicht den Titel *di* (G. 10942). Er wird also vom Übers. offenbar mit dem Liang-Kaiser Wu-di (502–549 A. D.) verwechselt, der im Jahre 518 den chin. Tripiṭaka zusammenstellen ließ und im uig. Buddh. nicht unbekannt war (vgl. BT II 104 Anm.). Es gibt freilich auch noch andere Kaiser dieses Namens.

131 **geu** ist provis. michin. Transkr. von *yao* (G. 12907), Name eines legendären chin. Kaisers (Cien VII Anm. 60), vgl. GSR 1164a: anc. *ngieu*; ShōKango 142.

131 **šüin** ist provis. michin. Transkr. von *shun* (G. 10155), Name eines legendären chin. Kaisers (Cien VII Anm. 60), vgl. GSR 469a: anc. *śi̯uĕn*; ShōKango 134.

134 **küentso** ist Zusatz des uig. Übers. und provis. michin. Transkr. von *xuan zang* (G. 4790 2758), Name des bekannten Mönches der Tang-Zeit (Ht I 22 Anm.), vgl. GSR 366a: anc. *yiwen*, 727n: anc. *ṭ̡iang*; CSONGOR I Nr. 81, 118. Für die erste Silbe möchten wir die Lesungen *hüen* (CSONGOR I Nr. 81) oder *xüen* (ShōKango 137) nicht übernehmen. Wir haben Grund zu der Annahme, daß in den skr. Fremdwörtern des Uig. die palato-dorsale Spirans durch einen Verschlußlaut ersetzt wurde (vgl. Verf. in CAJ 32 [1989], 239), und möchten das auch für die chin. Fremdwörter annehmen, bis eine gegenteilige Evidenz gefunden wird.

139 **kišilärniŋ arasınta** ist vielleicht ein Mißverständnis des schwierigen *yi jian* (G. 5397 1604) des Taishō-Textes im Sinne von *yi jian* (G. 5397 1601) „unter gewöhnlichen [Leuten]"? Wir folgen den Zäsuren der Taishō-Edition, obwohl - unter Berücksichtigung des Verständnisses von *yi jian* (G. 5397 1604) - auch eine andere Gliederung des atü. Textes denkbar ist.

140 **yeti yašınta** ist erg. nach chin. *tiao chen zhi nian* (G. 11093 11715 1787 8301) „im Alter des Zahnwechsels$_2$" (vgl. Cien VII Anm. 65). Die Phrase bezieht sich sicher auf Xuan-zangs Eintritt ins Kloster. A.v. GABAINS Transkript ergänzt zu *vi*[*h*(*a*)*r*], was wohl falsch ist, da dieses Wort sonst *vrhar*/VRQ'R geschrieben wird (vgl. z.B. u. Z. 1833).

142 **kalŋurga** ist Äquiv. von chin. *fu* (G. 3600) „treiben, triften; unsubstantiell" (vgl. Cien VII Anm. 66). Es handelt sich wohl um ein mo. Lehnwort, ein dev. Nomen auf *-γan* von *xaliγura-* „im Wind schwanken" (vgl. LESSING 920a).

144 **ärig** ist Äquiv. von chin. *shi* (G. 9974) „Haus".

144 **baturdı izin ...** ist eine Lehnwendung nach dem Chin. (vgl. Cien VII Anm. 69).

146 **tünä-** ist Äquiv. von chin. *xi* (G. 4033) „schlafen, hausen", wie es der Kyōto-Tripiṭaka (236a unten Z. 15) zeigt. Die Taishō-Edition hat hier eine Var. (mit Radikal 64), die nicht im GILES verzeichnet ist.

146 **üč dyanlar:** vgl. Cien VII Anm. 71.

148 **altı** ist erg. nach chin. *liu* (G. 7276) „sechs".

151–52 **bir törlüg m(a)hayan nom** „einzigartige Mahāyāna-Lehre" entspricht dem chin. *yi cheng* (G. 5342 770) = skr. *ekayāna*. Es ist zweifelhaft, ob der uig. Übers. das als Terminus verstanden hat. A.v. GABAINS

Transkript hat als letzten Buchstaben von Z.151 ein z, die Junktur **bir tözlüg* ist aber sonst nicht belegt.

152–53 **eyin bol-** ist Äquiv. des chin. *sui ji* (G. 10396 787) „folgend der Gelegenheit" (vgl. Cien VII Anm.75). Die uig. Wendung scheint elliptisch zu sein, da sich für chin. *sui* (G. 10396) ein atü. Gegenstück (*eyin bol-*) findet, nicht aber für chin. *ji* (G. 787). Wie die volle Wendung aussehen würde, zeigen Fügungen wie *ayıg kılınč eyin bol-* (vgl. TT II B 27 (?); Suv 21_6 (?) usw.).

157 **gaŋ** ist erg. nach chin. *heng* (G. 3919) „Ganges".

158 **m(a)hayan** ist erg. nach chin. *man zi* (G. 7622 12324) „das, dessen Texte vollständig sind; Mahāyāna" (vgl. Cien VII Anm.76).

161 **seušiŋ:** vgl. Komm. zu Z.1809.

161–62 **ikiläyü ... nomug** bleibt hier – wie auch in der Vorlage – etwas dunkel.

163–64 **on artok yeti yıl** ist eine Zählweise, die normalerweise dann verwendet wurde, wenn die Oberstufenzählung nicht gebraucht werden konnte (EhlersNotab 84), hier ist sie aber eher eine Nachahmung der Vorlage. Wie unser Text zeigt (vgl. Z.578), existierte sie neben der Oberstufenzählung.

168 **čekuan** ist provis. michin. Transkr. von *zhen guan* (G. 607 6363), Name einer Regierungsdevise (A.D. 627–650), vgl. GSR 834 g: anc. *tjäng*, 158 i: anc. *kuân*; ShōKango 129, 136.

171–72 **huŋfugtsi:** vgl. Komm. zu Z.833!

177 **tart-** ist erg. nach chin. *yin* (G. 13265) „ziehen".

178 **akın** ist erg. nach chin. *liu* (G. 7248) „Strom".

179 **ämgäk** ist erg. nach chin. *lao* (G. 6793) „Mühe, Leid".

180 **ulat-** ist erg. nach chin. *chuan* (G. 2740) „übermitteln".

181 **+nıŋ:** A.v.Gabain glaubte + *l*[*i*]*g* oder + *l*[*a*]*r* erkennen zu können (als unsichere Lesung gekennzeichnet), aber beides will nicht passen. + *lıg* kommt ebenfalls nicht in Frage, da der letzte Buchstabe unseres Suff. nach links verbunden ist, was bei Q nicht vorkommt.

181 **yalın** ist em. aufgrund des chin. Äquiv. *yan* (G. 13152) „glänzend". Der Schreiber ist durch die häufige Junktur *uzun yol* verführt worden.

182 **täriŋ k(a)raŋku** ist erg. nach chin. *you an* (G. 13391 60) „verborgen und dunkel" (vgl. auch Cien VII Anm.84).

183 **čog** ist erg. nach chin. *ming* (G. 7946) „Glanz".

183–84 **ärmädi ärdi ärsär** entspricht dem chin. *fei* (G. 3459) „nicht". Liegt hier ein markierter Irrealis des Präteritums vor?

187 k(a)lti ist Äquiv. von chin. *suo wei* (G. 10211 12580) „was wir sagen wollen ist ..., was ... angeht".

188 **nom tözin mäŋgün turguluk kıltı:** Sätze nach dem Muster ... + °*g* ...*-guluk kıl-* sind in unserem Text öfter belegt (vgl. MAYER/RÖHRBORN 120). Hier ist Xuan-zang als Agens zu subintellegieren, was in der Vorlage nicht der Fall zu sein scheint.

199 A.v.GABAIN konnte hier noch die Interpunktion (2 doppelte Daṇḍas) erkennen.

202–03 **altunlı taš**[illegible]**ŋ üni:** vgl. zur Sache Cien VII Anm.92.

204 **yeelli bulıtlı:** vgl. zur Sache Cien VII Anm.93.

205 **šılaŋ** ist Äquiv. von chin. *run* (G. 5732) „befeuchten; geschmeidig, elegant, ausgewogen", also wohl ein dev. Nom. von *šıla-* „befeuchten", *šıla-ŋ*. Für *šıla-* vergleiche man HtPek 74b7f.: *yagmurlayu ölitü bulıtlayu šılayu* „wie Regen benetzend und wie Wolken befeuchtend" (korr. die Übers. dieser Stelle in UigTot 103 Anm.). Vgl. u. Komm. zu Z.1308 für weitere Bildungen von dieser Art. *šılaŋ* ist in USp 133 o. 4 offenbar auch als Eigenname belegt.

205 **yeŋil** ist erg. nach chin. *qing* (G. 2183) „leicht".

207 **tüš-** ist erg. nach chin. *zhui* (G. 2818) „fallen".

208 **al-** ist erg. nach chin. *yi* (G. 5462) „nehmen". Die Erg. ist nicht sicher, da A.v.GABAINS Transkript *aq...* (*q* als unsicher gekennzeichnet) zeigt.

210 **tügün** „Knoten" usw. ist erg. nach chin. *gang* (G. 5900) „Hauptschnur, die das Netz zuzieht; Prinzip" usw. Oder soll man annehmen, daß in der Vorlage des Uiguren das ähnliche Zeichen *wang* (G. 12515) „Netz" stand, und zu *to*[*or*] ergänzen? Interessant ist, daß der Übers. *tügün* oder *toor* offenbar als Instrument verstanden hat: „mit der Schlinge, mit dem Netz", nach dem Muster von *elgintä al-* „mit der Hand nehmen" usw., während *gang* im Chin. dir. Obj. des betreffenden Verbs (*ju* [G. 3034] „emporheben") ist.

212 **ödig** ist Äquiv. von chin. *ji* (G. 923) „Bericht". Man vergleiche auch HtPar 49_{21} (TOALSTER 641), wo *ödigl'*WYDYK ebenfalls Wiedergabe unseres *ji* ist. In der Vorlage ist *ji* (G. 923) die Bezeichnung für das Geleitwort des Kronprinzen (vgl. Cien VII Anm.6), im Atü. wird es als „Geleitwort" (*süö*) bezeichnet (vgl. o. Z. 20 ff.). Unser Text scheidet sehr deutlich zwischen *ötüg* „Petition, Eingabe" und *ödig* „Bericht, Nachricht". *ötüg* wird fast immer 'WYTWK geschrieben, selten 'WYDWK (so im Leningrader Ms. von Suv). Die Etymologie von *ötüg* ist unproblematisch (vgl. Briefe VII 207 Anm.). *ödig* stellen wir vorläufig zu *ävdi-* „sammeln": **ävdi-g*, mit regressiver Assimilation (Rundung) des Vokals der ersten Silbe und progressiver Assimilation (Palatalisierung) des silbenschließenden Kons. (*ödig* < **öydig* < **övdig* < **ävdig*). Man vergleiche die ähnliche Entwicklung von *äv*

„Haus" zu *öy,* eine Form, die schon im Atü. nachweisbar ist. Freilich hat das Verb *ävdi-* diese Entwicklung nicht nachvollzogen, und man muß annehmen, daß *ödig* sich semantisch von seiner Basis abgekoppelt hat. Die in HamTouHou (S. 168) vorgeschlagene Etymologie erklärt nicht den illabialen Vokal der 2. Silbe.

212–14 **han ogl ... tükädi** ist ohne Entsprechung in der Vorlage.

215–16 **t(ä)rkin ... ugrıŋa** ist ohne Entsprechung in der Vorlage.

219 **yeti grhlar:** vgl. zur Sache Cien VII Anm. 100.

221 **tayaklıg** ist erg. nach chin. *ping* (G. 9328) „sich stützen auf", das aber nicht das gewöhnliche Äquiv. von *tayaklıg* ist.

222 **tokuz ügüzlär:** vgl. zur Sache Cien VII Anm. 102.

225 **viväš-** ist Äquiv. von chin. *xiang zi* (G. 4249 12342) „sich gegenseitig helfen, fördern" und ist wohl Reziprokum zu *yiv-* „ausstatten mit" (belegt in Suv 551_{22}): *yiv-äš-,* und diese Form ist mit demselben chin. Äquiv. (G. 4249 12342) in Abhi B 28 b 12 belegt. *viväš-* ist durch Assimilation des Anlauts an den Anlaut der zweiten Silbe zustande gekommen (vgl. *säš-* ~ *šäš-* usw.). Zweifel an der Lesung gibt es nicht, da das initiale v hier deutlich vom initialen ʏ zu unterscheiden ist.

230–31 **yaŋılmaduk** ist nur eine Möglichkeit, und man könnte auch zu *yaŋılmayuk* ergänzen, da sowohl *-mayuk* als auch *-maduk* zur Negation des Verbalnomens auf *-mıš* gebraucht werden (vgl. Schulz 47 und StabUig 303). Zur Sache vgl. Cien VII Anm. 105.

231 **sakınu täginsär biz** steht mit Ellipse des Nachsatzes wie auch in der Wendung *nä üčün tep tesär* (vgl. BT II 1006 Anm.).

232 **hanlıg** ist erg. nach Parallele u. Z. 253.

232–33 **y(a)ylag ordota** ist eine zweifelhafte Erg., da die chin. Entsprechung *dian xia* (G. 11202 4230) „unterhalb des Palastes (Titel des Kronprinzen)" ist (vgl. Cien VII Anm. 106). Dazu kommt, daß chin. *dian* (G. 11202) unten in Z. 1313 mit atü. *yaylık* wiedergegeben wird. Sicher ist nur, daß der Uigure den Titel nicht erkannt hat, wie das Lok.-Suff. zeigt.

233 **kayvılıg** ist em. nach HtPar 231_{13} (*kayvılıg*), Suv 244_{24} Var. (*kayvısız*) und ShōAgon 184 (*kayvılan-*). Das chin. Äquiv. in HtPar 231_{13} und ShōAgon 184 ist *gu* (G. 6254) „aufmerksam sein", und wir können hier ein Nomen *kayvı* erschließen, eine dev. Bildung von *kay-* „aufmerksam sein" (EtymDic 674 b): *kay-vı.* Unsere Stelle weicht etwas von der chin. Vorlage ab, und es bleibt unklar, welches Äquiv. *kayvılıg* hat (chin. *rui* [G. 5728] „scharfsinnig sein"?).

234 **ača** ist nur nach dem Kont. ergänzt.

235 **yarat-** ist erg. nach chin. *shu* (G. 10054) „verfassen, publizieren".

235 **užik** ist erg. nach chin. *wen* (G. 12633) „Text". A.v. GABAIN las am Zeilenende *už-*, konnte also offenbar die Punktierung von z noch erkennen.

237–38 **et- yarat-** ist erg. nach chin. *zhuang yan* (G. 2760 13088) „schmücken und verzieren".

240 **kaš** ist erg. nach chin. *yu* (G. 13630) „Jade"; zur Sache vgl. Cien VII Anm. 110.

243 **čog yalın:** Dafür stehen in der Vorlage die Namen der Musikstile der mythischen Herrscher Yao und Shun (vgl. Cien VII Anm. 112), was der Übers. nicht übernehmen wollte oder konnte.

247 **özirkän-** ist offenbar Äquiv. von chin. *si* (G. 10308) „privat; Gunst, Begünstigung" (vgl. Cien VII Anm. 113). Der atü. Terminus ist von *öz* „selbst" abzuleiten und ist offenbar ebenso ambivalent wie das Vorbild, nach dem er geprägt wurde, denn unten in Z. 734 scheint er in der Bedeutung „egoistisch" vorzuliegen.

249 **yaragsız . . .:** A.v. GABAIN konnte am Ende dieser Zeile noch unsicher . . . *glig* lesen.

254 A.v. GABAIN konnte am Zeilenende noch die Interpunktion (doppelten Daṇḍa) erkennen.

259 **ädgüti** ist ein beschönigender Zusatz der atü. Version.

260 **tägimligčä** ist ohne chin. Äquiv., aber in TT III 72 belegt.

261 **agduk** ist erg. nach chin. *zhuo* (G. 2396) „stupide, ungeschickt (mit Bezug auf eigene literarische Produkte)".

262 **t(ä)rkki(y)ä tavrak** findet sich auch in Suv 520_{17} Var., 635_3, aber auch die Junktur *t(ä)rkin tavraṭı* ist belegt (Suv 520_{17}). Im Chin. entspricht hier nur ein Zeichen: *hu* (G. 4927) „plötzlich, augenblicklich".

264 **üküš öŋdün** entspricht dem chin. *bao yang* (G. 8717 12876) „loben und preisen" usw. Der Sinn des Atü. bleibt unklar.

267 **korkınčlı äymänčli** ist erg. nach chin. *can song* (G. 11546 10459) „sich schämen und erschrecken". *äymänč* wird normalerweise mit doppeltem initialem Alif geschrieben.

273 **bo nomug keŋürtdäči** entspricht dem chin. *shi* (G. 9983) „kommentieren".

273 **gentsüŋ** ist provis. michin. Transkr. von *yan cong* (G. 13106 12024), Name des Kommentators von Hui-lis Xuan-zang-Biographie, vgl. GSR 199a: anc. *ŋi̯än-*, 1003a: anc. *tsuong*; CSONGOR I Nr. 67, 160, ShōKango 136, 124. Unten in Z. 2175 findet sich die bessere Schreibung *tsuŋ*, aber die palatale (türkisierte?) Schreibung von Z. 273 ist nicht singulär.

274 **fabši** ist provis. michin. Transkr. von *fa shi* (G. 3366 9909), Titel von buddhist. Priestern, vgl. GSR 642k: anc. *pi̯wɐp*, 559a: anc. *ʂi*; ShōKango 140, 147. *fabši* hat hier in der Vorlage keine Entsprechung.

275 **süö** sollte eigentlich ein Pers.-Suff. haben, das der Schreiber irrtümlich an *ünmiš* gefügt hat.

280 **kan(ı)tu täp-** entspricht dem chin. *huan yong* (G. 5051 13508) „freudig singen". *kan(ı)t-* steht wohl elliptisch für „(das Herz) zufrieden machen". Hier und in den folgenden Zeilen hat der Übers. die Vorlage wohl mißverstanden.

284 **törö** ist ohne chin. Äquiv. und nach dem Gegenstück *nom* ergänzt.

286 **kavšur** ist ergänzt nach chin. *he* (G. 3947) „sich vereinigen" usw., das in ShōAgon N 331 dasselbe atü. Äquiv. hat. *kavšur* wäre eine nominalisierte Aoristform (vgl. BuddhāvKêng III 2a5), und das Pers.-Suff. bezieht sich auf die „Geleitworte" (gegen die Vorlage, vgl. Cien VII Anm. 128). Es bleibt unklar, was der Übers. sich dabei gedacht hat. *kavšur* dürfte etwa synonym sein mit *kavšut* „der Punkt, wo sich die 4 Filzstücke der Jurte treffen" (vgl. EtymDic 587b).

287 **könüllüg** ist erg. nach der gleichlautenden Formulierung in HtPar 130_{24}.

288 **tart-** ist hier erg. nach der parallelen Formulierung in HtPar 130_{23}. Im Chin. entspricht hier *yin* (G. 13229) „Schatten spenden", das nicht das übliche Äquiv. von *tart-* ist. A.v. GABAIN wollte *öt-* lesen (das initiale *ö-* als unsicher markiert).

289 **kün t(ä)ŋri** ist ergänzt nach chin. *ri* (G. 5642) „Sonne".

291 **ärkäčlän-** ist ergänzt nach chin. *bo* (G. 9336) „Wellen".

291 **salkımlayu** ist Äquiv. von chin. *wu* (G. 12791) „Nebel, Dampf". Das Basisnomen *salkım* bedeutet (gegen EtymDic 826a) meist „Tau", wie in HtPar 129_{27}, HtPek 84b5 und u. Z. 1581. An unserer Stelle erwartet man aber die Bedeutung „Nebel", die auch in ETS 158_{39} vorzuliegen scheint: *salkım suvı* „Wasser des Nebels" (sc. „Tau"?). Freilich geht *salkım* an einer anderen Stelle unseres Textes (Z. 208) eine „identifizierende" Verbindung mit „Wasser" ein: *salkım suvkı(y)a* „Tautröpfchen".

292 In der Lacune las A.v. GABAIN noch ... *gintilär* oder ... *lintilär.* Im Chin. entspricht *wei* (G. 12557) „sich überlagern".

292 **k(a)ltı** ist Äquiv. von chin. *suo wei* ... (G. 10211 12580) „das, was man ... nennt". In Z. 294 entspricht *inčä k(a)ltı* dem chin. *you* (G. 13405) „wie, gleich wie". Wir nehmen an, daß im Atü. kein Zusammenhang zwischen diesem Satz und dem in Z. 296 beginnenden Satz besteht, wie das in der Vorlage offenbar der Fall ist (vgl. Cien VII 257c23f., bes. Anm. 131, dort auch zur Sache).

293 **bošun-** ist Äquiv. von chin. *hua* (G. 5001) „(sich) transformieren; (sich) bekehren".

302 **huŋ-fugtsi:** vgl. Komm. zu Z. 833.

304 **siyü** oder besser viell. *sičü* ist provis. michin. Transkr. von *si zhu* (G. 10295 2526) „Klostervorsteher", vgl. GSR 961 m: anc. *zi,* 129 a: anc. *tśi̯u*; ShōKango 146, 151. A.v.GABAIN konnte klar ꜱʏʏᴡ lesen, aber vielleicht war der Oberrand der Buchstaben zerstört.

304 **ven-te** ist provis. michin. Transkr. von *yuan ding* (G. 13734 11248), Personenname, vgl. GSR 227 c: anc. *ji̯wän,* 833 z: anc. *d'ieng-*; ShōKango 137 m., 130. A.v.GABAIN hat hier transkribiert: *y*[*ue*]*n ti i,* also ʏ oder ᴠ und nach der Lacune ɴ oder Alif (alles als „unsicher" markiert), am Ende Zeilenfüller.

306 **süög** liegt hier in einer Schreibung vor, die nicht dem Standard entspricht (vgl. u. Z. 616).

311 **hoizin** oder viell. besser *hoižin* ist provis. michin. Transkr. von *huai ren* (G. 5032 5627), Personenname, vgl. GSR 600 c: anc. *ɣwăi,* 388 f: anc. *ńźi̯ĕn*; CSONGOR I Nr. 87, ShōKango 145, 133.

313 **oŋdınkı** ist erg. nach Z. 325 f. In den Zeilen 313–15 hat der Übers. die Vorlage falsch, aber in sich sinnvoll, interpretiert.

314 **waŋ-ki** ist provis. michin. Transkr. von *wang xi* (G. 12493 4092), vgl. GSR 739 a: anc. *ji̯wang,* 2 y: anc. *xji̯ę*; CSONGOR I Nr. 128. *Wang* ist in der Vorlage ein Titel, *xi* ist das erste Element eines Namens (vgl. dazu Cien VII Anm. 137), dessen zweiter Bestandteil *zhi* (G. 1787) vom Übers. als Gen.-Part. verstanden und nicht transkribiert wurde. Zeilenfüllendes ʏ von A.v.GABAIN sicher gelesen.

317 **hotaidsi** ist Äquiv. und provis. michin. Transkr. von *huang tai zi* (G. 5106 10573 12317) „Kronprinz", vgl. GSR 708 a: anc. *ɣwâng,* 317 d: anc. *d'âi-* ~ *t'âi-,* 964 a: anc. *tsi:*; ShōKango 130, 143, 145. In besserer Schreibung in HT VIII 641 belegt.

317–18 **užikda ädrämlig** ist erg. nach chin. *wen de* (G. 12633 10845) „die zivilisierende und charismatische [Kaiserin]", ein Postmortem-Titel (vgl. Cien VII Anm. 139). Der Übers. scheint das eher als ein qualifizierendes Attr. der Verstorbenen verstanden zu haben.

318 **bügü t(ä)rkän kunčuy** ist erg. nach chin. *sheng huang xi* (G. 9892 5106 4027) „heilige kaiserliche Herrscherin". Der Frauentitel *t(ä)ŋrim* ist ohne Äquiv. in der Vorlage. *t(ä)rkän kunčuy* und sogar *t(ä)rkän kunčuy t(ä)ŋrim* sind im Atü. auch anderweitig belegt (vgl. TMEN Nr. 889).

319–20 **tümän berä ırak adrılmıš** trifft den Sinn der Vorlage nicht genau (vgl. Cien VII Anm. 140), aber man weiß, was gemeint ist.

323–24 **kı-luu kün** hat keine Entsprechung in der Vorlage, und man weiß nicht, woher der Übers. diese Datierung hat.

325 **ulug är:** vgl. Komm. zu Z. 1164.

325–26 **oŋdınkı oglan küzädči tapıgči** ist Äquiv. von chin. *shou you shu zi chen* (G. 10012 13436 10078 12317 648), Titel eines Hofbeamten (vgl.

Cien VII Anm. 142). Der atü. Text hat keine Entsprechung zu chin. *shu,* das mit dem folgenden *zi* eine Junktur bildet, und man kann daraus schließen, daß der Übers. diese Titel nicht kannte. Außerdem hat der atü. Text eine andere Reihenfolge der Elemente als die Vorlage, denn *küzädči* entspricht dem chin. *shou* „Schutzmann" und müßte am Anfang kommen. Die Umstellung der Elemente zeigt auch, daß der Uigure *oglan* und *küzädči* als Attr. von *tapıgči* verstanden hat.

327 **kau baglıg küifu** ist provis. michin. Transkr. von *gao ji fu* (G. 5927 944 3627), Personenname (Cien VII Anm. 143), vgl. GSR 1129 a: anc. *kâu,* 538 a: anc. *kjwi,* 102 v: anc. *b'i̯u*; CSONGOR I Nr. 129, ShōKango 148, 151.

329 **kılmaz** ist zu em. nach chin. *bu zao* (G. 9456 11624) „nicht angekommen, von geringem Glück" (Cien VII Anm. 145), das der Übers. fälschlich als „nicht machen" interpretiert hat. Das Folgende wurde dann ebenso falsch als Obj. von *kıl-* verstanden.

329–30 **mün yazoklar idiši** ist Äquiv. von chin. *jiu qian suo zhong* (G. 2292 1748 10211 2891) „wo sich Fehler und Tadelnswertes sammeln" (Cien VII Anm. 146). Vgl. dazu auch MaitrH II 7 b 26 f.

335 **tokıt-**: A. v. GABAIN transkribierte *toqıt-,* konnte also die Punkt. des Q noch erkennen.

339–40 **küniŋä ... küntä** entspricht dem chin. *mei yi long ji zai chen sui shi* ... (G. 7740 5462 7479 924 11481 652 10382 9921) „immer wenn im Chronogramm das Drachentabu steht, in dieser Zeit des Jahres ..." (vgl. Cien VII 258 a 4, bes. Anm. 152–154). Diese Stelle wurde sinngemäß richtig übersetzt, aber die Zäsur nach *chen* wurde nicht beachtet.

340–41 **kurug ... m(ä)n** entspricht dem chin. *kong huai zhi qi zhi wang* (G. 6595 5032 1855 1571 1787 12509) „... so daß ich vergeblich die Sehnsucht des ‚den Hügel Hinaufsteigenden' hege" (vgl. Cien VII 258 a 4–5, bes. Anm. 155). Wir halten es nicht für denkbar, daß der Übers. hier den Sinn der Vorlage verstanden hat.

340–41 **kurug kıl-** ist erg. nach Suv 520_{22}, wo die chin. Vorlage ebenfalls *kong* (G. 6595) hat.

342 **tag** hatte offenbar ein Attr., für das sich aber in der Vorlage keine Entsprechung findet.

343–45 **yanturu ... köŋülüm** entspricht dem chin. *yi jiu han quan zhi xin* (G. 5485 2277 3825 3187 1787 4562) „... daß mein Herz zunehmend melancholisch wie ‚an der kalten Quelle' wird" (vgl. Cien VII 258 a 5, bes. Anm. 156, 157). Der Übers. hat die Vorlage buddhistisch uminterpretiert. Er hat aber die Sinnabschnitte richtig erkannt, wie die Einfügung von *yanturu yänä* zeigt, das eine Zäsur setzt und im Chin. ohne Entsprechung ist.

344 **čadirlıg ügüz** hat als chin. Entsprechung nur *quan* (G. 3187) „Quelle", und *čadirlıg* ist also ein erklärender Zusatz, der zeigt, daß der

Übers. den Passus offenbar im Sinne von „Aschenstrom der Existenzen" verstanden hat.

345 sız- „schmelzen, vor Hitze vergehen" hat keine chin. Entsprechung, wird aber in Maitr 105 r.12 mit Bezug auf die Wesen im „Aschenstrom" gebraucht. A.v. GABAIN las nach der Lacune ein deutliches *är*, was zeigt, daß ein z vorhergehen muß.

345–46 **antag ... üzä** ist das Äquiv. von chin. *ji er* (G. 949 3345) „schließlich". Die Stelle ist erg. nach HtPar 181$_3$, wo dasselbe chin. Äquiv. vorliegt. Vgl. auch UigWb 151a.

346–47 **čımkuylug yır** ist Äquiv. von chin. *sheng ge* (G. 9869 6046) „Mundorgel und Gesang". Die Lesung *čimkuy* muß als unsicher gelten, solange die Herkunft des Wortes ungeklärt ist. Wenn *čimkuy* chin. Ursprungs sein sollte, so ist an eine direkte Entlehnung von *sheng ge* (G. 9869 6046) jedenfalls nicht zu denken: *čimkuy* ist meist als *čimguk* ~ *čimkug* belegt (z.B. BT III 973, 990), und das chin. *ge* (G. 6046) zeigt weder im Achin. noch im Michin. einen auslautenden Guttural (vgl. GSR 1q).

347 **ärü ärü** ist hier ein etwas ungewöhnliches Äquiv. von chin. *sui* (G. 10402) „fortschreiten zu; daraufhin".

347–48 **körtäči ... kuvragı** ist Entsprechung von chin. *zhan feng* (G. 277 3574) „hinaufblickende Verehrung" (vgl. Cien VII Anm. 159), vom Übers. mißverstanden im Sinne von „die Aufwartenden und Dienenden". *kör-* ist schon in den atü. Inschriften im Sinne von „gehorchen" belegt (EtymDic 736a). Gemeint ist wohl, daß der Kronprinz vor Kummer Flötenspiel und Diener aus seiner Umgebung verbannte. Das trifft nicht den Sinn der Vorlage. *terin kuvrag*, das a prima vista ein atü. Zusatz zu sein scheint, könnte auch ein Mißverständnis von chin. *tu* (G. 12126) „vergeblich" sein, das in der Vorlage den folgenden Satz eröffnet und auch „Diener" usw. heißen kann. Sollte das der Fall sein, dann ist allerdings unklar, wie der Übers. den chin. Satzbau verstanden hat.

350 **t(ä)ŋri kör-** ist Entsprechung von chin. *hao tian* (G. 3887 11208) „hoher Himmel" (als Sinnbild der Unermeßlichkeit der elterlichen Liebe, vgl. Cien VII Anm. 141), vom Übers. mißverstanden im Sinne von: „den Himmel [wegen eines günstigen Zeitpunktes] beobachten" (vgl. dazu *yultuz kör-* „die Sterne beobachten" in BT III 244 und u. Z. 389f.).

351 **umunč** entspricht in der Vorlage dem chin. *wang* (G. 12512) „vergeblich; keine Möglichkeit haben, zu ...". Vielleicht hat der Übers. absichtlich keinen negativen Ausdruck gewählt, weil auch die Aussage des vorhergehenden Passus – in Abweichung von der Vorlage – positiv ist. *umunč* ist ja gewöhnlich eine „Sehnsucht", die durchaus erfüllt werden kann.

351 **orunčaklıg kıl-** ist Äquiv. von chin. *ji* (G. 803) „übermitteln".

353–63 **ymä tuyunmiš . . . tep** entspricht grosso modo durchaus dem Sinn der Vorlage, ist aber sehr abweichend konstruiert: Der Kronprinz will Puṇya bewirken, das der verstorbenen Mutter zugute kommen soll. *tep* haben wir mit „in diesem Sinne" wiedergegeben.

357 **közünmäz buyan** „unsichtbares Puṇya" ist Entsprechung von chin. *ming fu* (G. 7951 3707) „Glück im Hades, postmortales Glück" (Cien VII Anm. 162), wurde aber vom Übers. nicht in diesem Sinne verstanden?

366 **lagki** ist Entsprechung von chin. *jing cheng* (G. 2140 763) „Hauptstadt" und geht zurück auf chin. *luo jing* (G. 7328 2140), das zeitweise als Name für Luo-yang in Gebrauch war. Mit „Hauptstadt" (*jing cheng*) meint die Vorlage hier aber nicht Luo-yang, sondern damals war Chang-an die Hauptstadt, was dem Übers. offenbar nicht mehr bekannt war. Er verwendet aber *lagki* auch dort, wo die Vorlage *luo yang* (G. 7328 12883) hat, wie z. B. unten in Z. 652, übersetzt also nicht immer falsch. – A. v. Gabain wollte aus der Verwendung des Namens *luojing* Schlüsse auf die Datierung der atü. Übers. ziehen (Ht I 4 u., vgl. zuletzt BaratŠıngko 162 f.). – Zur michin. Transkr. *lagki* vgl. GSR 766 k: anc. *lâk,* 755 a: anc. *kiɐ̯ng*; Csongor I 182, 105.

367–68 **söki . . . talulaŋlar** entspricht dem chin. *jiu fei si miao xuan yi suo* (G. 2289 3487 10295 7857 4822 5342 10211) „. . . unter den alten verfallenen Klöstern, soll man in sorgfältiger Weise einen Ort auswählen". Auffallend ist die Objekt-Markierung von *vrhar,* die aber in den Zeilen 381, 384 eine Parallele hat.

368 **hatun** ist erg. nach Z. 332. In der Vorlage wird die Mutter mit ihren Titeln bezeichnet.

369 **vrhar** ist erg. nach chin. *si* (G. 10295) „Vihāra".

371 **anta basa yänä** entspricht im Chin. dem Zeichen *reng* (G. 5636) „sogleich, wiederum".

372 **korı-** ist erg. nach chin. *jia dai* (G. 1133 10554) „umgürten$_2$".

374 **bir ažunta kopı körklüg** entspricht dem chin. *wu jin xing sheng* (G. 12790 2055 4617 9876) „muß erschöpfen die Form-Vollendetheit".

378–79 **ketgülüksüz köŋüllüg** hat eine Parallele in BuddhUig II 95, wo man im Faksimile mit Bezug auf einen Garten liest: *yanıp üngülüksüz tiliklig ärür* „er erweckt den Wunsch, nicht umkehren und hinausgehen zu müssen". Im ganzen haben die Zeilen 374–379 nur einen losen Bezug zur Vorlage. A. v. Gabain konnte am Zeilenende *sun* lesen (*n* als „unsichere Lesung" markiert). Für weitere Buchstaben ist kaum noch Raum.

385 **tsin-čoli** ist provis. michin. Transkr. von *jin chang li* (G. 2069 427 6870), Name eines Bezirkes im Südosten von Chang-an (Cien VII Anm. 169), vgl. GSR 378 a: anc. *tsi̯ĕn,* 724 a: anc. *tś'i̯ang,* 978 a: anc. *lji*; Shō-Kango 133, 128, 145.

386–412 kayda ... idiš konnte nur aufgrund des v. GABAINschen Transkripts rekonstruiert werden, da die Blätter 8 und 9 in der Handschrift fehlen. A. v. GABAINS Transkription trägt den Vermerk: „unter Glas", und wir können deshalb vermuten, daß diese beiden Blätter im Jahre 1933, als A. v. GABAIN im Musée Guimet arbeitete, in einer Ausstellung gezeigt wurden.

386 kay ist erg. nach chin. *li* (G. 6870) „Bezirk, Dorf, Straße" und in der Bedeutung „Stadtbezirk" auch in Suv 17_{18} belegt. Für die hier und in Z. 386 usw. vorliegende Art der Teilübersetzung von chin. Namen vgl. SyntVerh 111.

386 menküğ-či ist provis. michin. Transkr. von *mian qu chi* (G. 7886 3062 1983), Name eines Teiches in Chang-an (Cien VII Anm. 170), vgl. GSR 223 a: anc. *mi̯än,* 1213 a: anc. *k'i̯wok,* 4 t: anc. *ə'ię* (nicht angeführt in CSONGOR und ShōKango). In der Vorlage gehört *mian* (G. 7886) nicht zum Namen des Teiches, und der Übers. hat *mian* fälschlich als Teil des Namens interpretiert.

386 yuul ist erg. nach chin. *chi* (G. 1983) „Teich".

387 tse-kogsi ist provis. michin. Transkr. von *jing jue si* (G. 2177 2216 10295), Name eines Klosters aus der Sui-Zeit in Chang-an (Cien VII Anm. 171), vgl. GSR 811 d: anc. *dz'i̯äng,* 1038 f: anc. *kåk,* 961 m: anc. *zi*; ShōKango 129, CSONGOR I Nr. 26. In A. v. GABAINS Transkript steht *tsı quansı,* aber Alif in Verbindung mit N ist im Wortinneren oft nicht von Q zu unterscheiden. In der Vorlage fehlt das Äquiv. von *-si* „Kloster", das der Übers. also hinzugefügt hat, obwohl gleich darauf das atü. Wort für „Kloster" folgt. Diese Verbindungen sind also tatsächlich als Galatāt-i meshūre zu betrachten und nicht als platte Fehler (vgl. Verf. in Central Asiatic Journal 29 [1985], 95 Anm. 53).

389–90 yultuz ... ülgülädi: Eine ähnliche Formulierung findet sich in BT III 244 f. Zur Sache vgl. Cien VII Anm. 172.

392 kämištür- ist auch unten in Z. 1643 belegt. Hier wie dort fehlt ein eindeutiges chin. Äquiv.

394 pan ist erg. nach chin. *ban* (G. 8595), Name eines legendären Handwerkers (Cien VII Anm. 175), den der Übers. fälschlich als ersten Bestandteil eines Namens *pan-šui* interpretiert hat. Für die provis. michin. Transkr. vgl. GSR 190 a: anc. *pwan* (in CSONGOR und ShōKango nicht angeführt).

394 šui ist provis. michin. Transkr. von *chui* (G. 2830), Name eines legendären Handwerkers (Cien VII Anm. 175), vgl. GSR 31 a: anc. *źwię* (in CSONGOR und ShōKango nicht angeführt).

394 kau wäre die wahrscheinlichste michin. Form von *qiao* (G. 1411) „kunstfertig; Handwerker", vgl. GSR 1041 l: anc. *k'au:, k'au-* (bei CSONGOR und ShōKango nicht angeführt). Der Übers. hat *-tsau* ~ *-kau* als Gattungsbezeichnung zum Namen gezogen (vgl. o. Komm. zu Z. 387).

395 **täg** hat kein direktes Äquiv. in der Vorlage.

396 **arkuru turkuru** entspricht in der Vorlage nur einem Zeichen: *heng* (G. 3912) „horizontal, quer", das in der Vorlage allerdings als Ortsname aufzufassen ist: *jin heng huo liang mu* (G. 2055 3912 3979 7017 8077) „und die besten Hölzer vom Berge Heng und Huo wurden verwandt" (vgl. Cien VII 258 a 14, bes. Anm. 176). Man kann die Zeilen 394–96 auch als 2 unabhängige Sätze verstehen und so den Zäsuren der Vorlage folgen: „Die Machart [dieser Hallen] war vollkommen, als hätte sie der Ban-chui-qiao genannte Zimmermann gefertigt. Ihre Längs- und Querbalken waren perfekt."

397 In der Lacune erwartet man ein Äquiv. für chin. *wen* (G. 12633) „gemustert". Es wurde also Marmor verwendet.

397 **čarun** ist Äquiv. von chin. *zi* (G. 12356) „Catalpa bungei, Trompetenbaum" (Cien VII Anm. 177). A.v. GABAINS Transkript hat *čart,* eine Zeichenfolge, die man ohne weiteres auch *čarun* lesen kann.

400 Der atü. Text weicht in diesen Zeilen stark von der Vorlage ab, so daß die Lacune nicht geschlossen werden kann.

401 **tenlä-** ist ein denom. Verb von *ten* „Feld", das in BT XIII 14_{12} belegt ist: *adakın yorıyur ten tarıglag* „ein mit Füßen wandelndes [Puṇya]-Feld$_2$" (übers. so). ZIEME erklärt *ten* sicher zu Recht als ein chin. Lehnwort (< *tian* [G. 11236]).

402 **čuža** ist erg. nach chin. *dan* (G. 10618) „zinnoberrot", die erste von 4 stereotypen Farben, die der chin. Text hier erwähnt (vgl. Cien VII Anm. 181).

404 **tokımıš:** Das initiale T kann, wie A.v. GABAIN in ihrem Transkript angibt, auch als Q oder S gelesen werden. Die Vorlage gibt hier keine Hilfe.

406 **laulug** ist Äquiv. von chin. *lou* (G. 7343) „oberes Stockwerk, zweistöckiges Haus", das gleichzeitig das Etymon der Basis unseres Wortes ist (vgl. GSR 123k: anc. *l̥ə̯u*; ShōKango 142).

408 **bulıt kalık** „wolken[gleiche] Türme" ist eine Metapher in der Form der unverbundenen Nominalgruppe. Ein weiteres Beispiel für diese untypische Form der Metapher findet sich in Suv 490_{22}: *künli aylı učrug* „die Banner ‚Sonne und Mond'". *kalık* steht parallel zu *p(a)ry(a)nlıg,* weshalb das Suff. + *lig* entfallen kann.

408 **ütli p(a)ry(a)nlıg** entspricht dem chin. *dong fang* (G. 12266 3440) „Grotten-Räume, Raumflucht" (vgl. Cien VII Anm. 184). Wie das Suff. + *li* zeigt, hat der Übers. *dong* und *fang* als koordinierte Gruppe interpretiert: „mit Grotten und Zellen". *p(a)ry(a)n* hat eine ungewöhnliche Orthographie mit doppelter Defektivschreibung (vgl. u. Z. 1335), und A.v. GABAINS Transkript gibt als mögliche Lesungen dieses Wortes: *bat-lıγ, bialıγ* und *prin-lıγ.* Chin. *fang* (G. 3440) wird in der Vorlage an anderen

Stellen (vgl. z. B. Cien VII 259 c 29) durchaus im Sinne von „Mönchszelle" verwendet.

410 **wen** ist Äquiv. von chin. *yuan* (G. 13752) „Akademie" usw. (vgl. u. Komm. zu Z. 942).

411 Nach den Regeln der Oberstufen-Zählung muß hier *örki* gelesen werden (vgl. EhlersNotab 82 f.), und *öyi,* das sich in A. v. GABAINS Transkript findet, ist ein Schreib- oder Lesefehler.

411 **kanlıg** ist Äquiv. von chin. *jian* (G. 1601), Zählwort für Räume, das gleichzeitig das Etymon der Basis unseres Wortes ist (vgl. GSR 191 b: anc. *kăn*; bei CSONGOR und ShōKango nicht angeführt).

412 **oronluklar** ist erg. nach chin. *ru* (G. 5689) „Matraze, Bettzeug". *oronluk* und *oronluklar* sind in Maitr (vgl. BT X, Index) mehrfach belegt, in Ekott Ms. Stockh H 16 a 44 ist *oronluklar oronlar* die Übers. von chin. *chuang zuo* (G. 2778 11758) „Bettgestelle und Divane".

415–18 **bo muntag ... kıltı** hat keine Entsprechung im Chin.

416 **kau** ist provis. michin. Transkr. von *gao* (G. 5927) „hoch, erhaben", vgl. GSR 1129 a: anc. *kâu*; ShōKango 141. *Gao* ist eingentlich der Herrschername, den unser Prinz zum Zeitpunkt des Klosterbaus noch nicht führte. Er erscheint in derselben Form auch u. in Z. 426, 608, 967, in allen Fällen ohne Entsprechung in der Vorlage.

416 **tsutsi** ist ein Schreibfehler (oder sogar Lesefehler?) für *taitsi* „Kronprinz" (vgl. u. Z. 426, 608), die provis. michin. Transkr. von *tai zi* (G. 10573 12317), vgl. GSR 317 d: anc. *t'âi,* 964 a: anc. *tsi:*; ShōKango 143, 145.

424 **güğ hua küŋ** ist die provis. michin. Transkr. von *yu hua gong* (G. 13630 5005 6580) „Jade-Blumen-Palast", vgl. GSR 1216 a: anc. *ŋi̯wok,* 44 a: anc. *ywa,* 1006 a: anc. *ki̯ung*; ShōKango 126, 149, 125. Für *güğ* vgl. Einleitung S. 7. Die Vorlage nennt hier an unserer Stelle überhaupt keine Örtlichkeit, sondern es heißt: *yin chi chun gong* ... (G. 13215 1943 2854 6580 ...) „deshalb befahl [der Kaiser] dem ‚Frühlingspalast' (sc. dem Kronprinzen) ...". Der Übers. hat also nicht erkannt, daß *chun gong* hier für den Kronprinzen steht, sondern er denkt an einen tatsächlichen Palast, den er mit dem Sommerpalast Yu-hua nördlich von Chang-an (vgl. Cien VII Anm. 296) identifiziert, in dem der Kaiser tatsächlich weilte, als er das Bodhisattvapiṭaka-sūtra las (vgl. Cien VII Anm. 1).

425 **yaylag ordo** „Sommerpalast" hat hier keine Entsprechung in der Vorlage, ist aber oben in Z. 16 das Äquiv. von chin. *chun gong* „Frühlingspalast". Der Übers. meinte offenbar, *chun gong* sei der Palast, in den man sich in der heißen Jahreszeit zurückzog. Für „Frühling" hatten die Uiguren ansonsten das o. in Z. 11 (mit dem chin. Äquiv. *chun* [G. 2854] „Frühling") belegte *yaz.* Auch das atü. Wort für „Sommer", *yay,* ist o. in Z. 7 belegt (mit dem chin. Äquiv. *xia* [G. 4227] „Sommer"). Die Uiguren hatten

also, zumindest in der Zeit der Koine, eine sehr klare Vorstellung von „Frühling" und „Sommer", und CLAUSONS Zuordnungen (EtymDic 980a, 982b) sind nicht immer zutreffend.

430 **fugki** ist hier die Entsprechung von chin. *xi huang* (G. 4092 5106) „Xi, der Erhabene", Name eines legendären Herrschers, der die Diagramme auf dem Rücken von Schildkröten entdeckt haben soll (vgl. Cien VII Anm. 191). Lautlich geht atü. *fugki* aber offenbar zurück auf die michin. Form von *fu xi* (G. 3691 4092), ein anderer Name für den erwähnten Herrscher (GILES S. 510b), vgl. GSR 935a: anc. *b'i̯uk*, 2y: anc. *kji̯ę* (bei CSONGOR und ShōKango nicht angeführt).

431 **tözkä tägürü bartačı** ist Entsprechung des chin. *zhi ze* (G. 1817 11664) „das äußerste/höchste Mysterium". *bartačı* hat also kein direktes Äquiv. und ist eine unsichere Erg. Man beachte aber den Parallelismus mit Z. 435.

432 **tıdıl-** ist erg. nach chin. *zhi* (G. 1837) „aufhören, beschränkt sein auf".

433–34 **ken-wen** ist in dieser Form auch in HT VI 497 belegt. Die Vorlage hat hier nur chin. *xuan* (G. 4474), Name eines legendären Kaisers, unter dessen Herrschaft durch Untersuchung von Vogelspuren die chin. Schrift erfunden worden sein soll. Lautlich geht *ken-wen* wohl auf die michin. Form von *xuan yuan* (G. 4474 13742) zurück, die volle Namensform des genannten Kaisers, vgl. GSR 139g': anc. *xi̯ɐn*, 256e: anc. *j'i̯wɐn* (bei CSONGOR und ShōKango nicht angeführt). Vgl. zur Sache Cien VI Komm. zu 256c27.

437–38 **kızıl tamgalıg bitig** bezieht sich auf bestimmte Diagramme oder Orakelbücher des Altertums (Cien VI Komm. zu 256c27).

438 **adak** möchen wir hier in der Bedeutung „magische Kraft" interpretieren, die in *ridilıg adak* (ShōAgon 31) oder *küü kälig adak///* (HtPar 218_{23}) vorliegt. Das sind Lehnwendungen, die letztlich auf skr. *ṛddhipāda* zurückgehen. Das einzige Zeichen, das in der Vorlage als Entsprechung in Frage kommt, ist chin. *kao* (G. 5966) „vollenden, prüfen, fragen" usw. A. v. GABAINS Lesung *yadaγın* ist auch möglich.

440 **kertü tüp** ist hier im Sinne von skr. *bhūtakoṭi* zu verstehen (Cien VII Anm. 198).

440 **töz** ist erg. nach chin. *yuan* (G. 13704) „Quelle, Ursprung, Wesen".

441–95 Diese Zeilen konnten nur aufgrund des v. GABAINschen Transkripts rekonstruiert werden (vgl. o. Komm. zu Z. 386–440). Für die Zeilen 413–440 existiert ein altes, aber scharfes Foto.

441 **yašıl solaglıg bitig** ist Entsprechung von chin. *lü cuo* (G. 7544 11770) „grüne Musterungen/Ornamente" und bezieht sich auf die sog. „Fluß-Diagramme", eine Art Orakelbuch des Altertums (Cien VII Anm. 199). In

der Vorlage des Uiguren stand für *cuo* vielleicht das graphisch ähnliche *suo* (G. 10204) „Schloß, Kette"?

448–49 **y(a)rok ... atl(ı)g** ist Entsprechung von chin. *guang tu shi* (G. 6389 12128 9893) „Glanz erlangen in den illustrierten Historien" oder „Glanz erlangen in Karten und Historien". Während *y(a)rok* also eine sichere Erg. ist, bleibt *atl(ı)g* fraglich.

449 **tigrät-** ist Äquiv. von chin. *zhen* (G. 640) „schütteln, aufrühren" und ist wohl ein Kaus. zu *tigrä-* in der allgemeinen Bedeutung „klappern lassen, klirren lassen", während Kāš. nur spezielle Bedeutungen dieses Verbs anführt (vgl. EtymDic 486a).

450 **yıparlıg** ist erg. nach chin. *xun* (G. 4859) „Pflanze, deren Duft schädliche Einflüsse beseitigt" (GILES S. 604 a; Cien VII Anm. 203).

450–51 **säkiz yıŋakdın** ist erg. nach chin. *ba yan* (G. 8504 13081) „die Acht Kardinalpunkte" (Cien VII Anm. 204).

456 **sakın-** ist erg. nach chin. *wei* (G. 12596) „erwägen".

458 **tägzinč** ist erg. nach chin. *zhuan* (G. 2711) „drehen". Als Attr. wird es ohne Suff. mit dem Bezugswort verbunden, vgl. *tägzinč suv* „strudelndes Wasser" (TT IV A 20), *täzginč yol* „sich windender Weg" (Kāš. Nr. 613).

461 **adrok** wurde von A.v. GABAIN *adruq* (= ʾDRWQ̊) transkribiert. Ist das ein Schreibfehler für *ą̈druq* (= ʾDRWQ̊)?

462 **toglugı** entspricht dem chin. *liu* (G. 7247) „Seidenfaden mit Jadestück am Barett des Kaisers; Banner" (Cien VII Anm. 213). Der Übers. hat zwar nicht richtig interpretiert, aber das „unbewegliche Banner", das also im Arsenal bleibt und nicht in die Schlacht geführt wird, drückt etwa das aus, was der „unbewegte Seidenfaden" sagen will. Das Transkript A.v. GABAINS stellt hier 2 Lesungen zur Auswahl: *toγluγï* und *toγluri*.

464–65 **üz(ä)**: Liegt hier ein Schreib- oder Lesefehler vor oder war das Ms. am rechten Rand zerstört?

466–67 **užik ... bolmaguluk** ist die Entsprechung von chin. *fei wen si zhi suo kui* (G. 3479 12633 10271 1787 10211 6493) „kann mit [dem Konzept von] ‚Zivilisiertheit und Bedächtigkeit' nicht [adäquat] verstanden werden" (Cien VII 258 a 26) und wurde vom Übers. im buddh. Sinne interpretiert. *sävinč* entspricht dem chin. *si* (G. 10271) „denken", ist also wohl Schreibfehler für *sakınč*.

467 **bolmagulukta**: Im Transkript A.v. GABAINS findet sich *//rmaγuluq-ta* (*r* als „unsichere Lesung" markiert).

470 **solaglıg sav** „verschnürte Worte" entspricht dem chin. *lun yan* (G. 7472 13025) „Seidenfaden-Worte" (Cien VII Anm. 217) und wurde vom Übers. im buddh. Sinne interpretiert.

473 **taloy kıdıglıg** entspricht dem chin. *ming biao* (G. 7955 9114) „außerhalb des Nebel[reiches] (sc. des Hades)", womit der Übers. offenbar nichts anfangen konnte.

474 **säkiz kutrulmaklar:** vgl. zur Sache Cien VII Anm. 390.

476–77 **tägirmi ellig** entspricht dem chin. *huan zhong* (G. 5041 2875) „innerhalb der Ringmauern (sc. innerhalb des Reiches)" (Cien VII Anm. 220). Die etwas abweichende Interpretation des Atü. ist wohl gesteuert von der Vorstellung des „Reiches der Mitte", wonach China umgeben ist von 4 Meeren mit Inseln, die von Barbaren bewohnt werden.

478 **tört dyanlar** ist erg. nach chin. *si chan* (G. 10291 348) „die Vier Meditationen" (vgl. Cien VII Anm. 221).

481 T/..ɅLWQ ist die Entsprechung von chin. *feng* (G. 3582) „Lehen" oder von chin. *qi* (G. 1030) „Periode, definieren; hoffen" usw., das in der Taishō-Edition auf S. 258 als Var. 12 gegeben wird. Zur Sache vgl. Cien VII Anm. 223.

482 **sumerlar** ist erg. nach chin. *xu mi* (G. 4716 7812), skr. *sumeru.*

484 **basguk** entspricht dem chin. *zhen* (G. 593) „unterdrücken, bewachen". Die großen Berge haben besondere „Pfosten" oder „Stützen" (vgl. U IV C 164), was auch aus der mittelalterlichen persischen Geographie bekannt ist: Demnach besteht ein Gebirge aus einem „Pfosten/Pfeiler" (*'amūd*), womit wohl der Hauptkamm gemeint ist, von dem kleinere „Zweige" (*šāh*), d. h. Seitenkämme, abgehen (vgl. V. Minorsky: *Ḥudūd al-'Ālam.* London 1937, 60). Es bleibt offen, was dieses Konzept mit Bezug auf das Reich China besagen soll (vgl. aber Cien VII Anm. 225). Im Transkript findet sich als alternative Lesemöglichkeit noch *bašruq,* das aber sonst nicht belegt ist.

485 **sarasvaṭi ügüz** entspricht dem chin. *de shui* (G. 10845 10128) „Tugend-Wasser", das hier vom Übers. wohl zu Unrecht mit dem heiligen Fluß Sarasvatī identifiziert wird. Im Chin. ist nur die Nairañjanā genannt (vgl. Cien VII Anm. 226).

492 **tolın-** ist Schreib- oder Lesefehler für *tälin-* „durchbohren", denn Beispiele für Alifs, die wie **w** aussehen, sind nicht selten. In der Vorlage entspricht *tong* (G. 12294) „durchgehen" usw., das auch im Sinne von „verstehen" gebraucht wird. Der Sinn ist auch in der Vorlage nicht restlos klar (vgl. Cien VII Anm. 232).

495 **turdačı** bleibt eine unsichere Erg., da ohne Entsprechung im Chin.

496 **ulug b(ä)lgürtmä ätöz** entspricht dem chin. *da quan* (G. 10470 3190) „große Autorität", das sich in der Vorlage (vgl. Cien VII 258 b 4) offenbar auf den Kaiser bezieht. Ein buddh. Bezug ist aber auch möglich, wie in Nakamura (433 c) nachzulesen: *quan zhe* (G. 3190 542) sind demnach „provisorische Gestalten, die die Buddhas oder Bodhisattvas in dieser Welt erscheinen lassen, um die Lebewesen zu erretten". Für die atü. For-

mulierung vergleiche man auch BT XIII 43_{14}: *kız ätözintä tug-* „in einem Mädchen-Körper geboren werden".

497 **turultur-** entspricht dem chin. *yu ji* (G. 13645 859) „den Thron besteigen" (Cien VII Anm. 234). Nach COUVREUR (301 a) heißt *yu* (G. 13645) auch *arrêter,* das vom Übers. hier im buddh. Sinne („zur Ruhe bringen, läutern") gedeutet wurde.

498 **uktur-** ist Äquiv. von chin. *dao* (G. 10781) „führen, unterweisen". Die Lesung *utgur-,* die sich in A.v. GABAINS Transkript findet und die vom graphischen Befund her durchaus möglich ist, ist daher abzulehnen.

499–500 **oglanlarıg yavalturdačı** ist ein Mißverständnis von chin. *neng ren* (G. 8184 5627) „fähig in Wohltat/Tugend", eine unkorrekte Interpretation des Namens Śākyamuni (vgl. Cien VII Anm. 235). Der Übers. hat das nicht verstanden und mit dem folgenden *fu* (G. 3735) „beruhigen" zusammengebracht. *neng* entspricht dem atü. *-tači, ren* hat kein semantisches Äquiv. im Atü., es sei denn, der Übers. hat *ren* im Sinne von „tugendhafte [Person]" verstanden, weil *ren* ja auch als Anrede gebräuchlich ist (vgl. NAKAMURA 1072 a). Mit *oglanlar* dürften hier alle [gläubigen] Menschen gemeint sein. Man vergleiche ein Fragment des Indischen Museums in Berlin (Signatur III 7059 a, Z.r. 8), wo die *vainike oglanlar* des Buddha erwähnt werden. Aber auch die Bodhisattvas (ZiemeTārā 589 u.; Bodhic 315 m.) oder die Mönche (BT III 606; BT XIII 15_{57}) werden als *oglanlar* des Buddha bezeichnet. *yavalturdačı* ist im Ms. offenbar verbessert aus *yavalturdı.*

500–01 **tašgarıp ... ärdämin** entspricht dem chin. *yun* (G. 13817) „herumdrehen", ohne daß ein semantischer Zusammenhang zu erkennen ist.

501 **čapṭur-:** Das Transkript A.v. GABAINS hat *čapdar-,* wobei über dem ersten *a* mit Bleistift ein *ı,* über dem zweiten *a* ein *u* notiert wurde.

502 **udı** ist ohne chin. Entsprechung. Im Transkript A.v. GABAINS liest man dafür *ärdi, tidi* oder *ödi* (zur Auswahl).

504 **ätöz** ist erg. nach chin. *ti* (G. 11025) „Körper".

506 **sakınu sözläyü yetinčsiz** ist erg. nach chin. *bu ke si yi* (G. 9456 6078 10271 5460) „nicht auszudenken und nicht auszusprechen". *sakınu yetinčsiz* ist auch belegt in Suv 363_{12}, 390_{18} usw.

507–08 **burhanlarnıŋ ... biltürdi** hat keine Entsprechung in der Vorlage. Unsere Erg. *burhanlarnıŋ* geht davon aus, daß der Übers. hier alles auf die Buddhas bezieht und nicht erkannt hat, daß die Vorlage hier den Kaiser und den Buddha in Parallele setzt. Dafür spricht auch, daß der Übers. das Geleitwort des Prinzen in Z. 507 enden läßt. Er wollte einen thematischen Bruch vermeiden, weil ihm nicht klar war, warum plötzlich in Z. 509–512 wieder expressis verbis „Könige" erwähnt werden.

509 **yöläštür-** ist erg. nach chin. *jiao* (G. 1302) „vergleichen".

510 **ol** bezieht sich offenbar auf *ädgü* in Z. 509, wie ein Vergleich mit Z. 128 nahelegt.

511 **bägim(i)z** ist ohne chin. Entsprechung.

513 **boltuk-** ist ohne chin. Entsprechung.

515 **liuša** ist Transkr. von chin. *liu sha* (G. 7248 9624) „fließender Sand, Sandwüste".

516 **bolmišdınbärü** ist eine verbalnominale Adverbialergänzung, die bei SCHULZ nachzutragen ist.

519 **hanme** ist provis. michin. Transkr. von *han ming* (G. 3836 7946), Name des Kaisers Han Ming-di (Cien VI Komm. zu 256b 17), vgl. GSR 144c: anc. *xân-*, 760a: anc. *mi̯weng*; CSONGOR II Nr. 14, ShōKango 130. *ming* ist ein posthumer Titel, der in der Vorlage hier und auch unten in der Entsprechung zu Z. 1791 fehlt.

524 **körmäktä** ist erg. nach der Parallele *k(ä)ldükdä* in Z. 527. Zu *-makta* vgl. SCHULZ § 54 ff.

525 **dsien hav** ist provis. michin. Transkr. von *jin hou* (G. 2069 4027), Name des Jin-Herrschers Ming (Cien VII Anm. 248), vgl. GSR 378a: anc. *tsi̯ĕn*, 112a: anc. *γi̯u:*, *γi̯u-*; ShōKango 133, 142. Der Übers. versteht das als einen weiblichen Namen, vielleicht weil chin. *hou* auch im Sinne von „Herrscherin" verwendet wird, vor allem in dem Titel *tai hou* (G. 10573 4027) für die Mutter des Kaisers. A.v. GABAIN konnte über dem Q noch ein diakritisches Zeichen erkennen, so daß Q́'v zu lesen war.

527 **učur-** ist Äquiv. von und Lehnprägung nach chin. *qiao* (G. 1392) „hochheben, anregen, kultivieren".

528 **ak at** ist eine Anspielung auf die Einführung des Buddh. in China (vgl. Cien VII Anm. 250).

532 **kaltı** ist hier gegen die Regel plene geschrieben.

532 **labay** ist Äquiv. von chin. *li* (G. 6953) „Kalebasse, Flaschenkürbis", mit der Aussprache *luo* auch in der Bedeutung „Muschel", beides gebraucht als Schöpflöffel. In der Vorlage liegt wohl das bekannte Adynaton vom Ausschöpfen des Meeres vor (vgl. Cien VII Anm. 251). Der Übers. deutet es aber ähnlich wie das gleich darauf folgende Adynaton und interpretiert chin. *da* (G. 10473) „hindurchgehen (lassen); wahrnehmen" mit *bütürü kör-* „vollständig erblicken", während das übliche Äquiv. von chin. *da* das atü. *ötgür-* ist (vgl. ShōAgon 192 u. 3).

535 **tsuitsi** entspricht dem chin. *guan* (G. 6348) „Röhre, Rohr, Flöte". Lautlich geht *tsuitsi* auf die michin. Form von *zui zi* (G. 11905 12317) „Mundstück" zurück, vgl. GSR 358t: anc. *tswi̯ę*, 964a: anc. *tsi:*; CSONGOR I Nr. 34 (für den Lauter *zui* [G. 12332]), 23.

536 **bölök** ist erg. nach chin. *ao* (G. 117) „Bauplatz, Refugium" usw. (vgl. Cien VII Anm. 253).

539 **bilgäsi** scheint ein Fehler für *bilgä biligi* zu sein, weil *bilgä* allein einen „weisen Mann, Berater" bezeichnet. Im Chin. entspricht *ling* (G. 7222) „geistig, göttlich; Zauberkraft".

540 **tirgük:** A.v. GABAINS Transkript gibt die beiden Lesemöglichkeiten *tirgüg* und *tirgür*. Zur Sache vgl. Cien VII Anm. 254.

541 **bügü** ist erg. nach chin. *sheng* (G. 9892) „göttlich, heilig, kaiserlich".

546 **üläš-** entspricht dem chin. *xi* (G. 4142) „folgen, übereinstimmen mit; plagiieren; erben". MAYER hat sicher Recht, wenn er übersetzt (vgl. Cien VII 258 b 12): „Länder [zahlreich wie] die Sand[körner] der Gaṅgā haben die ‚Insignien' universell übernommen", und wie er in Anm. 256 ausführt, heißt das, daß die „umliegenden Länder die chinesische Kulturordnung akzeptierten". Der Übers. interpretiert offenbar im buddh. Sinne: Die Menschen in den Nachbarländern üben sich in der Dānapāramitā, angeregt durch das Beispiel des Kaisers.

550 **luu bavanınta nomlamıš** entspricht dem chin. *long gong fan shuo* (G. 7479 6580 3403 10164) „die indischen Lehren aus dem Drachen-Palast", und das bezieht sich wahrscheinlich auf esoterische buddh. Schriften in der Verwahrung der Nāgas (vgl. Cien VI Komm. zu 257 a 5). Unsere Übers. geht davon aus, daß dem Übers. dieser Sachverhalt bekannt war. Eine andere Erg. unserer Zeile scheint nicht möglich, weil in der Lacune kein Raum für ein Äquiv. von chin. *fan* (G. 3403) „indisch" vorhanden ist.

552 **süzök basguklug** entspricht dem chin. *qing tai* (G. 2188 10577) „lichte Terrasse, reiner Turm", Name einer Bibliothek (vgl. Cien VII Anm. 260). Wie *kat ordolug* in Z. 554 f. zeigt, bezieht sich *basguklug* offenbar auf den Kaiser.

554–55 **kat ordolug** entspricht dem chin. *ce fu* (G. 11699 3682) „Schrifttafel-Palast", Name des kaiserlichen Archivs. Wir gehen wieder davon aus, daß der Übers. die Vorlage verstanden hat. Freilich ist atü. *kat* bisher nicht als „Tafel" o.ä. belegt, sondern meist in der speziellen Bedeutung „Stockwerk", und zwar in Verbindung mit Zahlen (*on kat* „zehnstöckig") oder verdoppelt (*kat kat* „mehrstöckig"). Soll man also besser übersetzen: „der mit dem mehrstöckigen Palast"?

558 **ulunlantur-** entspricht dem chin. *heng* (G. 3921) „Stengel, Stiel (einer Pflanze)". *ulun* „Stengel" ist auch in Suv 529_8 belegt, ebenfalls mit dem chin. Äquiv. *heng* (G. 3921) (vgl. WINDGOTT 252 Anm. 2). – Das anlautende Alif konnte schon A.v. GABAIN nicht mehr erkennen.

559 **bilgä biliglig** ist erg. nach chin. *hui* (G. 5193) „Intelligenz".

560 Die Lacune ist nicht zu füllen. Die Vorlage hat chin. *zhan* (G. 275) „befeuchten; Gunst gewähren". A.v. GABAIN konnte noch *//badï* oder *// kädi* lesen.

560 **yügürük yügürtäči** entspricht dem chin. *huan zou* (G. 5045 11791) „die Fliegenden und Gehenden", hier mißverstanden im Sinne von: „die

schnell Gehenden". *yügür-* ist auch in Saṃy Ms. Stockh H 14 r.13 mit dem chin. Äquiv. *zou* (G. 11791) belegt. Ob der Übers. in Z.561 des Wohlklangs wegen ein anderes Verb genommen hat, ist leider nicht mehr zu entscheiden.

563 **ıdok** ist erg. nach chin. *sheng* (G. 9892) „heilig".

566 **ulug** ist erg. nach chin. *da* (G. 10470) „groß", das als Var. schon im ältesten erhaltenen Ms. des chin. Textes steht (vgl. HANEDA/UTSUNOMIYA, Var. lect. S.64). Mahābodhisattvapiṭakasūtra scheint ein geläufiger Titel des hier genannten Sūtras zu sein (vgl. THICH MINH CHAU 85).

567 Nach der Lacune ist noch ein Abstrich zu sehen, viell. der Rest eines finalen M. Ist *nom* zu ergänzen? Das Chin. gibt keine Hilfe.

568 **yörüg taplagı** ist Äquiv. von chin. *yi zong* (G. 5454 11976) „Bedeutungs-Prinzipien, Grundbedeutung". Wir nehmen an, daß atü. *taplag* das chin. *zong* (G. 11976) nicht nur in der häufig belegten Sonderbedeutung „Lehrrichtung, Schule" wiedergibt, sondern auch in der Bedeutung „Prinzip".

569 **töz k(ä)rgäkligi** entspricht dem chin. *yao zhi* (G. 12889 1790) „wichtige Lehre, Haupttendenz".

577 In der Lacune erwartet man das Äquiv. von chin. *guan jian* (G. 6368 1599) „Türschlüssel". Vom ersten Wort der Zeile konnte A.v.GABAIN noch *ib/k si/* (d.h. 'YP/K SY/) lesen.

579–81 **tört . . . kıltačısı:** Der atü. Text ist nicht ganz klar und weicht offenbar etwas von der Vorlage ab.

587 **ortonkı** ist erg. nach chin. *zhong* (G. 2875) „Mitte".

588 **agu** ist ein Mißverständnis der chin. Transkription *shen du* (G. 9813 12054) „Indien" (vgl. Cien VII Anm. 274), die wörtlich als „Körper-Gift" (sc. die Kleśas) interpretiert wurde. Der Sinn von Z. 587–593 ist nicht klar, aber es scheint sich alles auf China und die Chinesen zu beziehen. In der Vorlage wäre es nach der Übersetzung von MAYER gerade umgekehrt: Die Inder suchen Zuflucht in China!

591 **tolp og tün** bleibt eine Crux. Im Chin. entspricht *ban shuo* (G. 8601 10176) „den Kalender verkünden" (vgl. Cien VII Anm. 276).

593 **yulu bel** ist eine äußerst zweifelhafte Erg., die im Chin. keine Stütze hat. Die Vorlage hat an dieser Stelle chin. *shu chen* (G. 10029 647) „Kostbarkeiten darbringen" (vgl. Cien VII Anm. 278).

594 **yaŋ** entspricht dem chin. *gui* (G. 6451) „Radachse, Radspur; Regel, Norm".

605 **samtso ačarı** hat in der Vorlage keine Entsprechung.

606 **ävir- agtar-** ist Äquiv. des chin. Binoms *fan yi* (G. 3390 5495) „übersetzen$_2$".

772 **han sözlädi:** In der Vorlage spricht nicht der Kaiser, sondern Yancong.

779 **čeü** wird in BT II 1099 in einer Aufzählung von 4 Folter- oder Strafwerkzeugen erwähnt, mit dem Äquiv. *chou* (G. 8351) „Strafblock für die Hände", vgl. GSR 1076a: anc. *ṭ'i̯ə̯u:*; ShōKango 142. In der Vorlage hat *čeü* hier keine Entsprechung, es sei denn, der Übers. hat das ähnlich lautende Zeichen *jie* (G. 1478) „Kamm" mißverstanden, das allerdings schon zur nächsten Phrase des chin. Textes gehört. Für die Lesung *čeü* vgl. Anm. zu Z. 655.

780 **yerdä** emendieren wir nach dem chin. *feng* (G. 3554) „Wind".

781 **kıragu** ist erg. nach chin. *shuang* (G. 10120) „Rauhreif". A.v. GABAIN wollte zu [*adi*]*nayu* ergänzen, was heißt, daß das R schon damals zur Hälfte zerstört war.

782 **köŋül** ist erg. nach chin. *qi li* (G. 1064 6980) „Energie".

782 **tapsız** ist erg. nach Z. 789. Der Übers. hat den Sinn einigermaßen erfaßt, ohne die Zäsuren des chin. Textes zu erkennen.

784 **üküš** ist ohne chin. Entsprechung.

784 **tutmaklıg** ist Äquiv. von chin. *you* (G. 13381) „traurig, melancholisch, ängstlich".

785 **kačan** ist erg. nach chin. *ji* (G. 949) „als".

786 **tuš-** ist erg. nach chin. *yu* (G. 13562) „treffen, zusammentreffen mit".

786 **säkiz könilär:** vgl. Cien VII Anm. 337.

787 **beš kölüngü** „Fünf Fahrzeuge" bezieht sich auf 5 Wege der Karma-Vergeltung oder Existenzweisen (vgl. Cien VII Anm. 338). Die Frage ist aber, ob der Übers. die Stelle richtig verstanden hat, denn *tägzintür-* „herumwandern lassen" entspricht in der Vorlage dem chin. *qiang qian* (G. 1289 1764) „als Wall und Graben (sc. als Schutz) betrachten" (vgl. *Cien* VII Anm. 339).

796 **yertinčüdäki tınl(ı)glar** ist erg. nach chin. *zhong sheng* (G. 2900 9865) „alle Lebewesen".

803 **ugutlantur-** entspricht dem chin. *ya* (G. 12804) „Keim" und fehlt in den türkischen Lexika.

805 **yiväg** ist erg. nach chin. *zi* (G. 12342), skr. *saṃbhāra.*

807–08 **toyın kigür-** ist erg. nach chin. *du seng* (G. 12089 9617) „Mönche ordinieren".

808–09 **yeg adrok** ist Äquiv. von chin. *zui* (G. 11908) „sehr, das Beste".

809 **äšid-** ist ohne chin. Entsprechung.

schnell Gehenden". *yügür-* ist auch in Saṃy Ms. Stockh H 14 r.13 mit dem chin. Äquiv. *zou* (G. 11791) belegt. Ob der Übers. in Z.561 des Wohlklangs wegen ein anderes Verb genommen hat, ist leider nicht mehr zu entscheiden.

563 **ıdok** ist erg. nach chin. *sheng* (G. 9892) „heilig".

566 **ulug** ist erg. nach chin. *da* (G. 10470) „groß", das als Var. schon im ältesten erhaltenen Ms. des chin. Textes steht (vgl. HANEDA/UTSUNOMIYA, Var. lect. S.64). Mahābodhisattvapiṭakasūtra scheint ein geläufiger Titel des hier genannten Sūtras zu sein (vgl. THICH MINH CHAU 85).

567 Nach der Lacune ist noch ein Abstrich zu sehen, viell. der Rest eines finalen M. Ist *nom* zu ergänzen? Das Chin. gibt keine Hilfe.

568 **yörüg taplagı** ist Äquiv. von chin. *yi zong* (G. 5454 11976) „Bedeutungs-Prinzipien, Grundbedeutung". Wir nehmen an, daß atü. *taplag* das chin. *zong* (G. 11976) nicht nur in der häufig belegten Sonderbedeutung „Lehrrichtung, Schule" wiedergibt, sondern auch in der Bedeutung „Prinzip".

569 **töz k(ä)rgäkligi** entspricht dem chin. *yao zhi* (G. 12889 1790) „wichtige Lehre, Haupttendenz".

577 In der Lacune erwartet man das Äquiv. von chin. *guan jian* (G. 6368 1599) „Türschlüssel". Vom ersten Wort der Zeile konnte A.v. GABAIN noch *ib/k si/* (d.h. 'YP/K SY/) lesen.

579–81 **törtkıltačısı:** Der atü. Text ist nicht ganz klar und weicht offenbar etwas von der Vorlage ab.

587 **ortonkı** ist erg. nach chin. *zhong* (G. 2875) „Mitte".

588 **agu** ist ein Mißverständnis der chin. Transkription *shen du* (G. 9813 12054) „Indien" (vgl. Cien VII Anm.274), die wörtlich als „Körper-Gift" (sc. die Kleśas) interpretiert wurde. Der Sinn von Z. 587–593 ist nicht klar, aber es scheint sich alles auf China und die Chinesen zu beziehen. In der Vorlage wäre es nach der Übersetzung von MAYER gerade umgekehrt: Die Inder suchen Zuflucht in China!

591 **tolp og tün** bleibt eine Crux. Im Chin. entspricht *ban shuo* (G. 8601 10176) „den Kalender verkünden" (vgl. Cien VII Anm.276).

593 **yulu bel** ist eine äußerst zweifelhafte Erg., die im Chin. keine Stütze hat. Die Vorlage hat an dieser Stelle chin. *shu chen* (G. 10029 647) „Kostbarkeiten darbringen" (vgl. Cien VII Anm.278).

594 **yaŋ** entspricht dem chin. *gui* (G. 6451) „Radachse, Radspur; Regel, Norm".

605 **samtso ačari** hat in der Vorlage keine Entsprechung.

606 **ävir- agtar-** ist Äquiv. des chin. Binoms *fan yi* (G. 3390 5495) „übersetzen$_2$".

608 **enčgüg ayıtguluk täginč** ist ein Mißverständnis des chin. *wen an zhi xia* (G. 12650 44 1787 4196) „Muße [von den Verpflichtungen], wobei man sich nach dem Wohlbefinden erkundigt" (so Cien VII Anm. 285).

611–17 **t(ä)ŋri ... sapılıŋlar** weicht vom Chin. ab, was auf verschiedenen Mißverständnissen beruht.

614 **bar ärsär bäglär** ist Mißverständnis des chin. *you si* (G. 13376 10250) „die zuständigen Beamten, die Behörde". Wir übersetzen so, als hätte der Text *näčä bar ärsär* ... wie in Suv 517_{11}: *näčä bar ärsär ı tarıg* „wieviele Saaten$_2$ es auch gibt". Oben in Z. 382 ist chin. *you si* einfach durch *ol bäglär* wiedergegeben.

616 **okı-** ist ohne Äquiv. im Chin. und deshalb unsicher.

617 **adak** ist erg. nach chin. *zhong* (G. 2894) „das Ende".

617 **sapıl-** entspricht dem chin. *zhui* (G. 2814) „zusammennähen". Will unser Übers. sagen, die Beamten sollen das Sūtra lesen und einen „Leser-Vermerk" anfügen?

618–19 **bolu tükäṭ-** ist erg. nach chin. *ji* (G. 949) „beenden".

621 ... **tüzül-** entspricht dem chin. *ping zhang* (G. 9310 390) „gleich und glänzend machen". Das Atü. hatte offenbar die umgekehrte Reihenfolge der beiden Verben, und leider ist das erste Verb nicht zu restituieren. A. v. Gabain konnte noch *//lti* (*/* als unsichere Lesung markiert) lesen. – Der Übers. hat die Vorlage falsch verstanden und will wohl sagen, daß das Dharma-Verständnis des Kaisers von Gleichmäßigkeit/Universalität (skr. *samatā*) gekennzeichnet war, was sonst eine Eigenschaft von Buddhas und Bodhisattvas ist.

632 **kraža** ist erg. nach chin. *na jia sha* (G. 8106 1151 9629), eine Transkription von skr. *kaṣāya* (Cien VII Anm. 291). Vor *y(a)rlıkadı* konnte A. v. Gabain noch ein finales *-p* erkennen.

638–42 Der atü. Text zeigt einige Merkwürdigkeiten. Wir haben nach der Vorlage emendiert, sind aber nicht sicher, wirklich der atü. Version gerecht zu werden.

642 **yuz** (lies: *uz*?) hat keine Entsprechung im Chin.

643–44 **-galı ay-** zur Umschreibung eines Kaus. vgl. UigWb s. v. *ay-* 1 d.

644 **küün:** s. u. Komm. zu Z. 1168!

649 **käz-** ist erg. nach chin. *xun* (G. 4884) „die Runde machen (von der Wache gesagt)".

651 **yıl** ist erg. nach chin. *nian* (G. 8301) „Jahr". Der atü. Text folgt hier den Varr. 23 und 24 auf S. 258 der Taishō-Edition, die einen sinnvollen Text bieten (vgl. Cien VII Anm. 296).

652 **lagkı:** s. o. komm. zu Z. 366!

653 **sučeü** ist provis. michin. Transkr. von *su zhou* (G. 10320 2444), Name einer Präfektur in der Provinz Jiangsu, vgl. GSR 67c: anc. *suo,* 1086a: anc. *tśi̯ə̯u*; ShōKango 150, 142. Für unsere Lesung *čeü* vgl. mo. *ǰeü* (LESSING 1047b).

654 **tau-küŋ** ist provis. michin. Transkr. von *dao gong* (G. 10780 6574), Name eines Mönches, vgl. GSR 1048a: anc. *d'âu,* 1182l: anc. *kung*; ShōKango 140, 125. SHŌGAITO, der von einer palatalisierten chin. Form *kioŋ* ausgeht, akzeptiert die hier vorliegende Schreibung KYNK (ShōKango 125). Wir möchten sie eher für einen Schreibfehler halten und emendieren nach der u. in den Zeilen 677 und 729 vorliegenden Schreibung KWNK. Die Inkonsequenz unseres Übers. oder Schreibers zeigt sich auch darin, daß er u. in Z.677 nicht T'W, sondern T'V schreibt. Wir transkribieren hier dennoch *tau,* obwohl die Graphie T'V für die hier vorliegende Schreibung eine Aussprache *taw* nahelegt.

655 **šou-čeü** ist provis. michin. Transkr. von *chang zhou* (G. 440 2444), Name einer Präfektur in der Provinz Jiangsu, vgl. GSR 725e: anc. *ź̯i̯ang,* 1086a: anc. *tśi̯ə̯u*; ShōKango 128, 142.

655 **küi-tsüen** ist provis. michin. Transkr. von *hui xuan* (G. 5193 4805), Name eines Mönches, vgl. GSR 527d: anc. *ɣiwei,* 164t: anc. *si̯wän*; CSONGOR I Nr.51, ShōKango 137. Für die Emendation vgl. u. Z.697, wo dieser Name deutlich KWYNTSWYN geschrieben wird.

658 **bošgutka tükällig** scheint im Atü. – gegen die Vorlage – Attr. des Folgenden zu sein. Wenn man *bošgutka tükällig* und *közünčči* ... *kügülmiš* als nebengeordnet versteht, müßte man etwa folgendermaßen übersetzen: „... zu dieser Zeit waren der Ācārya Dao-gong ... und der Ācārya Hui-xuan ... in den ... inneren und äußeren Lehren vollkommen ...".

660 **kügülmiš:** Im Transkript A.v.GABAINS ist nur *kür///* (*r* als „unsichere Lesung" markiert) zu lesen.

669 **söki** ist erg. nach chin. *xian* (G. 4440) „früher, verstorben". A.v.GABAIN konnte noch /YKY (das erste Y unsicher) lesen.

669 **pahši** ist hier das Äquiv. von chin. *shi* (G. 9909) „Lehrer", geht aber selbst zurück auf die michin. Form von *bo shi* (G. 9372 9992) „Professor", vgl. GSR 771a: anc. *pâk,* 970a: anc. *dẓ̍'i:*; ShōKango 131, 146. Nach Ausweis der Brāhmī-Texte (vgl. BT VIII, Index) ist der Guttural (gegen ShōKango) als stimml. Reibelaut anzusetzen. Es handelt sich freilich um ein altes Lehnwort, bei dem auch mit türkisierter Aussprache (*bahši*) gerechnet werden muß.

670 **ötrüm ulalu** entspricht dem chin. *xiang cheng* (G. 4249 761) „weitergeben und empfangen", und eine ähnliche Formulierung *öṭlüm öṭlüm ulalu kälip* ist auch in Abhi B 80a7 belegt. In Abhi B 27a13 und Saṃy Ms. Stockh H 13a1 findet sich die Worthäufung *öṭlüm öṭlüm bir ikintiškä* „einander, der eine dem anderen", wodurch auch die rätselhafte Stelle in

ApokrSū 236 verständlich wird: *ötlüm ötlüm tägzintür-* „[das Räuchergefäß] von einem zum anderen herumgehen lassen". Wir halten die hier vorliegende Graphie für besser und stellen unser Wort zu *ötür-* „durchgehen lassen" (< *ötür-üm* mit Synkope). Das bei Kāš. belegte *ötrüš-* scheint von der Semantik her diese Etymologie zu stützen (vgl. DankKelly I 211). Gehört auch Kāšgarīs *ötrüm* „Abführmittel" hierher (vgl. DankKelly I 136)?

671 **kamaglıg** wollte A.v. Gabain *kamag* [*no*]*m* (*m* als „unsichere Lesung" markiert) lesen. Der Abstrich des finalen M ähnelt tatsächlich dem Abstrich des Q. Zur Sache vgl. Cien VII Anm. 300.

673 **hanka közün-** entspricht dem chin. *ye long yan* (G. 13007 7479 13110) „den mit dem Drachen-Gesicht besuchen, Audienz beim Kaiser haben". Eine ähnliche Formulierung auch in KP 28 u. 1: *lu hanıŋa közün-* „Audienz beim Drachen-Fürsten haben".

673–74 **közüntüklärintä:** Für ähnliche adverbiale Fügungen vgl. Schulz § 70,2.

674 **tuta kör-** übersetzen wir versuchsweise mit: „sich (etw.) betrachten". Die Übers. weicht von der Vorlage ab, weil der Agens (sc. die beiden Mönche) nicht erkannt wurde.

676 **kül-** ist erg. nach chin. *shen* (G. 9855) „lächeln".

677 **kälürt-** ist erg. nach chin. *qu na* (G. 3118 8106) „holen lassen".

677 **tavküŋ:** s.o. Komm. zu Z.654!

697 **küi{n}tsüen:** s.o. Komm. zu Z.655!

700 **temin ök** ist Äquiv. von chin. *fang* (G. 3435) „(erst) dann" (vgl. auch Komm. zu Z.1335).

702–03 **bo ... sözlädi** ist ein Zusatz in der atü. Version.

706 **bilmädin** ist zu emendieren nach dem chin. *yu* (G. 13522) „geben".

708 una könnte man auch als *ok* lesen.

714 A.v. Gabain konnte nach *kädgäli* noch ein unsicheres initiales 'Y und vor *tägimlig* noch ein sicheres finales Y erkennen.

715–17 **kačan ... bertükdä:** Für derartige Fügungen vgl. Schulz § 67!

725 **kraža** ist erg. nach chin. *na jia sha* (G. 8106 1151 9629), Transkr. von skr. *kaṣāya.*

727 **üstäl-** ist erg. nach chin. *jian* (G. 1761) „sich fortsetzen". A.v. Gabain wollte das erste Wort *b*[*ä*]*täl-*, *k*[*ä*]*täl* oder *m*[*ä*]*täl-* (erster Buchstabe als „unsichere Lesung" markiert) lesen. In dieser Eingabe weicht die Übers. von der Vorlage ab, dennoch hat aber fast jedes atü. Wort seine Entsprechung in einem Zeichen der Vorlage.

727 **säviglig kutı kıvı** ist erg. nach chin. *chong ling* (G. 2934 7222) „das liebende Charisma", das in der Vorlage für: „die kaiserliche Zuneigung" steht (vgl. Cien VII Anm. 312).

729 **tau-küŋ** ist erg. nach o. Z. 654, 677, wo dieser Mönch ebenfalls genannt wird. In der Vorlage steht als Entsprechung nur ein Zeichen: *gong* (G. 6574) „respektvoll", das sich aber nicht auf den Mönch Dao-gong bezieht. Der zweite Mönch Hui-xuan wird im Chin. an einer Stelle (Cien VII 258 c 12) nur mit dem zweiten Element seines Namens (*xuan*) genannt, und der Übers. glaubte deshalb irrtümlich, auch hier in Z. 729 das Zeichen *gong* (G. 6574) als zweiten Teil des Namens verstehen zu müssen. Vielleicht meinte der Übers. auch, die hier verwendete devote Sprache sei für Xuan-zang nicht angemessen.

730 **öskintä** ist erg. nach chin. *dui* (G. 12165) „gegenüber".

731 **k(a)ltı ... täg** ist erg. nach chin. *ru* (G. 5668) „wie".

733 **küentso** ist erg. nach chin. *xuan* (G. 4790).

740 **sävinč bil-** entspricht dem chin. .... *en* ... *da* (G. .... 3330 ... 10479) „hinsichtlich ... der Gnade Vergeltung üben". Die atü. Wendung, die auch in U IV D 57 64, HtPek 3a7 und – etwas abgewandelt – in U II 41,13 belegt ist, ist aber offenbar geprägt nach chin. *zhi en* (G. 1783 3330) „die Gnade anerkennen, sich der Gnade bewußt sein, dankbar sein". Der chin. Paralleltext zu U II 41, 13 hat als Äquiv. für atü. *utlı bil-* tatsächlich *zhi en* (vgl. U II 41 Anm. 1).

753 Nach *artokrak* haben 16 Zeichen des Taishō-Textes (von S. 258 c 23 [*jin* G. 2053] bis c 24 [*wang* (G. 12515]) keine Entsprechung in der atü. Version.

753 **münlüg kadaglıglar** entspricht dem chin. *ji* (G. 792) „herabsetzen, tadeln".

754 **üzül-** entspricht dem chin. *ji* (G. 921) „selbst" usw. Der Übers. verwechselte dieses Zeichen mit chin. *yi* (G. 5464) „aufhören, zu Ende kommen", eine Verwechslung, die übrigens nicht selten ist (vgl. PravSū 453 Anm. 49).

755 **erinč** entspricht dem chin. *kong* (G. 6595) „leer" usw. und ist eine unsichere Erg., da das gewöhnliche Äquiv. von *kong* das atü. *kurug* ist (vgl. auch den Komm. zu Z. 2143).

760 **köŋülin** ist keine sichere Erg., da A. v. Gabain *koŋül č///* (*č* als „unsichere Lesung" markiert) gelesen hat.

770 **y(a)rlıkagay ärdi** wird in AGr § 264 als Beleg für einen irrealen Konditionalsatz angeführt. Aber in unserem Falle fehlt ja die Protasis, und man sollte *-gay ärdi* vielleicht eher zu den Wunschformen in AGr § 270 stellen, wo sich ähnliche Bildungen mit *-zun ärti* usw. finden.

772 han sözlädi: In der Vorlage spricht nicht der Kaiser, sondern Yancong.

779 čeü wird in BT II 1099 in einer Aufzählung von 4 Folter- oder Strafwerkzeugen erwähnt, mit dem Äquiv. *chou* (G. 8351) „Strafblock für die Hände", vgl. GSR 1076a: anc. *t'i̯ə̯u:*, ShōKango 142. In der Vorlage hat *čeü* hier keine Entsprechung, es sei denn, der Übers. hat das ähnlich lautende Zeichen *jie* (G. 1478) „Kamm" mißverstanden, das allerdings schon zur nächsten Phrase des chin. Textes gehört. Für die Lesung *čeü* vgl. Anm. zu Z.655.

780 yerdä emendieren wir nach dem chin. *feng* (G. 3554) „Wind".

781 **kıragu** ist erg. nach chin. *shuang* (G. 10120) „Rauhreif". A.v.GABAIN wollte zu [*adï*]*nayu* ergänzen, was heißt, daß das R schon damals zur Hälfte zerstört war.

782 **könül** ist erg. nach chin. *qi li* (G. 1064 6980) „Energie".

782 **tapsız** ist erg. nach Z.789. Der Übers. hat den Sinn einigermaßen erfaßt, ohne die Zäsuren des chin. Textes zu erkennen.

784 **üküš** ist ohne chin. Entsprechung.

784 **tutmaklıg** ist Äquiv. von chin. *you* (G. 13381) „traurig, melancholisch, ängstlich".

785 kačan ist erg. nach chin. *ji* (G. 949) „als".

786 tuš- ist erg. nach chin. *yu* (G. 13562) „treffen, zusammentreffen mit".

786 **säkiz könilär:** vgl. Cien VII Anm.337.

787 beš **kölüngü** „Fünf Fahrzeuge" bezieht sich auf 5 Wege der Karma-Vergeltung oder Existenzweisen (vgl. Cien VII Anm.338). Die Frage ist aber, ob der Übers. die Stelle richtig verstanden hat, denn *tägzintür-* „herumwandern lassen" entspricht in der Vorlage dem chin. *qiang qian* (G. 1289 1764) „als Wall und Graben (sc. als Schutz) betrachten" (vgl. Cien VII Anm.339).

796 **yertinčüdäki tınl(ı)glar** ist erg. nach chin. *zhong sheng* (G. 2900 9865) „alle Lebewesen".

803 ugutlantur- entspricht dem chin. *ya* (G. 12804) „Keim" und fehlt in den türkischen Lexika.

805 **yiväg** ist erg. nach chin. *zi* (G. 12342), skr. *saṃbhāra.*

807–08 **toyın kigür-** ist erg. nach chin. *du seng* (G. 12089 9617) „Mönche ordinieren".

808–09 **yeg adrok** ist Äquiv. von chin. *zui* (G. 11908) „sehr, das Beste".

809 äšid- ist ohne chin. Entsprechung.

812 **suidi** ist erg. nach u. Z. 845. In der Vorlage entspricht nur chin. *sui* (G. 10394), Name einer Dynastie. *di* ist ein Zusatz des Übers. und geht wohl zurück auf chin. *di* (G. 10942) „Kaiser".

815 **ton-** ist ohne chin. Entsprechung und wohl insinuiert durch chin. *tu* (G. 12113) „Schlamm, Weg". Der Übers. verstand das als „Weg", während „Schlamm" hier richtig gewesen wäre (Cien VII Anm. 346). Vgl. MaitrH XVI 4 a 8: ... *yolı tondı bäkländi.*

824 A. v. GABAIN konnte in der Mitte der Lacune noch ein D lesen.

826 **bınık-** ist ein denom. Verb von *bın* (*bın* + *ık-*), das auf eine michin. Form des hier in der Vorlage entsprechenden chin. *ping* (G. 9310) „eben, gewöhnlich, friedlich" zurückgeht, vgl. GSR 825 a: anc. *b'i̯wɛ̀ng*, Shō-Kango 130. Wir nehmen eine türkisierte Aussprache an und schreiben stimmhaften Anlaut.

829 **lagki** „Luo-yang" steht hier, wie üblich, fälschlich für Chang-an.

833 **huŋ-futsi** sollte die michin. Transkr. von *hong fu si* (G. 5282 3707 10295), Name eines Klosters in Chang-an (Cien VII Anm. 82) sein, vgl. GSR 887 g: anc. *ɣwəng*, 933 d: anc. *pi̯uk*, 961 m: anc. *zi*; ShōKango 132, 126, 146. Da der ausl. Guttural von *fu* im Michin. erhalten sein sollte (vgl. CSONGOR I 79, II 252), wie o. in Z. 302, müssen wir hier und in den Z. 172, 1118 wohl von einem Schreibfehler ausgehen. Atü. *tsi* scheint neben *si* eine alternative Transkr. für die michin. Form von *si* (G. 10295) zu sein und ist auch in HtPek 98 b 4 und o. in Z. 172, 302 belegt (freundl. Hinweis P. ZIEME).

836 **taloy** ist erg. nach chin. *hai* (G. 3767) „Meer".

837 **kamag** hat keine Entsprechung in der Vorlage.

839 **sakıšınča** hat keine Entsprechung in der Vorlage.

839–40 **toyın ... š(a)mnanč** ist erg. nach chin. *seng ni* (G. 9617 8194) „Mönche und Nonnen".

840–41 **sakıšın tut-** ist erg. nach chin. *ji* (G. 940) „rechnen, berechnen".

841 **ol iki tümän ...**: Die atü. Übers. folgt der Var. 4 auf S. 259 der Taishō-Edition, die aber fehlerhaft ist. *ol* ist ohne chin. Entsprechung und in dieser Position bisher nicht belegt (Fehler?). Wir sind nicht sicher, ob unsere Übers. das Richtige trifft.

845 **vrhar säŋräm** entspricht dem chin. *si miao* (G. 10295 7867) „Klöster und Tempel/Schreine". Wie unten in Z. 1337 ersichtlich, ist im Atü. *vrhar* der zentrale Bereich des Klosters, also der Tempel oder Schrein. In Z. 1608 wird der Stūpa *vrhar* genannt. An unserer Stelle hat der Übers. die Reihenfolge der Vorlage also nicht eingehalten. Es gibt freilich andere Stellen (vgl. Z. 1758 f.), wo *säŋräm* und *vrhar* aus stilistischen Gründen zu alternieren scheinen.

845 **suidi**: S. o. Komm. zu Z. 812.

846 **sukuš-** ist Äquiv. von chin. *zao* (G. 11611) „sich treffen mit; Leid erfahren".

850 **yaŋı kün** ist ohne chin. Äquiv.

851 **üzä** wollte A.v.GABAIN zu *ün[ü]p* restituieren (*p* als „unsichere Lesung" markiert).

853 **čoglan-** ist bisher nur in der Bedeutung „glänzen" belegt. Hier aber entspricht *öŋräkidä artok čoglantı* dem chin. *bing cheng tu zhong* (G. 9282 762 12126 2900) „sie wurden insgesamt eine Menge (viele)". Sollte osm. usw. *çok* „viel" unser atü. *čog* in einer speziellen Bedeutung sein?

860 **ayıgla-** ist erg. nach chin. *bang* (G. 8666) „schmähen, lästern".

862 **gaŋ ügüz** ist erg. nach chin. *heng* (G. 3919) „Ganges".

863 **ärdini** ist erg. nach chin. *zhen bao* (G. 599 8720) „Kostbarkeiten, Juwelen".

864 **yet-** ist erg. nach chin. *ji* (G. 841) „erreichen". A.v.GABAINS Transkript zeigt *yïr//* (*r* mit Bleistift nachgetragen).

865 **yinčgä** ist erg. nach chin. *wei* (G. 12586) „klein, fein".

866 **yıgvı** ist Äquiv. von chin. *yue* (G. 13349) „binden, zurückhalten; sparsam konzis". Wir stellen unser Wort deshalb zu *yıg-* „sammeln", das im Kutadgu bilig häufig in der Bedeutung „zurückhalten" belegt ist (vgl. z.B. KB III 538), und zwar auch mit Bezug auf die Rede, wie in Z.185: *kamug sözni yıgsa* ... „wenn er alle seine Worte zurückhält ..." (übers. so gegen EtymDic 897b). Das Transkript A.v.GABAINS bietet 3 alternative Lesemöglichkeiten: *yïγïï, yïrïï* und *yitwi.*

866 **anı üčün** ist erg. nach chin. *gu* (G. 6190) „deshalb".

870 **öŋrä** ist erg. nach chin. *xian dai* (G. 4440 10547) „frühere Dynastien". Vgl. auch u. Z.905!

879 **tüzü bir yaŋlıg** ist erg. nach chin. *xian tong* (G. 4498 12269) „alle in gleicher Weise". Im Transkript A.v.GABAINS steht: *toyi[n-lar] yangrïl* (*ï* und *angrïl* als „unsichere Lesung" markiert).

883 **tutup** ist Äquiv. von chin. *ju* (G. 3044) „in die Hand nehmen; gemäß (als Coverb)". In ähnlicher Verwendung findet sich auch *tuta* (vgl. Abhi A 90b3, b6; TermBuddh 276 u.).

884 **targardačı** ist Äquiv. von chin. *neng duan* (G. 8184 12149) „abschneiden können".

887 **könimän** ist Äquiv. von chin. *zhi* (G. 1846) „gerade, geradewegs; aufrichtig; eben, nur".

888 **bilgä bilig** ist erg. nach chin. *ban ruo* (G. 8591 5644), skr. *prajñā.*

889–90 **targardačı ... ančulayu** ist eine Erweiterung des atü. Textes, deren Bedeutung uns nicht klar ist. Vielleicht ist *ančulayu* die Entsprechung

zu chin. *wei* (G. 12521) „wegen" usw., das als Zusatz in Var. 7 auf S. 259 der Taishō-Edition steht. Aber es gibt auch ein kleines Mißverständnis, denn die chin. Entsprechung zu *bilgäli küsüšlüg* ist in der Vorlage nicht als Attr. der Bodhisattvas zu verstehen. – In der Dissertation von PETER SCHULZ (§ 42–48) ist *mayukka* als negierte Form von *-mišķa* verzeichnet. Wir kennen jetzt auch den Instr. *-mayukın* (Suv 389_3) als negierte Form von *-mišın* (Suv 389_1). Vor *ančulayu* sollte *täg* stehen, und *-mayuk täg* scheint angesichts des gut belegten *-miš täg* nicht unmöglich.

891 **bodis(a)t(a)v** ist erg. nach chin. *pu sa* (G. 9511 9530), skr. *bodhisattva.*

891–92 **bilgä bilig** ist ein Zusatz der atü. Übers., offenbar in Analogie zu Z. 897, wo *bilgä bilig* auch im Chin. ein Äquiv. hat.

892–93 **örlätdäči kadgu nizvani** ist erg. nach dem chin. *fan nao* (G. 3411 8165) „die Quälgeister; die Kleśas".

893–94 **adırt kördäči** ist erg. nach dem chin. *fen bie* (G. 3506 9155) „unterscheiden".

895 **katıg** ist erg. nach chin. *jian* (G. 1622) „hart". In ShōAgon 207_{17} ist *b(ä)rk* das atü. Äquiv. unseres *jian.*

896 **yalŋuz** ist erg. nach chin. *wei* (G. 12594) „nur".

897 adırt körmädäči ist erg. nach chin. *wu fen bie* (G. 12753 3506 9155) „nicht unterscheidend".

906 targardačı tegli ist Zusatz des uig. Übers.

908 ur- ist Äquiv. von chin. *shi* (G. 9951) „auslassen", und ebendiese Bedeutung muß *ur-* oben in Z. 889 haben, wo kein chin. Äquiv. vorhanden ist. Es handelt sich viell. um eine Ellipse für *birtin ur-* „beiseite legen", das in TT VIII L 13 (lies so!), 16, 19 belegt ist. Der Beleg Suv 18_{16} will allerdings nicht dazu passen.

909 **üč aytıg** usw. wird in Cien VII Anm. 364 ausführlich erklärt.

919 **yinčgäl[äyü]** könnte auch zu *yinčgāl[āp]* ergänzt werden (vgl. HEILK II 406_{26}). – In der Vorlage entspricht unserem *yinčgäläyü* das chin. *wei* (G. 12557), das sehr vieldeutig und nach ALEXANDER MAYER hier mit „genau" zu übersetzen ist. In diese Richtung deutet auch ein Beleg aus Abhi A 12a 11: *munı üzā yinčgäläyü bilmiš kārgāk* („man muß es wissen, indem man es dadurch im Detail dokumentiert") wird dort als alternative Form für: *bo tanuk üzä bilmiš kärgāk* („dieses muß man mit Belegen wissen") angeführt. Der in EtymDic 946a aus Suv 244_{18} zitierte Beleg beruht auf einem Lesefehler (lies: *yenikläyü*).

923 agırla- entspricht dem chin. *gui* (G. 6461) „ehrbar, geschätzt". Für *agırla-* mit Dativ-Ergänzung gibt es bisher nur einen sicheren Beleg (HtPar 222_{19}). An anderen Stellen kann sich der Dat. auf übergeordnete Verben beziehen (vgl. UigWb 290b).

924 yörüg entspricht hier wahrscheinlich dem chin. *yi* (G. 5454) „Bedeutung", aber die beiden Versionen laufen hier nicht ganz parallel.

925 šaš- ist Äquiv. des chin. *guai* (G. 6326) „pervertieren, entstellen". Gegen CLAUSON (EtymDic 856b) taucht *šaš-* also nicht erst im Mitü. auf.

927–30 antag ... urayın ist im Atü. fälschlich als wörtliche Rede Xuanzangs wiedergegeben.

930 ur- könnte u.U. dem chin. *wei* (G. 12557) „aufgeben, wegwerfen" entsprechen (vgl. o. Komm. zu Z. 908), obwohl wir vom Sinn her eher vermuten, daß *ur-* ein Schreibfehler für *ävir-* ist. Die ganze Phrase weicht ohnehin von der Vorlage ab.

934 yazıl- ist Äquiv. von chin. *yue* (G. 13776) „zustimmen, sich freuen".

935–89 kıš ... altun: Eine nicht immer akzeptable Transkr. dieser Zeilen, die hier nicht berücksichtigt wird, findet sich in FenYenChiu 34–35. Die Bearbeitungen von ARLOTTO (Sigle: A) und GENG/KLIMKEIT (Sigle: G/K) beginnen ebenfalls hier, und abweichende Lesungen, die wir für falsch halten, werden hier im Komm. angegeben, weil die Bearbeitungen von ARLOTTO und GENG/KLIMKEIT unabhängig voneinander entstanden sind.

939 tagdınkı: A t'qdw q̈y.

941 yaylık: G/K [ya]ylaq.

942 bir ven: G/K bit yin.

942 ven ist kein Zählwort, wie GENG/KLIMKEIT (267 Anm. 11) annehmen, sondern die michin. Transkr. von *yuan* (G. 13752) „Akademie" usw. (vgl. GSR 257u: anc. *jįẇän*; ShōKango 137 u.). Die Vorlage hat hier in Z. 942 nicht *yuan,* sondern nur chin. *suo* (G. 10211) „Stätte, Platz". In Z. 410 und 1643 ist unser Wort – in der Form *wen* – aber mit dem Äquiv. *yuan* (G. 13752) belegt. Vgl. auch Komm. zu Z. 944.

943 tükäl ist erg. nach Z. 984.

944 nom ist erg. nach chin. *fa* (G. 3366) „Dharma".

944 p(a)ryan ist hier, ebenso wie u. in Z. 952, Äquiv. von chin. *yuan* (G. 13752) „Akademie" usw. Atü. *ven* ~ *wen* und *p(a)ryan* können also gleichbedeutend sein, und sie werden ja auch hier in Z. 942 und in Z. 952 in Worthäufung miteinander gebraucht. In Ht I 16 ist *p(a)ryan* übrigens das Äquiv. von chin. *fang* (G. 3440) „Raum, Haus, Mönchszelle", es ist also ein allgemeineres Wort als *ven* ~ *wen.* – Die Transkr. *bavan* (für *p(a)ryan*) in UigWb 256b ist zu korrigieren.

947 antag ok ist ohne chin. Entsprechung, da die Z. 946–47 ein atü. Zusatz sind, aber ansonsten gut belegt. G/K [munta]γ oq.

947 ettür-: G/K itür-.

948 Es fehlt ein Äquiv. für chin. *ji* (G. 949) „als". Das Faks. zeigt ein undeutliches . . ./Č'N, A.v.GABAIN konnte aber . . ./NČ' lesen (Alif als „unsichere Lesung" markiert). *kačan* allein würde die Lücke nicht füllen.

949–50 **ol ok . . . p(a)ryanda** ist ohne chin. Entsprechung.

951 **ornaš-** ist erg. nach chin. *ju* (G. 2987) „bewohnen, residieren".

951 **ornašdı:** A ['wlw]*r*dy, G/K [tur]dï.

951–52 **sav sözlät-** ist erg. nach chin. *tan shuo* (G. 10656 10164) „Gespräche führen".

954 **öŋrä** ist ohne chin. Entsprechung.

955 S'P'NYSR'P'V: GENG/KLIMKEIT lesen *snganisrabaw* (= SNK'NYSR'P'V), was ebenfalls möglich ist. Nicht akzeptabel ist dagegen ARLOTTOS Lesung *s'nprs'p'v.*

956, 959 **m(a)hayana-sangr(a)h:** A mq'y'n' s'nkr'q, G/K m(a)xayana sangraγ. Zur Sache vgl. Cien VII Anm. 375, 376.

959–61 **tıltagtın . . . yorıkı:** Zu diesem Text vgl. Cien VII Anm. 377.

961 **ıdok** ist erg. nach chin. *sheng* (G. 9892) „heilig".

961 **yorık:** A ywrw*k.*

963 **yüz nomug ukıtmak:** Zu diesem Text vgl. Cien VII Anm. 378.

963 **nomug:** G/K nomaγ.

963 **ukıtmak** könnte sinngemäß wohl das chin. *ming men* (G. 7946 7751) „Erklärungs-Tor" wiedergeben, das die Vorlage hier hat. Für die Verwendung von *ukıtmak* in Titeln vergleiche man u. Z. 2180.

963 **ukıtmak:** A '*w*[myš], G/K yo///.

966 **bou** ist provis. michin. Transkr. von *wu* ~ *mou* (G. 12792), einer der Zehn Stämme, vgl. GSR 1231a: anc. *mə̨u-*, CSONGOR I Nr. 139.

967 **kau** stellen GENG/KLIMKEIT (268 Anm. 19) fälschlich zu chin. *huang* (G. 5106) (vgl. aber o. Komm. zu Z. 416).

967 **taitsi** wird auch oben in Z. 416 – freilich in anderer Weise – falsch geschrieben. Für die richtige Schreibung vgl. o. Z. 608!

967 **yänä** „weiter": Das Kloster dürfte bereits im Bau gewesen sein (vgl. Cien VII Anm. 380).

970–1001 **ol säŋräm . . . ötügči tutdı** ist in der Vorlage der Wortlaut einer kronprinzlichen Anordnung. Aus dem atü. Text geht das nicht hervor.

971 **čäkür etigi** ist wohl ein Mißverständnis von chin. *lun huan* (G. 7476 5078) „imposante und prächtige [Baulichkeiten]" (vgl. Cien VII Anm. 381). *lun* allein kann natürlich auch „Rad" heißen, was die Lesungen von ARLOTTO und GENG/KLIMKEIT insinuiert hat. Im atü. Text steht aber *čäkür,* das auch in Pfahl 8_1 vorkommt und das PELLIOT (Journal asiatique 224

[1934], 96–103) aus dem Toch. herleiten wollte. Die Bedeutung wird einigermaßen klar durch den Beleg HtPar 50_{26} (Toalster 668), wo von einem *čäkür* auf der Spitze eines Reliquien-Schreines die Rede ist. Die Wahl von *čäkür* als Äquiv. von chin. *lun* (G. 7476) zeigt aber, daß unser Übers. dieses Wort zu skr. *cakra* „Rad" gestellt hat. Vgl. auch u. Komm. zu Z. 1650!

971 **čäkür:** A č'kyr, G/K čakir.

975 **kigürgü kıltı** ist erg. nach Z.979. Das dort belegte *olurtgu kıl-* entspricht in der Vorlage mit einiger Sicherheit dem chin. *feng ... ju* (G. 3574 ... 2987) „demütig veranlassen, daß ... wohnen; ... demütig wohnen lassen". Es ist also eine Respektsform, die der Kronprinz gegenüber dem Kaiser verwendet. Dennoch meinen wir, daß die atü. Form nicht als ein solches Respektsverb aufzufassen ist. Wir haben nämlich unten in Z.2169 einen Satz desselben Musters vorliegen, wo nur das umgekehrte Verhältnis vorliegen kann: *ıdgu kılıŋ* „geruht zu schicken; bitte schickt!". Wir nehmen also an, daß der Übers. hier in den Z.975 und 979 von der Vorlage abweicht, denn es ergibt sich auch so ein guter Sinn. Man könnte übrigens in der chin. Entsprechung des Belegs von Z.2169 das Urbild sehen, nach dem diese seltene atü. Formulierung geprägt wurde: *qing wei fu lai* (G. 2190 12521 3690 6679) „schicken Sie mir [diese] bitte mit!"

976 **öŋi** ist erg. nach chin. *bie* (G. 9155) „sich trennen; separat, anders, anderer". *bo üč yüz toyınta* ist ohne chin. Entsprechung.

978 **olarnı birlä** ist erg. nach chin. *tong* (G. 12269) „zusammen".

979 **vrhar tägzin-** ist erg. nach Z.1337f., wo unsere Junktur dem chin. *xing dao* (G. 4624 10780) „den Ritus praktizieren" entspricht. Auch hier in Z.979 hat *vrhar tägzin-* das zitierte chin. Äquiv., aber der Übers. fügt noch *nom sözlä-* „den Dharma rezitieren" hinzu, das keine chin. Entsprechung hat. War er sich im Klaren, daß *xing dao* nicht wörtlich zu nehmen ist und daß *pradakṣiṇä* nur ein Element des Ritus ist, oder wollte er einfach einen „Ersatz" für die beiden vorhergehenden Zeichen liefern, die er nicht verstanden hat?

979–80 **tägzingü:** A t'[w] /// ynkw.

985–89 **kim ... tavlıg** findet sich in Transkr. und Übers. auch bei Kara 47f. Die Übers. dieser Zeilen bei Arlotto (117) ist mißglückt.

985 **ol p(a)ryan** stellt in der atü. Version eindeutig den Bezug auf die Akademie her. In der Vorlage könnte auch das ganze Kloster gemeint sein (vgl. Cien VII Anm.386).

986 **yelü kögän limlıg:** G/K yälü kögän limlig.

986–87 **ot bädizi kuduglug:** Zwischen *ot bädizi* und *kudug* besteht dasselbe identifizierende Verhältnis wie zwischen *yelü kögän* und *lim.* Eine nebenordnende Übers., wie sie Kara (48) für das Chin. (und auch für das Atü.?) vorschlägt, ist daher nicht akzeptabel: „[eine Decke] mit [Dekoration im Stil] ‚Graszierrat und Brunnen'". Auch die Interpretation von

GENG/KLIMKEIT (268), die *ot bädizi kuduglug* einfach durch „mit Decken" übersetzen, überzeugt nicht. In einer Fußnote heißt es dort (268 Anm. 24), der Uigure habe die chin. Zeichen *zao jing* (G. 11622 2151) „falsch verstanden und zeichenwörtlich wiedergegeben". Tatsächlich ist das Atü. eine sehr schöne interpretierende Übers., denn diese Decken werden ja aufgrund ihrer Ornamente mit „Brunnen" verglichen (vgl. Cien VII Anm. 387). Atü. *kudug* hat hier eben die Lehnbedeutung „Kassette (an der Decke)".

987 **ražavart:** G/K raz-irt.

987 **bulıt** ist eine identifizierende „Apposition" zum folgenden *kaš.* ARLOTTO hat *kaš* mißverstanden und bezieht *bulıt* auf *tirgük tüplüg.*

988 **kızıl bakır** entspricht im Chin. nur einem Zeichen: *tong* (G. 12285) „Kupfer, Messing, Bronze".

989 **tavlıg** wurde von GENG-SHIMIN – in seiner ersten Bearbeitung dieses Stückes, die in China erschien, – zunächst *taylïγ* gelesen und mit „Rampe, Terrasse" übersetzt (vgl. die Kritik bei KARA 48). In der Neubearbeitung von GENG/KLIMKEIT wird die falsche Lesung beibehalten, aber als Übers. wird jetzt „Treppe" gegeben, offenbar in Anlehnung an die Übers. dieser Passage bei LI YUNG-HSI (vgl. GENG/KLIMKEIT 269 Anm. 26). Für die wahrscheinlich richtige Herleitung von chin. *ta* (G. 10536) „Kapitell" vergleiche KARA 48! A t'ylyq, G/K taylïγ.

990 **kuvraglıg** entspricht dem chin. *pu* (G. 9493) „bedecken, ausbreiten, arrangieren".

990 **yeg:** A yyr.

992–98 **samtso ... ayıp** wird ohne Übers. in ShōKango 20 transkribiert und analysiert. SHŌGAITO bemerkt dort zu Recht, daß die Stelle stark von der Vorlage abweicht.

995 **kovisi** ist provis. michin. Transkr. von chin. *gang wei* (G. 5900 12598) „Gesamtverwaltung [eines Klosters]" (Cien VII Anm. 393) und *si* (G. 10295) „Kloster", vgl. GSR 697e: anc. *kâng,* 575o: anc. *ɟwi,* 961m: anc. *zi-*; ShōKango 127, 148, 146. Das Zeichen *si* bildet in der Vorlage eine Junktur mit dem folgenden *ren* (G. 5615), und der Übers. zieht es fälschlich als Gattungsbegriff zu *gang wei,* das er als Klosternamen interpretiert. A. v. GABAIN, die ja das Original benutzen konnte, transkribiert *qawïsï,* und Q̃'VYSY erkennt der unvoreingenommene Betrachter auch im Faks. ARLOTTOS und SHŌGAITOS Lesung, mit Labialvokal in der ersten Silbe, dürfte von der zu erwartenden michin. Lautung beeinflußt sein.

995 **kavisi:** A q̃wByšy.

996 **žim** ist provis. michin. Transkr. von *ren* (G. 5615) „in ein Amt einsetzen" usw., vgl. GSR 667f: anc. *ńźi̯əm*; ShōKango 139. Der Übers. hat daraus den Namen eines Mönches gemacht.

998–1001 **ayıp ... ötügči tutdı:** vgl. für diese Formulierung, die von GENG/KLIMKEIT mißverstanden wurde, jetzt UigWb 287 a.

1001 **ötügči** ist ohne chin. Entsprechung. Man vergleiche aber die ähnliche Wendung *-guka ötügči bol-* in Suv 181_{16}, 178_3. *ötügči* ist offenbar auch verantwortlich für den Akk. *ačarig* in Z. 1000, wie die folgenden Beispiele zeigen: *burhanlarıg nom tilgänin ävirtgükä ... ötügči bol-* (u. ä.) (Suv 181_{16}, 178_3), *burhanlarıg nom nomlagalı ... ötügči bol-* (Suv 166_{21}). Auch *ötün-* regiert diesen Akk.: *meni nom tilgänin ävirgäli ötündi* „er bat mich, das Dharma-Rad zu drehen" (Suv 164_1).

1003–04 **bitigdäki** ist ergänzt nach Z. 1428, 1796 usw.

1005 **küentso** ist erg. nach den ähnlichen Briefanfängen in Z. 1889 f., 2060. Die Transkr. von GENG/KLIMKEIT hat am Zeilenanfang ein überflüssiges *mn.*

1005–06 **tägindim:** A t'kyn[myš], G/K tägin[mis]. Auch A. v. GABAINS Transkript hat nach der Lacune ein - als „unsichere Lesung" markiertes - *š.* Der Finalstrich des š ist aber dem Finalstrich des M ähnlich.

1009 {bo} **bo ädgü y(a)rl(ı)gıg:** G/K mn bu ädgü yrlïγïγ.

1010 **yıgıl-** ist Äquiv. von chin. *cuo* (G. 11768) „arrangieren, anwenden, sammeln". A yytyl-, G/K yitil-.

1011 **artokrak ayın-** entspricht dem chin. *ping ying* (G. 9319 13305) „fassungslos, unruhig; mit Unruhe und Überstürzung handeln" (vgl. COUVREUR 247 c). A 'wyyn-, G/K iyin-.

1011 **ilišlig sav sözkä** entspricht dem chin. *lei xi* (G. 6820 4034) „den Atem beschweren, die Ruhe rauben", nicht dem chin. *ping ying lei xi* (G. 9319 13305 6820 4034), wie ARLOTTO (168) vermutet. *ilišlig* könnte auch semantisches Äquiv. von *lei* sein, das auch „zusammenschnüren" heißen kann. Inwiefern *sav söz* das chin. *xi* wiedergeben soll, bleibt unklar.

1014 **ulugsıg** ist kein Schreibfehler für ***ulugsuz,* wie ARLOTTO (169) vermutet.

1014 **yaragsız** entspricht dem chin. *kong shu* (G. 6595 10034) „leer und lose". A y'rwqswz.

1015 **tetin-** ist Äquiv. von chin. *gan* (G. 5841) „wagen, sich erkühnen". In der Vorlage scheint sich der Schwur auf Xuan-zangs Gelübde, die heiligen Texte zu suchen, zu beziehen, in der atü. Version auf den Kaiser, wie der atü. Zusatz *y(a)rl(ı)g* zeigt.

1015 **ant** ist Äquiv. von chin. *shi* (G. 9994) „Schwur", das im chin. auch attr. zu *yan* (G. 13025) „Rede" usw. gebraucht werden kann, wie es hier offenbar im Atü. der Fall ist. Dachte der Übers. daran, daß Xuan-zang seine Indien-Reise ohne kaiserliche Erlaubnis antrat? G/K änt.

1016 **y(a)rokug:** G/K yruqïγ.

1016 .../ŠDYM: A [t'ky]ndym.

1019 **hanım(ı)znıŋ:** G/K xanïmïznïng.

1023 **agtaru ärür biz:** vgl. u. Komm. zu Z.2035.

1025 **šılayu** ist erg. nach chin. *run* (G. 5732) „benetzen (Wasser); bereichern, vermehren, verzieren", das auch o. in Z.205 das Äquiv. von atü. *šılaŋ* ist. A '[Brylw], G/K q[anu].

1026 **tur-** als periphrast. Hilfsverb auch belegt in Suv 314_{17}: *korkınu ayınu tur-* „in Furcht$_2$ dastehen, sich fürchten$_2$".

1026 **munta** ist ohne chin. Entsprechung. In der Lacune stand offenbar die atü. Entsprechung zu chin. *ke zi* (G. 6115 12350) „stärken und Nutzen bringen".

1027 **küzäčlig** ist erg. nach chin. *ding* (G. 11268) „Opferkessel" (vgl. Cien VII Anm.400). A kwyz[wnwr], G/K köz[ünür].

1027–28 **altun ... oronta** ziehen wir gegen die Vorlage zur nächsten Phrase, weil in Z.1026 bereits ein Lokaladverb vorhanden ist.

1028 **oron** entspricht dem chin. *zuo* (G. 11851), das in bestimmten Kontexten auch „Thron" heißen kann (vgl. GILES S.1467a; MOROHASHI Nr. 24668,4). G/K yurt.

1028 **ulal-** ist Äquiv. von chin. *shao* (G. 9775) „fortsetzen".

1029 **sapıl-** ist Äquiv. von chin. *xuan* (G. 4805) „proklamieren; zirkulieren, sich überall verbreiten" (vgl. COUVREUR 225b).

1029 **hanım(ı)znıŋ:** A q'n nyn*k*, G/K xanïmïznï[ng].

1030 **k(ı)ltı:** G/K qïltï. ARLOTTO interpretiert als *k(a)ltı*.

1032 **änätkäk:** A "ntk'k.

1034 **ämgänmiškä:** G/K ämgänmis [mn].

1035 **ärür m(ä)n:** A 'rwr č'.

1040 **yalŋuzum** entspricht dem chin. *gu* (G. 6222) „meine Wenigkeit". Das Atü. ist (gegen GENG/KLIMKEIT 270 Anm.28) als Lehnübers. zu betrachten.

1041 **ačıg:** A "čwq, G/K ačuγ.

1042 **bošgutsuz** ist zu em. nach chin. *wu she* (G. 12753 9802) „ohne Entschuldigung".

1044 **agır münlüg kadaglıg** ist erg. nach chin. *zhong qian* (G. 2880 1748) „schwerer Tadel".

1051 **ayamak amranmaklıg:** A *t*ynm'q̈ 'mr'nm'q̈ [s']q, G/K ayamaq amranmaq [saqïnčlï]γ.

1053 **yeelkä ... sögüt:** Ein Vergleich mit der Vorlage von Z.1055 zeigt, daß *ırgal-* offenbar dem chin. *gan* (G. 5488) „berühren, fühlen; leiden

(durch etw.)" entspricht. Das geht im Chin. aber nicht mit dem folgenden *feng* (G. 3554) „Wind" zusammen, sondern bezieht sich auf *bei* (G. 8779) „Trauer, Mitleid" am Ende der Phrase.

1053 **ırgalur:** A 'yrq'lyr.

1055–56 **tumlıgka . . . yuul:** Die Vorlage ist hier ganz parallel zur vorhergehenden Phrase, die im Komm. zu Z. 1053 erörtert wurde, und auch hier liegt im Atü. dasselbe Mißverständnis vor: Der Übers. hat fälschlich *jie* (G. 1470) „Knoten machen" mit dem folgenden *han* (G. 3825) „kalt" zusammengebracht. Während aber *ırgal-* (Z. 1053) offenbar kein semant. Äquiv. in der Vorlage hat, scheint das bei *tüvri-* der Fall zu sein, denn es gehört viell. zu *tüg-* „Knoten machen". Chin. *jie* (G. 1470) wird auch vom Wasser gesagt („[vor Kälte] steif werden, gefrieren" [vgl. GILES S. 178 a]), und der Übers. hätte dann eine Bedeutungsentlehnung vorgenommen, wenn es nicht schon vorher eine Verbindung zwischen „Knoten machen" und „steif werden, gefrieren" im Atü. gab (vgl. dazu npers. *yaḫ bastan,* ttü. *buz bağla-* usw., s. I. R. MEYER, in: AOH 42 [1988], 103). *tüvri-* könnte über ein dev. Nom. **tügür* mit *tüg-* zusammenhängen (< **tüg-ür + i-*). Wir nehmen jedenfalls an, daß der Übers. sich im Klaren war, daß hier und in Z. 1053 literarische Anspielungen vorliegen (vgl. Cien VII Anm. 150, 157), schon wegen der inhaltlichen Parallele mit Z. 335 f.

1055 **tüvri-:** A twyyry-, G/K tövri-.

1056 **yuul** ist erg. nach chin. *quan* (G. 3187) „Quelle".

1058 **söki** ist ohne Äquiv. im Chin. G/K [yaradtï].

1059 Am Zeilenanfang fehlt das Äquiv. für chin. *jiang* (G. 1212) „wünschen zu . . ., wollen". Die Interp. ist fehlerhaft.

1060 **kuvrag** ist erg. nach chin. *zhong* (G. 2900) „Gemeinde".

1060 **yarık** ist zu em. nach chin. *ren* (G. 5615) „seinen Posten ausfüllen" usw., weil dieses Zeichen auch in Z. 1080, 1355 das Äquiv. von atü. *yarag* ist. G/K yarïp.

1061 **ugan** ist erg. nach chin. *neng* (G. 8184) „fähig sein".

1062–63 **savka:** A s'B *t'*, G/K saw[ta].

1066–68 **y(a)rutu . . . tıltagın** soll wohl heißen, der Kronprinz möge sich Puṇya erwerben, indem er Xuan-zang erlaubt, sich allein der Dharma-Verbreitung zu widmen?

1071–73 **činın:** A čyn [y]'n.

1073 **kılsar:** A *t*[wyr]*l*[w]*k*.

1075 **kararmaklıg čökmäklig** folgt der Var. 22 auf S. 259 der Taishō-Edition (vgl. Cien VII Anm. 417).

1081 **kertü:** G/K omisit.

1081 **kertü könül** entspricht dem chin. *qing* (G. 2187) „Affekte, Gefühl, Liebe".

1081 **könül:** G/K kir[günč] (sic).

1082 **äymänčlig:** G/K aymančlïγ.

1085 **č(a)hš(a)p(u)t:** A č'qš'pt, G/K č(a)γsapt.

1087 **harı** ist an anderen Stellen unseres Textes (HtPar $199_{8,24}$, $200_{4,10}$; HtPek 83(a) v. 4) eindeutig die Wiedergabe von chin. *xian* (G. 4545) „Verwaltungseinheit unterhalb der Präfektur, Distrikt". Dem Übers. war nicht klar, daß hier die Rede von den 9 Orchestern des „Ressorts für die Kaiserlichen Opfer" (chin. *tai chang* [G. 10573 440]) ist und daß daneben noch die beiden Distrikt-Orchester von Wan-nian (G. 12486 8301) und Chang-an (G. 450 44) mitwirkten. Er geht vielmehr von 9 Distrikt-Orchestern aus, wie aus Z. 1089 klar wird. – Wir lesen mit *h-*, weil unser Wort in Z. 1089 und an anderen Stellen deutlich mit ǫ- geschrieben wird.

1088 **baglıg:** G/K baslïγ.

1088 **koŋ-ha** ist provis. michin. Transkr. von *jiang xia* (G. 1208 4227), Name einer Präfektur (Cien VII Anm. 423), vgl. GSR 1172v: anc. *kång,* 36a: anc. *γa*; ShōKango 125, 148. Hier wurde *jiang xia* offenbar als Name eines zweiten Begs mißverstanden, wie auch der Plural am Verb *bar-* in Z. 1092 zeigt. Freilich vermißte der Übers. den Familiennamen dieses vermeintlichen Begs und begnügte sich mit einem *baglıg* „aus der Familie ...". A q̃γ['n]*k* q ', G/K qïng x-a.

1088 **waŋ ... tausuŋ** ist provis. michin. Transkr. von *wang ... dao zong* (G. 12493 ... 10780 11976), Name eines Beamten (Cien VII Anm. 421), vgl. GSR 739a: anc. *jjwang,* 1048a: anc. *d'âu,* 1003a: anc. *tsuong*; Csongor I Nr. 128, II Nr. 38; ShōKango 124. *Wang* ist in der Vorlage nicht Familienname von Dao-zong, sondern Teil seines Ehrentitels.

1092 **imirt-** „wimmeln lassen" gehört zu *imir-* „wimmeln", das von Clauson (EtymDic 163a) zu Unrecht als Schreibfehler betrachtet wurde (vgl. auch Kāšgarīs *imräm* „Versammlung der Ahl al-wilāya" [DankKelly Nr. 66]). A 'ym 'rt-.

1095 **tog** ist Äquiv. von chin. *chuang* (G. 2786) „Banner".

1095 **tawčaŋ** entspricht dem chin. *zhang* (G. 409) „Vorhang, Baldachin, Zelt" (vgl. Couvreur 267c), eine Zuordnung, die in den Zeilen 1111 und 1121 ganz eindeutig ist. Wahrscheinlich geht die zweite Silbe *čaŋ* auch etymologisch auf chin. *zhang* (G. 409) zurück. Aber sicher ist das nicht, weil *tawčaŋ* in M III (34 m. 21) etwas ist, worauf man sitzen kann. Das geht auch aus Z. 1121 hervor, wo *tavčaŋ* (sic) *oron* als Äquiv. von chin. *zhang zuo* (G. 409 11758) „Baldachin-Sitz" eine Art von Sänfte bezeichnet (vgl. Cien VII Anm. 439). Diese atü. Junktur ist eine „identifizierende Verbindung", so daß auch *tavčaŋ* das heißt, was *tavčaŋ oron* bedeutet. Auch das mo. *tabčang* „Sitz" (Lessing 1184a) dürfte unser Wort sein.

1100 **kapıgtalıg:** vgl. für die Em. u. Z. 1169–70.

1106–07 **yıgılıp tizil-** ist erg. nach chin. *chen lie* (G. 658 7081) „(sich) aufstellen".

1107 **tiziltilär:** A . . . [']ylty l'r.

1107–08 **ütli bältir . . .** entspricht dem chin. *yu tong qu* (G. 13515 12294 3086) „an der Durchgangsstraße/Hauptverkehrsstraße/Straßenkreuzung". Der Übers. hat die letzten beiden Zeichen als gleichgeordnet verstanden: „am [Tor]durchgang und an der Kreuzung". In der Lacune könnte man sich ein [*li*]*k* (mit folgendem Lok.-Suff.) vorstellen. **bāltirlik* ist aber bisher nicht belegt. Das Plural-Suff. + *lar* (so ARLOTTO) hat in der Lacune sicher nicht gestanden. Bei GENG/KLIMKEIT hat der Text keine Lacune, *ütli . . . dä* wurde nicht übersetzt.

1108 **žünkim** ist Äquiv. von chin. *jin* (G. 2068) „Brokat" (GSR 652 e: anc. *kịəm*), das man in der zweiten Silbe unseres *žünkim* wiedererkennt (vgl. ShōKango 139).

1109 **šiŋlar** entspricht dem chin. *xuan xian* (G. 4474 4512) „eine Art Leiterwagen" (vgl. Cien VII Anm. 433). Unsere Erg. ist natürlich sehr fraglich, aber an der Existenz eines uig. Wortes *šïŋ* „Fahrzeug" läßt sich kaum noch zweifeln (vgl. StabUig II E 3 171).

1110 **yat yatlangu sıruk** entspricht dem chin. *chuang xi* (G. 2786 4098) „Fahnen-Spiele": Fische und Drachen werden aus verschiedenen Materialien geformt. Dahinter verbergen sich Menschen, die diese an Stäben bewegen (Cien VII Anm. 434). *yat yatlangu sıruklar* (für die Erg. vgl. EtymDic 891 a) bedeutet wörtlich: „Stab[figuren], um die Regenstein[zeremonie] auszuführen", und das dürfte darauf hinweisen, daß in Zentralasien buddh. Feste die Zeremonien des Regenzaubers übernommen hatten. Wir übersetzen hier aber nicht wörtlich.

1111 **tawčaŋlar kužatrelar** entspricht dem chin. *zhang gai* (G. 409 5784) „Baldachine mit Vorhang ringsum" (Cien VII Anm. 435). Der Übers. betrachtete diese Junktur als nebengeordnet.

1113 **öŋrä** ist erg. nach chin. *xian* (G. 4440) „früher, vorher".

1113 **ičtirtin:** G/K ičirtin.

1115 **burhan** ist nach dem chin. Text zu tilgen.

1117 **lalar** ist Äquiv. des chin. *luo* (G. 7291) „feine Seide" und offenbar ein chin. Lehnwort (vgl. GSR 6 a: anc. *lâ*, ShōKango 148), wie schon ARLOTTO (172) erkannte. In der Vorlage steht *luo* offenbar attr. zum folgenden *fan* (G. 3385) „Banner".

1118 **huŋ-fugtsi:** A q̃wnk Bwtšy, G/K qung wutsi. Für die Em. vgl. o. Komm. zu Z. 833!

1118 **ur-** ist Äquiv. von chin. *su* (G. 10338) „(über Nacht) unterbringen, deponieren". A 'yr-.

1121 **tavčaŋ:** A t'yč'nk, G/K taučang. Vgl. o. Komm. zu Z.1095.

1127 **tikip:** A tyk*ylwr,* G/K tik[mis].

1129 **bäg:** A pr'.

1133 **tsi-lınsi:** A tsy 'ynšy, G/K tsi in si.

1137 **vam:** A Br[n], G/K y[ïr].

1137–38 **vam kıl-** entspricht dem chin. *bai zan* (G. 8566 11532) „rezitieren und preisen" (Cien VII Anm.442). Das öfter belegte *vamtsan* (vgl. KARA 45) kommt aus Platzmangel kaum in Frage. Man vergleiche noch Maitr 65 r.10: *vam išïn išlä-* „die Rezitationen ausführen".

1139 **alplanmak** ist erg. nach HtPar 56_2, 175_{21} (vgl. UigWb 108a). G/K äl[p]... maq.

1139 **užikkä** mit Assimilation des Kasus-Suff., was offenbar nur beim Dat.-Suff. der Fall ist (vgl. *užiklıg* in Z.1235 usw.).

1141–43 **öŋin ... tiziltilär:** vgl. dazu Werktreue 68!

1143 **tokuz** ist nach dem chin. Text zweifellos zu erg., kann aber nicht in der Lacune gestanden haben, wie GENG/KLIMKEIT annehmen, weil kein Platz vorhanden ist.

1144 **oyunčılar:** G/K oyïnčïlar.

1145 **oyun:** G/K oyïn.

1146–52 **toog ... yaltrıtdılar** ist in der Vorlage ein Gedicht, das pointillistisch die Eindrücke eines Betrachters wiedergibt (vgl. Cien VII Anm. 445). Mißverständnisse des Übers. sind hier zahlreich.

1147 **čüŋ** ist Äquiv. von chin. *zhong* (G. 2893) „Glocke", das auch das Etymon unseres Wortes ist (vgl. GSR 1188x: anc. *tśi̯wong,* ShōKango 125). G/K čung.

1147 **čüŋ silk-** entspricht dem chin. *zhong gu* (G. 2893 6241) „Glocken und Trommeln". Der Übers. interpretierte das als: „Glocken wurden angeschlagen/geschwenkt", und tatsächlich wird ja chin. *gu* (G. 6241) auch im Sinne von „(Glocke) läuten" gebraucht (vgl. GILES S.782b). Es ist daher nicht angebracht, im atü. Text oder in der Übers. „Trommeln" zu ergänzen (so ARLOTTO [123] und GENG/KLIMKEIT [272]).

1147 **b(ä)k:** A p'///. G/K ba-...

1148 **tutšı:** A tytsy, G/K titsi.

1150 **köz:** A kwyz „Herbst".

1153 **közin körüp** ist erg. nach chin. *wang zhi* ... (G. 12509 1787 ...) „wenn man das betrachtet ...". Vgl. für die atü. Formulierung u. Z.1241 und Chuast 312.

1154 **kenin:** A kydyn, G/K kidin[in].

1156–57 ürči ... šäv-waŋ ist provis. michin. Transkr. von *yu chi shao zong* (G. 12621 1988 9775 11976), Name eines Generals (Cien VII Anm. 447), vgl. GSR 525 c: anc. *ʑi̯uət,* 595 d: anc. *d'i,* 1131 z: anc. *ʑi̯äu,* 1003 a: anc. *tsuong*; ShōKango 135, 147, 141, 124. A 'wrčy ... š'B w'nk, G/K ürči ... sawzung.

1158 vinkün ist provis. michin. Transkr. von *wen xun* (G. 12633 4881), vgl. GSR 475 a: anc. *mi̯uən,* 422 d: anc. *xi̯uən*; CSONGOR II Nr. 25, 24.

1160 ortonkı ist zu em. nach chin. *gong* (G. 6580) „Palast". A 'wrtwq̃y, G/K ortunqï mit der Übers. „Palast".

1161 süüči ist erg. nach chin. *bing* (G. 9279) „Soldat". Im Transkript A. v. GABAINS findet sich: */uu či* (das erste *u* als „unsichere Lesung" markiert). G/K ärči.

1162–63 han y(a)rlıgı üzä ist erg. nach chin. *chi* (G. 1943) „auf kaiserlichen Befehl". Das Vorangehende geschah nämlich auf Befehl des Kronprinzen, was der Übers. verschweigt.

1164 ulug ist erg. nach chin. *da* (G. 10470) „groß" (vgl. auch o. Z. 325). Der Übers. hat nur den zweiten Teil des Titels *yu shi da fu* (G. 13645 9893 10470 3612) „Präsident des Zensorats" (Cien VII Anm. 451) als Titel verstanden. Es ist klar, daß er nur eine getrübte Vorstellung vom Ämterwesen der Tang-Zeit hatte, und es hat daher keinen Sinn die chin. Titel in den atü. Text „hineinzulesen" (so bei ARLOTTO und GENG/KLIMKEIT).

1164 li ... ken-yuu ist provis. michin. Transkr. von *li qian you* (G. 6884 5809 13438), Name eines Beamten (Cien VII Anm. 452), vgl. GSR 980 a: anc. *ljiː,* 140 c: anc. *gʻi̯ān,* 995 l: anc. *ji̯əu*; ShōKango 145, 136, 143.

1165 yumuščı ist Äquiv. von chin. *shi* (G. 9896) „Diener" (vgl. auch Komm. zu Z. 323–24).

1166 vu-hıu ist provis. michin. Transkr. von *wu hou* (G. 12744 4006) „Polizei-Inspektor" (Cien VII Anm. 454), das der Übers. hier als Namen mißverstanden hat, vgl. GSR 104 a: anc. *mi̯uː,* 113 a: anc. *ɣə̯u*; CSONGOR II Nr. 49, I Nr. 138. G/K ...-qin.

1166 atl(ı)g: G/K uluγ.

1167 süüg hat keine Entsprechung in der Vorlage. A.v. GABAIN konnte noch *///üg* lesen.

1167–68 t(ä)rkän tegin ist erg. nach chin. *huang tai zi* (G. 5106 10573 12317) „der Kronprinz".

1168 teginig: G/K tigin (ohne Anzeige der Lacune).

1168 kün entspricht dem chin. *hou gong* (G. 4025 6580) „hinterer Palast, Wohnbereich der Frauen" (Cien VII Anm. 293), und diese Entsprechung findet sich auch o. in Z. 643, wo vor *küün* (sic) allerdings eine kleine Lacune ist. In HtPek 47 a 1 ist *ič küün* das atü. Äquiv. von chin. *zhong gong* (G. 2875 6580) „Innerer Palast, Kaiserin". – Wir nehmen an, daß unser

Wort (in den Graphien *kün*/KWYN, *küün*/KWWN und dazu noch *kün*/KWN bei EHLERS Nr. 216 v. 1) die michin. Transkr. von *kun* (G. 6550) „Haremstür" ist (so schon U III S. 92; freundl. Hinweis P. ZIEME); vgl. Karlgren-Dict Nr. 465: anc. *k'uən*, CSONGOR I Nr. 91. Das in der Vorlage stehende chin. *gong* (G. 6580) „Palast" liegt unserem *kün* nicht zugrunde, da der ausl. gutturale Nasal erhalten sein müßte wie im Eigennamen *güğ hua küŋ* o. in Z. 424.

1169 **elt-** ist erg. nach chin. *jiang* (G. 1212) „(an)führen" usw., das in unserem Text (so o. in Z. 1090 usw.) das Standardäquiv. von atü. *elt-* ist. G/K [käl]-.

1169–70 **kapıglıg:** G/K qapïγ [atl]γ.

1170 **luu** ist provis. michin. Transkr. von *lou* (G. 7343) „oberes Stockwerk, Turm", vgl. GSR 123k: anc. *l̨əu*; ShōKango 142. A. v. GABAINS Transkript hat *luu*, und so liest man auch heute im Faks. (gegen G/K 261 und ShōKango 142: *lau*). In WarnkeFrag 86 ist chin. *lou* (G. 7343) ebenso LWW transkribiert, in BT II 38 dagegen: LYW.

1173 **ögirdi:** A 'wykyrydy.

1174 **körünčči** ist Äquiv. von chin. *guan zhe* (G. 6363 542) „Zuschauer" und Nom. act. von *körünč*, das als Übers. von skr. *pratihārya* „Gaukelei, Wunder" belegt ist (vgl. Caitya 299). Um einer Vereinfachung der Geminate vorzubeugen, wird bei solchen Bildungen gelegentlich ein Sproßvokal eingefügt, wie im Falle von *sakınčučı* und *y(a)rlıkančučı* (vgl. AbitIst 103). A kwyrwnčy, G/K körtäči.

1177 **törön:** A twyrt.

1178 **vrhar:** G/K [sängräm] (sic).

1179 **čäu-kuŋ** ist provis. michin. Transkr. von *zhao gong* (G. 498 6568) „Fürst von Zhao" (Cien VII Anm. 458), vom Übers. wohl als Name mißverstanden, vgl. GSR 1149u: anc. *đ'i̯äu*, 1173a: anc. *kung*; ShōKango 141, 124.

1180 **e-kuŋ** ist provis. michin. Transkr. von *ying gong* (G. 13308 6568) „Fürst von Ying" (Cien VII Anm. 458), vom Übers. wohl als Name mißverstanden, vgl. GSR 718k: anc. *i̯ɐng*, 1173a: anc. *kung*; ShōKango 129, 124.

1180 **k(ä)rägü:** G/K lärägü.

1182 **čüö-le** ist provis. michin. Transkr. von *chu ling* (G. 2650 7199), Name und Teil des Titels eines Beamten (Cien VII Anm. 460, 461), vgl. GSR 45g: anc. *t̨i̯wo*, 823a: anc. *li̯äng*; ShōKango 150, 129. Beide Elemente wurden vom Übers. wohl als Name aufgefaßt. G/K [č]u.

1183 **uduz-** übersetzen wir mit: „sich an die Spitze stellen".

1184 **firten** entspricht in der Vorlage einem einfachen *dian* (G. 11202) „Halle, Palast, Tempel" und ist offenbar eine michin. Transkr. von *fo dian*

(G. 3589 11202) „Gebäude, in dem sich Buddha- oder Bodhisattva-Statuen befinden" (vgl. NAKAMURA 1196c; freundl. Hinweis P. ZIEME), vgl. GSR 500l: anc. *b'ɟuət*, 429d: anc. *d'ien-*; ShōKango 135, 136. A yyrtyn.

1185 **pačinl(ı)g:** Die Basis *pačin* ist provis. michin. Transkr. von *po zhen* (G. 9410 643) „Zerstörung der [feindlichen] Phalanx" (Name eines Tanzes, Cien VII Anm. 462), vgl. GSR 25o: anc. *p'uâ-*, 373f: anc. *d'ɟěn*; ShōKango 149, 133. A p'čynl'q, G/K bačïnlïγ.

1188 **oynaṭ-/**ʾWYNʾD-: G/K oynat-.

1189 **yadılt[ı]lar:** A y'd[yldy]l'r.

1191 **nomčılarıg:** A nwmčyl'r, G/K nomčïl[ar].

1192 **törösi:** A twyk['l], G/K tük[äl]. Ohne Entsprechung in der Vorlage.

1193 **ki yılan** ist ohne chin. Entsprechung und erg. nach o. Z. 1098.

1197 **toyın kigür-** ist erg. nach chin. *du seng* (G. 12089 9617) „Mönche ordinieren".

1198 **küsüši:** G/K kösüs.

1198 **küs[üšüg]:** Der Akk. ist erg. nach Suv 371_{21}, 522_{20}, 523_{19}, 615_{15} usw. G/K kösüs.

1200 **ınančları tapıgčıları:** A 'yn'nčl'ry t'pyqčy, G/K ïnančlar tapïγčïlar.

1201 **čıg** ist provis. michin. Transkr. von *zhai* (G. 240) „Haus" usw., vgl. GSR 780b: anc. *d'ɐk*; ShōKango 131. A č'q.

1202 **ikinti kün** entspricht dem chin. *hou ri* (G. 4025 13772) „am hinteren Tage, übermorgen". GENG/KLIMKEIT übersetzen unscharf: „am frühen Morgen des zweiten Tages". Der Zusammenhang verlangt hier: „am nächsten Tag".

1202 **taŋda:** G/K täng'ïn (sic).

1203 Der Gen. von *säŋräm* wird nicht wieder aufgenommen.

1204 **yıŋak:** G/K yangaγ.

1208 **kamag ... kavzaṭıp:** für die Erg. vgl. u. Z. 1277, wo keine chin. Entsprechung vorhanden ist. Auch an unserer Stelle lassen sich keine Eins-zu-eins-Entsprechungen angeben.

1209 **burhanka yükün-** entspricht dem chin. *li fo* (G. 6949 3589) „den Buddha verehren".

1215 **idi ... bolmadı** entspricht dem chin. *wu bu geng qi* (G. 12753 9456 5991 1117) „sie weinten alle schluchzend". *ıkıla-* läßt sich erg. nach den Berliner Varr. von Suv 622_{13}, wo *ıkıla-* das chin. Äquiv. *qi* (G. 1117) „schluchzen" hat. A 'rdy yyql'm'q̈ly ["]q̈yl'm'q̈ly pwlm'dy, G/K idi yïγlamaqlï ... qïlmaqlï bolmadı.

1217 **isinmäkdä isinmäklig** entspricht dem chin. *zheng zheng* (G. 718) „dampfen$_2$, schmoren$_2$", das der Übers. als Komparativ verstand. A /// yym'kd' 'ysynm'klyk.

1218 **teginniŋ** ist (gegen GENG/KLIMKEIT) nachgestellter Gen. zu *köŋülin.*

1219 **šüintsi:** *šüin* ist provis. michin. Transkr. von *shun* (G. 10155), Name eines legendären Königs (Cien VII Anm. 60), vgl. GSR 469a: anc. *śi̯uĕn-*; ShōKango 134. *tsi* ist Zusatz des atü. Übers. und dürfte eine michin. Transkr. von *zi* (G. 12317) „Sohn", auch alter Titel von Gelehrten, sein, vgl. GSR 964a: anc. *tsi*; ShōKango 145. Die Junktur **shun-zi* können wir im Chin. aber nicht nachweisen.

1219 **sav:** Für die Schreibung des finalen v vgl. die Schreibung des finalen ʏ von *hatunı* in Z. 1232.

1219–20 **sav tükädükdä** ist erg. nach chin. *yan qi* (G. 13025 874) „nach beendeter Rede". A "[y]w [pyr]dwkd', G/K saw [tükätü]kdä.

1221 **olurdı:** A 'yltdy.

1222–25 **kičig ... y(a)rlıkadı** ist keine korrekte Wiedergabe des Chin., weshalb die Erg. auch unsicher ist.

1222 **kičig** entspricht viell. dem chin. *shao* (G. 9746) „wenig, klein". A ['yly]k.

1222–23 **käzigінčä tiziltür-** entspricht viell. dem chin. *zhang xing* (G. 416 4624), das als: „die Reihen ausbreiten" mißverstanden wurde? Für das defekte ĸ- von *käzig* vgl. das initiale ĸ in *kirdäči* in Z. 1225. A y'ty /// tyz y'ltwr-, G/K yazï[da] tiziltür-.

1223 **utlısın:** A "*tl'*qyn.

1224 **keŋ kıl-** entspricht viell. dem chin. *cheng xuan* (G. 762 4805), das als: „weit machen" mißverstanden wurde?

1224 **y(a)rl(ı)g:** A yrlyqyq.

1225 **toyın kirdäči:** A *twtswq̄*d'čy.

1226 **yülitip:** A ywlwtwp, G/K yulutïp.

1227 **körü ašantur-** entspricht dem chin. *guan zhai* (G. 6363 234) „vegetarische Speisung zu Ehren von Avalokiteśvara" (Cien VII Anm. 473). *kör-* interpretieren wir hier im Sinne von „nach j-m sehen, j-m aufwarten". Man vgl. Saṃy Ms. Stockh H 11 a 6: *čunde šarmire körüp kayıp tapınur ärdi* „der Novize Cunda ehrte, umsorgte und bewirtete [den Buddha]", wo atü. *kör-* die Übers. von chin. *zhan* (G. 277) „mit Respekt betrachten, ehren" ist. A kwyrw "š'ntyr-, G/K köni asantur-.

1228 **ögdir:** A 'wykdyk.

1229 **kirgüčilärkä:** A kyrkwčyl'r[yq] (sic).

1229 **sırvıntı** entspricht dem chin. *shu bo* (G. 10031 9341) „Doppelrolle Seide" (vgl. Cien VII Anm. 474). *s(ı)rvantı* in MaitrH II 10b25, das dort mit skr. *yajñopavīta* „Opferschnur" gleichgesetzt wird, dürfte dasselbe Wort sein (freundl. Hinweis P. ZIEME). Der Zusammenhang in MaitrH läßt vermuten, daß *s(ı)rvantı* ~ *s(ı)rvanti* (gegen die Bearbeiter) kein skr. Wort ist. A omisit, G/K sırıntı.

1230 **korıg** entspricht dem chin. *ping ren* (G. 9319 5624) „abgeschirmt von den Menschen" (Cien VII Anm. 475). Das tü. *korıg* bezieht sich im allgemeinen auf Sachen, besonders auf Ländereien, die dem Herrscher vorbehalten sind (vgl. TMEN III 445 o.). Die hier vorliegende Bedeutung („abgeschirmte Person") ist aber nicht singulär, sondern liegt jetzt auch in MaitrH XIII 1a7, a8 vor (*korıg hatunlar, korıglar*), und eine Weiterbildung auf +*lıg* ist in LeCoqChuast 27, schon länger belegt: *adnagunuŋ korıgl(ı)g iyälig uzuntonlug* „die verheiratete Haremsfrau eines anderen" (lies u. übers. so?). A q̈'tyq, G/K qamaγ.

1232 **hatunı:** Das entsprechende Wort der Vorlage hat ausdrücklich ein Plural-Suff. G/K hatunu.

1232 **pilaŋ:** G/K bulang.

1233–35 **kačan ... hatunı** entspricht den 4 Zeichen *zhi fa shi fang* ... (G. 1817 3366 9909 3440 ...) „als er zum Raum des Dharmācārya kam ...", und *t(ä)rkän tegin hatunı* sollte dem chin. *fang* (G. 3440) entsprechen. *fang* wird in verschiedenen Verbindungen (vgl. GILES S. 424b) für „Frau, Ehefrau, Konkubine" gebraucht, und speziell für die Frauen des Kaiserhauses ist *hou fang* (G. 4025 3440) „Hinteres Haus" üblich (vgl. MOROHASHI 11714,12), das dann auch bedeuten kann: „die aus den Hinteren Häusern, die Frauen". Die Erg. *hatunı* – so merkwürdig sie auch sein mag – ist also durchaus denkbar.

1236 **šlokı:** G/K šlok.

1237–38 **ınanur ... ornanmıška** wird ausführlich in „Werktreue" (70f.) besprochen. Die Z. 1237–57 sind auch in StabUig, Abschnitt I B 11, transkribiert und übersetzt. Falls nicht anders vermerkt, beziehen wir uns mit der Sigle StabUig stets auf diesen Abschnitt.

1242 **biz:** G/K bizing.

1242 **hanım(ı)znıŋ hanı:** Auch der Cakravartirāja muß sich vor dem Buddha verneigen (vgl. StabUig II I 10 1a). G/K xanïnmïznïng xanï.

1243 A. v. GABAIN konnte nach dem Schnürloch noch die Interpunktion (Doppeldaṇḍa) erkennen.

1244 **küniŋä** ist (gegen StabUig) besser mit „jeden Tag" zu übersetzen (vgl. u. Z. 1329).

1244 **muntakı(y)a** halten wir für eine mögliche Analogiebildung zu dem häufigen *antakı(y)a*. Für ein **muntagkı(y)a* können wir kein Vorbild entdecken. A mwnt'[q]q̈y', G/K mun[taγ]qï-a, StabUig munt[aγ]-q̈y-a.

1246 tutšı entspricht dem chin. *jie* (G. 1480) „etw. miteinander verbinden, empfangen; ununterbrochen" (vgl. auch Komm. zu Z.1753). A twtsw[q̃myš], G/K tütsü[klär], StabUig tutγu.

1248 tütsük/TWYTSWK: A twytswyk.

1251 tog hält ZIEME (StabUig I B 11 Anm.) für einen Fehler für *ton,* weil die Vorlage hier chin. *yi* (G. 5385) „Gewand" hat.

1251 yelü kömän ist Äquiv. von chin. *hong* (G. 5265) „Regenbogen" und ist – wohl durch Kontamination mit *yelvi kömän* – ein Fehler für *yelü kögān,* das o. in Z.986 mit demselben chin. Äquiv. belegt ist. A yylw kwym[yš], G/K yälü kögän.

1252 ıraktan: A 'yr'q̃tyn, G/K ïraqtïn.

1252 bädizäl-: A p'dyzl'-, StabUig bädizlä-.

1253 suv yaltrıkı oron entspricht dem chin. *kong shui* (G. 6595 10128) „Wasser des Leeren Raumes", das sich in zwei Manuskripten der Vorlage findet (vgl. Cien VII Anm. 481). Für die Interpretation dieser Junktur ist viell. Ht IV 12b9 heranzuziehen, wo *suv yaltrıkı* mit Bezug auf eine Wüste gebraucht wird und Wiedergabe von chin. *man man* (G. 7633 7633) „Hochwasser" usw. ist. Nach ZIEME (StabUig I B 11 Anm.) könnte *suv yaltrıkı* aber auch eine Übers. einer Var. *hao hao* (G. 3891 3891) sein, für die COUVREUR (518b) die Übers.: „grand amas d'eau" gibt. Eine eindeutige chin. Entsprechung läßt sich aus unseren Belegen nicht gewinnen, und unsere Übers. („Lichtreflexe auf dem Wasser, Wasser-Lichtreflexe") bleibt fraglich. A swB y'ltryq̃ "/twn, G/K suw yaltrïq[lïγ] orun, StabUig suv yaltrïq̃ orun.

1254 t(ä)rk: A t'k, G/K täg.

1256 uk-: A "q̃-.

1257 ınan-: A 'yrn'-.

1258 körünčlä- ist Äquiv. von chin. *guan* (G. 6363) „betrachten, inspizieren". Freilich wird in der Vorlage das Kloster inspiziert und nicht das Schriftstück. Unser Verb bedeutet also nicht „vorführen" o.ä., wie in EtymDic 746b angegeben, und auch in U II 22_{25} und TT I 124f. kommt man gut mit der Bedeutung „betrachten" aus.

1261 ikintiškä: A 'ykysyšk'.

1267 munı täg: G/K munïtaγ.

1273 yılın: G/K yïlta.

1274 töšnäki inčgä entspricht dem chin. *cui wei* (G. 11933 12586), Name eines Palastes (Cien VII Anm. 490), den der Übers. als Bahuvrīhi und viell. etwas zu anschaulich interpretiert als: „dessen Ruhebetten fein sind". A twyšn'ky 'yčynk', G/K tüsnägi ičingä.

1276 **t(ä)ŋrim** wird nach diesem Beleg also nicht nur für Frauen verwendet.

1279–80 **y(a)rlıg ... kılıp** entspricht dem chin. *chu fen zhi wai* (G. 2660 3506 1787 12442) „außer, daß [der Kaiser jedem seinen] Teil zuordnete". Der Übers. hat das wahrscheinlich mißverstanden, denn „etw. ausnehmen von" heißt im Uig.: *öŋi targar-* (vgl. UigTot 87f.). *taš kıl-* ist bisher nicht belegt. ARLOTTO und GENG/KLIMKEIT übersetzen wie so oft nicht den atü., sondern den chin. Text.

1283 **aṭlıgın** steht deutlich im Text, aber wahrscheinlich ist (gegen UigWb 270a) die Em. von GENG/KLIMKEIT (*uṭlısın*) richtig.

1287 **kayu:** G/K qay.

1289 **tanuk tart-** entspricht dem chin. *yin* (G. 13265) „ziehen, (Bücher als Beleg) heranziehen" (vgl. für die atü. Wendung auch ShōAv 2 usw.).

1289 **ärtiŋü:** A omisit.

1290 **han:** A "[ny], G/K [anï].

1292 **yakšıngu:** A y'ts'nqw, G/K yatsïnγu. Das zugrundeliegende Verb yakšın- ist auch in HtPar 66_{13} belegt.

1293 **ulug tına** ist Äquiv. von chin. *tan* (G. 10692) „seufzen", womit sich die in UigWb (51a) ausgesprochene Vermutung bestätigt (vgl. auch Türk-Buddh 123).

1295 **keč:** G/K kin.

1298 **käŋrän-:** A k'nk'š-.

1299 **anča ančakı(y)a** entspricht dem chin. *shao* (G. 9746) „wenig, ein wenig" und ist wahrscheinlich eine Kontamination von *ančakı(y)a* „ein wenig" und *anča anča* „allmählich, ziemlich". G/K anča anča kïra.

1300 **ymä:** A y', G/K y[üz].

1301 **kırı kırdišı** entspricht dem chin. *shen wei* (G. 9819 12582) „würdevolle Haltung" (Cien VII Anm. 495). *kırdiš* ~ *kırtiš* ist „das Äußere, das Aussehen" (vgl. EtymDic 649a), und *kır* scheint damit etymologisch verwandt zu sein. A q̈'rw q̈yrdyšy, G/K qanï qïrdïsï.

1302 **ešil-:** A 'ysyl-, G/K isil-.

1302 **öŋräki** gehört im chin. Text zum Vorhergehenden. Im Atü. wird es zum Folgenden gezogen, wodurch die Chronologie durcheinanderkommt.

1304 **anča anča:** A 'nč' 'nč'.

1305 **agrıkan-:** A "qryq̈l'-, G/K aγïrqan-.

1306 **kod-** ist Äquiv. von chin. *liu* (G. 7254) „behalten".

1306 **tünäṭti** ist erg. nach chin. *su* (G. 10338) „über Nacht logieren (lassen)". A t[wr]d'čy.

1308 **yeläŋ** entspricht dem chin. *han feng* (G. 3818 3554) „Wind enthaltend" und ist (gegen EtymDic 930a) viell. ein dev. Nom. von **yel+lä-* (< **yel+lä-ŋ*) mit Vereinfachung der Geminate, wie das Beispiel *šilaŋ* nahelegt (< *ši+la-ŋ*, vgl. o. Komm. zu Z. 205). A ///lwk, G/K yïlang.

1309 **kizlädi:** Der erwartete Plural ist viell. von *üntürdilär* in Z. 1312 zu nehmen. A.v. GABAIN konnte die Interp. am Ende von Z. 1309 noch erkennen.

1312 **taikiäg-ten** ist provis. michin. Transkr. von *tai ji dian* (G. 10573 859 11202), Name einer Halle (Cien VII Anm. 501), vgl. GSR 317d: anc. *t'âi-*, 910e: *g'i̯ək*, 429d: anc. *d'ien-*; Shō-Kango 143, 132, 136. *ärtiŋü ulug yaylık* ist die atü. Übers. des chin. Namens. G/K taykingtin.

1313 **ol ok kün:** G/K ol op kü.

1314 **čarunluk ordo:** Wir gehen mit ARLOTTO (vgl. 183f.) und GENG/KLIMKEIT (vgl. 276 Anm. 51) davon aus, daß der Übers. die Metapher des chin. Textes („Palast aus Katalpaholz" = kaiserlicher Sarg, vgl. Cien VII Anm. 503) nicht verstanden hat. Viell. haben wir aber eine Lehnübersetzung vor uns, und dann wäre die Lesung *čarunlug ordo* vorzuziehen. G/K čarunluγ ordo.

1315 **azu:** A 'nzw.

1317 **čekuan:** vgl. o. Komm. zu Z. 168. G/K čiqung.

1317 **dien** ist provis. michin. Transkr. von *nian* (G. 8301) „Jahr, Regierungszeit, Periode" (vgl. *nian hao* [G. 8301 3884] „Perioden-Devise"), das in der Vorlage hier nicht auftaucht. Vgl. GSR 364a: anc. *nien* (in CSONGOR und ShōKango nicht angeführt). G/K diin.

1318 **yökü̈i** ist provis. michin. Transkr. von *yong hui* (G. 13504 5160), Regierungsdevise von Gao-zong (650–656), vgl. GSR 764a: anc. *ji̯wĕng*, 584h: anc. *xjwe̯i*; CSONGOR II Nr. 32,7. Die bei ShōKango (130, 147) angesetzte Form *wexüi* können wir in der uig. Graphie nicht erkennen.

1319 **dien:** G/K diya.

1322–24 **ötrü ... hannıŋ** ist ein Zusatz der atü. Version.

1325 **säŋgrämiŋä:** A s'nkr'm, G/K sängräm[kä].

1326 **bir uučlug köŋülin** ist erg. nach chin. *zhuan* (G. 2702) „speziell, nur", das in ShōAgon N 187 mit dem atü. Äquiv. *bir učlugın* belegt ist.

1326 **uučlug:** A 'wwč[wq̃].

1328 **boltı** entspricht viell. dem chin. *wu* (G. 12790) „sich (einer Sache) widmen" und ist eine unsichere Erg. A ['rd]*y*.

1330 **kod-** ist erg. nach chin. *li* (G. 6954) „einrichten, aufstellen". A [qyl]-, G/K [ut]-.

1330 **täŋdä:** G/K tägdä.

1331 küntüz ist erg. nach chin. *ri* (G. 5642) „Tag, tagsüber".

1331–32 iš urup ... umasar weicht leicht von der Vorlage ab. Für die hier vorliegende Bedeutung von *ur-* („auslassen"), das im Chin. keine Entsprechung hat, vergleiche man o. Z. 908. GENG/KLIMKEIT lesen gegen das Ms. *ün-*, ohne daß sich in ihrer Übers., die etwa den chin. Text wiedergibt, ein Äquiv. dafür findet.

1331 täŋčä: G/K tägčä.

1332 išlä- ist ohne chin. Entsprechung.

1333 aŋar sapa ist erg. nach chin. *xu zhi* (G. 4773 1787) „es (sc. das Pensum) fortsetzend". A [syn]k'r s'p'.

1334 iki küzäṭ üd ist mitnichten ungrammatisch, wie CLAUSON (EtymDic 758 a) meint: *küzäṭ* als Maßangabe bildet mit *üd* eine suffixlose Verbindung („zwei Nachtwachen Zeit").

1335 temin ök ist Äquiv. von chin. *fang nai* (G. 3435 8113) „erst dann". Bisher hatte man für *temin* eine fast gegenteilige Bedeutung („unmittelbar, sofort, alsbald") angenommen (vgl. EtymDic 507 a).

1335 p(a)ryan ist ein atü. Zusatz, der nicht schön ist, weil Xuan-zang die Zelle ja erst nach dem Aufräumen verlassen haben kann.

1335 yıga: A ynt'.

1337 vrhar: vgl. o. Komm. zu Z. 845!

1341 ävirgü: A 'wyrkw.

1342–441 käzigin ... ärdi entspricht dem chin. *zhu dian ci di* (G. 2544 11170 1750 10955) „er markierte die Reihenfolge mit roter [Tinte]". Was damit gemeint ist, wird auch durch MAYERS Übers. (Cien VII 260 a 21) nicht ganz klar. Auf jeden Fall sollte man meinen, daß sich die in dieser Phrase beschriebene Tätigkeit auf die „am hellen Tage zu übersetzenden [Texte]" bezieht, die in der folgenden Phrase genannt werden. MAYERS Übers. könnte den Eindruck erwecken, daß Xuan-zang erst den Text markierte und danach „plante, was am frühen Morgen zu übersetzen sein würde" (Übers. nach MAYER a.a.O.). *tilä-*, das ohne chin. Äquiv. ist, haben wir mit „erforschen" übersetzt. Unter *b(ä)lgülä-* ist viell. eine Markierung mit Notations-Zeichen (*kunten*) zu verstehen, wie sie noch heute in Japan als Hilfe beim Lesen von chin. Texten gebraucht werden. – In der Vorlage scheint sich auch die folgende Phrase auf die Übersetzungs-Praxis in Xuan-zangs Akademie zu beziehen, was die atü. Übers. (Z. 1345–47) aber nicht erkennen läßt.

1344 yarutukta: A y'rytn, G/K yarıtın.

1344 ävirgülük ist erg. nach chin. *suo fan* (G. 10211 3399) „die zu übersetzenden [Lehrtexte]". Chin. *yi* (G. 5426) „bestimmen", das man vor *yarutukta* erwartet, hat offenbar keine atü. Entsprechung.

1346 **čuŋ tokıgu:** A čwk t'q̃yqw.

1348 **čeü** ist provis. michin. Transkr. von *zhou* (G. 2444) „Präfektur", vgl. GSR 1086a: anc. *tśi̯ə̯u*; CSONGOR I Nr. 140. Vgl. Anm. zu Z. 655.

1352 **ögirü:** G/K ögirä.

1353 **bilü:** A pyl*t*[wrw], G/K bilü[p].

1354 **bolmıš:** G/K bol[γur]-.

1355 **kuvraglıg savnıŋ:** A q̃wBr'qlyq 'yšyq, G/K quwraγlïγ[lar]ïγ.

1355 sav ist erg. nach chin. *shi* (G. 9990) „Sache", das auch in ShōAgon (133 m. 145, 204 u. 6) das atü. Äquiv. *sav* hat.

1356 **ötünürlär:** G/K ötün[di]lär.

1357–60 **yänä ... ädgüsi:** vgl. dazu „Werktreue" 69!

1358 **nizvanilarnıŋ:** A nyzB'nynynk, G/K nizvanïnï'ng.

1359 **ketärmäklig:** G/K kitär[gü]lük.

1362 **tikṭür-/**TYKDWR-: G/K tiktür-.

1362 **soo** ist provis. michin. Transkr. von *xiang* (G. 4288) „Figur", vgl. GSR 728e: anc. *zi̯ang* (in CSONGOR und ShōKango nicht angeführt). G/K suv.

1367 **tägzingü:** A t'kzynw.

1370 **k(ä)rgäksiz:** A k'rk'ksyz.

1370 **muntag:** G/K ärt[ingü]. Das Zitat in UigWb 274a ist zu korrigieren.

1371 **ava käl-:** vgl. für das chin. Äquiv. UigWb 275a. A "y' k'l-.

1372–87 **inčip ... ärürlär** weicht vom Chin. ab, und wir sind nicht sicher, ob wir den Gedankengang des uig. Übers. verstanden haben.

1373 **ärṭä:** A 'nd'.

1379 nikay ist erg. nach chin. *bu* (G. 9484) „Schule (im Buddh.)". A ['wyn]ky.

1379 **altı** muß ein Schreibfehler für *ulatı* sein, für das sich eine Entsprechung in chin. *ji* (G. 841) „erreichen; und" finden läßt.

1379 **kičiglär:** A kyčyk 'r.

1381 **tägzinü yorı-** ist erg. nach chin. *zhou you* (G. 2450 13423) „ringsum umherwandern" (vgl. Cien VII Anm. 519).

1381 **sözči** ist hier die Entsprechung von chin. *jiang* (G. 1244) „diskutieren, predigen", in Suv 535$_1$ aber von chin. *lun* (G. 7475) „diskutieren; die Śāstras". In Suv sind mit *t(ä)rṣ azag sözči* wohl „häretische Philosophen" gemeint. Man vgl. auch BT VIII B 269.

1382 **kibit** wäre die richtige Erg., da in der Vorlage chin. *si* (G. 10300) „Geschäft, Budike" steht, das in ShōAgon 191 u. 5 eben mit atü. *kibit* übersetzt wird. Wir erg. aber besser zu [*yerin*]*tā,* da die Lacune sehr klein ist. Das Äquiv. in der Vorlage (*jiang si* [G. 1244 10300]) scheint ein Terminus für „Akademie" gewesen zu sein (vgl. Cien VII Anm. 519).

1382–83 **sözlä-** ist erg. nach chin. *tan* (G. 10656) „sprechen, schwatzen".

1384 **ärmägür-** ist erg. nach chin. *dai* (G. 10565) „nachlässig sein". A ['wyky]l'-.

1385 **bilig** entspricht dem chin. *jing* (G. 2133) und bleibt eine unsichere Erg.

1385 **öt-** entspricht dem chin. *guo* (G. 6622) „hinausgehen über", das das Standardäquiv. von atü. *ärt-* ist (vgl. z. B. ShōAgon 295). Auch das Zitat in UigWb 142b ist also zu emendieren. Für das Standardäquiv. von atü. *öt-* vgl. Ht I 126.

1386 **kiši** ist erg. nach chin. *ren* (G. 5624) „Mensch; anderer".

1386 **kišiniŋdä artok:** A ['rd]ynynkd' "nt'q.

1389–90 **yazokların ... kılsarlar** entspricht dem chin. *guo li chan* (G. 6622 6949 372) „ein Sündenbekenntnis ablegen" (vgl. Cien VII Anm. 520).

1394 **antag yok:** A yw*q̄* *py*r.

1400 **yenč(e)ü** ist provis. michin. Transkr. von *ying zhou* (G. 13329 2444), Name einer Präfektur (Cien VII Anm. 525), vgl. GSR 816e: anc. *ǰäng,* 1086a: anc. *tśi̯ə̯u*; ShōKango 129, 142. A yyn*č*yw.

1401 **ka ... tun-šıg** ist provis. michin. Transkr. von *jia dun ze* (G. 6250 12203 11664), Name eines Präfekten (Cien VII Anm. 526), vgl. GSR 38b: anc. *ka,* 464p: anc. *tuən,* 868s: anc. *dẓ'ɛk*; ShōKango 148, 133, 131. Das Atü. folgt hier der Var. 9 auf S. 260 des Taishō-Textes. A q ' ... twn syq.

1402 **pučeü** ist provis. michin. Transkr. von *pu zhou* (G. 9499 2444), Name einer Präfektur (Cien VII Anm. 527), vgl. GSR 102o': anc. *b'uo,* 1086a: anc. *tśi̯ə̯u*; ShōKango 149, 142.

1402–03 **li ... tau-yuu** ist provis. michin. Transkr. von *li dao yu* (G. 6884 10780 13639), Name eines Präfekten (Cien VII Anm. 528), vgl. GSR 980a: anc. *lji,* 1048a: anc. *d'âu:,* 1202h: anc. *i̯u*; ShōKango 145, 140, 152.

1403 **kug-čeü** ist provis. michin. Transkr. von *gu zhou* (G. 6229 2444), Name eines Präfekten (Cien VII Anm. 529), vgl. GSR 1226i: anc. *kuk,* 1086a: anc. *tśi̯ə̯u*; ShōKango 126, 142.

1403–04 **t{a}u ... čelüin** ist provis. michin. Transkr. von *du zheng lun* (G. 12043 687 7464), Name eines Präfekten (Cien VII Anm. 530), vgl. GSR 62g: anc. *d'uo,* 833j: anc. *tśiäng,* 470c: anc. *li̯uĕn*; ShōKango 150, 129, 134. Mit Arlotto (188) vermuten wir, daß т'ᴡ ein Schreibfehler ist. Ein Lesefehler (so Csongor II 253) ist es nicht. Csongors (a.a.O.) Rekon-

strukt für *lun* (G. 7464) geht von einer falschen Transkr. FENG JIA-SHENGS aus.

1404–05 **hiŋ-čeü** ist provis. michin. Transkr. von *heng zhou* (G. 3919 2444), Name einer Präfektur (Cien VII Anm. 531), vgl. GSR 881d: anc. *yəng*, 1086a: anc. *tśi̯ə̯u*; ShōKango 132, 142. *q̃ynk* bzw. *hiŋ* – so lesen ARLOTTO (57, 187) und SHŌGAITO (l.c.) – ist viell. die bessere Form, aber im Text steht ǪWNK. Auch CSONGOR (II 253f.) geht von dieser Graphie aus, die er als *xong* interpretiert.

1405–06 **ši ... seu-wi** ist provis. michin. Transkr. von *shi xiao rui* (G. 9893 4324 5727), Name eines Präfekten (Cien VII Anm. 532), vgl. GSR 975a: anc. *ʂi:*, 1028i: anc. *sieu*, 324f: anc. *i̯wäi-*; ShōKango 146, 142, 145. CSONGORS (II Nr. 10) Rekonstrukt für *rui* (G. 5727) geht von einer falschen Transkr. FENG JIA-SHENGS aus. – Das erste Element *shi* (G. 9893) ist eigentlich Teil des Titels und wurde vom Übers. fälschlich zum Namen gezogen, weil er auch hier einen dreigliedrigen Namen erwartete. – A sy ... syw ny (*sy* fälschlich als Poss.-Suff. zum vorhergehenden Wort gezogen).

1408 **bäglig** ist erg. nach chin. *gong* (G. 6568) „öffentlich; Herr" usw. *bäglär* in Z. 1420 hat dasselbe chin. Äquiv.

1410 **birlä sav sözläš-** ist erg. nach chin. *xiang ming* (G. 4249 7962) „sich gegenseitig verabreden".

1411 **č(a)hšap(u)t** ist erg. nach chin. *jie* (G. 1531), skr. *śikṣāpada*.

1412 **küzäṭgäli küsäyür** ist ohne chin. Entsprechung.

1414–16 **ol ... č(a)hšap(u)t** ist ohne chin. Entsprechung.

1414 **süzök:** A swyz[l'ryn].

1415 **bodis(a)t(a)vlarniŋ:** A pwdystBl'r.

1416 **on č(a)hšap(u)t** ist ohne chin. Entsprechung und beruht auf einer Fehlinterpretation des in Z. 1411–12 beschriebenen Vorgangs. Nach NAKAMURA (1220a) handelt es sich bei den „Śikṣāpadas der Bodhisattvas" (chin. *pu sa jie* [G. 9511 9530 1531]) um ein dreifaches Gelübde der Mahāyāna-Anhänger, das Böse zu meiden, das Gute zu tun und den Lebewesen Nutzen zu bringen. Die hīnayanistische Entsprechung dazu sei chin. *sheng wen jie* (G. 9883 12651 1531) „Śikṣāpadas der Śrāvakas", die nur für sich selbst wirken. Möglicherweise war mit diesem Gelübde auch die Annahme der 5 Laiengebote verbunden, nicht aber die Annahme der für Mönche geltenden 10 Gebote, wie auch schon ARLOTTO (188 ff.) vermutet. A.v. GABAIN konnte nach *berip* noch ein initiales y lesen.

1418–19 **bäg ... yičangalı** hat leider keine Eins-zu-eins-Entsprechung im Chin. *yičan-* ist ohne *y*-Prothese auch in TT I 65 belegt, von CLAUSON zu Unrecht als Fehler betrachtet (EtymDic 29b). Wir stellen *yičan-* ~ *ičan-* vorläufig zu *yačan-* „auf der Hut sein" usw., das etymologisch aber ganz

unklar ist. - Die Junktur *bäg isi* ist problematisch, weil im Uig. auch ein Wort *išï* ~ *ešï* „Dame" existierte (vgl. Suv 355_{14}; wegen des mo. *esi* [vgl. TMEN Nr. 645] gegen CLAUSON [EtymDic 256 a] wohl mit anlautendem *e-* zu lesen). Wo CLAUSON (l.c.) *bäg išï* liest, möchten wir die Lesung *bäg isi* vorschlagen. *isi* halten wir für eine erstarrte Verbindung von *i* (< *iyä* „Herr") und dem Pers.-Suff. der 3. Pers. +*si*. Die kontrahierte Form *ī* ist nicht nur aus den modernen Dialekten bekannt (vgl. RADLOFF I 1407), sondern auch für das Atü. belegt (TT VI 100 Var. B 22 Z. 4). Es gibt eben einige Belege für das mutmaßliche *išï* ~ *ešï*, wo die Bedeutung „Frau" gar nicht passen will (MaitrH XVI 5 b 11, 15 b 18), und auch hier in Z. 1418 ist im Chin. nur vom „Fürsten" die Rede.

1419 **yıčan-:** A yyn'n-.

1420–22 **ol ... üčün** beruht auf einem Mißverständnis der Vorlage und paßt deshalb nicht ganz zum Folgenden.

1423 **ötünüp:** A 'wyrytyp.

1425 **arıg** ist erg. nach chin. *jing* (G. 2176) „rein".

1426 **t(a)var** ist erg. nach chin. *cai* (G. 11500) „Besitz, Gut" (vgl. Cien VII Anm. 536).

1427 **kılıp:** A [byty]p.

1434 **yänä** ist ohne chin. Entsprechung.

1436 **täg** ist ohne chin. Entsprechung. A [lw]k.

1436 **tiläksiz küsüššüz** entspricht dem chin. *wu suo qiu* (G. 12753 10211 2315) „ohne etwas, das man erstrebt".

1437 **guna ...** entspricht dem chin. *shan de* (G. 9710 10845) „mit guter Tugend", das eine interpretierende chin. Übers. von skr. *sudatta* ist, des persönlichen Namens von Anāthapiṇḍada (Cien VII Anm. 541). Chin. *de* (G. 10845) ist die normale Entsprechung von skr. *guṇa*, d.h. unser Übers. hat eine Rekonstruktion des skr. Namens versucht. ARLOTTO liest am Ende des Namens z (statt w).

1438 **ötügin:** A yytykyn.

1439–40 **kertü tözkä tägmäk** ist erg. nach chin. *zhi li* (G. 1817 6879) „das höchste Prinzip", das der Übers. im Sinne von: „gelangen zum [wahren] Prinzip" interpretiert hat. Der Passus soll wohl bedeuten, daß der Erleuchtete keine Furcht haben muß zurückzufallen, auch wenn er den weltlichen Regeln folgt.

1440 **tägmäk:** A [ywyky]m'k.

1440 **ukıtgalı** ist im Ms. etwas unklar, wurde aber schon von A.v. GABAIN so gelesen. Die chin. Entsprechung ist *xian* (G. 4523) „illustrieren, zeigen". A "rytyn///.

1444 **kılu:** A q̈ylzwn.

1445–47 yänä . . . b(ä)lgülär: Der Übers. hat hier die Vorlage mißverstanden, aber die atü. Version ergibt dennoch einen ganz vernünftigen Sinn: Die Heiligen handeln nach dem Gesetz von Ursache und Frucht, um die Wesen zu retten, obwohl auch dieses Gesetz für sie keine wirkliche Realität besitzt.

1447 b(ä)lgü: A p'lkw.

1448 keŋür-: A kykwr-.

1451–52 bušıta yorı- ist erg. nach chin. *xing tan* (G. 4624 10706) „im Dāna wandeln, Dāna praktizieren". Für *yorı-* mit Lok. vgl. z.B. Suv 629_{9-10}: *ïrïg uẓatı yorıdım ulug buši bermäktä.*

1452 buyan ist erg. nach chin. *fu* (G. 3707), skr. *puṇya,* das auch in ShōAgon 151, 159, 293, 305 das chin. Äquiv. von atü. *buyan* ist.

1453–56 näŋ . . . tep ist keine adäquate Wiedergabe der Vorlage.

1453 köŋülüg: A kwynkwly.

1454 yügürt- „herumlaufen lassen" ist hier eine etwas eigenwillige Wiedergabe von chin. *yuan* (G. 13737) „zum Objekt nehmen (skr. *ālamb-*)", und mit *yügür-* „herumlaufen" wird auch in Suv 364_{21} die Aktivität des befleckten Bewußtseins beschrieben. Der Übers. warnt davor, aus den beschriebenen Handlungen Buddhas und Vimalakīrtis die falschen Schlüsse zu ziehen: Die Aktivitäten des erleuchteten Bewußtseins sind nur auf die Errettung der Wesen gerichtet und sind grundsätzlich verschieden von den Aktivitäten des befleckten Bewußtseins.

1455 sakınčıg: Der Akk. wird vom folgenden *tep* verlangt.

1456 kolula-: A q̃wlyl'-.

1458 tarı- ist Äquiv. von chin. *zhi* (G. 1849) „pflanzen", das sich in Var. 11 auf S. 260 der Taishō-Edition findet.

1462 nom tözi ist interpretierende Wiedergabe von chin. *fa xiang* (G. 3366 4249), skr. *dharmalakṣaṇa,* im Sinne von „die wahre Natur der Dinge" (Cien VII Anm. 549). A nwm twy*r*[w].

1463 y(e)grmi: A ykyrmy.

1464 čın kertü ist erg. nach chin. *zhen* (G. 589) „wahrhaftig".

1467 arıg ist erg. nach chin. *jing* (G. 2177) „rein".

1469 akın ist erg. nach chin. *liu* (G. 7248) „Strömen, Strom". A "q̃y[q].

1470 uguš tözintä: A 'wqwšt' ['r]k'y. *töz* ist eine unsichere Erg., da ohne chin. Entsprechung.

1471 ädgü ädgü ögli: *ädgü ögli* ist eine Lehnprägung nach chin. *shan zhi shi* (G. 9710 1783 9928) oder nach einer entsprechenden mir. Bildung mit der Bedeutung von skr. *kalyāṇamitra.* Wir meinen, daß die Uiguren die Junktur *ädgü ögli* nicht mehr verstanden haben: Denn wie wäre sonst das

doppelte *ädgü* zu erklären, das mehrfach belegt und kein gewöhnlicher Fehler ist, wie ARLOTTO (vgl. die Übers. S. 135) und BANG/v. GABAIN (vgl. TT V B 19 Anm.) vermuteten.

1474 **ävdi-:** A 'ydy-.

1477 **k(a)raŋgug tutmadın:** A q̃'r'nkq̃wq [kwyr]m'dyn. *tut-* hat – ebenso wie *kör-* in Z. 1479 – keine chin. Entsprechung, aber A. v. GABAIN konnte das stammauslautende т noch eindeutig lesen. Der davorstehenden Vokal war offenbar nicht mehr deutlich zu erkennen, da A. v. GABAIN *tït-* transkribierte, was keinen Sinn ergibt. *tut-* ist in der hier vorliegenden Bedeutung („ansehen als") aber gut belegt (vgl. TT IV B 16; U II 77_{18}, 78_{34}, 87_{52} usw.).

1480 **upasilarnıŋ:** A 'wp'syl'r 'yz.

1483–84 **bıntadu kurtı** ist Äquiv. von chin. *can* (G. 11574) „Seidenraupe".

1484 **yörgäl-:** A yynk'l-.

1487 **tägzin-** ist ohne chin. Entsprechung. A p'z-.

1488–89 **nomlug y(a)rl(ı)g** ist erg. nach chin. *jiao* (G. 1352) „Lehre" usw. A nwmlwq [tyn]lq.

1490 **kertgünč** ist erg. nach chin. *xin* (G. 4587) „glauben". A ['wy]kwnč.

1490–91 **avant tıltag** ist erg. nach chin. *yuan* (G. 13737) „Ursache". A 'yn'q [ty]*l*t'q.

1492 **oz-** ist erg. nach chin. *jie* (G. 1515) „frei werden" usw.

1492–93 **yinčürü töpön yükün-** ist erg. nach chin. *ding li* (G. 11265 6949) „mit dem Scheitel Verehrung erweisen" (vgl. Cien VII Anm. 564).

1494 **tägin-** ist erg. nach chin. *shou* (G. 10016) „erhalten".

1495 **p(a)dak** ist erg. nach chin. *ju* (G. 2947) „Satz, Vers". A. v. GABAIN konnte *//gdäk* entziffern (*gd* als „unsichere Lesung" markiert). In ähnlicher Bedeutung ist in ETS (174_1) *tört śloklug nom* belegt (vgl. zur Sache auch Cien VII Anm. 565).

1498–99 **ırak ... yakın ...:** Die chin. Entsprechung dazu ist im übertragenen Sinne zu verstehen: „im allgemeinen ... im besonderen ..." (Cien VII Anm. 568). Die atü. Übers. scheint konkreter zu sein.

1505–06 **näŋ ... bolmamak** ist erg. nach chin. *fei* (G. 3459) „nicht". A "nk ... *////*.

1510–11 **säkiz tätrülär/säkiz köni:** zur Sache vgl. Cien VII Anm. 573, 574.

1515 **tüpintä:** A twypy*sy*[nt'].

1519 **bizni özirkäp** entspricht wahrscheinlich dem chin. *meng* (G. 7763) „(vom Höhergestellten eine Gunst) empfangen". Freilich verlangt dieses Verb, daß der Untergebene Agens ist, was der Übers. nicht erkannt hat.

1521 **č(a)hšap(u)t** ist erg. nach chin. *jie* (G. 1531), skr. *śikṣāpada.*

1523 **üstünki:** A 'wyst*wn.*

1525 **bir kšan üdtä:** zur Sache vgl. Cien VII Anm. 579.

1526 **učsuz:** A 'wčsyz.

1529 **töznüŋ:** A twyznynk.

1531–34 **oot ... bolur mu:** Die Bekehrung der 4 Präfekten war eben noch wunderbarer als die Verwirklichung dieses bekannten Adynatons.

1535 **biltür-** ist erg. nach chin. *zhi* (G. 1783) „erkennen (lassen)". A k'ltwr-.

1541 **munuŋ tägšütinčä** ist auch in Abhi B 27a7 belegt. A mwnwnk t'kšytynč'.

1542 **bulmamakıg:** A pwlm'm'q̈[ly]q.

1544 **tözlüg** entspricht dem chin. *ji* (G. 787) „Bewegkraft, Natur, Ursprung, Fähigkeit" usw. Die Stelle bleibt etwas dunkel.

1546 **yinčürmiš** sayu weicht von der Vorlage ab und ist erg. nach TT III 5: *yükünmiš sayu.*

1548 **tuga:** A twt'.

1549 **bušı** ist erg. nach chin. *tan* (G. 10706), skr. *dāna.*

1549–50 **bušı ... ol:** zur Sache vgl. Cien VII Anm. 590.

1551 **bušı paramit** (= skr. *dānapāramitā*) entspricht in der Vorlage dem chin. *fa shi* (G. 3366 9934), skr. *dharmadāna,* und überhaupt weicht das Folgende von der Vorlage ab. Die Vorlage will sagen, daß „Spenden" (skr. *dāna*) die Sechs Pāramitās und damit den ganzen Bodhisattvawandel beinhaltet und daß die vorzüglichste Art des „Spendens" das „Spenden von Dharma" ist: Xuan-zang hat den Präfekten den Dharma gepredigt und ist damit ein Bodhisattva, der wie Sonne oder Mond „ohne Aktivität" für das Heil der Wesen wirkt. Obwohl die „Dankbarkeit" und „Vergeltung", die von den Empfängern der Dharma-Spende ausgeht, den Spender nicht erreichen und berühren kann, sehen sich die Präfekten dennoch genötigt – wie Sonnenblumen der Sonne automatisch ihre Verehrung erweisen –, dem Meister eine Gabe zu senden. – Der Gedankengang wird in der atü. Übers. offenbar weiter geführt (bis Z. 1591) als in der Vorlage, wie wir sie durch die Übers. von ALEXANDER MAYER kennen: „Spenden" (skr. *dāna*) repräsentiert die Sechs Pāramitās. Obwohl es 3 Arten des „Spendens" gibt, ist das aus allen 3 Arten resultierende Puṇya nicht spezifisch (und das heißt, daß das aus dem Spenden von Habe resultierende geringe Puṇya sich mit dem größeren Puṇya vermischt, das aus dem Spenden des Dharma resultiert). Der lange Satz von *anı* in Z. 1555 bis *tetir* in Z. 1564 bleibt unklar. Gemeint ist viell. folgendes: Auch das Puṇya ist nicht-spezifisch, das entsteht, wenn die Bodhisattvas eine Gabe entgegennehmen, die

aus Dankbarkeit gereicht wird. Wenn daher die Präfekten durch eine kleine Gabe Anlaß geben, daß Xuan-zang, der Bodhisattva, ihnen Puṇya spendet, so kommen sie nicht nur in den Genuß des kleinen Quantums Puṇya, das der Gabe entsprechen würde, sondern sie werden am Gesamtpuṇya des Bodhisattva beteiligt.

1554 **kamaglıg** entspricht dem chin. *shi* (G. 9909) „Meister, Lehrer", das auch heißen kann: „eine Menge, alle" und vom Übers. offenbar so verstanden wurde.

1554 **buyanı** ist ohne chin. Entsprechung. Das parallele *tüši* zeigt aber, daß das finale ʏ ein Poss.-Suff. sein muß und daß ARLOTTOS Lesung *bwrqy,* die vom Schriftbild her möglich ist, ausscheidet.

1559 **täg** entspricht viell. dem chin. *lei* (G. 6853) „Sorte, Art". A +tyn.

1560 **örü kör-** scheint dem chin. *yang* (G. 12885) „aufschauen zu" zu entsprechen. A.v.GABAINS Transkript hat ein unsicher gelesenes *yütü* und die Bemerkung: „ausgelöscht" (d.h. „getilgt" oder nur „verwischt"?).

1563 **burhan huası** entspricht dem chin. *kui huo* (G. 6491 5332) „Sonnenblume" (vgl. Cien VII Anm. 594).

1564 **bilü:** A pyz.

1571 **ötgünü** ist eine unsichere Lesung, da ohne direktes chin. Äquiv. A. v.GABAIN las *ötkür*[*ü*] (*r* als „unsichere Lesung" markiert), ARLOTTO liest *'wytkw*[*rw*].

1573 **t(a)var tägürṭü:** A t'r t'kyrtw.

1578 **bušım(ı)z** ist erg. nach chin. *shi* (G. 9934) „Almsosen". A pwy['nymyz].

1579 **eyinki(y)ä** ist hier erstmalig belegt. Oder gehört +*ki*(*y*)*ä* zu einem zerstörten Wort am Ende von Z. 1579?

1580 **-gay ärdi** wird in AGr § 264 beschrieben und kommt offenbar meist in der Apodosis von irrealen Bedingungssätzen vor. Unser Fall ist offenbar als Ellipse zu betrachten.

1582 **täŋiz:** A tnkyz.

1584 **birlä:** A pyl'n.

1584 **učar:** A 'wčwr.

1586 **yıgıp** ist Äquiv. von chin. *ji* (G. 906) „(sich) sammeln". A ywryp.

1587 **sumer:** A swm'r.

1588 **b(ä)k:** A py.

1590 **üstünräk:** A 'wystwn "nk.

1596 **anın:** A 'nyn.

1598 **kamagka tükälligsiz** entspricht dem chin. *zhu wu suo ju* (G. 2571 12753 10211 3018) „alles ist [im Brief] nicht dargestellt", das vom Übers. mißverstanden wurde. A q̃'m'q*lyq* [tw]yk'llyksyz.

1598 **ka . . . tun-šıg:** vgl. o. Komm. zu Z. 1401.

1599–1600 **yinčürü töpön** dürfte zusammengehören wie *äŋitä ätözin, tälmirä közin* usw.

1600–02 **kim . . . ol** ist ohne chin. Entsprechung.

1603 **balık bägi** ist erg. nach Z. 1401 ff.

1604 **äsängü ötüg bitig** ist ohne chin. Entsprechung und erg. nach Uig-Brief 455_2 usw.

1605 **yöküi** ist erg. und em. nach o. Z. 1318.

1607 **tušlı küngäy:** A t'šly kwynkry.

1611 urgur- ist Äquiv. von chin. *an zhi* (G. 44 1852) „plazieren, arrangieren".

1613 tı ist Äquiv. von chin. *chang* (G. 440) „beständig, konstant".

1615 **küzäṭgäli:** A kwyz'd'k'ly.

1616 vrhar ist erg. nach chin. *fu tu* (G. 3600 12128) „Buddha, Mönch; Stūpa", das auch o. in Z. 1608 das atü. Äquiv. *vrhar* hat.

1619 **ukıt-:** A "q̃yt-.

1622 **törlüg:** A twyrlwq.

1624 **bašlagalı:** A p'šlql'ry.

1626 **ıdok käräkü:** zur Sache vgl. Cien VII Anm. 617.

1626–27 **li . . . güfu** ist provis. michin. Transkr. von *li yi fu* (G. 6884 5454 3682), Personenname (Cien VII Anm. 618), vgl. GSR 980a: anc. *lji:*, 2r: anc. *ngjiẹ-*, 136c: anc. *pi̯u:*; Csongor II Nr. 5, 4, 48.

1630 **t(ä)(r)k bütmäz** entspricht dem chin. *kong nan zu cheng* (G. 6603 8135 11833 762) „. . . so daß zu fürchten ist, daß [der Stūpa] kaum zu vollenden sein wird" (vgl. Cien VII 260c21). Der Übers. interpretierte offenbar das 3. Zeichen als *cu* (G. 11833) „in Eile, dringend, plötzlich". A tk pw.

1631 **lugčuin:** vgl. Kara 46.

1634 **yegdi** ist provis. michin. Transkr. von *ye ting* (G. 12972 11286), Name eines Palastes für Konkubinen (Cien VII Anm. 621), vgl. GSR 800l: anc. *i̯äk*, 835h: anc. *d'ieng*; Csongor I Nr. 108 (*ye* [G. 12972] in Csongor und ShōKango nicht angeführt).

1635–36 **ölüg äd t(a)var** entspricht dem chin. *wang ren yi wu* (G. 12502 5624 5385 12777) „Kleider und Güter von Verstorbenen", das eigentlich kaum falsch verstanden werden kann. Viell. liegt ein späterer Schreibfeh-

ler vor, insinuiert durch *ölüg bargu* „unbelebte Beute" (*Oguzname,* vgl. EtymDic 142b) oder eine ähnliche Wendung.

1642 **kedin** ist erg. nach chin. *xi* (G. 4031) „Westen".

1643 **wen** ist Äquiv. von chin. *yuan* (G. 13752) „Akademie" usw. (vgl. auch o. Komm. zu Z. 942).

1643 **kämištürdi:** vgl. dazu Komm. zu Z. 392, 1663! A ///myntwrdy.

1644 **stup** ist erg. nach chin. *ta* (G. 10525) „Pagode".

1645 **tüp** ist erg. nach chin. *ji* (G. 850) „Fundament".

1650 **čäkür** entspricht dem chin. *xiang lun* (G. 4249 7476) „Ringe oder Scheiben auf der Spitze des Stūpas" (Cien VII Anm. 624; vgl. auch o. Komm. zu Z. 971). A č'kyr.

1652 **tsıŋ** ist Äquiv. und provis. michin. Transkr. von *ceng* (G. 11738) „Stockwerk", vgl. GSR 884i: anc. *dz'əng*; ShōKango 132.

1654 **š(a)rir** hat hier keine chin. Entsprechung. A +[l]'r.

1654 **ävinräk:** A 'By'n "nk.

1655 **üstünki** tsıŋ ist später hinzugefügt, und wir nehmen an, daß es an den jetzt zerstörten Zeilenanfang gehörte. Vor *taš* konnte A. v. GABAIN ein unsicheres finales YN lesen.

1656 **küntün:** A kwyntyn.

1657 **pi** ist erg. nach chin. *bei* (G. 8764) „Steintafel".

1658 **k(ä)ntüni:** A k'tty.

1659 **iki** ist ohne chin. Entsprechung.

1660 **oŋ** ist erg. nach chin. *you* (G. 13436) „rechts".

1660 **pušia** ist provis. michin. Transkr. von *pu she* (G. 9507 9793), Fehllesung des Übers. für *pu ye* (G. 9507 9793), Bezeichnung eines Amts (Cien VII Anm. 626), vgl. GSR 1211b: anc. *b'uk,* 807a: anc. *dźi̯a-*; ShōKango 126, 149. Die hier vorliegende michin. Form von *pu* bietet eine Unregelmäßigkeit, da der auslautende Verschlußlaut erhalten sein sollte. Soll man Schreibfehler für PWQY ' annehmen? A pwšyn.

1660 **hınam** ist provis. michin. Transkr. von *he nan* (G. 3936 8128), Name der Provinz von Luo-yang, vom Übers. fälschlich als Stadtname interpretiert, vgl. GSR 1g: anc. *yâ,* 650a: anc. *nậm*; ShōKango 148, 138.

1661 **čüö ... süi{n}lo** ist provis. michin. Transkr. von *chu sui liang* (G. 2650 10402 7017), Name eines Fürsten von *He-nan* (Cien VII Anm. 627), vgl. GSR 45g: anc. *ti̯wo:,* 526d: anc. *zwi,* 735a: anc. *li̯ang*; ShōKango 150, 148, 127.

1663 **tana** „Schnur" ist jetzt mehrfach belegt (vgl. OdaNewFrag 141 o.; dazu noch Höllen 108, Maitr 86 v. 5), und wir möchten es lieber (gegen

ODA a. a. O.) von pers. *dāna* „Korn" usw. trennen. Es scheint aber dennoch ir. Ursprungs zu sein, da es auch in pers. Dialekten vorkommt (vgl. DOERFER: *Lexik und Sprachgeographie des Chaladsch.* Wiesbaden 1987, Textband 159 o.). Auch der Beleg *tana monču̇k* in BT VII C 12 dürfte zu unserem Wort gehören („Schnur-Juwel")? In Z. 1663 ist *tana yip* Obj. von *kämiš-* und in Z. 392, 1643 zu subintellegieren (elliptischer Gebrauch).

1670 b(ä)lgü nom ist Äquiv. von chin. *xiang jiao* (G. 4288 1352) „Pratirūpaka-Lehre" (Cien VII Anm. 631).

1671 kalınču čöp nom ist erg. nach chin. *mo fa* (G. 7999 3366) „Dharma der Endzeit" (vgl. auch Komm. zu Z. 2036–37).

1671 birök, das schlecht lesbar ist, wird gestützt durch sein chin. Äquiv. *tang* (G. 10766) „unvorhergesehen, zufällig", das in Verbindung mit anderen Part. häufig Kond.-Sätze einleitet (vgl. COUVREUR 63c). Soll man das als Hinweis auf die Etymologie von *birök* verstehen (*bir* plus *ök*)? Freilich ist *tang* (G. 10766) nicht das Standardäquiv. von *birök*. A kwy ///.

1672 umug ınag tutguluk ist erg. nach chin. *suo gui yi* (G. 10211 6419 5387) „wo man Zuflucht, nehmen kann".

1676 b(ä)lgülär: A p'lkwl'r.

1677–79 kičigimdä ök ... sävdäčilärkä folgt der Var. 1 auf S. 261 a 2 des Taishō-Textes, die auch MAYER seiner Übers. zugrundelegt: *you zhi lai mu fa* (G. 13393 1783 6679 8063 3366).

1680 nom idiši boltačılar entspricht dem chin. *yi quan* (G. 5440 3181) „überlieferte Reuse (sc. die Lehre)" (vgl. Cien VII Anm. 635), das vom Übers. offenbar als Bahuvrīhi gedeutet wurde.

1680 idiši: A 'ydysy.

1682 yorıkıg: A ywryq[yn].

1684 yutmaz ist em. nach chin. *ji* (G. 841) „erreichen".

1686 ätöz ist erg. nach chin. *shen* (G. 9813) „Körper", will aber nicht in den atü. Satz passen. Das davorstehende *köŋül* ist ein Zusatz des uig. Übers.

1687 köŋüldäkilär ist Äquiv. der beiden chin. Zeichen *xin suo* (G. 4562 10211), die in der Vorlage durch eine Zäsur getrennt sind. Der Übers. interpretiert sie fälschlich als Junktur im Sinne von skr. *caitasikā dharmāḥ*. Das sind notwendige Begleitfaktoren jedes Wahrnehmungsvorgangs, wie etwa die Empfindung (skr. *vedanā*), daß ein Objekt angenehm, indifferent oder unangenehm ist (vgl. L. SCHMIDTHAUSEN: *Ālayavijñāna. On the origin and the early development of a central concept of Yogācāra philosophy.* Tokyo 1987, 85 f.). Auch die Wesenheit der Dharmas, obgleich unaussprechlich, kann von den „gewöhnlichen Menschen" mittels des „Denkens" (chin. *xin* [G. 4562]) und der „Begleitfaktoren des Denkens" (chin. *xin suo* [G. 4562

10211]) aufgenommen werden, heißt es im chin. Goldglanz-Sūtra (vgl. NobelSuv 182).

1687 **pahši** ist erg. nach chin. *zun shi* (G. 11945 9909) „verehrter Lehrer".

1688 **vidiš bošgut al-** ist erg. nach chin. *shou* (G. 10017) „lehren; belehrt werden".

1688 **käzä:** A pyz'.

1690 **kertgünč** ist erg. nach chin. *xin* (G. 4587) „Glauben". Der Übers. hat die Zäsur nicht beachtet.

1691 **hanme:** vgl. Komm. zu Z. 519!

1696–97 **nom ornı** entspricht dem chin. *dao* (G. 10780) „Weg; Lehre" usw. Wir übersetzen so, als hätte der Text *nomlug oron* „Bodhimaṇḍa".

1697 **tıdıglıg** ist Äquiv. von chin. *zu* (G. 11831) „Hindernis". Wie das folgende *nizvani* „Kleśa" zeigt, soll *tıdıg* hier im Sinne von skr. *āvaraṇa* verstanden werden. Das chin. Äquiv. von skr. *āvaraṇa* ist aber gewöhnlich *zhang* (G. 404).

1698 **bilgäli** entspricht dem chin. *wei* (G. 12557) „aufgeben" usw. und ist eine unsichere Erg.

1701 **yaršmalašu edär-** entspricht dem chin. *jing zhi* (G. 2171 1795) „sich streitend festhalten". *edär-* ist hier wohl mit Ellipse eines Obj. gebraucht, wie in Suv 364_{16}: *öz išlärin edär-* „ihre eigenen Angelegenheiten verfolgen".

1702 **iki mäŋülär** bezieht sich auf die beiden kontroversen Lehren der Di-lun-Schule hinsichtlich der Buddha-Natur. Nach der Nördlichen Schule muß die Buddha-Natur erst erworben werden, während sie nach der Südlichen Schule angeboren ist (vgl. dazu Cien VI Komm. zu 256 b 18 und Cien VII Anm. 644).

1706 **sašıt-** entspricht dem chin. *guai* (G. 6326) „listig, verdorben, verkehrt" und ist also ein Kaus. von *saš-* „sich beirren lassen", das in EtymDic fehlt, aber z. B. in ETS 174_7 belegt ist. Die Lesung *sasıt-* in UigWb 197 b ist zu korrigieren.

1706–07 **-makka:** A -m'q̃[yn].

1707 **kenki bošgutčılar** ist erg. nach chin. *hou xue* (G. 4025 4839) „die Studierenden der späteren Generation" (vgl. Cien VI Komm. zu 256 c 3).

1710 **bil-** ist erg. nach chin. *shi* (G. 9928) „wissen".

1711 **tag** ist erg. nach chin. *shan* (G. 9663) „Berg".

1712 **üstäl-** ist erg. nach chin. *zeng* (G. 11718) „(sich) vermehren".

1713 **amranmak köŋül** ist erg. nach chin. *mu* (G. 8063) „Liebe, Sehnsucht".

1714–16 **küsädim . . . ukıtgalı** entspricht nicht dem Sinn der Vorlage, und der Übers. folgt auch nicht streng der Reihenfolge der chin. Zeichen.

1717 **balık** entspricht der Var. *cheng* (G. 763) „Stadt", die bei HANEDA/UTSUNOMIYA, Kap. VII, fol. 17 a, Anm. 7, angeführt wird.

1718 **ätözümin:** A 't'wyzwmwn.

1718 **tümän ölümlüg:** Gemeint ist – wie in der Vorlage –, daß die Chance zu überleben eins zu zehntausend war (vgl. Cien VII Anm. 650). A twym'n 'wylwmlwq.

1719–20 **nom . . . orondakı:** vgl. „Werktreue" 70!

1722 **t(ä)k barınča** entspricht dem chin. *dan you* (G. 10634 13376) „wo es auch nur . . . gab". Man vergleiche dazu auch Abhi A 104 a 15: ***kayu barınča mahabutlar*** . . . „soviel es auch Mahābhūtas gibt . . .".

1725 **körgäy mu . . . körmädüküg** ist erg. nach chin. *jian yu suo wei jian* (G. 1671 13515 10211 12606 1671) „das noch nicht Gesehene sehen", das in der Var. 6 auf S. 261 der Taishō-Edition verzeichnet ist.

1727 **tuš-** ist bisher nicht mit Cas. ind., sondern meist mit einer Erg. im Dat., seltener mit einer Erg. im Akk. oder mit *birlä* belegt.

1728–29 **äšidgäy mu . . . äšidmätüküg** folgt der Var. 7 auf S. 261 der Taishō-Edition (s. o. Komm. zu Z. 1725).

1731 **yiväglär** ist Äquiv. von chin. *zi* (G. 12342) „Eigentum, Wertsachen". A yyBykl'r.

1734 **birök** könnte dem chin. *ji* (G. 949) „schon; wenn" usw. entsprechen. Das steht aber vor dem Satz, und man sieht hier keinen Grund für inverse Satzstellung.

1735 **töz ornum** ist Äquiv. von und Lehnprägung nach chin. *ben chao* (G. 8846 478) „gegenwärtige Dynastie". Darnach ist auch die Lesung in „Lobpreis" 5 zu korrigieren.

1736 **biliglig** ist ohne chin. Entsprechung. A pyl[ykd'q̈y].

1737 **agtar-** ist erg. nach chin. *yi* (G. 5495) „übersetzen".

1738 **törösi** ist erg. nach chin. *dao* (G. 10780) „Religion, Prinzipien" usw. A t'[w]ny.

1740–41 **aṭı küüsi kötrülmiš** entspricht dem chin. *sheng zhen* (G. 1883 640) „seine Stimme/sein Ruhm ließ erbeben . . .". A "dy kwwsy k*y* [nk]rwlmyš.

1742 **nomın:** A nwmwn.

1744 **t(ä)ŋridäm:** A t'nkryd'm.

1749 **eṭ(in)-** entspricht dem chin. *jiang* (G. 1244), das nach COUVREUR (864 a) auch „(sich) üben" bedeutet. *et-* mit Lok. ist nicht belegt, *etin-* mit Lok. in der hier verlangten Bedeutung aber nicht selten.

1752 **kaš kaptsu** entspricht – nach der mechanischen Reihenfolge der Zeichen – dem chin. *he bi* (G. 3947 8958) „verbundene Jadescheiben (sc. Sonne und Mond in Konjunktion?)" (vgl. GILES S.1094b). *kaptsu* gehört sicher zu Kāš. *hafsı* „kleine Schachtel" (DankKelly, Nr.213), das wohl nicht westlichen Ursprungs ist, wie BROCKELMANN vermutete (vgl. EtymDic 587b), sondern zurückgeht auf chin. *he zi* (G. 3954 12317) „kleine Schachtel", vgl. KarlgrenDict Nr.71: anc. *γâp,* Nr.1089: anc. *'tsi.* Hat der Übers. hier das Zeichen *he* (G. 3947) „verschließen, verbinden" usw. im Sinne von *he* (G. 3954) „Schachtel" verstanden, das gelegentlich für *he* (G. 3947) stehen kann (vgl. GILES S.496a) und nach KarlgrenDict (S.54) mit diesem Wort etymologisch verwandt ist? – Wenn der Übers. bei allegorischen Partien des chin. Textes ebenfalls „im Bilde bleibt", ist natürlich völlig offen, ob er den Text verstanden hat oder nicht.

1752 **bäz(ä)-** entspricht dem chin. *cai* (G. 11508) „buntgefärbt, elegant".

1753 **lenhua** entspricht dem chin. *hua* (G. 5005) „das Blühen; Blüten" usw. War sich der Übers. nicht im Klaren über die Etymologie von *lenhua,* das auf chin. *lian hua* (G. 7115 5002) zurückgeht? Hätte er auch *lenhua* gewählt, wenn die Vorlage ein anderes Wort für „Blühen, Blüten" hätte, das lautlich dem Wort *lenhua* nicht nahesteht? Noch undurchsichtiger wird das Ganze, wenn man bedenkt, daß in der Vorlage vor *hua* (G. 5005) das Zeichen *lian* (G. 7135) „verbinden, verknüpfen" steht, das aber in atü. *tutši* eine semantische Entsprechung hat. Weil *bäz(ä)-* schon ein Adverb hat, möchten wir *tutši* hier attributiv („dicht") übersetzen (vgl. zu *tutši* auch Komm. zu Z.1246).

1756 **ötüg** entspricht dem chin. *zou* (G. 11813) „das Spielen (von Musik), die Weise" (Cien VII Anm.671), und der Übers. hat fälschlich die andere Bedeutung von *zou*: „Eingabe, Bericht (an den Thron)" zugrunde gelegt. Oder soll man hier für *ötüg* die Lehnbedeutung „Musikspiel, Weise" annehmen, eine Bedeutung, für die freilich nur dieser eine Beleg existieren würde?

1757 **pagbasi** ist provis. michin. Transkr. von *bai ma si* (G. 8556 7576 10295) „Kloster des Weißen Pferdes" (Cien VII Anm.672), vgl. GSR 782a: anc. *b'ɐ̆k,* 40a: anc. *ma:,* 961m: anc. *zi*; ShōKango 131, 148, 146.

1758 **tsautosi** ist provis. michin. Transkr. von *cao tang si* (G. 11634 10760 10295) „Grashallen-Kloster" (Cien VII Anm.673), vgl. GSR 1049b: anc. *ts'âu,* 725s: anc. *d'âng,* 961m: anc. *zi*; ShōKango 141, 146 (für *tang* [G. 10760] bei ShōKango 126 nur die ältere Lautung *taŋ*). Die atü. Übers. dieses Namens (*nom ordosı* „Gesetzes-Halle") scheint nur das zweite Element *tang* (G. 10760) zu berücksichtigen.

1761–62 **üküš bol-** ist erg. nach chin. *sheng* (G. 9889) „im Überfluß, blühend". Die ganze Passage bis Z.1767 weicht ziemlich stark von der Vorlage ab, die auch schwer verständlich ist.

1763 t(ä)ŋ könnte hier auch *täg* gelesen werden. Wir stützen uns auf Z. 1782, wo ziemlich sicher *t(ä)ŋ* zu lesen ist.

1765 **üküš** ist ohne chin. Entsprechung und daher eine unsichere Erg. A [tyr]*myš*.

1767 **bitiglär** ist ohne chin. Entsprechung.

1768 **m(ä)n** ist ohne chin. Entsprechung.

1769 **üč** ist erg. nach chin. *san* (G. 9552) „drei".

1770 **kalgay yokaḍgay** entspricht dem chin. *ji liao wu ji* (G. 931 7063 12753 922) „verlorengehen und nicht überliefert werden" (Cien VII Anm. 677). Man vermißt vor *tep* die Fragepart. *mu*. Der atü. Text würde u. U. auch die Interpretation erlauben: „[die Geleitworte] ... werden [allein] übrigbleiben und [damit] nichtig werden".

1772 **etär:** A 'ytwr.

1774 **süö** ist zu erg. wegen des chin. *xu ji* (G. 4771 923) „Geleitwort und Notiz". Der Übers. bezeichnet die „Notiz" des Kronprinzen zum Geleitwort seines Vaters stets als *süö* „Geleitwort".

1777 **üḍinčä:** A nynk yn č'.

1780 **iz** ist erg. nach chin. *ji* (G. 891) „Spuren", das auch in Ht I 211 das atü. Äquiv. *iz* hat.

1780 **yin yaŋ** ist eine provis. Erg. nach chin. *er yi* (G. 3363 5455) „die beiden Prinzipien (sc. *yin* und *yang*)". Atü. *yaŋ* ist auch belegt in TT VI 385. A ///"k.

1782 **t(ä)ŋ:** A t'k.

1782 **b(ä)k:** A py.

1785 **sabdıč** ist Äquiv. von chin. *kui* (G. 6510) „Behälter aus Bambus oder Weide zum Transport von Erde" und gehört zu Kāš. *savdıč* (vgl. EtymDic 785b). Malov (UjgRuk 144m) wollte auch *sagdıčl(ı)g* aus den uig. Laienbeichtspiegeln zu diesem Wort stellen.

1785 **luŋtsi** ist Äquiv. von chin. *ben* (G. 8849) „Korb" und geht nach Kara (46) zurück auf chin. *long zi* (G. 7495 12317). A lynktsy.

1786 **tašu-:** A t'š'-.

1789 **yay bešinč ...:** Ab hier beginnt die Bearbeitung A. v. Gabains in Ht II S. 373 (Sigle: AvG).

1793 **nyanaprbe** ist erg. nach u. Z. 1893. Für die Transkr. vgl. Verf. in: Materialia Turcica 7/8 (1981/82: '83), 295ff. AvG inan///, A 'yn'[nprpy].

1798–1841 In der Vorlage beginnt der Brief erst mit der Entsprechung zu Z. 1840. Die chin. Entsprechung zu den Zeilen 1798–1839 ist eine Charakterisierung der beiden indischen Meister Jñānaprabha und Prajñādeva, wie schon Arlotto (204) erkannte. Daraufhin folgt in der Vorlage (Cien

VII 261 b 8) ein Brief des Prajñādeva an Xuan-zang. Der Brief ist von Prajñādeva verfaßt, der Grüße von Jñānaprabha bestellt. Im Atü. ist die erwähnte Charakterisierung ebenfalls in Form eines Briefes formuliert. Der Schreiber ist hier offenbar Jñānaprabha, der sich lang und breit über Prajñādeva ausläßt. In Z. 1845 beginnt dann im Atü., wie in der Vorlage, ein Brief des Prajñādeva. Man kann sich vorstellen, daß ein so grundlegendes Mißverständnis der Konzeption, wie es in den Zeilen 1798–1841 vorliegt, eine Fülle von Mißverständnissen im Detail nach sich ziehen muß. Solange die atü. Version aber in sich sinnvoll ist, gehen wir nicht weiter darauf ein.

1798 **y(a)rut-** zeigt, daß der Übers. offenbar die Form des Textes vor sich hatte, die die Taishō-Edition auf S. 261 als Var. 14 verzeichnet. Die „Drei Drucke" usw. haben also statt der vollen Form des Namens *zhi guang* (G. 1784 6389) „Weisheits-Glanz (skr. *Jñānaprabha*)" nur die Kurzform *guang* (G. 6389) „Glanz". A y'rwt-.

1800–01 **beš bilgä bilig** bezieht sich auf die Fünf Wissenschaften Indiens (skr. *pañcavidyā*, vgl. Ht II 1774 Anm.).

1809 **y(e)grmi:** A **ykyrmy**.

1809 **seušiŋ** ist provis. michin. Transkr. von *xiao cheng* (G. 4294 770), skr. *hīnayāna*, vgl. GSR 1149 a: anc. *siäu*, 895 a: anc. *dźi̯əng*; ShōKango 141, 132.

1809–10 **säkiz y(e)grmi nikay:** vgl. dazu Ht II 1783 Anm.

1817 **uzaṭı:** A. v. Gabain konnte noch Reste eines D erkennen.

1818 ... tüẓ- entspricht dem chin. *qie cuo* (G. 1552 11775) „schneiden und polieren (vom Elfenbein)", das auch mit Bezug auf literarische Kompositionen im Sinne von „entwerfen und ausfeilen" gebraucht wird (Giles S. 1458 a; vgl. auch Cien VII Anm. 689). Vom ersten Wort ist nur ... K/RWR zu erkennen. A. v. Gabain las ///*kirür* oder ///*girür*. Das zweite Wort dürfte *tüẓ-* zu lesen sein, dessen osm. Kontinuante jedenfalls in der Bedeutung „in Ordnung bringen, verbessern" geläufig ist (Radloff III 1812).

1818–19 **seušiŋ nom** ist erg. nach chin. *ban jiao* (G. 8602 1352) „die Halbe Lehre" (vgl. Cien VII Anm. 691).

1821 **üčün** entspricht dem chin. *wei*⁴ (G. 12521) „weil", das in der Vorlage aber die folgende Phrase einleitet.

1820 **inčip yänä** entspricht viell. dem chin. *ran* (G. 5551) „jedoch, andererseits" und ist also keine sichere Erg.

1821 **taišiŋ nomlar** ist erg. nach chin. *fang deng* (G. 3435 10877), skr. *vaipulya-sūtra* (Cien VII Anm. 692). A. v. Gabain konnte das š offenbar noch erkennen.

1822 **munuŋ** ist erg. nach chin. *qi* (G. 1026) „er, sein".

1823 **tutmišıŋa** ist erg. nach chin. *zhi shou* (G. 1795 10012) „festhalten und bewahren". AvG [kör]mišingä, A [kwyr]myšynk'.

1824 **uzaṭı** ist erg. nach chin. *heng* (G. 3919) „dauernd, regelmäßig".

1828–29 **utsukup özin bilindi** entspricht dem chin. *fu zi* (G. 3691 12365) „[Prajñādeva] beugte sich [vor Xuan-zang]. Seit [der Trennung von ihm] . . .". Der Übers. hat die Zäsur nicht beachtet und *zi* (G. 12365) im Sinne von „selbst, persönlich" interpretiert. *bilin-* hat aber überhaupt keine Entsprechung, und der ganze Passus bleibt unklar (vgl. auch u. Z. 2122: *özin k(ä)ntü bililür*).

1831 **üzäki** ist ohne chin. Äquiv. und wohl kaum als Verb („sich sehnen", so in Ht II 1805 Anm.) oder als Adv. zu *ayančaŋ* („höchst", so in EtymDic 286a) aufzufassen. Es dürfte postpositional zu *sizni* stehen („beruhend auf Euch, durch Euch hervorgerufen") und wurde dann durch das Suff. *ki* zum Attr. gemacht.

1834–35 **özümni . . . kılıp** „[Prajñādeva] hat zusammen mit mir selbst einen Brief verfaßt" entspricht offenbar dem chin. *shu bing* (G. 10024 9282) „[Prajñādeva schickte] einen Brief und zusammen damit . . .", das der Übers. leicht abweichend interpretiert hat. Chin. *bing* (G. 9282) ist auch u. in Z. 1972 und in Nyāyā 96 als Äquiv. von atü. *birlä* belegt. A.v. GABAIN liest und erg. in Ht II 1809: *özüm* [. . . *arkiš*] *qïlïp* und geht offenbar davon aus, daß der Übers. das chin. *shi*³ (G. 9896) „gebrauchend" als *shi*⁴ „Gesandter, als Gesandten schicken" mißverstanden hat. Das ist möglich, aber man würde dann *arkıš* an der Stelle von *shi* (G. 9896) erwarten, d. h. unmittelbar vor *bir vrharlıg* in Z. 1833. Die Junktur *bitig kıl-* ist jedenfalls auch in Z. 1887 belegt.

1839 Hier fehlt eine Entsprechung für das chin. *qi shu yue* (G. 1026 10024 13772) „sein Brief lautet". Hier beginnt also in der Vorlage der Brief (vgl. o. Komm. zu Z. 1798–1841), was dem Übers. entgangen ist. Trotzdem ist die folgende Passage, Z. 1840–1851, im Atü. kein Satz, sondern die Angabe von Absender und Adressat, wie in Briefen üblich.

1846 **äsängü** ist ohne chin. Entsprechung und dient – zusammen mit *bitig* – zur Charakterisierung einer Briefgattung („Brief, der nach der Gesundheit fragt"?). Die Übers. „unversehrter Brief" (so Ht II 1819; ähnlich ARLOTTO 150) trifft wohl nicht das Richtige.

1846 **m(a)ha-činaḍeš** ist erg. nach chin. *mo he zhi na* (G. 7969 3940 1873 8090), skr. *mahācīnadeśa* (Cien VII Anm. 703). A mq' čyq///.

1848–49 Nach *sudurlarıg* fehlt im Atü. ein Äquiv. für chin. *lü* (G. 7548) „Gesetz, Vinaya". Dafür werden nach *šastrlarıg* die Kleśas (atü. *nizvani*) erwähnt, die im Chin. a prima vista keine Entsprechung haben. *nizvani* könnte ein Schreibfehler für *on vinay* sein. *vinay* wäre die zu erwartende Übers. von *lü* (G. 7548), das der uig. Übers. viell. mit den Śikṣāpadas gleichgesetzt hat, so daß er „zehn" hinzugefügt hat. Für die Affinität zwi-

schen Vinaya und Śikṣāpada vgl. Abhi A 76b7: *vinayta keŋürü yörär č(a)hšap(u)t* „die Śikṣāpadas, die im Vinaya ausführlich erklärt werden".

1851–56 agır ... ärki ist auch in UigBrief 453 übersetzt.

1852–53 üküš köŋül ayıt- wird in Ht II 1825f. (darnach auch ARLOTTO 150 und EtymDic 249b) übersetzt mit: „mit ganzem Herzen anfragen". *üküš* geht aber offenbar auf *ayıt-* („vielmals anfragen"), wie auch die chin. Entsprechung *wu liang* (G. 12753 7015) „ohne Maß" zum Verb gehört. *köŋül* ist Obj. von *ayıt-*, und das ganze ist Lehnwendung nach chin. *wen xin* (G. 12650 4562) „das Befinden erfragen, eine freundliche Botschaft senden" (vgl. UigWb Lfg. 5, s.v. *ayıt-*), ohne daß die Vorlage an unserer Stelle diese Wendung hätte.

1853 ayıtu ıd- ist ein periphrastischer Kaus. („fragen lassen"), wie er auch u. in Z.1866 vorkommt.

1853–54 azkı(y)a ig ugrınta wird von TEZCAN/ZIEME (UigBrief 453; ähnlich auch ARLOTTO 150) so verstanden, als sei der Adressat des Briefes etwas krank gewesen. Nach der Vorlage will der Schreiber aber sagen, daß der Adressat hoffentlich „wenig krank" gewesen ist, und dieser Sinn dürfte auch im Atü. vorliegen. Die Punkte von Q in *azkıya* (Z.1853) konnte A.v. GABAIN noch erkennen.

1856 mu am Zeilenanfang ist wohl Dittographie, wie schon A.v. GABAIN (Ht II 1828 Anm.) vermutete und wie ein Vergleich mit Z.1911 nahelegt. Die letzten Buchstaben in Z.1855 sind aber unleserlich, und A.v. GABAIN las ursprünglich *unčm[a]z* (*u, m* und *z* als „unsichere Lesung" markiert), wie das handschriftliche Transkript zeigt.

1858 riḍivid körünč: vgl. dazu Caitya 299f.

1860–61 täŋlämäk atl(ı)g ülgü entspricht dem chin. *bi liang* (G. 8942 7015) und bezeichnet das zweite Erkenntnismittel der buddh. Logiker, das Schließen nach der Analogie (vgl. dazu HT VIII 222f. nebst Komm.; Cien VII Anm.707). Das Atü. weicht von der Vorlage ab, indem chin. *zhi* (G. 1784) „Weisheit (skr. *prajñā*)" als Verb („erkennen") aufgefaßt wird. Agens ist der Buddha, wie schon ARLOTTO (vgl. seine Übers. S.150) erkannte.

1863 elgintä ıḍdım ist erg. nach o. Z.1834. AvG ilin/// ird///.

1870 bäläg ist hier und in Z.1886, 1910 deutlich P'L'K geschrieben, wie ein Vergleich mit dem häufig belegten *bil-* zeigt. A.v. GABAINS Pekinger Transkript hat hier in Z.1870 und in Z.1886 die Schreibung *biläg*, in Z.1910 aber *bäläg*, was A.v. GABAIN später in der Edition zu *biläg* veränderte. Auch in MaitrH XIII 10b6 als *bäläg* belegt.

1871 šoŋ ist provis. michin. Transkr. von *shuang* (G. 10118) „ein Paar", vgl. GSR 1200a: anc. *ṣång*; CSONGOR I Nr.127. š ist im Pekinger Transkript als „unsichere Lesung" markiert.

1873 **taŋırkayu** ist erg. nach chin. *guai* (G. 6330) „als seltsam betrachten". AvG tanǧïγ[la]yu, A t'nkyq[l']yw.

1879 In der Vorlage endet der Brief mit *zhi* (G. 1783), der chin. Entsprechung zu *bilzün*. Im Atü. geht der Brief weiter, und *bilzün* scheint sich auf das Folgende zu beziehen, wie schon A.v. GABAIN vermutete (vgl. Ht II 1852). Im Pekinger Transkript liest A.v. GABAIN übrigens *bolzun*.

1879–80 **ırakdakı tözünümüz** entspricht dem chin. *yuan xian* (G. 539 4513) „die fernen Weisen", das sich auf die indischen Gelehrten bezieht (Cien VII Anm. 713).

1891 **orton** ist erg. nach chin. *zhong* (G. 2875) „Mitte".

1897 **sakınmak** ist Äquiv. von chin. *si* (G. 10271) „denken" und bedeutet hier wohl eher „Andenken, Sehnsucht" als „Sorge" (so Ht II 1870; darnach ARLOTTO 152: „care").

1889–99 **könülümüz** ist – mit ARLOTTO – erg. nach chin. *qing* (G. 2187) „Herz" usw. AvG kö*süš*ümüz.

1899 Im Pekinger Transkript A.v. GABAINS endet die Zeile – gegen die Edition in Ht II 1872 – mit einem Zeilenfüller R.

1900 **balır** ist Äquiv. des chin. *jie* (G. 1470) „einen Knoten machen, verbinden; sich verbinden, fest werden (Eis)" und hat im Pekinger Transkript A.v. GABAINS den Aorist-Vokal *ı*. AvG balur, A p'lwr.

1901–02 **datu-m(a)habut** ist ohne chin. Entsprechung und bezieht sich auf die 4 Elemente, die den Körper konstituieren: (1) *pṛthivī-dhātuḥ* „Erd-Element", (2) *ab-dhātuḥ* „Wasser-Element", (3) *tejo-dhātuḥ* „Feuer-Element" und (4) *vāyu-dhātuḥ* „Wind-Element" (WOGIHARA 1018 a).

1903–04 **közünmäz,** das sich auch im Pekinger Transkript A.v. GABAINS findet (*ö* und *z* als „unsichere Lesung" markiert), entspricht dem chin. *mu* (G. 8080) „Auge" und ist sicher Schreibfehler für *közümüz* (Zeilenende!). AvG kö[r]ünmäz, A k[wyr]wnm'z.

1904 **yüz** ist nach dem chin. *yan* (G. 13110) „Gesicht" usw. am Zeilenende wohl zu erg., wodurch auch der possessive Akk. in Z. 1905 verständlich wird.

1904–05 **k(a)ltı . . . bolup** ziehen wir zum Folgenden, weil das vorhergehende finite Verb bereits eine Adverbialphrase auf *-p* hat.

1905 **kalıyu kalaŋurdı** entspricht dem chin. *yong yue* (G. 13456 13371) „vor Freude springen" und ist eine fragwürdige Erg.

1906 **mäkä** ist erg. nach chin. *mo* (G. 8022) „Tusche".

1910 **bäläg:** vgl. o. Komm. zu Z. 1870!

1912 **bıltur barma yıl** ist offenbar eine tautologische Worthäufung, und im Chin. entspricht nur *wang nian* (G. 12500 8301) „im vergangenen Jahr/ in vergangenen Jahren". *bıltur* lebt weiter in osm. *bıldır* „voriges Jahr"

usw., *barma* ist viell. Krasis aus *bar ymä*, so daß *barma yıl* ursprünglich bedeuten würde: „es ist ein Jahr her". AvG biltür barma yïl, A pyltwr pyrm' yyl.

1914 **pahšim(ı)znı** ist kein Schreibfehler, wie CLAUSON meinte (vgl. EtymDic 677a), sondern der Akk. wird von *äšid-* in Z. 1915 verlangt. Eine entsprechende Konstruktion mit Verba dicendi ist häufig.

1920 **tägil-** entspricht dem chin. *mie* (G. 7874) „(durch Feuer) zerstören, auslöschen" (Cien VII Anm. 728).

1920–21 **ädrämlig törö kälmäki** entspricht dem chin. *qian duo* (G. 1711 11320) „(durch den Tod) weggenommen werden$_2$" (vgl. Cien VII Anm. 729), und *ädrämlig* ist sicher Schreibfehler für *ärṭimlig* „Vergänglichkeits-".

1922 **taŋ** ist sicher in *t(ä)rk* zu em., obwohl die Vorlage nur ein Zeichen für „schnell" (*su* [G. 10330]) hat.

1923 **sakınu kolulasar biz** bezieht sich auf das Folgende, nicht auf das Vorhergehende (so Ht II 1896 und ARLOTTO 153).

1925 **öŋrä** ist erg. nach chin. *nang* (G. 8148) „früher".

1926 **tarı-** ist erg. nach chin. *zhi* (G. 1849) „pflanzen", das auch o. in Z. 1458 das Äquiv. des atü. *tarı-* ist.

1928 **kamagda** ist erg. nach der Parallele *alkuda adrumıš* in Z. 1929. *kamagda säčilmiš* entspricht viell. dem chin. *ting* (G. 11287) „hervorragend sein".

1929 **kılıklıg** ist erg. nach chin. *zhi* (G. 1892) „Konstitution, (geistige) Disposition".

1930 **butıkl(ı)g** ist mit Vorbehalt zu erg. nach chin. *biao* (G. 9097) „Zweig". AvG [tat]ïγlγ, A [t'ty]qlyq.

1933 **y(a)rok** ist erg. nach chin. *hui* (G. 5154) „hell, glänzend, ruhmvoll".

1933 **ulamaklıg ädräm** entspricht dem chin. *ji* (G. 966) „verbinden, fortsetzen, folgen".

1936 **wıčın** entspricht dem chin. *ju* (G. 3008) „Fackel", ebenso wie in HT VIII 114. Dort ist deutlich WYČYN zu lesen, was wohl auch hier in Z. 1936 anzusetzen ist. Wie CLAUSON (EtymDic 28a) vermutete, haben wir also wohl doch ein chin. Fremdwort vor uns, was von KARA/ZIEME (vgl. BT VII A 234 Anm.) zu Unrecht bezweifelt wurde. Gegen KARA/ZIEME müssen wir die Belege in BT VII usw. als eine türkisierte Form (mit anlautendem *v-*) auffassen. *wıčın* ~ *wičin* ist eines der wenigen uig. Wörter, die zwischen velarem und palatalem Vokalismus schwanken. *vičin* (lies so!) ist jetzt in AbhiKêng I 53, 55 zweimal mit dem chin. Äquiv. *xing* (G. 4602) „Funken", *vičin oot* (lies so!) in AbhiKêng II 19 mit dem chin. Äquiv. *huo xing* (G. 5326 4602) „Feuerfunken" belegt. AvG ïčïn, A 'yčyn.

1944 **ulug al altag** ist erg. nach chin. *da fang* (G. 10470 3435), das der Übers. als Abkürzung für *da fang bian* (G. 10470 3435 9187), skr. *mahopāya,* interpretiert hat. Viell. ist aber die Interpretation von MAYER (Cien VII Anm. 737) vorzuziehen, nach der *da fang* eine Kenning für die buddh. Lehre („das Große Rezept") ist.

1944–46 **ay ... törlüg** ist wohl nicht auf die Person des Verstorbenen zu beziehen (so Ht II 1918–20, darnach ARLOTTO 154), sondern auf die vorher aufgezählten Verdienste des Verstorbenen.

1948 **takı ymä k(a)ltı** entspricht dem chin. *you ru* (G. 13428 5668) „was wiederum ... angeht", zur Vorwegnahme oder Thematisierung der Objekte von *yun zong* (G. 13830 11980) und *guan lian* (G. 6378 7151).

1948–54 Wir möchten diesen Satz jetzt doch so übersetzen, wie ihn A.v. GABAIN schon im Jahre 1938 (vgl. Ht II Z. 1922–28) übersetzt hat, und die Interpretation in UigWb (152a), die dem Chin. folgte, aufgeben.

1954 **suk-** lesen wir mit CLAUSON (EtymDic 784a). Es bleibt eine Unsicherheit, da das Chin. nicht ganz parallel läuft. AvG soq-.

1962–64 **artokrak ... ärdi** ist in der Vorlage eine Anspielung auf einen klassischen Text (vgl. Ht II 1936–43 Anm., Cien VII Anm. 744), was dem Übers. entgangen sein dürfte.

1963 **agırlaguluk:** Nach Ht II 1937 (so auch nach dem Pekinger Transkript) war das ǫ im Suffix-Anlaut einfach punktiert (ǫ́). Im Faks. ist davon nichts mehr zu sehen.

1966–69 **bältirdä ... alkınčsız** ist im Chin. eine Anspielung auf einen klassischen Text (vgl. Ht II 1936–43 Anm., Cien VII Anm. 745), was dem Übers. wahrscheinlich bewußt war.

1966 **tiz ... olurdačılar** könnte auf einem Mißverständnis des Übers. beruhen, der für das richtige *zun* (G. 11953) „Krug" viell. *dun* (G. 12212) „hocken" gelesen hat?

1968 **sayga-** ist Äquiv. des chin. *zhuo* (G. 2414) „ausgießen". CLAUSON vermutete – ohne das Faks. zu prüfen – einen Lesefehler für **saypa-** (EtymDic 859a). Diese Annahme ist aber nicht nötig, da wir aus dem Čag. eine vergleichbare Form kennen (vgl. BUDAGOV 694b, COURTEILLE 346: *sayğa-* „zählen, aufzählen, ausgeben"). AvG saiqa-.

1970 **nom ayıtmak tıltagınta** ist erg. nach chin. *yin wen dao* (G. 13215 12650 10780) „infolge des Fragens nach dem Weg" und bezieht sich auf Xuan-zangs Suchen nach der Lehre in Indien.

1976–81 **ulatı ... ärdi** soll offenbar heißen, daß Dharmaguptaka mit Xuan-zang korrespondierte, was in der Vorlage nicht gemeint ist. Die Zäsuren möchten wir aber (gegen Ht II 1952ff. und ARLOTTO 155) so setzen wie die Vorlage.

1978 **tutuz-** ist Äquiv. des chin. *zhu* (G. 2578) „Instruktionen geben".

1978–79 **yänä yänä** entspricht einfachem chin. *lei* (G. 6820) „zusammenbinden, anhäufen", viell. aber auch der Junktur *lei you* (G. 6820 13413) „oft, wiederholt". Im ersten Fall wäre *yänä yänä* viell. einfach Dittographie, im zweiten aber eine „Verdoppelung", wie in AGr § 366 angegeben.

1980 **amran-** ist erg. nach chin. *qin* (G. 2097) „fürsorglich" (Cien VII Anm. 748).

1981–99 **küsäyür ... anıtmagalı** wird auch bei MAYER/RÖHRBORN 102–110 ausführlich diskutiert.

1984 **tütrüm täriŋ** ist erg. nach chin. *xuan* (G. 4790) „dunkel, tief, mysteriös".

1985 **näčükin** ist erg. nach chin. *qi* (G. 1083) „wie" (vgl. auch o. Komm. zu Z. 116).

1986 **tümän sökilär** entspricht dem chin. *wan gu* (G. 12486 6188) „auf ewig", das mit dem vorhergehenden *yi zhao* (G. 5342 478) „an einem Morgen" kontrastiert (Cien VII Anm. 753). Ein plötzliches Ereignis wird also einem kontinuierlichen Zustand gegenübergestellt, und es ist durchaus möglich, daß die atü. Übers. dasselbe zum Ausdruck bringen will. – Chin. *gu* (G. 6188) und atü. *söki* verlangen natürlich eine Erg. Es ist aber nicht unbedingt an „Menschen" zu denken, wie in MAYER/RÖHRBORN 105, 110 angenommen wurde, sondern eher an „Generationen" oder „Zeiten" usw.

1993 **agtur-** ist unregelmäßig (mit nur einem Alif) geschrieben, und notfalls könnte man auch *"ǫ̈YT-/agıt-* lesen, das allerdings im Uig. bisher nicht belegt ist. Zu unserer Übers., die von Ht II (Z. 1967) und ARLOTTO (155) abweicht, vergleiche man MAYER/RÖHRBORN 106 Anm. 14.

1994 **yublunmaklıg** entspricht dem chin. *ban* (G. 8634), das eine erhebliche Bedeutungsbreite hat (vgl. GILES S. 1059) und kaum Schlüsse auf die Etymologie des atü. Wortes gestattet. Hinsichtlich der Lesung folgen wir CLAUSON (EtymDic 878 a). In MaitrH XIII 4 a 6, b 16 heißt *yublun-* offenbar „sich auflösen (Haar)", was auch in unseren Kont. passen würde. AvG yoplunmaqlïγ.

1997 **yetinč** ist im Pekinger Transkript A. v. GABAINS als eindeutig lesbar ausgewiesen, und in Ht II (vor Z. 1972) liegt ein Druckfehler vor.

1999 **anıt-**: vgl. für die Übers. jetzt UigWb 144 b.

2000–01 **nirvanka y(a)rlıka-** entspricht dem chin. *qian hui* (G. 1739 5150) „in das Leuchtende eintauchen". YRLY am Ende von Z. 2000, das A. v. GABAIN deutlich lesen konnte, scheint vom Schreiber getilgt zu sein.

2007 **uruŋu**: AvG irtgü, A 'yrtkw.

2013 **okšatı** und *mäŋẓäti* in Z. 2015 ziehen wir (gegen Ht II 1987, 1989 und ARLOTTO 156) zum Verb.

2005 **beš taglar**: vgl. dazu Ht II 1989 Anm.

2018 **bašın** ist hier (gegen Ht II 1992 und ARLOTTO 156) als Instr. aufzufassen („unter Vortritt von").

2020 **ny(a)ya-anusare** ist Äquiv. des chin. *shun zheng li* (G. 687 6879), skr. *nyāyānusāraśāstra,* wie schon KŌGI KUDARA (Junshō 20 u.) erkannte. KUDARAS Lesung *ny(a)yanusara* wird aber dem handschriftlichen Befund nicht völlig gerecht. AvG äwirtsäry ~ äwirtsärw, A 'vyrts'ry.

2023 **tükätgäy:** Die bisherige Lesung *tükämägäy,* die in der Vorlage keine Stütze hatte (vgl. Ht II 1997 Anm.), ist wahrscheinlich falsch. Von dem vermeintlichen M ist nur der Finalstrich zu sehen, der aber viel zu kurz für ein M ist und eher der Rest eines T sein dürfte. AvG tükä*mä*gäi, A twyk'*m*'k'y.

2026 **yuŋlap** ist hier wohl im Sinne eines „Coverbs" („mit") aufzufassen, wie auch das chin. Äquiv. in der Vorlage.

2030–31 **utru ... utru ...** entspricht hier dem chin. *ji ri* (G. 878 5642) „am selben Tag". Es könnte eine Lehnwendung nach chin. *sui ... sui ...* (G. 10396 ... 10396 ...) „sobald ..., dann sogleich ..." sein, das in HtPek 108 r. 9 das chin. Äquiv. unseres *utru ... utru ...* ist (vgl. Ht II 2005 Anm.). Wenn eine solche Lehnbeziehung vorliegt, dann ist *utru* zur Wurzel *ud-* „folgen" zu stellen, und CLAUSONS Annahme eines **utur-* ~ **utıt-* „treffen" erübrigt sich (EtymDic 67 b).

2034 **anın** ist erg. nach chin. *yuan* (G. 13753) „deshalb".

2035 **birlä** ist erg. nach chin. *ju* (G. 3019) „alle zusammen".

2035 **eyin** entspricht dem chin. *zun* (G. 11955) „folgen, konform gehen, gehorchen".

2035 **ögrätinü ärürlär:** Die Erwägungen in Ht II 1870 Anm. und AGr § 248 erübrigen sich, wenn man annimmt, daß *är-* hier kein „Existenzverb" ist, sondern in der selteneren Bedeutung „sich aufhalten" vorliegt. Es kann dann ähnlich wie *tur-* in Verbindung mit Konverben als Deskriptivum („dauernd [tun]") fungieren. Man vgl. dazu auch o. Z. 1023 und jetzt noch MaitrH X 5 b 16, XI 4 a 9, XIII 5 b 4 usw.

2036 **ärür ärsär:** Hier steht *är-* einmal als Vollverb und einmal als Hilfsverb, wie in ... *ärgüči ärsär* „wenn ... wäre" in Suv 376_5.

2036–37 **kalınču čöp üd** entspricht dem chin. *xiang yun zhi mo* (G. 4288 13817 1787 7999) „Ende des Pratirūpaka-Zeitalters" (Cien VII Anm. 778), und die atü. Übers. ist falsch (vgl. auch o. Z. 1671). Vergeblich ist daher auch das in Ht II (2011) und bei ARLOTTO (157) erkennbare Bemühen, den Sinn der Vorlage in den atü. Text „hineinzulesen".

2041 **ymä** ist hier Äquiv. der chin. Part. *yi* (G. 5395), wie auch in Z. 2034. Es hat offenbar keinen semantischen Wert und gehört jedenfalls nicht zu *körsär,* wie es auch A. v. GABAIN durch ihre Interpunktion zum Ausdruck brachte.

2049 **ıḍdım(ı)z** „hiermit schicken wir" ist „Koinzidenzfall", der also im Atü. ähnlich wie im Pers. und Ar. durch eine Verbform ausgedrückt wird, die meist für vergangene Handlungen verwendet wird (ähnlich auch u. in Z. 2051, 2168).

2050 **azkı(y)a** ist erg. nach chin. *pian* (G. 9213) „ein Streifen, ein wenig".

2052 **sıgur-** entspricht dem chin. *na* (G. 8106) „eintreten; einfügen; geben, bezahlen; erhalten", das in der Vorlage wohl in Worthäufung mit chin. *shou* (G. 10016) die Bedeutung „empfangen$_2$" hat. Im Atü. bedeutet *sıgur-* hier offenbar „einfügen", und mit Ellipse von *köŋülkä* „ins Herz" ergibt sich dann die Bedeutung „Gefallen finden (an etw.)", die auch in HtPar 70$_{24}$ und BT I A$_2$ 38, B 140 vorzuliegen scheint. Wenn diese Annahme zutrifft, dann gehören die beiden Lemmata *sıgur-* und *sıkur-*, die in EtymDic (815b) angeführt werden, zusammen.

2055 **küntüz** ist Schreibfehler für *küentso,* wie die Vorlage zeigt.

2063 **prtyadivače** „Prajñādhvaja" dürfte einfach Schreibfehler für sonstiges *prtyadeve* „Prajñādeva" sein.

2064 **ür** erg. wir mit AGr § 435, wo diese Stelle zitiert wird.

2065–66 **ötmäyükkä:** Die Form ohne Poss.-Suff. scheint üblicher zu sein (vgl. Schulz § 42–47) als die suffigierte Form, die in Ht II (2040) hier erg. wird. Auch Clausons Erg. *ötmäyükčä* ist nicht zu akzeptieren (vgl. EtymDic 39b). Das Pekinger Transkript zeigt übrigens (gegen Ht II 2040), daß der letzte Buchstabe in Z. 2065 schon 1932 nicht mehr vorhanden war.

2066 **us-** „dürsten" läßt sich nicht eindeutig einem chin. Zeichen zuordnen, ist aber mit EtymDic (241a) sicher so zu lesen und nicht *os-*, wie in Ht II 2041.

2072 **kap** ist Äquiv. des chin. *jia* (G. 1132) „Paket, Behälter", das auch das Etymon des atü. Wortes sein dürfte.

2072 **rıḍivid:** vgl. o. Komm. zu Z. 1858!

2077 **'MQYP** könnte das Äquiv. von chin. *song* (G. 10459) sein.

2080 **nomlug ätözüŋüz** ist eine höfliche Anrede ohne Entsprechung in der Vorlage (so schon Ht II 2055 Anm.). Der Angeredete wird also als Buddha apostrophiert.

2083 **bügüš üzä kıl-** entspricht dem chin. *xi* (G. 4033) „(die Gedanken auf etw.) richten". Die Stelle bleibt unklar.

2085 **turuš** scheint der Rest einer Phrase zu sein, die dem chin. *jian zheng fa chuang* (G. 1592 687 3366 2786) „das Banner des rechten Dharma aufrichten" entsprach und die der uig. Abschreiber ausgelassen hat. In Ht II (2060) wird – in Verbindung mit der defekten Buchstabengruppe der Z. 2086 – die Lesung *tirіš[ti]rt-* vorgeschlagen, als mutmaßliche Entsprechung von chin. *yin* (G. 13265) „ziehen" (vgl. Ht II 2060 Anm.). Für *yin*

(G. 13265) ist aber das atü. Standardäquiv. *tart-* „ziehen" gut belegt, das wir hinter den defekten Buchstaben von Z.2086 vermuten. – Wenn man chin. *jian zheng fa chuang* (G. 1592 687 3366 2786) und atü. *turuš* übergeht, dann sind die Entsprechungen zwischen der chin. und der atü. Version wieder sehr regelmäßig: *yin* (G. 13265) „ziehen" (atü. *tart-*), *gui* (G. 6419) „Zuflucht nehmen" (atü. *ınan-*), *zong* (G. 11976) „Lehre" (atü. *taplag*), *zhi* (G. 1787) Gen.-Part. (ohne atü. Entsprechung), *ke* (G. 6121) „Gast" (atü. *küdän*).

2087 **küdän** ist erg. nach chin. *ke* (G. 6121) „Gast".

2089 **karnın yävälämiš** entspricht dem chin. *ye fu* (G. 12996 3715) „den Bauch mit Metall panzern" (vgl. Ht II 2064 Anm., Cien VII Anm.790). Unser *yävälä-* dürfte auf ein unbelegtes **yävä* (vgl. mo. *ǰebe* „Panzer") zurückgehen, das seinerseits wahrscheinlich mit dem chin. *ye* (G. 12996) zusammenhängt (vgl. GSR 633e: anc. *ǰäp*). – Das atü. Wort ist höchstens am Anfang etwas zerstört, und nach der Basis *yävä* folgen 4 „Zähne" von unterschiedlicher Größe. Wenn unsere Lesung richtig ist, dann ist der L-Haken falsch gesetzt. – Die Parallelstelle im 4. Kapitel (TOALSTER Z.144f.), wo die Junktur *ye fu* ebenfalls vorkommt, ist leider im Atü. zerstört. AvG xarnïn yawalmïš. A q̈'rnyn y'B'lmyš.

2090 **kötrülmiš bašlıg** entspricht dem chin. *xie hang* (G. 1472 3855), das nach MAYER (Cien VII Anm.791) „auf- und abfliegen (Vögel); wettstreiten" bedeutet und keine Hilfe bei der Restitution des Atü. gewährt. LI YUNG-HSI (Life 239) interpretiert die chin. Junktur als „stolz sein", und das legt nahe, den atü. Text zu *kötrülmiš bašlıg* „mit erhobenem Haupt" zu erg. (vgl. dazu M I 6 u. 2: *bašın yokaru kötür-* „das Haupt erheben"). Der Sinn bleibt aber unklar. AvG [tä]trülmiš bašlïγ.

2091 **han** ist (mit Ht II 2066) erg. nach chin. *wang hou* (G. 12493 4006) „Könige und Grafen".

2093 **ärt-** hat hier wohl (gegen Ht II 2068 und ARLOTTO 159) die Bedeutung „mehr sein als, (an Zahl) übersteigen".

2096 **sıkıl-** entspricht dem chin. *yong* (G. 13462) „gewöhnlich, einfach", gebraucht in Ausdrücken der Bescheidenheit. Weicht der Übers. hier von der Vorlage ab, weil er die Ausdrucksweise als unpassend für Xuan-zang empfindet? Nach *yong* folgt in der Vorlage *bi* (G. 8973) „korrupt, betrügerisch". Ist *yavız bol-* hier die richtige Übers., oder hat der Uigure auch hier beschönigt?

2097–98 **yänä artokrak:** vgl. UigWb 214b.

2099 **ädrämlig ayagıŋız** ist (gegen UigWb 293a) wohl doch ein höflicher Ausdruck für die Person des Angeredeten, wie schon A.v.GABAIN vorschlug (vgl. Ht II 2074). ARLOTTOS Übers. (159) wird zwar dem Chin. in der Interpretation von LI YUNG-HSI (vgl. Life 239) gerecht, nicht aber dem Atü. – *čoglug yalınlıg äriginiz barıgınız* in Z.2103f. scheint ein ähnlicher Ausdruck zu sein.

2104 **ärigiŋiz barıgıŋızka** erg. wir (mit Ht II 2079) nach chin. *yi* (G. 5455) „Gewohnheit, Betragen", das in ShōAgon N 46 mit atü. *iryapat* (< skr. *īryapatha*) wiedergegeben wird (vgl. auch Komm. zu Z. 2099).

2104 **kanyakubče** ist erg. nach chin. *qu nü* (G. 3062 8419), skr. *Kanyakubja* (vgl. Cien VII Anm. 693).

2111 **töz** entspricht dem chin. *zhi* (G. 1790) „Zweck, Bedeutung, Ansicht".

2112 **sezig** ist gegen Ht II (2087) und ARLOTTO (109) sehr deutlich zu lesen. AvG siz-*ök*, A syz *wk*.

2112–14 **... örü tikmäklig ... sezig kılımsın-** muß in dieser Reihenfolge gelesen werden und entspricht dem chin. *shu* (G. 10079) „eintreten (für eine Lehre usw.)". Dem Übers. war Xuanzangs Sprache hier viell. zu unparteilich: Das „Eintreten für die Halbe Lehre" (so im Chin.) wird bei ihm deshalb zum „Zweifel (sc. Unglauben) des Eintretens für die Halbe Lehre". *kılımsın-* heißt es viell., weil ein Heiliger wie Prajñādeva die Halbe Lehre natürlich nicht im Ernst vertreten kann, sondern höchstens aus Opportunismus. *sezig kıl-* „zweifeln, ungläubig sein" ist übrigens in Kuan 206 belegt. – ARLOTTO (160) versteht *örü tikmäklig* als Attr. von *barıš käliš* und *taplagın* als Obj. von *kılımsın-*. **taplagın kıl-* ist aber nicht belegt.

2114 **savlıg** ist (mit Ht II 2089) erg. nach chin. *ci* (G. 12401) „Wort, Rede".

2115 **küč kösün** entspricht dem chin. *qi* (G. 1064) „Atem, Luft, Dampf; Kraft, Einfluß; Temperament, Stimmung". Hat *küč kösün* eine ähnliche Bedeutungsbreite (vgl. CLAUSON, in: *Németh armağanı*. Ankara 1962, 94ff.)?

2115 **ärmädi:** AvG är[mäz], A 'r[wr].

2117 **örü kılguluk iš** – so liest schon ARLOTTO – entspricht dem chin. *wu cun* (G. 12790 11972) „sich bemühen/sich anschicken aufrechtzuerhalten". AvG yirü qïlγuluγ iš.

2117–18 **kiši kõŋüli** ist Entsprechung von und Lehnwendung nach chin. *ren qing* (G. 5624 2187) „die Gesinnung/das Gefühl des anderen".

2118 **muntırdın** ist (mit Ht II 2093) erg. nach chin. *yi ci* (G. 5462 12387) „dadurch".

2119 **tur-** ist Äquiv. von chin. *sheng* (G. 9865) „entstehen".

2120 **bir ikintiškä örlätišmäk** entspricht dem chin. *ling chu* (G. 7228 2677) „beleidigen$_2$" und ist (gegen Ht II 2095 und ARLOTTO 160) Satzende, wie auch in der Vorlage.

2120 **öčlüg** ist ohne Entsprechung im Chin. Der Wurzelvokal ist (gegen Ht II 2095 und ARLOTTO 110) mit ww geschrieben, wie auch in dem Beleg U II 23_{14}.

2120 **orontın** entspricht dem chin. *xi* (G. 4130) „Sitz- und Schlafmatte". Das finale N des Abl. +*tın* ist noch in Spuren zu erkennen. Eine Zäsur ist (gegen Ht II 2095 und ARLOTTO 110) nach *orontın* nicht zu setzen. AvG urunti, A 'wrwnty.

2121–22 **antakı(y)a ok** scheint (gegen UigWb 156a) nicht dem chin. *huo ran* (G. 5315 5551) „offen, klar" zu entsprechen, sondern dem chin. *xun* (G. 4885) „nachher, zur rechten Zeit". *huo ran* ist offenbar Entsprechung des atü. *bilil-*.

2122 **özin k(ä)ntü** entspricht dem chin. *yi* (G. 5464) „schon", das der Übers. mit dem Zeichen *ji* (G. 921) „selbst" verwechselt hat. Es kann aber auch sein, daß in seiner Vorlage das Zeichen *ji* (G. 921) als Var. für *yi* (G. 5464) stand.

2125–27 **bo ... ol** ist im Chin. eher als Tadel zu verstehen. *kertü* hat in der Vorlage keine Entsprechung.

2128 **bay** ist Äquiv. von chin. *fu* (G. 3711) „reich". AvG b*äg*, A p'*k*.

2129 **tutguluk ırak** ist ein Mißverständnis des chin. *cao yuan* (G. 11646 13743) „[Eure] Selbstbeherrschung ist weit", weil das erste Zeichen (G. 11646), mit der Aussprache *cao*, auch „ergreifen" bedeutet. Das Folgende dürfte im Chin. auf die in Z. 2128 erwähnte „klare Rede" Prajñādevas gemünzt sein (vgl. GILES S. 848c, 1135b). Im Atü. ist ein solcher Bezug kaum zu erkennen.

2131 **ärkäčlän-** entspricht dem chin. *bo lan* (G. 9336 6716) „große Wellen$_2$; lebhaft$_2$ (mit Bezug auf den Stil)" und ist auch in HtPar 130$_{17}$ als Metapher für Eloquenz belegt.

2132 **arıg mani** ist Äquiv. des chin. *jing mo ni* (G. 2177 7999 8194) „reines Maṇi-[Juwel]". Dieser Passus dürfte in der Vorlage auf die in Z. 2128 erwähnte „feste Gesinnung" und „weite Selbstbeherrschung" Prajñādevas (vgl. Komm. zu Z. 2129) gemünzt sein, was im Atü. kaum zu erkennen ist. AvG [yaru]*q* [y]*inčü*.

2135–36 **yaŋ kip** ist Subj. dieses Satzes und nicht Attr. zu *yalŋuklar* (so in Ht II 2111 und ARLOTTO 161), das im Chin. übrigens ohne Entsprechung ist.

2137 **siznidä** ist nicht als Akk. *sizni* plus Part. *dä* zu analysieren (so Ht II 2112, bei ARLOTTO unklar), sondern ein vom obliquen Stamm gebildeter Lok.: *sizni*+*dä* (vgl. AGr § 189).

2139 **äriglä-** entspricht dem chin. *gui* (G. 6423), das eine große Bedeutungsbreite hat. LI YUNG-HSI (Life 240) übersetzt mit: „to exert oneself" (Agens ist Prajñādeva). Wir ergänzen unseren Text – mit Vorbehalt – nach MAYER (Cien VII 262a18), der *gui* mit „ermahnen" übersetzt (Agens ist Xuan-zang). AvG [y]*u*ngla-, A [yw]nkl'-.

2140 **nomug** ist (mit Ht II 2115) erg. nach chin. *fa* (G. 3366) „Dharma".

2140–41 **kertükä ... tüpgärsär ...** entspricht dem chin. *zhi ru li zhou* (G. 1817 5668 6879 2450), das von den modernen Übers. nicht einheitlich interpretiert wird. Der atü. Text folgt der Vorlage Zeichen für Zeichen, gibt aber keinen befriedigenden Sinn. In EtymDic 439a ist dieser Satz verstümmelt und fehlerhaft wiedergegeben.

2142 **m(a)hayan nom** ist (mit Ht II 2117) erg. nach chin. *da cheng* (G. 10470 770), skr. *mahāyāna.*

2143 **erinčlig** ist wohl zu erg. nach chin. *hen* (G. 3902) „hassen; schade daß ...". A ['wykw]nčlyk.

2144 **täriŋ** ist (mit Ht II 2119) erg. nach chin. *shen* (G. 9823) „tief".

2145 **tartar** ist (mit Ht II 2120) erg. nach der parallelen Wendung in derselben Z.

2146 **tıdılıp** ist erg. nach chin. *dan wan* (G. 10615 12462) „sich aufhalten und herumspielen (mit etw.)". Für *bodul-,* das in Ht II und bei Arlotto erg. wird, ist ein anderes chin. Äquiv. bekannt (vgl. Wanderweg 342). AvG [bodu]lup, A [pwdw]lwp.

2147 **kaŋlıg** ist (mit Ht II 2122) erg. nach der Parallele in Z. 2145.

2147 **kämišmišiŋizkä** dürfte die Verbalergänzung von *tit-* und *ıdala-* in Z. 2148 f. sein. Ähnliche *kim*-Fügungen finden sich z. B. in Suv 376_{12}, 387_{19}, 391_{14}, und stets ist die Fügung eine Erg. zu einem folgenden Prädikat.

2147–49 **ärtiŋü ... ärür siz:** Der atü. Text weicht hier von der Vorlage ab. Nach *ärür siz* ist eine Zäsur, und *sparir täg* ist Attr. zum folgenden *y(a)rokta y(a)rok.* Der Ausgangspunkt für das Mißverständnis des Übers. war offenbar die Tatsache, daß für ihn *shui jing* (G. 10128 2133) dasselbe war wie „Bergkristall" (skr. *sphaṭika,* atü. *sparir*). Er wußte nicht, daß *shui jing* gelegentlich in der Bedeutung „Glas" auftreten kann, wie es auch an unserer Stelle der Kont. verlangt. Auch spätere Übers. sind diesem Mißverständnis noch erlegen (vgl. Cien VII Anm. 807).

2148 **sävin-** ist (mit Ht II 2123) erg. nach chin. *ai* (G. 15) „lieben". Es wird hier im Atü. ohne Obj. im Sinne von „gern" gebraucht.

2148 **šutsi** ist kein Schreibfehler, wie in Ht II (2123 Anm.) angenommen wurde. Wie schon Arlotto (Anm. zu Textzeile 23a 17) bemerkte, handelte es sich um die michin. Form von *shui jing* (G. 10128 2133) „Bergkristall" (vgl. Csongor I S. 77), das auch in der Vorlage das Äquiv. ist. AvG sutsï.

2149 **sparir** ist die atü. Form von skr. *sphaṭika* „Bergkristall" (vgl. Ht II 2124 Anm.) und wird in Ht II 2124 und bei Arlotto 161 zu Unrecht mit „Beryll" (skr. *vaiḍūrya*) übersetzt.

2153 **yig burnač** ist Äquiv. von chin. *pi qi* (G. 9069 1123) „ungebranntes Tongefäß", wie schon CLAUSON (EtymDic 367b) erkannte. AvG yig buranč, A yyk pwr'nč.

2154 **keŋin kısgasın** entspricht dem chin. *fu cu* (G. 3600 11870) „flüchtig und ephemer". Die beiden atü. Termini bilden offenbar einen Gegensatz mit der Gesamtbedeutung „Dauer", was im Chin. nicht der Fall ist.

2156 **etin- yaratın-** ist zu em. nach chin. *zhuang yan* (G. 2760 13088) „sich schmücken$_2$".

2157 **küni:** AvG köni, A kwyny (= *köni*).

2157 **ölüm ... kältükdä:** für ähnliche Ermahnungen vgl. AbitAnk 17ff.

2159–63 **kertü ... küčlügin:** Im Anschluß an die Vorlage setzen wir (gegen Ht II 2135 und ARLOTTO 162) die Zäsuren nach *birlä,* nach *köŋülüg* und nach *küčlügin.* Auch so ergibt sich kein völlig befriedigender Sinn, obwohl alles gut lesbar ist.

2160 **antın** entspricht dem chin. *chou* (G. 2508) „vergelten", das eigentlich die Bezeichnung für eine Begrüßungszeremonie ist, bei der der Hausherr dem Gast und der Gast dem Hausherrn ein Getränk reichen (COUVREUR 945a). Sollte also hier der Instr. von atü. *ant* „Eid" vorliegen, der ja auch in einer Trinkzeremonie bestand? Wir übernehmen vorläufig aber lieber die Übers. A.v. GABAINS („daraus").

2163–64 **küsüšümüz ol biliŋ** schließt im Chin. – und wohl auch im Atü. (gegen Ht II 2139f. und ARLOTTO 162) – das Vorhergehende ab.

2165–66 **ügüz suvın käč-:** vgl. dazu die parallele Wendung o. Z. 2046f.!

2168 **ıdtım(ı)z:** vgl. o. Komm. zu Z. 2049!

2169 **ıdgu kıl-:** vgl. o. Komm. zu Z. 975!

2173 **küilib** ist provis. michin. Transkr. von *hui li* (G. 5193 6954), Name des Verf. der Xuan-zang-Biographie, vgl. GSR 527d: anc. *γiwei-,* 694a: anc. *li̯əp*; ShōKango 145, 140.

2174 **taiši** wollte A.v. GABAIN (vgl. TT II 8_{64}) auf chin. *tai zi* (G. 10573 12317) zurückführen, für das wir inzwischen aber die michin. Transkr. *taitsi* kennen (vgl. o. Komm. zu Z. 416). CLAUSON hat A.v. GABAINS Ansatz zu Recht bezweifelt (EtymDic 570a), aber die von ihm vorgeschlagene Ableitung (< chin. *tai shi* [G. 10573 9893 (lies so)] „Chefhistoriograph, Chefastrologe") scheint in unserem Kont. gar nicht zu passen. Wir stellen daher unser Wort zu chin. *tai shi* (G. 10573 9909), das als Titel für Mönche gebräuchlich war (vgl. GILES S. 1211a), vgl. GSR 317d: anc. *t'âi,* 559a: anc. *ṣi*; ShōKango 143, 147.